Sweyter Theil
des
Christ-Catholischen
Unterrichtungs-Buches

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Von der Anruffung und den Feyertägen der Heiligen GOttes insgemein, und von einem jeden der vornehmsten Heiligen insbesondre,

Samt

einer kurzen Erklärung der vorfallenden Evangelien, Glaubens- und Lebens-Lehren.

Worinnen

auch diejenige Ceremonien oder heiligen Gebräuche der Kirche ausgeleget werden, welche an selbigen Feyertägen vorfallen.

Lobet den HErrn in seinen Heiligen.
Psalm. 150.

Wir Catholische verehren die Heiligen nicht als Götter, sondern als Freunde GOttes und gewisse Miterben Christi, gemäß der Schrift Psalm. 138. Wir rufen sie auch nicht an, als wenn sie uns durch ihre eigene Macht helfen könnten: sondern gehen durch sie und mit ihnen als unsre Fürbitter und Fürsprecher zu Christo, und erwarten von dem, als dem vornehmsten Mittler, Hülfe in unsern Aengsten und Nöthen.

Deine Freunde, O GOtt! sind bey mir treflich hoch in Ehren: ihre Erbschaft ist überaus sehr gestärket worden. Psalm. 138. 16.

Ehret GOtt selber die Heiligen, wie uns solches Christus lehret. Joan. 12. 26. So sind gewislich hirn = ehr = und gottlos, welche den Heiligen die Ehre absprechen, und verhohnen.

Un=

Bayerische Staatsbibliothek München

Unterricht
Von den Feyertagen der Heiligen.

Was ist Feyer- oder Festtag der Heiligen halten?

Es ist, gewisser Wohlthaten sich erinnern, welche GOtt uns, oder unserm Nächsten bewiesen hat.

Ist das auch in der Schrift gegründet, daß man solche Täge feyerlich begehet?

Ja: denn wir finden Levit. am 23. Cap. daß die Juden unterschiedliche Feyertäge gehalten haben. Und zwar unter andern, das Trompetenfest zur Gedächtniß, daß der Isaac von dem Schwerdt seines Vaters (des Abrahams) durch den Engel war beschirmet worden. Sie haben auch hochfeyerlich den Tag gehalten, an welchem sie von der Tyranney des Amans errettet waren. Esth. 9. Imgleichen den Tag an welchem die Stadt Bethulia durch die Judith von dem Holoferne war befreyet worden. Jud. 16. und dergleichen.

Zu welchem Ende begehen wir die Feyertage der Heiligen?

Damit wir an selbigen GOtt in seinen Heiligen ehren und loben, der ihnen Gnade verliehen hat, den Teufel, das Fleisch und die Welt zu überwinden. Halten wir jährlich Dankfesttäge, daß wir die Türken überwunden haben, oder von ihnen befreyet sind: warum sollten wir denn auch nicht halten die

Täge, an welchen die Marterer die Tormenten: wie ingleichen andre Heiligen auch die Welt und das Fleisch überwunden, und den Himmel erobert haben, darneben halten wir die Festtäge der Heiligen, damit wir sie als Freunde GOttes ehren und ihre Fürbitte erhalten.

Haben die ersten Christen auch wohl solche Feyertage gehalten?

Ja: denn der heilige Augustinus giebt Zeugniß, daß zu seiner Zeit schon das Fest des Heil. Laurentii (a) und auch der heiligen Christina sey gehalten worden. (b)

Was begehen wir absonderlich an den Festtägen der HH. Apostel?

Wir danken GOtt, daß er uns durch sie zum wahren Glauben berufen, und ihnen Gnade verliehen hat, die Marter und Pein zu verachten. Die Festtäge der Apostel sind schon von den ersten Christen gehalten worden, maßen die HH. Vätter Hieronymus, Augustinus, Chrysostomus und andre, Predigen an denselbigen gehalten haben.

Was begehen wir sonderlich an den Festtägen der Patronen einer Pfarr?

Wenn es Kirchenlehrer sind, so danken wir GOtt, daß er durch dieselbige die Einwohner der Pfarr zu seiner Erkenntniß gebracht hat; wenn es aber Marterer oder andre Heilige ge-

(a) *Tract. 27. in Joan.* (b) *In Psal. 120.*

gewesen sind, so werden sie angerufen, auf daß GOtt die Gemeinde von dem Kriege, Hunger, Pestilenz, und Uebeln durch ihre Fürbitt bewahren wolle.

Wie feyert man am besten die Festtäge der Heiligen?

Das thut man 1. Wenn man sich aller knechtlichen Arbeit enthält. 2. Wenn man dem Gottesdienst fleißig beywohnet. 3. Wenn man die Prediger aufmerksam anhöret, und sich ihrem Exempel nachzufolgen befleisset. 4. Wenn man GOtt lobet und danket, daß er den Heiligen den Sieg verliehen hat: Ihnen darum Glück wünschet und sich erfreuet. Darum fangt die Kirche GOttes an etlichen der vornehmsten Festtägen die heilige Messe mit folgenden Worten an: Lasset uns alle erfreuen im HErrn, die wir den Festtag halten zu Ehren des Heil. N. an welchem Freudenfeste sich erfreuen die Engel und loben zusammen den Sohn GOttes. Erfreuet euch im HErrn ihr Gerechten: den Aufrichtigen gebühret das Lob. Psalm. 32.

Unterricht

Von der Andacht gegen die allerseligste Jungfrau.

Warum halten wir die allerseligste Jungfrau Mariam in so großen Ehren?

Das thun wir darum, weil sie die Mutter des Allerhöchsten gewesen ist. Denn, wenn

man in großen Ehren hält die Kaiserin, weil sie dem Kaiser vermählet ist, warum denn nicht vielmehr diejenige, welche GOtt selber zur Welt gebracht hat.

Halten wir sie in größern Ehren als andre Heiligen?

Ja freylich, und auch ehren wir sie mehr als die Engel, und das zwar, weil sie wegen besagter Ursachen größerer Ehre würdig ist.

Unterricht
Von den Aposteln.

Was sind die Apostel?

Es sind die ersten Hirten der Christcatholischen Kirche, welche Christus selber berufen hat.

Zu welchem Ende hat sie Christus berufen?

Daß sie sollten Zeugen seyn von seinem Leben, Lehre, Tod und Auferstehung; und selbige verkündigen durch die ganze Welt. Act. 1. Marc. 16.

Welche sind die Apostel?

Petrus und Johannes, Jacobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus Alphäi und Simon, Judas Thaddäus und Matthias, der an Juda des Verräthers Stelle von den Aposteln erwählet worden ist. Act. 1.

Woraus erhellen die Wunderwerke der Apostel?

Aus ihren Predigen, wodurch sie die ganze Welt gelehret und bekehret haben. Psal. 18.

Ist nicht Paulus auch ein Apostel gewesen?

Ja freylich: aber er ist keiner von den Zwölfen, die mit Christo gewandert, und alles, was sie geprediget haben, selber gesehen oder gehöret hat.

Gebet,

An den Festtägen der Heil. Apostel zu sprechen, so aus den Kirchen-Gebettern gezogen.

O GOtt! der du uns durch deine heilige Apostel N. N. zur Erkenntniß deines Heil. Namens hast kommen lassen; gieb uns Gnade, ihrer Lehre in allem nachzufolgen, durch welche die Christcatholische Religion ihren Anfang genommen hat. Verleihe uns auch ihre Glorie mit unsrer Besserung zu begehen, damit wir ihrer Fürbitte würdig werden, und durch dieselbige deine innerliche Erbarmung über uns allezeit empfinden.

Unterricht
Von den Evangelisten.

Was verstehen wir durch die Evangelisten?

Diejenige, welche das Leben, Predigen, Wunderzeichen, Tod und Auferstehung Christi des HErrn beschrieben haben; und deren sind viere, nemlich Matthäus, Marcus, Lucas, und der heilige Johannes.

Was sind das für Leute gewesen?

Matthäus ist ein Publican, und darnach ein Jünger Christi gewesen. Dieser hat bald

nach dem Tode Christi sein Evangelium beschrieben. Luc. 5.

Marcus ist ein Jünger des Heil. Apostels Petri gewesen. Dieser hat zu Rom ohngefähr 10. Jahr nach dem Tode Christi sein Evangelium geschrieben, nachmals aber ist er der erste Bischof zu Alexandria gewesen.

Lucas ist ein Arzt, und nachmals ein Jünger und Reißgefährte des Heil. Apostel Pauli gewesen. Dieser hat sein Evangelium ungefähr drey und zwainzig Jahre nach dem Tode Christi geschrieben.

Der Heil. Johannes ist derjenige Apostel gewesen, welcher auf der Brust Christi geruhet hat. Dieser hat am allerletzten sein Evangelium von der ewigen Geburt des Sohnes GOttes geschrieben. S. Hier. de Script. Eccl.

Warum wird bey dem Matthäo die Gestalt eines Menschen gemalet?

Weil er den Anfang seines Evangelii von der Geburt Christi, nach seiner menschlichen Natur, gemacht hat. Matth. 1.

Warum bey dem Marco ein Löw?

Weil er den Anfang gemacht hat von den Bußpredigen Johannis des Taufers in der Wüste, die billig, wegen der starken Bedrohungen, dem Geschrey eines Löwen verglichen werden. Marc. 1.

Warum bey dem Luca ein Ochs?

Weil er von dem Priesterthum Zachariä, des Vaters des Heil. Johannes des Taufers,

sein Evangelium angefangen und beschrieben hat. Luc. 1.

Warum bey dem Heil. Johanne ein Adler?

Weil er als ein hochfliegender Adler, gleich im Anfang seines Evangelii, von der GOttheit Christi geschrieben hat. Joan. 1.

Ist das auch in der Schrift gegründet, daß die vier angedeutete Gesichter den vier Evangelisten zugeeignet werden?

Ja: denn der Prophet Ezechiel beschreibet ausdrücklich die vier Gesichter, welche, nach einhelliger Lehre der Ausleger der Schrift, auf obgemeldte Evangelisten gedeutet werden. Ezech. 1.

Warum wird der Sterbtag der Heiligen ihr Geburtstag genennet?

Weil sie durch den zeitlichen Tod zum ewigen Leben gebohren werden.

Sehr nützliche Frage.

Ob auch die, welche in der Welt leben und geplagt werden, können Marterer seyn?

Der Heil. Augustinus beantwortet diese Frage und sagt Serm. 12. de Temp. Das ganze Leben eines Christen (wenn es gemäß dem Evangelio geführt wird) ist ein Creutz und eine Marter. Der Heil. Chrysostomus sagt Hom. 11. in Epist. ad Hebr. Tödte und creutzige deinen Leib, und du wirst die Crone dieser Marter erlangen. Es ist eine Art der Marter durch den Geist die Werke des Flei-

sches abtödten, spricht der Heil. Bernardus Serm. 30. in Cant. Der Eustochiä zum Trost hat der Heil. Hieronymus in der Grabschrift der heiligen Paulä also geschrieben: Deine Mutter ist durch eine langwierige Marter gecrönet. Denn nicht allein wird die Blutvergiessung für eine Marter gehalten: sondern ein unbefleckter GOttesdienst hat auch seine Marter. Schmach mit Geduld übertragen, die lieben so einem hassen, ist eine Marter in den verborgenen Gedanken, sagt der heilige Gregorius Homil. 35. in Evang.

Die tägliche Armuth ist eine Marter, wie der Heil. Bernardus Serm. 1. in Fest. omn. SS. lehret.

Wer das Elend, so ihm GOtt zuschicket, mit Geduld annimmt, der kann gewiß ein Marterer genennet werden. Wer will aus der Zahl der Marterer den armen Lazarum ausschliessen? den frommen Bettler Servulum, der in seiner höchsten Armuth GOtt gepriesen und gedanket hat; wer will den alten Tobiam nicht für einen Marterer halten, der alles des Seinigen durch den Senacherib beraubt, ausser der Stadt Ninive in einer Höhle gelebet hat? Wer will den Job aus der Zahl der Marterer austilgen, der auf dem Misthaufen sich in den Willen GOttes ergeben hat? Wer will in Abrede stehen, daß die Heil. Elisabeth keine Marterinn gewesen sey, die aus ihren Gütern vertrieben, mit ihren

Kin-

Kindern ein armseliges Leben geführet hat. Surius 19. Novembr.

Wer wird verneinen können, daß die armselige Leute, so Bettlegeria sind, oder verfolget werden, oder welchen das Ihrige gewaltthätig abgenommen wird, oder welchen fast täglich das Geld gleichsam aus den Nägeln ausgepresset wird, oder welche nackend und hungerig gehen, kleine Marterer seyen, wofern sie nur ihr Elend mit Geduld leiden, und es ihnen durch eine gute Meinung zu Nutze machen.

Sehr merkliche Sittenlehre
Vom Fasten und Feyern.

Was kann einem dazu anspornen und aufmuntern, daß man die gebotene Fast- und Feyertage halte?

Weil der höllische Geist, vielen die Einbildung machet, wenn sie fasten sollen, als müßten sie kraftlos werden: oder, wenn sie GOtt und den lieben Heiligen zu Ehren feyern sollten, als würden sie verarmen; so müßten sie solche Einbildungen zu vertreiben, durch einen lebhaften Glauben sich selber aufmuntern, und steif dafür halten, daß GOtt und die lieben Heilige, zu deren Ehren sie fasten oder feyern, einen solchen Dienst reichlich vergelten werden, und am Zeitlichen auch erstatten, und die Fasten, so sie aus Gehorsam ihrer Sünden halber über sich nehmen, für dieselbige genug zu thun, von GOtt auch

also angenommen werden. Der denn auch seinen Segen dazu geben wird, daß ihnen die Fasten zur Leibesgesundheit und Gedeyung ihrer Güter ausschlage.

Sich leichter zum Gehorsam zu bequemen, soll man gedenken, daß man den Worten unsers HErrn JEsu Christi gemäß, den Gehorsam, so man seiner Kirche leistet, Ihm selber leiste, denn er spricht: **Wer euch höret, der höret mich: und wer euch verachtet, der verachtet mich. Luc. 10.** Und: **Wer die Kirche nicht höret (verstehe, ihr nicht gehorsamet) der soll für einen Heyden und Publican (nemlich für einen Verworfenen) gehalten werden.** Matth. 18.

Hat nun ein ehrlicher Herr ein Wohlgefallen an einem Dienstboten, der ihm treu und in allem willfährig ist, und belohnet denselbigen, laßt auch nicht zu, daß ihm an der Nahrung etwas abgehe; wie viel weniger wird denn GOtt zulassen, daß denen etwas am Zeitlichen abgehe oder mangle, welche ihm gehorsamen und fleißig dienen.

Wenn jemand sich beschweret, daß er fern zur Kirche gehen, oder sich allda wider seinen Willen aufhalten müsse, der soll sich durch einen lebhaften Glauben selber aufmuntern, und steif dafür halten, daß GOtt alle seine Schritte und Tritte zehle, und die Verdrießlichkeit, die man sich um GOttes willen anthut, reichlich belohne.

Ubung der Liebe

Gegen die Heiligen GOttes, so an einem jeglichen Festtage der Heiligen kann verrichtet werden.

O Heiliger N. ich wünsche dir von Herzen Glück, und erfreue mich, daß dir GOtt die Gnade verliehen hat, die Welt und alles Zeitliche zu verachten, der Tugend nachzustreben, und endlich auch die Beharrlichkeit, daß du am heutigen Tage zu GOtt gelanget, und der himmlischen Freuden theilhaftig worden bist. Ich wünsche von Herzen, daß GOtt allenthalben in dir, und du in GOtt geehret und gelobet werdest. Ich bitte dich auch durch deine Verdienste, erwerbe mir Gnade, das Zeitliche zu verachten, und nach dem Ewigen zu streben, damit ich zu dem gelange, dessen du nun ewig geniessest.

Unterricht

Von dem Feste des Heil. Marterers Sebastiani.

Der heilige Sebastian zu Narbonne von heydnischen Eltern gebohren, war zu Mayland seiner Mutter Geburtsstadt auferzogen, und um das Ende des dritten Jahrhunderts von den Kaisern Diocletian und Maximian in Ansehung seiner ausnehmenden Eigenschaften nebst verschiedenen andern Ehrenstellen auch zum Obersten der Kaiserlichen

Leib-

Leibwache befördert worden. Die wundervolle Standhaftigkeit im Leiden und Tod der damals auf das heftigste verfolgten Christen erweckte in ihm die Begierde, gleichfalls ein Christ zu seyn. Er hielt aber seine Bekehrung geheim, damit er auf solche Weise in Tröstung der kleinmüthigen und nothleidenden Christen, wie auch in Bekehrung der Heyden sich desto thätiger erweisen könnte. Er führte Policarpum in einen Kerker, um darinn eine große Anzahl Heyden zu taufen. Er bekehrte sogar Chromatium den Römischen Stadtpfleger selbst samt seinem Sohn, worauf er vor einen Christen erkannt, und gefangen genommen wurde. Der Kaiser Diocletian, der ein Feind der Christen war, ließ ihn holen, und als er ihn weder mit Verheissungen, weder mit Drohungen zum Götzendienst bewegen konnte, befahl er ihn mit Pfeilen tod zu schiessen. Man band ihn an einen Pfahl, an welchem er wohl tausend Schüsse aushalten mußte, bis ihn seine Peiniger tod zu seyn glaubten, und also verliessen. Als aber Irene eine Christin, und Castuli des Kaiserlichen Hofbedienten, der kurz zuvor gemarteret worden, hinterlassene Witwe, seinen Leib wegnehmen, und begraben wollte, fand sie ihn noch bey Leben, daher sie ihn mit in ihr Haus nahm, woselbst er bald wieder geheilet wurde. Hierauf stellte sich Sebastian mehrmal vor beyde Kaiser, um ihnen ihre

Grau-

Grausamkeit und ungerechte Verfolgung wieder die Christen vor Augen zu stellen, worauf er aus Befehl Diocletiani auf dem Marktplatz zu tode geprügelt, und sein Heil. Leichnam in eine stinkende Grube geworfen, von den Christen aber wieder herausgezogen, und an den Ort Catacumbas genannt begraben wurde. Seine heilige Gebeine sind im Jahr 826. nach Frankreich gebracht, und zu Soisson in die Abbtey des Heil. Medardi beygesetzet worden. Bol. 20. Jan.

GOtt der unendlich getreue Belohner seiner wahren Diener hat uns diesen Heiligen zu einen vielfachen und allgemeinen Schutz-Patron gegeben. 1. Denen Soldaten zu einen Beyspiel. 2. Denen mit Nierenschmerzen behafteten Kranken. 3. Der ganzen Christenheit wieder den Erbfeind. 4. Vor allen verehren ihn ganze Länder und Provinzen, insonderheit ganz Bayern als einen mächtigen Beschützer wider die leidige Pest, wie denn die Stadt Straubing, Ingolstadt, Eberspeg, samt vielen andern Städten und Gemeinden dessen augenscheinlicher Hülfe und Erretung sich noch mit dankbaren Herzen erinnern.

In dem heutigen Eingang der Heil. Messe stimmet die Kirche zu GOtt aus den 78. Psalm eine wehemüthige Klage über die heydnische Grausamkeit und Verfolgung gegen ihre Kinder an: Das Seufzen der Gefangenen gehe hinein vor dein Angesicht. Nach

deinen

deinem großen Arm nimm dir zum Eigenthum die Kinder derjenigen, die getödtet sind.

Gebet der Kirche.

Allmächtiger ewiger GOtt, siehe an unsere Schwachheit, und weil wir von der Last unserer Sünden unterdrücket werden, unterstütze uns in Ansehung der Fürbitte des Heil. und glorwürdigen Marterers Sebastians. Durch unsern HErrn ꝛc.

Epistel Hebr. am 11.

Brüder! die Heiligen haben durch den Glauben Königreiche erobert, Gerechtigkeit gewürket, die Verheissung erlangt, die Rachen der Löwen verstopfet, des Feuers Kraft ausgelöschet, sie sind der Schärfe des Schwerdts entgangen, sind von der Schwachheit wider gesund worden, und sind stark worden im Streit, haben die Heerläger der Fremden in die Flucht getrieben. Die Weiber haben auch ihre Todten von der Auferstehung wider bekommen, die andere aber sind ausgestrecket worden, und haben die Erlösung nicht angenommen, damit sie eine bessere Auferstehung finden mögten. Andere haben Spott und Streiche aus-

ausgestanden, darzu Bande, und Gefängniß: Sie sind gesteiniget worden, sind zerhauen, versuchet, durch das Schwerdt erschlagen, und getödtet worden. Sie sind umhergangen in Schaafshäuten und Geisfellen, dürftig, beängstigt, und geplagt: deren die Welt nicht werth war, und haben hin und wieder geschwebet in den Wüsten, auf den Bergen, in den Höhlen und Klüften der Erden. Und diese alle sind durch Zeugniß des Glaubens bewährt erfunden worden in Christo JEsu unserm HErrn.

Die Heiligen, spricht der Apostel, haben durch den Glauben die Verheissungen erlanget. Was sind es für Verheissungen? sonder Zweifel des ewigen Lebens, welches GOtt jenen versprochen, die ihn durch einen thätigen Glauben lieben. Zugleich stellet er uns hierinn vor Augen, wie sich die Welt gegen ihre Lieblinge verhaltet. Was sind ihre Verheissungen anders, als vergüldete Pillen, die dem äusserlichen Schein nach noch in etwas reitzen, inwendig aber voller Bitterkeit stecken? Meine Seele! wirst du dich immer lassen betrügen? wirst du diesen Irrweg nimmermehr verlassen? Siehst du denn nicht, daß du dich vergebens bemühest, da du so

unglückseligen Gegenwürfen nachrennest, die vor dir fliehen, und welche, da sie dir einen Trunk Hönigs darbieten, dein Herz mit einem tödtlichen Angel verwunden. Kehre also zurük zu deinen liebvollen Bräutigam, und scheide dich von diesen elendigen Creaturen, welche dich so viele Mühe gekostet haben. Suche deine Ruhe, und deinen GOtt, der dir so viel Gutes erwiesen hat. Vergnüge dich mit ihm, so wird er mit dir vergnügt seyn.

Evangelium, Luc. am 6. Cap.

In der Zeit: Gieng der HErr JEsus von dem Berg mit ihnen, und trat an ein Ort im flachen Feld, und mit ihm die Schaar seiner Jünger, und eine große Menge Volks aus dem ganzen jüdischen Land, und von Jerusalem, und aus der Gegend am Meer, und bey Tyro und Sidon: welche kommen waren, daß sie ihn hörten, und von ihren Krankheiten gesund gemacht wurden, und welche von den unreinen Geistern geplaget wurden, die wurden gesund. Und alles Volk suchte ihn anzurühren, dann es gieng eine Kraft von ihm aus, und machte sie alle gesund. Und er hob seine Augen über seine Jünger auf, und sprach: Selig

seyd

seyd ihr, die ihr jetzt Hunger leidet: dann ihr werdet ersättiget werden. Selig seyd ihr, die ihr jetzt weinet, dann ihr werdet lachen. Selig seyd ihr, wann euch die Menschen hassen, und wann sie euch absondern, und schelten, und euren Namen als einen bösen Namen verwerfen, um des Menschen Sohns willen. Freuet euch an demselbigen Tag, und frolocket, denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel.

Warum steigt Christus vom Berg herab auf das flache Land?

Da er auf dem Berg die Apostel als Vorsteher seiner Kirchen erwählet, steigt er mit ihnen herab zum Unterricht: daß die Obrigkeiten, Vorgesetzten, Hausvätter nicht auf den Köpfen ihrer Untergebenen einhergehen, sondern in Güte und Sanftmuth sich zu ihren Gepressten und Anliegen sollen herunterlassen, besonders, wann es das Heil ihrer Seelen betrift; denn ihr Amt und Beruf ist, daß sie wachen, als die Rechenschaft geben werden für die Seelen ihrer Untergebenen. Hebr. 13. 17.

Warum lehret Christus das Volk nicht auf dem Berg, sondern in der Ebene?

Anzuzeigen, daß ein jeder geraden Weg, und leichten Zutritt zur Barmherzigkeit und

heilwürkenden Gnade unsers Erlösers finden möge. Das Mühesame und Beschwerliche hat er durch sein Leiden und Tod über sich genommen, auf daß er uns seine Gebote ring, sein Joch und Bürde leicht machete, und wir also mit geringer Mühe den Weg zur Seligkeit wandeln könnten. Darum lasset uns hinzugeben mit Vertrauen zu dem Thron seiner Gnaden, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur Zeit, wenn uns Hülfe nötb seyn wird. Hebr. 4. 16.

Eine große Menge des Volks = = = die da kommen waren.

Dieses ist der ordentliche Weg, Christum und sein eigenes Heil zu finden. Man muß sich zu den göttlichen Gnaden geschickt machen, und wohl vorbereiten, von seiner Vaterstadt der unordentlichen Neigungen ausgehen, von dem gefährlichen Weltmeer sündhafter Reitzungen sich gänzlich absöndern, hauptsächlich von der Gelegenheit zur Sünd, und von der Gewohnheit nach allen Kräften entfernen.

Gebet.

Du o großer Bekehrer der Heyden, Vater der Bedrangten, getreuer Soldat, glorwürdiger Bekenner und Blutzeug JEsu Christi, heiliger Sebastian! Wir bekennen zwar, daß wir für unsere Sünden alle Strafen verdienet, und auf uns geladen haben, doch

weil

weil GOtt unendlich gütig, und du den betrübten Christen in der Zeit ihrer großen Verfolgung mit innbrünstiger Liebe, und thätigem Eifer beygesprungen, so flehen wir zu dir mit zuversichtigen Vertrauen, du wollest uns in deinem mächtigen Schutz erhalten, in allen unsern Anliegen, Krank- und Wiederwärtigkeiten, fürnemlich aber in dem letzten Augenblick unsers Hinscheidens deine Hülfe nicht entziehen, damit wir durch die göttliche Barmherzigkeit, und deine würdige Fürbitte vor der schröcklichen Strafe der pestilenzischen Seuche, und allem Ubel der Seelen, und des Leibs zeitlich und ewig bewahret, endlich aber zu dir in die himmlische Freuden aufgenommen werden, Amen.

Unterricht
Von dem Feste der Bekehrung des Heil. Pauli.

Dieser Tag wird genennt die Bekehrung des Heil. Pauli: weil er an selbigem, nachdem er von dem Lichte des HErrn, welches von dem Himmel gekommen war, erschrocken, zur Erde geschlagen, in den Willen GOttes sich ergeben hat, aus einem Verfolger ein Eiferer, und ein vortreflicher Lehrer der Kirche geworden ist.

In dem Eingange der Heil. Messe singet die Kirche aus der 2. Epistel Pauli an Timotheum am 1. Cap. Ich weis, wem ich vertraut

habe, und bin versichert, daß er diesen meinen Hinterlag, das ist den Schatz meiner Apostolischen Arbeiten und Leiden, für Christum bewahren wird, bis an jenem Tag, nemlich des allgemeinen Gerichts, allwo GOtt alle Werke belohnen wird. Die Ehre sey GOtt dem Vater 2c.

Gebet der Kirche.

O GOtt! der du die ganze Welt durch die Predigten des Heil. Pauli gelehret hast; wir bitten dich, gieb uns: daß, da wir heute seine Bekehrung verehren, wir durch seine Beyspiele zu dir gehen. Durch unsern 2c.

Lection Actor. 9.

In denselbigen Tägen: Saulus, als er noch begierig war des Drohens und Todtens wider die Jünger des HErrn, gieng zum Hohenpriester, und bat ihn um Briefe, gen Damasco, an die Synagogen: Auf daß, so er jemand dieses Weges funde, Männer und Weiber, sie gebunden führte gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war, geschah es, daß er nahe bey Damasco kam, und gähling umleuchtete ihn ein Licht vom Himmel, und er fiel auf die Erden, und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saule, Saule, was

ver=

verfolgest du mich? Er aber sprach: HErr! Wer bist du? Der HErr sprach: Ich bin JEsus, den du verfolgest. Es ist dir schwer, wider den Stachel zu treten. Und er sprach mit Zittern und Schröcken: HErr, was willst du, daß ich thun solle? Und der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun sollst? die Männer aber, die seine Weggesellen waren, stunden, und erzitterten, denn sie höreten wohl die Stimme, und sahen doch niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erde, und als er seine Augen aufthät, sah er nichts. Also nahmen sie ihn bey der Hand, und führten ihn gen Damasco hinein. Und er war da drey Tage, daß er nichts sahe, und aß nichts, und trank nichts. Es war aber ein Jünger zu Damasco, mit Namen Ananias, zu diesem sprach der HErr im Gesicht: Anania! Und er sprach: Hie bin ich HErr! Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heißt die rechte, und

frage in dem Haus Juda nach einem, mit Namen Saulus von Tarsen; denn siehe, er betet. Und er hat gesehen im Gesicht einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hände auf ihn legen, daß er das Gesicht wiederum bekomme. Ananias aber antwortete: HErr, von vielen habe ich von diesem Mann gehöret, wie viel Ubels er gethan habe deinen Heiligen zu Jerusalem. Und dieser hat die Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der HErr aber sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwähltes Gefäß, daß er trage meinen Namen vor den Heyden und Königen, und vor den Kindern von Israel. Denn ich will zeigen, wie viel er leiden muß, um meines Namen willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Bruder Saule, der HErr JEsus hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest, daß du sehest, und erfüllet werdest mit dem

Heil.

Heil. Geist. Und alsbald fiel es von seinen Augen wie Schüppen, und er ward wieder sehend, und stund auf, und lies sich taufen. Und als er die Speise genossen hatte, ward er gestärket. Er blieb aber bey den Jüngern, die zu Damasco waren, etliche Täge. Und alsobald predigte er in den Synagogen JEsum, daß derselbe GOttes Sohn wäre. Es entsatzten sich aber alle, die ihn höreten, und sprachen: Ist nicht dieser, der zu Jerusalem vertrieb alle, die diesen Namen anruften, und ist darum hieher gekommen, daß er sie gebunden führte zu den Hohenpriestern? Saulus wurde aber desto mehr bekräftiget, und machte zu Schanden die Juden die zu Damasco wohneten, und bewährte, daß dieser Christus sey.

Lehrstück aus der Bekehrung des Heil. Pauli.

Erstens werden wir dadurch unterrichtet, daß man keinen Sünder verachten soll: maßen derjenige, der nun tödtlich sündiget, in diesem Augenblicke durch die Gnade GOttes sich bekehren kann; wie in Paulo geschehen ist, der, indem er wirklich die Christen verfolgte,

in derselbigen Stunde zum auserwählten Gefässe, und zu einem Lehrer der Heyden ist berufen worden. Act. 9.

2. Aus dem, daß, als Paulus Christum gefraget hat, was er thun sollte, er ihn nicht durch sich selbsten unterrichtet, sondern zum Anania gewiesen hat, daß der ihm sagen sollte, was er thun sollte, haben zu lernen alle Menschen, daß GOtt nicht unmittelbar durch sich selbsten: sondern durch andere Menschen uns lehre, und das zwar zu dem Ende, damit ein Mensch sich dem andern um GOttes willen gern unterwerfe, und also die Demuth zu üben lerne.

3. Werden wir durch das Exempel des Heil. Pauli unterwiesen, was eine wahre Buße sey, nemlich also, nach dem Exempel Pauli, nach der Gerechtigkeit streben, als man zuvor Christum verfolget hat, denn er hat gleich darauf ihn geprediget, und ist im Guten so emsig worden, als er zuvor im Bösen gewesen war.

Evangelium, Matth. am 19. Cap.

In der Zeit: Sprach Simon Petrus zu dem HErrn JEsu, Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget: Was wird uns denn dafür? JEsus aber sprach zu ihnen: Warlich sage ich euch, daß ihr, die ihr mir seyd

nach=

nachgefolget, in der Wiedergeburt, wenn des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet auch ihr sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlecht Israel. Und ein jeglicher, der da verlässet Häußer, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wird es hundertfältig empfahen, und das ewige Leben besitzen.

Warum sagt Petrus: Er habe alles verlassen, da er doch wenig besessen?

Der große Gregorius ertheilet die Ursach: Wir müssen allhier mehr die Neigung und Liebe zu der Sache, als die Sache selber betrachten. Ob Petrus schon wenig besessen, hat er doch auch alle Begierde zu diesem wenigen hindangeleget, und mithin hat er gar viel verlassen. Es nützt dir nichts, daß du wegen GOtt Ehren, Reichthum, Glück verlassest, wenn nicht auch alle Zuneigung zu denselben abgeleget wird. Binde dein Herz niemals an das Zeitliche.

Warum redet Petrus nicht allein, wir haben alles verlassen, und auch wir sind dir nachgefolget?

Weil beydes Christus befohlen. Zu dem

reichen Jüngling spricht Christus: Verkaufe alles, was du hast, gieb es den Armen, folge mir nach, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Wer eine schwere Bürde ableget, wird leicht auf dem Wege fortkommen, wer alles aus Liebe Christi verläßet, dieser kann ganz leicht Christo nachfolgen, denn es beschweret ihn nichts. Willst du Christo nachfolgen, wie du ihm denn auch nachfolgen mußt; so ist es nothwendig, daß du alle irrdische Last und Hinterniß ablegest.

Warum fragte Petrus um die Belohnung?

Petrus hat schon gewußt, daß er werde von GOtt belohnet werden, denn er hatte von Christo die Predig angehöret: Selig seyn die Armen im Geiste, denn sie werden das Reich der Himmel besitzen. Damit aber auch die übrigen Apostel Christo mit größerer Begierde nachfolgten, verlanget Petrus, daß Christus ihnen den Lohn des Himmels verheisse. Niemand wird belohnet, er habe es denn verdienet; und je größer der Verdienst ist, desto häufiger ist die Belohnung.

Warum verheisset Christus, daß die Apostel zu Gerichte sitzen werden?

Die Apostel haben sich durch Schätze und Reichthümer nicht verführen lassen, denn diese haben sie gar gerne verlassen; deswegen hat sie Christus zu Richtern bestellet. Wenn der Goldglanz die Augen eines Richters nicht blendet, und dessen Hände sich nicht gern

nach

nach Gaben ausstrecken; alsdenn wird gemeiniglich ein gerechtes Urtheil gesprochen werden.

Warum verheisset Christus dem eine Belohnung, der Vater und Mutter verlässet, da wir sie doch aus dem Gebote lieben sollen?

Dieses ist nur von denjenigen Eltern zu verstehen, welche ihren Kindern Gelegenheit geben, oder ihnen anrathen, etwas zu thun, das dem Gebote GOttes zuwider ist. Wenn z. E. Eltern ihre Kinder an einem Heil. Leben verhindern, ingleichen von dem geistlichen Stande mit Gewalt abhalten wollten; so sind diese ihnen hierinnen keinen Gehorsam schuldig. Dahin geht auch die Meinung des Heil. Fulgentius. Nicht weniger wenn Eheleute einander zur Ketzerey, zu falschen Lehren und andern Schandthaten verleiten wollten; so höret diesfalls die eheliche Pflicht auf. Doch aber muß dieses letzte nicht aus eigener Willkühr, sondern durch die Gewalt der Kirche geschehen.

Warum verspricht Christus hundertfältigen Lohn denen, so zeitliche Güter verlassen?

Der Heil. Ambrosius versteht nicht, daß derjenige, so einen Gulden, oder ein Weib verlässet, werde hundert Gulden, oder hundert Eheweiber bekommen; sondern der das Zeitliche aus Liebe GOttes verlässet, wird hundertfältigen Lohn bekommen, das ist, in diesem Leben wird ihm GOtt seine Gnade

geben,

geben, er wird ihn mit Christlichen Tugenden zieren, er wird ihm alle Gaben des heiligen Geistes mittheilen, welche Schätze weit kostbarer und größer seyn, als alle zeitliche Güter. Endlich wird ein solcher auch das ewige Leben überkommen. Betrachte wohl, was du verlassest, und was dir GOtt dagegen vor das Verlassene ertheile.

Glaubenslehre

Uber die Worte: Ein jeglicher, der verlassen wird alles Zeitliche, wird hundertfältig belohnet werden.

Die Glaubensgegner sagen: Der Mensch sey nicht im Stande, durch seine Werke bey GOtt etwas zu verdienen. Dem aber kann aus dem heutigen Evangelio ganz leicht widersprochen werden. Indem Christus allen seinen Nachfolgern, so um seines Namens willen etwas in der Welt verlassen, hundertfältigen Lohn, und das ewige Leben verheissen hat. Es sagen zwar die Protestanten: daß wir diesen Lohn aus Barmherzigkeit von GOtt, nicht aus Gerechtigkeit überkommen, weil, wie Paulus schreibet: das Leben dieser Zeit nicht werth seye der zukünftigen Glorie. Es ist wahr, daß unsre Werke niemalen an und vor sich hinreichend wären, den Himmel, und die ewige Belohnung zu verdienen; nachdem sie aber Christus durch sein schmerzhaftes Leiden gewichtig gemacht, und durch die

Ver-

Vereinigung mit seinen unendlichen Verdiensten gewürdiget, so ist gar kein Zweifel mehr übrig, daß dieselbige hundertfältigen Lohn, und das ewige Leben verdienen können. Zweytens ist es nicht an dem, daß unsre Werke nur aus blosser Barmherzigkeit GOttes den Lohn überkommen, da uns Christus selbsten diesen Lohn versprochen. Was ich einem unter einer Bedingung versprochen, das bin ich, der Billigkeit gemäß, ihm schuldig zu leisten. Du hast dem Taglöhner für diese oder jene Arbeit einen gewissen Lohn versprochen, wenn er die Arbeit vollendet, also bist du schuldig ihm den Lohn zu reichen. Und deswegen sagen alle GOttesgelehrte, daß, da uns Christus, unter dieser Bedingung: **wenn wir alles verlassen, und ihm nachgefolget seyn**, uns den Himmel nicht aus einer Freygebigkeit zukommen lassen, sondern schuldig seye, die ewige Glorie, als einen Lohn nach aller Gerechtigkeit zu ertheilen. Sagt nicht Paulus zu seinem Timotheo: **die verdingte Arbeit sey ihres Lohns wohl werth**? Bestehen also die Glaubensgegner mit der Barmherzigkeit GOttes nicht; denn die Gnade, und der Lohn ist nicht einerley; was man mir zum Lohne giebt, das nehme ich aus Gerechtigkeit für meinen Verdienst; was mir aber aus Gnade verliehen wird, das habe ich aus Barmherzigkeit, ohne meinen Verdienst, **gar nicht aus Gerechtigkeit.**

Weil nun Christus denen, so um seines Namens willen alles verlassen, hundertfältigen Lohn verheissen, so bleibt dabey: daß dieses ein Lohn der Gerechtigkeit, und nicht eine blosse Gnade der Barmherzigkeit sey.

Seufzer zu dem Heil. Paulo.

Großer Apostel Heil. Paule! dich hat heute die gewaltige Stimme GOttes zu Boden gestürzet, damit dich eben jener gütige GOtt hoch erhebete. Aus einem Geschirre der Unehren, bist du in ein auserwähltes Gefäß des Namens JEsu verändert worden. Und da du das Evangelium Christi angefeindet, hast du selbsten den Heyden mit vollem Eifer geprediget. Ich bitte dich: Sey bey dem gütigen GOtt mein Fürsprecher, damit ich unseliger Christ einmal diesen JEsum erkenne, den ich so oft beleidige, ja durch meine Sünden ohne Unterlaß creutzige, solche Unthat schmerzlich bereue, und nach deinem Beyspiele den Willen meines GOttes und HErrn in allem vollziehe. HErr! was willst du, daß ich thun solle?

Gebet.

O du auserwähltes Gefäß! H. Paule! der du, nach erkannten Willen des HErrn, den Namen unsers HErrn JEsu Christi für den Heyden und Königen getragen, und denselbigen ihnen geprediget hast: ich bitte dich, durch deine wunderbarliche Bekehrung,

strenge

strenge Buße, und eifrige Predigten, du wollest mir von dem Gnade erhalten, der dir auf dem Wege nach Damasco, als du noch ein Verfolger der Kirche GOttes warest, erschienen ist, und zu dem Apostolischen Amte berufen hat; damit ich mich ernstlich bemühe den Willen GOttes zu vernehmen, und dem, was mir, auch durch den geringsten Diener GOttes, meines HErrn anbefohlen wird, gerne gehorsame. Bitte auch für mich, daß ich nach deinem Exempel also eifrig die Gerechtigkeit übe, wie ich zuvor die Sünde begangen habe. Dieses bitte ich dich, durch JEsum Christum, der dich berufen hat.

Unterricht

Vom Feste Mariä Lichtmeß. 2. Febr.

Warum wird dieses Fest Mariä Lichtmeß genennet?

Das geschieht um der Lichter willen, die an diesem Tage gesegnet und umgetragen werden.

Warum werden heute die Lichter gesegnet?

Das geschieht zum Gedächtniß, daß die Jungfrau Maria Christum JEsum, das wahre Licht der Heyden, an diesem Tage im Tempel zu Jerusalem seinem himmlischen Vater aufgeopfert hat, der von dem alten Simeon auf die Armen genommen, und ein Licht zu Erleuchtung der Heyden genennet worden ist.

Zu welchem Ende werden die Lichter gesegnet?

1. Daß die, so sie bey sich tragen, an Leib und Seele zu Wasser und Lande bewahret werden. 2. Daß sie aus den Oertern, in welchen sie angezündet werden, die Gespenster oder teuflische Nachstellungen vertreiben. 3. Damit unsre Herzen inwendig, durch das unsichtbare Licht des Heil. Geistes, erleuchtet werden. 4. Damit das Feuer der Liebe in unsern Herzen entzündet werde.

Warum tragen wir die geweihten Lichter in der Proceßion?

1. Zu bezeugen, daß Christus das wahre Licht sey. Joan. 1. 2. Zum Zeichen der Freuden, daß Christus das wahre Licht heute dem alten Simeon erschienen sey. 3. Damit wir uns dadurch erinnern, daß wir mit den weisen Jungfrauen, Christo mit den brennenden Lichtern des Glaubens und mit Wachs (wodurch uns die gute Werke bedeutet werden) entgegen gehen sollen.

Zum Eingange in die Heil. Messe singt die Kirche GOttes für Freuden, daß Christus heute im Tempel erschienen und kund worden ist aus dem 47. Psalme.

Wir haben, O GOtt! deine Barmherzigkeit empfangen mitten in deinem Tempel. Gleichwie dein Name, O GOtt! also erstrecket sich auch dein Lob bis zum Ende der Erde: Deine rechte Hand ist voller Gerechtigkeit.

Der HErr ist groß und überaus hoch berühmt in der Stadt unsers GOttes auf seinem heiligen Berge. Ehre sey dem Vater ꝛc.

Gebet der Kirche.

Allmächtiger ewiger GOtt! wir bitten deine Majestät demüthig und unterthänig, du wollest machen, daß gleichwie dein eingebohrner Sohn am heutigen Tage mit unsrem Fleische und Blute im Tempel ist aufgeopfert worden: also auch wir mit gereinigtem Herzen und Gemüthern, vor deinem göttlichen Angesicht aufgeopfert werden mögen. Durch denselben, ꝛc.

Epistel Malach. 3.

Dieses spricht GOTT der HErr: Siehe, ich sende meinen Engel, der wird den Weg vor meinem Angesicht her bereiten. Und der Herrscher, den ihr suchet, der wird bald zu seinem Tempel kommen, und der Engel des Bundes, den ihr begehret. Siehe, er kommet, spricht der HErr der Heerschaaren. Und wer mag den Tag seiner Zukunft gedenken? und wer wird stehen, ihn zu sehen? denn er ist wie ein Schmelzfeuer, und wie der Tuchfärber Kraut. Er wird sich setzen, zu schmelzen, und zu läutern das

Silber. Und er wird die Söhne Levi reinigen, und läutern wie Gold und wie Silber: Und sie werden opfern dem HErrn Opfer in der Gerechtigkeit. Und dem HErrn wird gefallen das Opfer Juda und Jerusalem, gleichwie in den Tagen des Anfangs der Welt, und wie vor alten Jahren: Spricht der allmächtige HErr.

Durch diesen Engel wird Johannes der H. Taufer verstanden, welchen GOtt auf die Erde gesandt, damit er Christo den Weg zubereitete. Nach diesem ist, wie Cornelius versteht, der Engel des neuen Testaments, Christus JEsus heute in dem Tempel erschienen. Denn gleichwie ein Engel ein Gesandter GOttes genennet wird, also ist Christus ein von GOtt verordneter Gesandter, ein Versöhner in dem neuen Testamente, weil GOtt durch Christum einen neuen Bund errichtet, da er den Menschen nicht zeitliche wie vorhin den Juden, sondern himmlische und ewige Güter mitgetheilet. Der Prophet stellet uns an dem heutigen Tage, an welchem der Sohn GOttes das erstemal in dem Tempel erschienen, ihn recht herrlich vor; doch aber hat eine Christliche Seele, welche Christum täglich und stündlich in dem Hochwürdigen anblicket, eben jene Majestät anzusehen, von welcher

der

der Prophet geweissaget. Dieses betrachte Christenmensch! da du deinen GOtt unter den Brodesgestalten anblickest: dieses erwege Priester GOttes! der du durch deine Gewalt Christum in die Heil. Hostien ziehest. Ferner wird uns Christus allhier, wie ein Feuer vorgestellet; denn gleichwie in dem Feuerofen das Gold zerschmiltzt, also wird dieser Heiland die härtesten Herzen der Sünder durch das Feuer des Heil. Geistes, in Buße und Zähren zerflissend machen. Ja, er wird die Seele weiß und ohne Mackel machen. Und wenn alle Opfer des alten Testaments abgethan seyn werden, so werden die Rechtglaubigen anfangen GOtt zu opfern, und der HErr wird das größte Wohlgefallen daran haben.

Evangelium, Luc. am 2. Cap.

In der Zeit: Da die Täge der Reinigung Mariä erfüllet waren, nach dem Gesetz Moysis, brachten sie JEsum gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem HErrn, (wie denn geschrieben stehet im Gesetz des HErrn daß ein jedes Knäblein, das zum ersten der Mutter Schoos eröfnet, soll dem HErrn geheiliget heissen) und daß sie geben das Opfer, nachdem gesagt ist im Gesetz des HErrn, nemlich ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben.

Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; Und derselbe war gerecht und gottsfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und er hatte ein Antwort bekommen vom heiligen Geist, daß er den Tod nicht sehen wurde, er hätte denn zuvor gesehen Christum, den Gesalbten des HErrn. Und dieser kam im Geist in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEsu in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten nach dem Brauch des Gesetzes, da nahm er ihn auf seinen Arm, und benedeyete GOtt, und sprach: HErr! nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gesagt hast: Denn meine Augen haben gesehen deinen Heiland, welchen du bereitet hast vor allen Völkern. Das Licht zur Erleuchtung der Heyden, und zum Preis deines Volks Israel.

Warum hat die allerseligste Jungfrau sich im Tempel wie eine gemeine Frau dargestellet, da sie doch vom Heil. Geiste empfangen hatte, und deswegen dem Gesetze nicht verbunden war?

Das hat sie aus lauter Demuth gethan um da-

davon uns ein Vorbild zu geben und zu hinterlassen, daß wir lerneten gerne den Gesetzen der Kirche gehorsamen, und uns hüten, daß wir niemand Anlaß zu einiger Aergerniß geben.

Warum hat sie nicht ein Lamm; gleichwie die Reichen, sondern gleichwie die Armen zwo Turteltauben opfern wollen?

Das hat sie aus Demuth und aus Liebe gegen die heilige Armuth gethan, ohneracht sie aus dem, was ihr von den drey Königen verehret war, gar wohl ein Lamm hätte kaufen können. Hieraus sollten wir lernen die Armuth lieben, und die Armen nicht verschmähen. Lerne von der heiligen Jungfrau Maria die Erstlinge deiner Gedanken, Worte, Werke, und Früchte, nach ihrem Exempel GOtt aufopfern.

Wie hat der Simeon eine Antwort empfangen vom Heil. Geiste, daß er den Tod nicht sehen würde, er hätte denn zuvor den Gesalbten des HErrn gesehen?

Das ist geschehen durch eine Offenbarung GOttes, weil er ein treuer und frommer Diener GOttes war. Lerne, daß GOtt alle die ehre, welche ihm von Herzen dienen. Joan. 12.

Wie ist er im Geiste in den Tempel gekommen?

Verstehe aus innerlicher Anregung des Heil. Geistes, der ihn um dieselbe Zeit bewegt hatte, da Maria und Joseph das Kindlein brachten, sich in den Tempel zu verfügen, und GOtt allda anzubeten.

Warum sagt das Heil. Evangelium: Als die Eltern das Kind in den Tempel brachten?

Darum, damit die Eltern unterrichtet werden, daß sie ihre Kinder, von Jugend an, GOtt ihrem HErrn zum Dienste aufopfern sollen. Man würde jetzt so viel ausgelassene Kinder nicht sehen, wenn die Eltern dieselbe in der zarten Jugend GOtt aufgeopfert hätten.

Warum sagte Simeon, da er das Kindlein JEsus auf seine Arme genommen: HErr! nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren?

Er gab zu erkennen, daß GOtt im Versprechen wahrhaft sey, und ihm den Gesalbten des HErrn, den Heiland der Welt gezeiget hätte. Lerne auf GOtt vertrauen.

Wollte GOtt! wir wären so glückselig wie der alte Simeon, der durch die Eingebung des Heil. Geistes versichert war, daß er eher nicht sterben würde, er hätte denn den Heiland der Welt gesehen; daß wir auch aus diesem Jammerthale nicht scheiden würden, wir hätten denn zuvor mit den innerlichen Augen unsers Glaubens Christum im Hochwürdigen Sacramente gesehen und angebetet, auf daß wir alsdenn frolockend sagen mögten: Nun lässest du, O HErr deinen Diener im Frieden fahren. Denn meine Augen haben gesehen den Heiland. Den du bereitet hast ein Licht, zu erleuchten unsre Herzen, und der, durch die Erlösung des menschlichen Geschlechts,

ein

ein Preis und Ehre seines Volks Israels und der ganzen Christenheit geworden ist.

Sprich heute neunmal, zu Ehren der Mutterschaft der Jungfrau Mariä.

Selig ist der Leib O JEsu! der dich getragen hat, und die Brüste der Jungfrau Mariä, die du gesogen hast. Luc. 11.

Wie oft du dieses wiederholest, so oft biege mit Andacht deine Knie.

Gebet.

O Vater der Barmherzigkeit! und GOtt alles Trostes! siehe von dem hohen Himmel herunter mit den Augen deiner Barmherzigkeit auf dieses heutige Opfer, auf das sanftmüthigste Lämmlein, den zartesten Sohn der Jungfrauen, Siehe an seine große Demuth, welche mit ihm von Kindheit aufwächset: denn da er in höchster Armuth hat gebohren, und wie ein Sünder wollen beschnitten werden, so will er jetzt auch, wie ein Knecht, dir aufgeopfert, und um fünf Pfenning, gleichwie andre Kinder, gelöset werden. Gedenke, O Vater! daß er dieses alles für uns sündige Menschen thut: Für alle stellet er sich dar, als einen Mittler und Bürgen: Für alle leistet er dir Gehorsam, und erfüllet dein heiliges Gesetz, damit alle dieses Heils theilhaftig werden können, Amen.

Unterricht
Von den Kindbetterinnen.

Als die Täge der Reinigung Mariä erfüllet waren. Luc. 2.

Warum werden die Weiber nach ihrer Gebährung von dem Priester zur Kirche eingeführt?

Das geschieht dem Exempel der heiligen Jungfrau Mariä nachzufolgen, GOtt zu danken, daß er sie mit der Leibesfrucht gesegnet, dieselbige glücklich zur Welt gebracht, und sie von der Gefahr des Todes errettet (t.

Wisse, daß wir nicht hierin dem Gebrauche der Juden nachfolgen, deren Weiber die bestimmte Zeit der Reinigung auswarten, und hernach mit einem Opfer in dem Tempel erscheinen mußten. Exod. 13. Levit. 12.

Es wäre zu wünschen, daß die Weiber an dem Tage, wenn sie zum ersten ausgehen, ihre Kindlein nach dem Exempel der heiligen Jungfrau Mariä, GOtt dem Allmächtigen zu seinem Dienste, in der Kirche darstelleten und aufopferten, weil GOtt über ein so unschuldiges Opfer seine Augen schlägt.

Solches haben erfahren die Heil. Elisabeth Landgräfin aus Hessen, und die Mutter des Heil. Bernardi. Diese beyde gottseligen Mütter, weil sie ihre Kinder, am Tage ihres Aussegens, mit sich in die Kirche getragen und GOtt aufgeopfert haben, darum sind sie auch

so

so gottselige Leute geworden, weil der HErr sein Angesicht über sie geschlagen hatte.

Zur Danksagung sollen unsre Kindbetterinnen wenigsten, wo es möglich ist, GOtt eine heilige Messe und Communion aufopfern, ein Allmosen geben, die Litaney von Loreto mit folgendem Gebete sprechen.

Gebet.

O allmächtiger und gütigster GOtt! der du unsrer Mutter Evä wegen ihrem Ungehorsam auferlegt hast, daß sie ihre Kinder in Schmerzen gebähren sollte, ich also auch dieser gerechten Strafe unterworfen bin, und durch deine Hülfe meine Leibesfrucht glücklich zur Welt gebracht habe; so danke ich dir, nach dem Exempel der Mutter deines eingebohrnen Sohns, der allerseligsten Jungfrau Maria, und bitte durch ihre Verdienste, du wollest mich samt meinem Kinde also segnen, daß wir allhie nach deinem göttlichen Willen leben, und hernach die ewige Seligkeit durch JEsum Christum erlangen, Amen.

Unterricht

Von der Stuhlfeyer des Heil. Petrus, am 18. Jenner und 22. Hornung.

Das feyerliche Gedächtnis des Apostolischen Stuhls zu Antiochien ist ein immerwährendes Andenken jener Gnade, vermöge welcher Christus seinem vornehmsten Apostel,

dem Heil. Petrus die oberste Gewalt der Kirche aufgetragen, ihn zu seinem Statthalter auf Erden bestimmet, und dadurch den Apostolischen Stuhl gegründet hat. So bald unser Erlöser die Himmel bestiegen hatte, trat der Heil. Petrus sein allgemeines Hirtenamt an, anfänglich zwar zu Jerusalem, hernach aber durch das ganze jüdische Land. An dem ersten Orte hielt er auch seine erste Predigt, von dem Leiden und der Auferstehung JEsu Christi, vor einer Gemeine, die sich aus allen Ländern und Völkerschaften versammlet hatte. Hierauf wirkte er ungemeine Wunder, und kam endlich nach weitläuftigten Reisen nach Antiochien, in die Hauptstadt Griechenlandes. Hier mußte er zuerst nicht wenig Spott, Hohn und Verfolgung erdulden, ja er kam sogar in Eisen und Banden, bis er endlich die verhärteten Gemüther erweichte, und die Herzen der Unglaubigen dermaßen gewann, daß sie dem wahren GOtt einen Tempel erbauten, und dem Heil. Petrus einen Lehrstuhl errichteten, von welchem er sie unterrichtete, und ihnen das göttliche Wort vortrug. Er hatte in Antiochien sieben Jahre den Apostolischen Stuhl bekleidet, da ihn, als das oberste Haupt der Kirche, die göttliche Vorsehung nach Rom berief, um daselbst seinen und seiner Nachfolger beständigen Sitz aufzuschlagen. GOtt hat aber diese Stadt deswegen

vor

vor allen andern mit dem Hohenpriesterthume und seiner geheiligten Statthalterschaft zieren wollen, weil die höchste weltliche Regierung selbiger Zeit eben daselbst ihren Sitz hatte; daß also beyde, die geistliche und weltliche Regierung einander die Hand bieten könnten, daß diese jener zu Diensten seyn, und die Geringere der Höhern die gebührende Ehrfurcht leisten könnte. Nichtweniger kann dieses eine Ursache seyn, weil Rom für den Mitelpunct der Erde gehalten wird, folglich Morgen und Abend, Mittag und Mitternacht vor sich hat, woraus seine väterliche Vorsorge sich desto füglicher in alle Länder und Reiche ausgiessen, und dieselbigen insgesamt mit gnädigen Willen regieren könnte.

Was hat Christus dem Heil. Petrus und seinen rechtmäßigen Nachfolgern verliehen?

Er hat dem Heil. Petrus und seinen Amtserben die Schlüssel des Himmels übergeben, nemlich den Schlüssel der Vollmacht und den Schlüssel der Wissenschaft. Dieser diente zur Unterweisung, jener aber zum Gebieten und Verbieten, zur Anordnung und Abänderung. Es hat also Christus den Päbsten Gewalt gegeben alles dasjenige zu thun, was zur Gewinnung und Auferbauung der Seelen erforderlich wäre, nicht aber was die Kirchen zerstöhren könnte; gleichwie es Paulus beschreibt 2. Cor. 13.

Demnach hat er ihnen Gewalt gegeben, Kirchenräthe anzuordnen, ihnen vorzusitzen, ihre Schlüße zu billigen, oder ungültig zu machen, die Lebensart der neu angehenden Ordensleute zu bestätigen, und ihre Regeln gut zu heissen; endlich aber allen Christen zu zeigen, wie der geistliche Stand ein sicherer Weg sey, zur Vollkommenheit und zum ewigen Heile zu gelangen.

Weiter hat er ihnen die Macht übertragen, das Leben, die Verdienste und Wunderthaten der Heiligen zu untersuchen, und sie auf die Wage zu legen, ob sie den übrigen Heiligen beygesellet, und von der ganzen Kirche verehret werden könnten.

Nichtweniger hat er ihnen die Gewalt eingeräumet, Gesetze zu geben und aufzuheben, zu Bevbachtung derselben alle und jede Christen zu verpflichten, Erläuterung über die göttlichen Gebote zu ertheilen, und die menschlichen Gesetze nachzulassen oder einzuschrenken.

Endlich hat er ihnen das Vermögen überlassen, die Kirchenschätze auszuspenden, Ablasse und Jubeljähre anzuordnen; und was dergleichen noch mehr ist, welches wir, der Kürze wegen unberühret lassen.

Das Fest der Stuhlfeyer des Heil. Petrus wurde anfänglich mit vielem Gepränge begangen; es ist aber nach und nach in Abnahme und Vergessenheit gerathen. Im Jahre 1557. hat erst Pabst Paulus der vierte diese wichtige

Wohl-

Wohlthat dem Undanke und der Vergessenheit entrissen, die Ehre, welche diesem Stuhle gebühret wiederum hervor gesucht, und der ganzen Christlichen Gemeinde das jährliche feyerliche Begängniß dieses Festes anbefohlen.

Unterricht
Vom Feste des Heil. Apostels Mathias.

Kurzer Lebensbegrif
des heiligen Apostels Mathias.

Nachdem sich Judas, der an seinem HErrn ein treuloser Verräther geworden war, aus Verzweiflung erhenket hatte, wodurch die Versammlung der Apostel um ein Mitglied geringer wurde; so wollten die Apostel die leere Stelle, vermöge einer rechtmäßigen Wahl, ersetzen. Sie schickten also ihr eifrigstes Gebet gen Himmel, und schritten mit dem Petrus, ihrem Oberhaupte zur neuen Wahl, und stellten zween Männer, nemlich Joseph den Gerechten, und Mathias, zur Würde eines Apostels dar. GOtt erzeigte aber seinen Willen und Wohlgefallen dadurch, daß das Loos auf den Mathias fiel. Der heilige Dionysius von Areopag bezeuget, diese Anzeige GOttes oder das Loos sey wie ein helleuchtender Strahl vom Himmel gewesen, der über den Mathias her geleuchtet habe, als ein sichtbares Merkmal seiner göttlichen Erwählung. Da nun auf diese Weise der Heil.

Mathias

Mathias der Zahl der Apostel einverleibet worden, und wie sie den Heil. Geist empfangen hatten; so hat er auch mit ihnen sein Amt angetreten und verwaltet. Er hat den Völkern durch die eifrigsten Predigten das Geheimnis des Creutzes vorgetragen, und die Strahlen seiner von GOtt erlangten Weisheit und Heiligkeit an allen Orten gezeiget. Bey der Austheilung der Länder, welche die Apostel unternahmen, fiel dem Mathias das jüdische Land zu, wo er, wie der Heil. Hieronymus berichtet, viel Gutes gestiftet, und eine unzählbare Menge Menschen, durch seine ununterbrochene Predigten, zum Christenthume gebracht hat. Er wagte sich sogar in das äusserste Mohrenland in welchem ungesitteten Welttheile er vieles Ungemach erlitten hat. Endlich aber ist er von den Juden und Götzendienern mit Steinen verfolget, und in dem sechzigsten Jahre Christi, unter der Regierung des Kaisers Nero, um Christi willen enthauptet worden. Seinen heiligen Leichnam hat man nach der Zeit nach Rom gebracht, und in die Kirche Mariä der Größern beygesetzt; daselbst wird auch, bis auf den heutigen Tag, sein Heil. Haupt dem Volke zur Verehrung gezeiget und dargestellet.

In dem Eingange der Heil. Messe, verkündiget uns die Kirche, wie sehr von GOtt dem HErrn die Apostel erhoben worden sind, daß er sie zu Lehrern und Vättern der ganzen

Welt

Welt gemachet hat. Deswegen ruft sie aus dem 138. Psalme: Ich sehe aber, daß deine Freunde, O GOtt! hoch geehret worden sind; ihre Herrschaft ist überaus mächtig geworden. HErr! du prüfest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es. Ehre sey GOtt dem Vater 2c.

Gebet der Kirche.

O GOtt! der du den heiligen Mathias der Versammlung deiner Apostel beygesellet hast, wir bitten dich, verleihe uns, daß wir die Zuneigung deiner Güte allezeit empfinden. Durch unsern HErrn 2c.

Lection, Actor. 1.

In den Tagen ist Petrus aufgestanden in mitten unter den Brüdern, und sprach: (Es war aber die Schaar der Menschen bey einander bey hundert und zwainzig,) Ihr Männer und Brüder, es muß die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist, durch den Mund Davids, von Juda, der ein Führer war deren, die JEsum fiengen, welcher einer aus unser Zahl war, und hatte überkommen die Stelle dieses Amts. Und dieser hat zwar besessen den Acker von dem Lohn der Ungerechtigkeit, und hat

sich erhenket, und ist mitten entzwey gebrochen, und all sein Jnngeweid sind ausgeschüttet. Und ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbe Acker genennet wird auf ihre Sprach Haceldama, das ist ein Acker des Bluts. Denn es stehet geschrieben im Psalmbuche: Jhre Behausung müsse wüste werden, und niemand sey, der darinn wohne, und sein Bisthum soll nehmen ein anderer. So muß nun aus den Männern, die mit uns die ganze Zeit versammlet gewesen sind, in welcher der HErr JEsus unter uns ist aus- und eingegangen, anfahend von der Taufe Johannis bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, einer aus ihnen mit uns ein Zeuge seiner Auferstehung werden. Und sie stellten zween, Joseph genannt Barsabas, mit dem Zunamen der Gerechte, und Mathiam. Und beteten, und sprachen: HErr! du erkenneſt aller Herzen, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zween, daß einer empfahe die Stelle dieses Dienstes und

Apostel-

Apostelamts, davon Judas abtrünnig worden ist, daß er hingieng an sein Ort. Und sie gaben das Loos über sie, und das Loos fiel auf Mathiam, und er ward den eilf Aposteln zugezehlet.

Diese Geschichte handeln von der Wahl eines Apostels, als das Loos auf den heiligen Mathias gefallen war. Wir haben hieraus zwey Lehrstücke zu nehmen. Einmal: wenn eine Wahl zu einem Amte oder Würde sich ereignet, sollen wir, nach dem Beyspiele der Apostel, vor allen GOtt anrufen, daß er es den Wählenden eingeben wolle, wer zu dem Amte würdig und nützlich sey; und ob es der göttliche Wille sey, daß dieser vor den andern befördert werde, und ob also die Wahl zu GOttes Ehre gereiche. Es geschehen gar viele Wahlen, wo man nur auf Fleisch und Blut siehet, oder nach zeitlichen Eigennutze handelt, oder diesen und nicht jenen wählet, um dadurch sein eigenes Scheinglück zu machen. Daher erfolget öfters die gerechte Strafe, daß dergleichen Leute, die auf solche Art erwählet worden, ihrem Amte und Geschäften sehr schlecht vorstehen, mehr Schaden als Nutzen stiften, ja öfters Ungerechtigkeiten ausüben. Woferne die Wahl nicht von GOtt geleitet wird, sondern nach zeitlichen Absichten vor sich geht; so wird, statt des Mathias, wiederum ein Judas erwählt. Zum andern, haben sich

alle diejenigen, welche einen Stand erwählen, diese Apostelwahl wohl zu merken. Denn wenn man GOtt nicht eifrig anrufet und demüthig befraget, es sey nun in einem Stande, in welchem es wolle, so wird man selten das rechte Ziel erreichen. Sehr viele werden im geistlichen Stande verdammt, welche in dem weltlichen selig geworden wären. Man tritt den Ehestand an, ohne den Willen GOttes geprüfet zu haben; man ergreift einen Stand, zu dem man nicht berufen ist, und stürzet sich dadurch offenbar ins Verderben. Eine Wahl muß heilig, und nicht nach einem eitlen Wohlgefallen eingerichtet seyn; GOtt muß in derselbigen mit begriffen werden; endlich muß sie auch nützlich seyn.

Evangelium Matth. am 11. Cap.

In der Zeit: Sprach der HErr JEsus: Ich preise dich, Vater, HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Verständigen verborgen hast, und hast es offenbaret den Kleinen. Ja, Vater, denn also ist es wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand erkennet den Sohn, denn der Vater, und niemand erkennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn

will

will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd, und ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig: So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht.

Warum sagt Christus: Ich preise dich Vater, daß du solches den Weisen und Verständigen verborgen hast?

Das thut er, seinem himmlischen Vater zu danken, daß er die Geheimniße von seiner Menschwerdung, Creutze, und Leiden, denen, so alles nach ihrem spitzfindigen Verstande ermessen wollen, und darum die Werke GOttes verachten, nicht offenbaret habe: sondern den Kleinen, das ist, den Demüthigen, die ihren Verstand zum Dienste Christi und des Glaubens gefangen geben, wodurch sie sich würdig machen, daß GOtt sie innerlich erleuchte, seine Geheimniße zu verstehen.

Warum wird dieses Evangelium heute gelesen?

Darum: weil GOtt den Weltklugen verschlagenen Judas verworfen, und ihm seine Geheimniße nicht mehr, sondern dem kleinen, das ist, dem demüthigen Mathias geoffenbaret hat, welcher an statt Judas des Verräthers

erwählet worden ist, als die Apostel ihr Gebet gethan, und das Loos über den Mathias und Joseph mit dem Beynamen den Gerechten geworfen hatten. Act. 1.

Wie ist das zu verstehen:

Alle Dinge sind mir von meinem Vater übergeben?

Von der Gewalt die Menschen zu regieren, und sie durch sein Leiden und Sterben von der ewigen Verdammniß zu befreyen.

Wie diese Worte:

Niemand kennet den Sohn, denn der Vater?

Von der ewigen Geburt des Sohns GOttes, nach der göttlichen Natur, die keiner vollkommen, denn nur der Vater begreifet: darneben sind sie auch von der Gnadenwahl und andern unerforschlichen Anordnungen GOttes zu verstehen. (a)

Wovon ist das zu verstehen:

Niemand kennet den Vater denn der Sohn, und welchen es der Sohn will offenbaren?

Von dem unbegreiflichen Geheimniße der Heil. Dreyfaltigkeit, welches kein menschlicher Verstand erforschen kann. Alsdenn ist es auch also zu verstehen, daß keiner zur Erkenntniß GOttes und zum Glauben, als durch die Verdienste Christi gelange. (b)

Welche sind bemühet und beladen?

1. Alle diejenige, welche sich bemühen um die

(a) *Ap. Maldon. Cap.* 11. *Math.* (b) *Loc. cit.*

die Gerechtigkeit. 2. Die, welche mit Verfolgungen und Widerwärtigkeiten beschweret sind. 3. Die, welche mit dem schweren Joche der Sünden beladen sind.

Wie erquicket Christus diese?

Die ersten erquicket er durch seine Gnade, daß sie die Gerechtigkeit erlangen. Die andern so Verfolgung leiden, tröstet er, daß sie nicht kleinmüthig werden. Die dritten erquicket er, indem er das schwere Joch der Sünden ihnen abnimmt, wenn sie Buße thun.

Was ist das für ein Joch das Joch Christi?

Es ist das leichte Joch der Gebote von der Liebe GOttes und des Nächstens. 1. Joan. 5.

Was lernen wir von Christo?

Sanftmüthig und demüthig zu seyn von Herzen.

Was ist sanftmüthig seyn?

Es ist wegen angethanener Unbild nach dem Exempel Christi sich nicht rächen.

Was ist demüthig seyn von Herzen?

Es ist eine niedrige Meinung von ihm selber haben: oder sich im Herzen gering schätzen, und auch also von andern um GOttes willen wollen gehalten werden.

Finden den die Sanftmüthigen und Demüthigen Ruhe?

Ja: denn die Demuth verursachet eine innerliche und fast unaussprechliche Freude des Herzens, welche allen menschlichen Verstand über-

übertrift, und bringt also die gewünschte Ruhe: Dahingegen die Gottlosen immer unruhig sind: maßen sie in ihren Gedanken sind wie ein aufschwellendes Meer. Isai. 57.

Das Joch Christi hat über sich genommen der H. Mathias, und ist aus Liebe zu Christo gereiset durch Judäam, und hat ihn allda geprediget: für dessen Erkenntniß er erstlich gesteiniget, und letztlich mit einem Beile enthauptet worden ist. Sein Leichnam ist nachmals nach Trier geführet worden, allwo er von weit entlegenen Pilgramen besuchet und geehret wird.

Kräftige Glaubenslehre.

Glauben; wie man schuldig sey, daß für eine ewige Warheit zu halten, daß der Weg zum Himmel und zur ewigen Seligkeit der Weg der Demuth sey, den Christus selber eingegangen ist, und den er uns durch sein Exempel gebahnet hat, und dennoch in großem Ansehen seyn, und hoch hinaus wollen; ist das nicht den Weg zum Himmel verfehlen?

Glaubenslehre

Von Haltung der Gebote GOttes.

Mein Joch ist süß, und meine Bürde ist leicht. Matth. 11.

Kann man die Gebote halten?

Ja freylich kann man es mit der Gnade GOttes, sonsten wäre die Bürde Christi nicht

allein

allein nicht leicht; sondern auch unerträglich, und hätte uns der Heil. Evangelist Johannes vorgelogen, indem er sagt, daß die Gebote GOttes nicht schwer sind, wenn wir sie nicht halten können. 1. Joan. 5.

Was folgen für gottlose Schlußreden daraus, daß die Neuglaubigen vorgeben, es sey dem Menschen unmöglich die Gebote GOttes zu halten?

Daraus muß nothwendig folgen, daß GOtt uns unmögliche Dinge auferleget hätte, und daß nicht der Mensch, sondern GOtt eine Ursache der Sünden wäre. (a) Weiter hätte GOtt darum nicht weislich gethan, daß er solche Dinge dem Menschen zu halten befohlen hätte, die ihm unmöglich wären; und daß er ein Tyrann ware, indem er ihn um solcher Dinge willen ewig strafete, die er nicht hätte thun oder lassen können; welches ohne schwere Gotteslästerung von GOtt nicht kann gedacht, vielweniger gesagt werden. Sind die Gebote GOttes dem Menschen unmöglich, so folget, daß die, so solches lehren, Diebe, Ehebrecher, Mörder, und Meineydige sind, und daß die Lehrer der Neuglaubigen sich vergeblich bemühen, wenn sie das Volk zu solchen Dingen ermahnen, die sie wissen, daß es nicht halten kann, und ihre Obern verfahren mit den Ubelthätern ungerecht, daß sie dieselbige um solcher Thaten willen strafen, die sie nicht unterlassen können.

(a) *S. Chrysost. Hom. 53. in Matth.*

Haben wohl etliche die Gebote gehalten?

Ja: und namentlich der Noe, Genes. 6. Abraham Gen. 17. die Eltern des Heil. Johannis des Taufers. Luc. 1. die Apostel nach dem Zeugniß Christi. Joan. 17. Welches mit Warheit nicht hätte können gesaget werden, wenn sie den Menschen unmöglich zu halten wären.

O Glorwürdiger Apostel und Blutzeuge unsers HErrn JEsu Christi H. Mathia! der du, nachdem aus sonderbarer Schickung GOttes das Loos auf dich gefallen war, den eilf Aposteln an statt des Verräthers bist zugesellet worden: Ich bitte dich allerdemüthigst durch dein eifriges Predigamt, dem du treulich nachgekommen bist, du wollest uns Gnade von dem erwerben, der dich von Ewigkeit erwählet hat, damit wir vermittelst der guten Werke, den Auserwählten zugesellet werden. Durch JEsum Christum unsern HErrn ꝛc.

Gebet.

Allersanftmüthigster und demüthigster JEsu! wir danken dir in schuldiger Unterthänigkeit, daß du uns alle, die wir mit Arbeit und Müheseligkeit beschweret sind, so freundlich zu dir ladest, mit gewissen Versprechen, uns zu erquicken, und Ruhe zu verschaffen. Ach! wie viel Anfechtung, Noth und Sorge kommen uns zu Handen, davon uns niemand erledigen kann, als du; Darum schreien wir zu dir aus der Tiefe unsrer Nich-

tigkeit, und bitten um Erledigung von der schweren Last unsrer Sünden, die wir mit herzlicher Reue und Leid bekennen, für welche wir deinem himmlischen Vater dein heiliges bitteres Leiden und Sterben mit betrübtem Herzen aufopfern, und denselben zu versöhnen inständiglich begehren. Siehe, O HErr! weil du uns zu dir zu kommen, und zu bitten befohlen hast, so kommen wir derohalben, und bitten um Gnade, damit wir unser Joch, unser Creutz und Leiden auf uns nehmen, und solches, nach deinem Exempel, mit Sanftmuth und Demuth, bis an unser letztes Ende geduldig tragen, und dort unsre armen Seelen eine unvergängliche Ruhe finden, und dich in alle Ewigkeit lieben, und loben, Amen.

Unterricht
oder
Kurzer Lebensbegrif
des heiligen Josephs, des Nährvaters JEsu Christi.

Der Name dieses glorwürdigen Patriarchen war Joseph. Er kam aus dem Stamme Davids her, mithin war seine Ankunft Königlich. Er heißt ein Mann, das ist, männlichen Alters, und zwar heißt er nicht schlechtweg ein Mann, wie ein andrer, sondern ein gerechter und mit allen Tugenden ausgerü-

steter Mann. Denn das Wort gerecht, begreift, nach dem Ausspruche des Gregorius des Nyssseners, alle Tugenden in sich. Damit man dieses desto leichter einsehen möge, so stelle man sich die geheimnißvolle Leiter vor, welche Jacob im Schlafe gesehen hatte. So viele Sprossen diese Leiter hatte, so viel sind auch Stammenvätter, aus welchen der Heil. Joseph entsprossen ist, und welche er zugleich alle weit übertroffen hat. Es erscheint daselbst der lebhafte Glaube des Abrahams, der willige Gehorsam des Isaacs, die Großmuth Davids, die Weisheit Salomons. Und da wir die größte Hochachtung gegen diese Männer haben; so müssen wir bedenken, daß der Heil. Joseph vor so vielen Königen, Propheten und Patriarchen den Vorzug habe. Er war getreuer als Abraham, gehorsamer als Isaac, großmüthiger als David, und weiser als Salomon. Mit einem Worte, sagt Rupertus, er geht an Vortreflichkeit allen vor, weil er der nächste an JEsu Christo gewesen war, der die Quelle aller Heiligkeit ist. Gehen wir aber aus dem alten in das neue Gesetz, so bezeuget von ihm der Heil. Hilarius, er habe den Lehrern das Muster ihres Predigamts vorgezeichnet. Er hat die erste wider die Marterer erregte Verfolgung erlitten; er wurde vor den Aposteln in der Gnade bestättiget; er ist in der Reinigkeit den Jungfrauen gleich gewesen; die Egyptischen

schen Wüsteneyen hat er dazumal geheiliget, und den Einsiedlern geöfnet; da er den Sohn GOttes durch dieselbe getragen: er hat in der Welt in vollem Glanz der Unschuld gelebet, und ist als eine Sonne aus derselbigen gegangen, worauf er, wie man billig glauben kann, mit jenen Heiligen, deren Leiber bey der Auferstehung Christi, nach dem Zeugniß des Evangelii Matth. 27. v. 52. auferstanden, zugleich auch erstanden ist, und mit ihnen Christum in den Himmel begleitet hat. Erhebe dich endlich mit deinen Gedanken bis zu den Englischen Chören, so wirst du empfinden, daß er einigermaßen glückseliger, als alle Englische Geister gewesen. Denn er hatte, als ein Nährvater Christi die Gewalt des ewigen Vaters über seinen Sohn JEsum Christum; er hatte, als ein Bräutigam, die Gewalt des H. Geistes über die H. Jungfrau Maria, als die reineste Anverlobte, dergestalt, daß er beyden gebieten konnte. Es ist dieses eines der größten Wunder, daß Joseph demjenigen gebieten dürfte, der die Regierung der ganzen Welt mit seinem himmlischen Vater theilet, und dessen Oberherrschaft alle Geschöpf unterworfen sind. Wiederum ist es ein Wunder, daß Joseph derjenigen befehlen konnte, welche die Tochter des ewigen Vaters, die Mutter des göttlichen Sohns, die Braut des Heil. Geistes; welche die Ehre des Himmels, die Hofnung der Erde, und

endlich das Schröcken der ganzen Hölle ist. Wo finden wir nun einen Heiligen, der so gerecht gewesen wäre? und wo ist ein Engel oder Seraphim, der jemals ein so Heil. Amt bekleidet, und so glorreiche Verrichtungen unter Händen gehabt habe? Bedenke dieses.

In dem Eingange der Heil. Messe singt die Kirche, dem Heil. Joseph zu Ehren aus den 91. Psalme: Der Gerechte wird wie ein Palmbaum beständig an den Tugenden grünen, und wie ein Ceder auf dem Berge Libanon, in der Gnade wachsen, und über andre empor steigen. Es ist gut den HErrn preisen, und daß man deinem Namen, O Allerhöchster lobsinge. Ehre sey dem Vater ꝛc.

Gebet der Kirche.

Wir bitten dich, O GOtt! daß uns durch die Verdienste des Gespons deiner heiligsten Gebährerin geholfen werde, damit uns durch seine Fürbitte, das geschenket werde, was wir, aus eignen Kräften und Vermögen nicht erhalten können. Der du lebest, und regierest ꝛc.

Epistel aus dem JEsu Syrach am 45. Cap.

Der von GOtt und den Menschen geliebt, desselben Gedächtniß ist im Segen. Er hat ihn gleich den Heiligen geehret, und groß gemacht; daß

ihn

ihn die Feinde haben förchten müssen: Er hat auch durch seine Worte die ungeheure Wunder gestillet. Vor dem Angesicht der Königen hat er ihn höchlich geehret; auch hat er ihm Befehl gegeben für sein Volk, und hat ihm seine Herrlichkeit gezeiget. Durch seine Treue und Sanftmüthigkeit hat er ihn heilig gemacht, und hat ihn aus allem Fleisch erwählet. Denn er hat ihn und seine Stimme erhöret, hat ihn auch in die Wolken geführet. Da hat er ihm gegenwärtig die Gebote gegeben, und das Gesetz des Lebens, und der Zucht.

Ob gleich der weiße Prediger in dieser Lection von dem Moyses geschrieben; so kann sie doch auf den Heil. Joseph gedeutet werden. Der H. Joseph war GOtt angenehm, und bey ihm sehr beliebt, weil GOtt, auf eine gewisse Weise, die Vaterschaft mit ihm getheilet, indem er ihn zu einem Nährvater seines Sohns JEsu Christi verordnet hatte. Sein Gedächtniß ist im Segen; und wie sollte der ohne Segen seyn, der ein Nährvater des GOttes gewesen ist, der von Anbegin der Welt als Schöpfer alle Geschöpfe gesegnet, und der als ein Erlöser, durch seinen Tod,

uns

uns den Segen und Gnade zuwege gebracht hat, uns, die wir, wegen unsrer vorigen Sünden, den Fluch GOttes verdienet hatten? GOtt hat also den Joseph nicht etwann nur andern Heiligen gleich gemacht; sondern er hat ihn über alle erhoben. Als er mit dem Kinde JEsu nach Egypten flohe, hat er daselbst alle Götzenbilder zu Boden gestürzet, wie vor ihm Moyses seine Feinde geschlagen hatte. Vor den Augen aller Könige hat GOtt den Joseph glorreich gemacht. Denn er war nicht allein aus Königlichem Geblüte entsprungen; sondern er war über alle Könige, indem er ein Nährvater des Königs aller Könige geworden. Seine Sanftmuth, seine Geduld, seine Reinigkeit, und seine zärtliche Treue gegen die Heil. Maria, haben ihn zum Heiligen gemacht. GOtt hatte ihn aus allem Fleische erwählet, ihn unter allen Menschen würdig gefunden, ein Pflegvater JEsu Christi zu seyn, und in den Wolken geführet. Denn ob gleich die Gottheit Christi unter seiner Menschheit, wie unter einer Wolke verborgen gewesen war; so wurde ihm doch, kraft seines wahren Glaubens, die Gottheit JEsu Christi geoffenbaret.

Evangelium, Matth. am 1. Cap.

In der Zeit: Als die Mutter JEsu Maria, dem Joseph vermählet war, ehe denn sie zusammen kamen,

ist

ist sie befunden worden schwanger von dem heiligen Geist. Joseph aber ihr Mann, weil er gerecht war, und wollt sie nicht berüchtigen, gedacht er sie heimlich zu verlassen. Da er aber solches gedachte, siehe da erschien ihm der Engel des HErrn im Schlaf, und sprach: Joseph du Sohn Davids fürchte dich nicht zu nehmen Mariam dein Gemahl. Denn das, so in ihr gebohren, ist von dem heiligen Geist. Und sie wird gebähren einen Sohn, dessen Namen sollt du heissen JEsus: Denn Er wird selig machen sein Volk von ihren Sünden.

Warum ist die allerseligste Jungfrau Maria dem heil. Joseph vermählet gewesen?

Der Heil. Hieronymus sagt, (a) daß es erstlich darum geschehen sey, damit durch das Herkommen des Heil. Josephs, der aus dem Geschlecht Davids gebohren war, auch das Herkommen der Heil. Jungfrau Mariä aus dem Samen Davids uns dargethan würde. Denn im alten Gesetze war es verboten, daß sie aus ihrem Geschlechte heyrathen sollte: weil dem Geschlechte Juda, woraus David war, die Verheissung geschehen ist, daß der Meßias (wodurch Christus verstanden

e

(a) *Lib. 1. Comment. in Cap. 1. Matth.*

standen wird) daraus gebohren werden sollte. Zum andern, damit sie nicht als eine Ehebrecherinn von den Juden gesteiniget würde, wenn sie vernehmen würden, daß sie empfangen hätte, obwohl sie keinen Mann hätte. Drittens ist das geschehen, auf daß sie einen Trost hätte, wenn sie in Egypten, gemäß der Weissagung des Propheten Osea, flüchtig werden sollte. Der Heil. Marterer Ignatius setzet die vierte Ursache hinzu, und sagt, daß sie darum vermählet gewesen sey, auf daß die Geburt Christi dem Teufel verborgen bliebe: indem er davor hielt, daß er nicht von einer Jungfrau: sondern von einem Eheweibe gebohren war.

Was wird durch das Wörtlein (Gerecht) verstanden?

Dadurch deutet der Heil. Geist an, daß der Heil. Joseph GOtt gefällig, und mit allerhand Tugenden gezieret gewesen sey: denn das Wörtlein gerecht deutet allhie eine Zusammenfügung aller Tugenden an.

Warum hat der Heil. Joseph die Jungfrau Maria verlassen wollen?

Das hat er gethan, weil er gerecht war, um deswegen seiner Gemahlin ihre Ehre zu verschonen: denn weil er nicht wußte, von wem das wäre, so er an ihr vermerkte, hat er lieber ohne fernere Nachrede bey den Leuten von ihr gehen wollen, auf daß er nicht etwa das, warum er nichts wußte, bey den Obern

hätte

hätte müssen angeben (wie es der Zeit befohlen war) und sie also unschuldig möge berüchtiget werden. Darum hat er lieber ohne jemandes Vorwissen, still weggehen wollen, als seiner Gemahlin, die er wußte, daß sie keusch war, fernere Ungelegenheiten verursachen.

Anmahnung.

Wir finden einige Heilige, sagt Thomas der Englische, welche von GOtt die Gnade empfangen haben, in gewissen besondern Anliegen thätige Hülfe zu leisten. Alleine die Gewalt des Heil. Josephs ist, in Ansehung dieser Leute, viel uneingeschränkter. Sein Vermögen erstrecket sich auf alle Bedürfnisse aller Personen, ohne Unterscheid. Alle die ihm mit Andacht zugethan sind, haben die Versicherung, daß er ihnen Beystand leisten, und sie väterlich beschützen werde. Wir haben auch insgesamt hinlängliche Bewegungsgründe, eine besondere Art des Vertrauens zu ihm zu haben. Die Adelichen können den Bewegungsgrund haben, weil er aus einem Königlichen Stamme entsprossen ist; die Armen, weil er ihren Stand nicht verschmähet, sondern von der Arbeit seiner Hände gelebet hat; die Jungfrauen, weil er der Beschützer der allerreinsten Jungfrauen Maria gewesen; die Vermählten, weil er, als ein Angetrauter der Mariä, das Oberhaupt der Verehlichten geworden; die Geistlichen, denn der Heil. Joseph hat in der Schule JEsu

Christi das vollkommenste geistliche Leben erlernet und geführet; die Kinder, denn der Heil. Joseph hat die Kindheit JEsu regieret. Mach dich also gefaßt, Christliche Seele! die Frucht seiner Fürbitte zu sammeln; erwähle ihn zu deinem besondern Beschützer, wenn du es nicht schon gethan hast; bitte ihn, daß er dich unter die Zahl seiner Kinder aufnehme, da er der glückseligste Nährvater des Kindleins JEsu gewesen ist. Seufze zu ihm, daß er, als der Hausvater JEsu und Maria, dich zu seinem Knechte annehme. Ja er sey dein Schutzherr, gleichwie er das Leben deines Erlösers geschirmet hat; er wolle das wichtige Geschäfte deines Heils besorgen, und wolle dich auf deiner gegenwärtigen Pilgrimschaft bis zur himmlischen Seligkeit leiten, wie er den Sohn GOttes auf seiner Reise geführet hat.

Gebet.

Wie lieb und angenehm dir, O allerreinester GOtt! von Anfang der Welt die Reinigkeit gewesen sey, zeigen die Opfer des alten Testaments, welche aus deinem Befehl ohne Mackel und Mangel haben seyn müssen. Im neuen Testament hast du deinem eingebohrnen Sohn, eine reine, unbefleckte Jungfrau zur Mutter, und zum Nährvater den frommen Joseph bestellet, welchen du in Gefahr und Traurigkeit, durch deinen Engel, unterschiedlichemal hast trösten und warnen lassen.

lassen. Damit derohalben, O allerliebster GOtt! auch wir deines Trostes geniessen, so gieb Gnade, unsre vielfältige Unreinigkeit der Sünden zu erkennen, und durch heilsame Buße abzulegen, auf daß wir, nach deinem göttlichen Willen in wahrer Reinigkeit des Herzens dir dienen, und in unsrer Traurigkeit von dir getröstet zum ewigen Leben erhalten werden, Amen.

Unterricht
Von dem hohen Fest der Verkündigung Maria, am 25. Merzmonats.
Kurzer Begrif des heutigen Festtages.

Als sich Maria, die reineste Jungfrau in ihrem Gemache alleine befand, kam der Engel zu ihr und sprach: Gegrüsset seyst du, voller Gnaden, der HErr ist mit dir: du bist gebenedeyet unter den Weibern. Er nennet sie voll der Gnaden, und versteht darunter eine besondre Fülle oder Vollkommenheit der vorzüglichsten Gnade, welcher, ausser dem Sohne GOttes, sonsten kein Geschöpfe fähig ist. Denn die Heil. Maria war mit diesen Gnadengaben dermassen angefüllet, daß sie davon gänzlich überfloß, und welche sich auf alle Menschen in der Welt erstrecken. Denn durch sie hat der Leibeigene die Freyheit, der Verlassene den Trost, der

Sünder die Verzeihung, der Fromme die Gnade, und der Engel die Freude erlanget; durch sie endlich hat sich das göttliche selbstständige Wort mit der Menschheit bedecket, wie sich der Heil. Hieronymus ausdrücket.

Durch die Worte, der HErr ist mit dir, will der himmlische Geist anzeigen: GOtt war mit dir, als du noch unter dem Herzen deiner Mutter lagest; der himmlische Vater ist mit dir, als ein Vater bey seiner werthen Tochter; der Sohn ist mit dir, als mit seiner süssesten Mutter; der Heil. Geist ist mit dir, als er dich bey der Empfängniß überschattet hatte.

Jetzt aber, fährt der Engel fort, steht dir eine besondre Gnade bevor. Denn das ewige Wort des Vaters wird von nun an in deinem Leibe bey dir seyn. Du bist gebenedeyet unter den Weibern. Andre Weiber empfangen ihre Leibesfrucht in der Sünde; ihre Schwangerschaft ist mühselig, und die Geburt schmerzhaft. Du aber wirst aus Wirkung des göttlichen Geistes, GOtt selbsten empfangen; du wirst ihn, ohne alle Beschwerde mit allen Freuden, neun Monate in deinem jungfräulichen Leibe tragen; und ohne alle Verletzung deiner Jungfrauschaft zur Welt gebähren. Diese Gnade ist dir allein unter den Weibern vorbehalten worden.

Diesem ungeachtet erschrickt Maria über das ihr ungewöhnliche Gespräch mit einem

Engel,

Engel, über den nie gehörten und so erhabenen Gruß, den ihr demüthiger Sinn bey nahe nicht tragen konnte. Sie verwunderte sich, und ihr Stillschweigen verräth die Größe ihrer Verwunderung. Sie lehrt zugleich die Jungfrauen, Schweigen und Schamhaftigkeit sey das vornehmste Kleinod derselben. Sie unterbricht ihr Stillschweigen nur mit zwey Worten: **ich kenne keinen Mann.** Ich habe beschlossen und es gelobet, GOtt allein meine Jungfrauschaft aufzuopfern. Ich bin zwar dem Joseph vermählet, aber meiner Reinigkeit unbeschadet, welche er mehr zu schützen, als zu verändern suchen wird.

Auf diese Worte erwiedert der Engel: **der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten, darum auch das Heilige, was aus dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden.** Nachdem die reineste Jungfrau diese Worte angehöret hatte, fiel sie auf ihre Knie, sie überließ sich den mächtigen Trieben der tiefsten Demuth, und ihr Glaube brach in diese Worte aus: **Siehe, ich bin eine Magd des HErrn, mir geschehe nach deinem Worte.**

So bald diese Antwort ertheilt worden war; bildete sogleich der göttliche Geist in dem jungfräulichen Leibe Mariä aus ihrem reinesten Geblüte einen Leib, welcher einer menschlichen Seele fähig war. Diesen belebte

lebte er auch in eben dem Augenblicke mit Erschaffung und Einpflanzung einer Seele. Auf diese Weise vereinigte GOtt die göttliche Natur mit der menschlichen in der Person seines eingebohrnen Sohns, welcher kraft dieser Vereinigung, wahrer GOtt und wahrer Mensch und ein wahrer Sohn Mariä wurde. Maria hingegen ist eine wahre und natürliche Mutter ihres HErrn und Schöpfer geworden, und hat ihn aus ihrem Fleische und Blute gebohren. Und das Wort ist Fleisch worden, und hat in uns gewohnet.

In dem Eingange der Heil. Messe, welcher auf die Schönheit Mariä zielt, ruft die Kirche aus dem 44. Psalme: Alle Reiche unter dem Volke werden dein Angesicht mit Geschenken verehren. Dem Könige werden die Jungfrauen, welche ihr nachfolgen, zugeführt werden, und die am nächsten bey ihr sind, wird man zu dir bringen mit Freuden und Frohlocken. Mein Herz hat ein gutes Wort hervorgebracht; ich widme meine Werke dem Könige. Ehre sey GOtt ꝛc.

Gebet der Kirche.

O GOtt! der du, nach deiner menschlichen Weisheit und Gnade, gewollt hast, daß das ewige Wort in dem Leibe der seligen Jungfrau Maria das Fleisch annehmen sollte, verleihe deinen Anbetern, daß, da wir sie warhaftig für eine selige Gebährerin GOttes halten, wir durch ihre Fürbitte Hülfe erlangen mögen. Durch unsern HErrn ꝛc.

Lection Isaiä 7.

In den Tagen redete der HErr zu Achaz, und sprach: Begehre dir ein Zeichen vom HErrn deinem GOtt, es sey in der Tiefe, in der Hölle, oder oben in der Höhe. Und Achaz sprach: Ich will es nicht begehren, und will den HErrn nicht versuchen. Da sprach er: Darum, so höret ihr vom Hauße Davids: Ist es euch zu wenig, daß ihr den Menschen verdrüßlich seyd, die= weil ihr auch meinen GOtt überlästig seyd? Darum, so wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben. Siehe, eine Jungfrau wird empfangen, und wird einen Sohn gebähren, und sein Name wird genennet werden Emmanuel, Butter und Hönig wird er essen, auf daß er wisse, das Böse zu verwerfen, und das Gute zu erwählen.

Diese Lection fängt von dem gottlosen Kö= nig Achaz an, welchen GOtt, durch den Propheten Isaias, die Befreyung der Stadt Jerusalem von den Syrischen Be= lagerern, hat vorher verkündigen lassen. Da= mit aber der König in diese Sache keinen Zweifel setzen mögte, so bietet ihm GOtt an,

er möge ein Zeichen von GOtt fordern, welches er verlangte. Achatz wollte aber weder dem Propheten noch GOtt selbsten glauben; wandte sich deswegen zu seinen Götzenbildern, verließ sich auf sie alleine und auf den Reichthum der Assyrer, und hofte von diesen die Befreyung Jerusalems. Von dieser Art sind noch viele Christen. Sie suchen in ihren Nöthen und Anliegen viel eher bey dem Teufel, den Wahrsagern und Zaubern Hülfe und Beystand, als bey dem wahren und allmächtigen GOtt; ob gleich dergleichen verblendete Menschen bey jenen elenden Helfern niemals Hülfe gefunden. Aus dieser Ursache wurde GOtt über den Achatz zornig, und sagte: weil du also mir, als dem wahren GOtt, nicht glauben willst; so werde ich deinen Nachkömmlingen ein Zeichen geben. Siehe! eine Jungfrau wird empfangen und wird einen Sohn gebähren, und sein Name wird Emmanuel seyn; oder noch deutlicher: du Achatz hast nicht glauben wollen, daß ich dich von deinen Feinden, den Syrern erretten könnte; deine Enkel aber sollen noch ein stärkeres Zeichen sehen: denn eine Jungfrau wird den wahren Messias gebähren, derselbige wird deine Kindeskinder von weit mächtigern und furchtbaren Feinden, von dem Teufel, der Sünde und dem Tode erlösen. (Dieses wird in dem belagerten, nachhero aber befreyeten Jerusalem vorgestellet.

Eben

Eben dieses Zeichen ist es auch, welches GOtt heute das erstemal gegeben hat, da die reineste Jungfrau Maria, durch Uberschattung des Heil. Geistes, JEsum Christum, den wahren Erlöser der Welt in ihrem Leibe empfangen hatte. Siehe, ob dieses nicht ein gutes Zeichen für uns arme Menschen sey, die wir in der Finsterniß der Erbsünde sassen, daß die göttliche Gnadensonne das erstemal unsern Erdkreiß beleuchtet hat.

Evangelium Luc. am 1. Cap.

In der Zeit: Ward der Engel Gabriel gesandt von GOtt in eine Stadt in Galiläa, die da heißt Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vermählet war einem Mann, mit Namen Joseph, von dem Haus David: Und der Jungfrauen Name war Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyest du voller Gnaden, der HErr ist mit dir, du bist gebenedeyet unter den Weibern. Und da sie das hörte, erschrack sie ob seiner Rede, und gedachte, was doch das für ein Gruß wäre. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade gefunden bey GOtt; Siehe, du wirst empfangen in

deinem Leibe, und gebähren einen Sohn: Und seinen Namen wirst du heissen JEsus. Dieser wird groß seyn, und ein Sohn des Allerhöchsten genennet werden: Und GOtt der HErr wird ihm geben den Stuhl Davids, seines Vaters: Und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, dieweil ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten. Auch das Heilig, das aus dir wird gebohren, wird GOttes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gefreundte, hat auch einen Sohn empfangen in ihrem Alter. Und ist dieser der sechste Monat, deren, so da unfruchtbar genennet ward: Denn bey GOtt ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin eine Dienerin des HErrn, mir geschehe nach deinem Wort.

Warum beschreibt der Evangelist so umständlich diese Historie oder Geschichte?

Daß er den Namen der Jungfrauen, ihres Ehegemahls, des Landes, des Städtleins, ihrer Baasen (der Elisabeth) den sechsten Monat von Empfängniß Johannes des Taufers, so anzeiget, hat er deswegen gethan, daß wir ein so großes und merkwürdiges Gesicht desto besser fassen und glauben mögten.

Warum ist der Engel zu der Jungfrauen Maria gesandt worden.

Zu erklären den Willen GOttes, nach welchem der ewige Sohn um das menschliche Geschlecht durch sein Leiden und Tod zu erlösen, aus ihr die menschliche Natur anzunehmen verlangte.

War dazu nöthig, daß er einen Leib annehme?

Ja freylich: denn nach der göttlichen Natur konnte er nicht leiden: darum war es nothwendig, daß er uns zu erlösen, einen sterblichen Leib annehme.

Warum hat GOtt die Bewilligung der Jungfrauen Maria verlanget?

Das hat er gethan uns zu unterrichten, daß GOtt keinen, weder zum Guten viel weniger zum Bösen zwinge; sondern alles eines jeden seinem freyen Willen heimstelle.

2. Damit wir wissen sollten, daß auch zu den guten Werken, auf daß sie verdienstlich sind, unsre gute Meinung und Wille erfordert werde.

Warum war sie dem Joseph vermählet?

Das ist aus unterschiedlichen Ursachen geschehen, die am Feste des Heil. Joseph ausgeleget worden sind.

Ist Joseph denn Christi Vater gewesen?

Nein: obwohl die Schrift ihn seinen Vater nennet; so ist er doch nur sein Ernähr- oder Pflegvater gewesen. Denn beyde (Joseph und Maria) hatten ihre Jungfrauschaft GOtt aufgeopfert und verlobet, die genugsam aus der Antwort erhellet, die Maria dem Engel gab: Wie soll das zugehen, weil ich keinen Mann erkenne? Luc. 1.

Hat Christus denn keinen Vater gehabt?

Es ist zu beobachten, daß in Christo zwey Naturen gewesen seyen, die göttliche und die menschliche. Nach der göttlichen hat er einen Vater im Himmel, aber keine Mutter: nach der menschlichen, hat er eine Mutter auf Erden gehabt, die reineste Jungfrau Maria: aber keinen Vater: denn Joseph war nur sein Pfleg- oder Ernährvater.

Wie ist er denn empfangen worden?

Nicht aus dem Willen des Mannes oder des Fleisches, Joan. 1. sondern auf eine wunderbarliche Weise ist er empfangen von dem Heil. Geiste, der über die Jungfrau Maria gekommen ist, und welche die Kraft des Allerhöchstens überschattet hat. Es ist nicht nöthig, mein Christ, daß du hier vorwitzig

nach-

nachforschest, sondern glaube nur einfältig dem göttlichen Worte, daß Christus von einer Jungfrau, durch die Wirkung des Heil. Geistes, empfangen sey.

Auslegung des Englischen Grußes.

Warum wird das gegrüsset seyst du Maria der Englische Gruß genennet?

Weil der Engel Gabriel die Jungfrau Maria im Namen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, also begrüsset hat, indem er hat angekündiget, daß sie den Sohn GOttes empfangen sollte.

Ist sie gewesen voll der Gnaden GOttes?

Ja; denn alle Gaben, die alle Engel und Menschen zertheilter Weise gehabt haben, hat GOtt in ihr zusammen gehäufet.

Warum sagte der Engel daß GOtt mit ihr wäre: maßen GOtt an allen Orten und mit allen Gerechten ist?

Obwohl GOtt aller Orten ist durch seine Gegenwart, und mit allen Gerechten durch seine Gnade: so ist er doch mit der Jungfrauen Maria auf eine sonderbare Weise gewesen: indem er mit ihr ist eins geworden, da er aus ihr hat Fleisch angenommen. Darum hat Sie die höchste Ehre empfangen, so zu erdenken ist, daß sie mit GOtt selbsten eine Blutverwandschaft gemacht hat. Derowegen schreiet für herzlicher Andacht der Heil. Bernardus aus: Höher hat sie nicht können erhoben

hoben werden, als daß sie eine Mutter GOttes genennet worden ist. In ihr Herz sollen sich billig schämen alle heillose Menschen, welche ihre Weiber dieser hochgebenedeyten Mutter und Jungfrauen dürfen gleich schätzen. Wir gestehen, daß die seligste Jungfrau Maria, was die menschliche Natur betrift, andern Weibern gleich sey: aber nach der unschätzbaren Gnade, die sie von GOtt erlangt hat, ist sie nicht allein über alle Menschen, sondern auch über alle Engel zu schätzen.

Warum sagt der Engel: Du bist gebenedeyet unter den Weibern?

Weil keinem Weibe, weder vom Anfange der Welt eine so große Gnade, noch bis zu deren Ende wiederfahren würde, daß sie zur Mutter GOttes sollte erwählet werden.

Wer hat die Worte beygefüget: Und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes?

Die Heil. Elisabeth, als die demüthige Jungfrau sie besuchet hatte, Luc. 1. die übrigen Worte hat die Christliche Kirche hinzugesetzt. Diesen Gruß soll man oft mit Andacht sprechen, eine selige Stunde des Todes durch die Fürbitte Mariä zu erlangen.

Warum erschrack die Jungfrau?

Der gelehrte Euthymius sagt: (a) daß sie darum erschrocken sey, weil sie nicht gewußt hat, ob das Gesicht von dem bösen oder guten Geiste

(a) *Apud Maldon. in Cap. 1. Luc.*

Geiste gewesen sey. Hieraus lernen wir, daß wir nicht einem jeden Geiste glauben sollen, sondern daß wir zuvor sollen wohl nachsinnen, ob er von GOtt sey oder nicht. Der Heil. Bernardus sagt, daß die Jungfrau für lauter Demuth erschrocken, weil sie sich eines solchen Grußes unwürdig geschätzet hat.

Was wird durch den Stuhl Davids verstanden?

Das Reich Christi, welches durch die sanftmüthige Regierung Davids ist vorbedeutet worden. Psalm. 131.

Warum wird David Christi Vater genennet?

Weil die Jungfrau Maria, welche Christi Mutter gewesen ist, aus dem Samen Davids gebohren war.

Warum sagt der Engel, daß er würde regieren im Hauße Jacobs ewiglich?

Das setzte er hinzu, einen Unterschied zu machen zwischen dem Reiche Christi und Davids: weil das Reich Davids nur über ein oder das andre Geschlechte gewesen ist, das Reich Jacobs aber über alle Geschlechter; womit er andeuten wollen, daß das Reich Christi über alle Völker und Geschlechter der Erden seyn sollte. Einen Unterschied aber zwischen dem Reiche Jacobs und Christi zu machen, setzte er das Wörtlein ewiglich hinzu; wodurch er hat andeuten wollen, daß das Reich Jacobs zeitlich gewesen; das Reich Christi aber ewiglich dauren werde.

Wollte die Jungfrau Maria dem Engel nicht glauben, weil er ihr das, so er gesagt hat, mit dem Exempel der Elisabeth bekräftigte?

Maria glaubte zwar: aber der Engel hat nur mit ihr geredet, gleichwie wir eine Sache die wir glauben, noch mit natürlichen Ursachen zu bestättigen pflegen: maßen es eben sowohl wider die Natur ist, daß eine unfruchtbare, als daß eine Jungfrau gebähre.

Was für einen Trost bringet uns das Wort: Bey GOtt ist kein Ding unmöglich, Luc. 1.

Das tröstet und stärket uns in den allerschwersten Glaubensartickeln, die uns auch scheinen wider die Ankunft Christi zu seyn, daß wir denselbigen Beyfall geben: weil die Dinge bey GOtt möglich sind, die uns dünken unmöglich zu seyn. Matth. 19. 26.

Nach empfangenen so rühmlichen Gruß, nach erklärter Meinung des Allerhöchsten, daß sie eine Mutter des Sohns GOttes seyn sollte, und folglich eine Königin Himmels und der Erden, hat sich diese heiligste Person nicht allein im geringsten nicht erhoben, sondern ist noch demüthiger geworden, und hat sich eine Dienstmagd des HErrn genennet. Für Wunder schreiet der Heil. Bernardus auf: Sie wird erwählet zu einer Mutter GOttes, und nennet sich eine Magd. Eine geehrte Demuth ist eine Tugend, welche selten gefunden wird.

Übung der Liebe
Gegen die Mutter GOttes.

Gegrüsset seyst du Maria, du bist voll der Gnaden GOttes: Ich erfreue mich deswegen und wünsche dir Glück von ganzem Herzen, daß du aus allen Creaturen zu einer Mutter des Allerhöchsten, und zu einer Königin des Himmels und der Erde erwählet worden bist. Mit dir ist der Vater, der den gebohren hat, den du empfängst. Mit dir ist der Heil. Geist, von welchem du empfängst denjenigen, der Himmel und Erde erschafen hat, und welchen sie nicht fassen können, den hast du in deinem jungfräulichen Schooße getragen. Darum sey gebenedeyet unter allen und über alle Frauen und Jungfrauen, denn keiner ist eine solche Ehre wiederfahren, als eben dir. Du bist die Freude des Himmels, die Zierde der Kirche GOttes, und die Ehre unsers Christcatholischen Volkes.

Gebet.

Allersüssester HErr JEsu! ein Sohn des Allerhöchsten, der du aus unaussprechlicher Liebe gegen den armen elenden, und sündigen Menschen, dich selbst so tief erniedriget, daß du in dem jungfräulichen Leibe Mariä, durch Kraft des heiligen Geistes empfangen, Fleisch und Blut an dich nehmen, und unser Bruder hast werden wollen: Dich bitte ich von Grund meines innersten Herzen,

aufs demüthigste, du wollest mir deine göttliche Gnade verleihen, damit ich dieses hohe Geheimniß, das unsre menschliche Vernunft weit übertrift, nicht allein vest glaube, alle Ketzerey und Irrthum, so diesem Artickel zuwider, fliehe, hasse, und verdamme, sondern auch in meinem Thun und Lassen der Christlichen Reinigkeit, Zucht und Ehrbarkeit, nach meinem äussersten Vermögen, mich jederzeit befleißige, allen Ubermuth und Hoffart meide, die wahre innerliche Demuth von dir, und deiner lieben Mutter begierig lerne, meine Hofnung auf deine Güte und Barmherzigkeit so lang setze, bis daß ich, durch deine allerheiligste Verdienste, dich im himmlischen Vaterlande, ohne Aufhören, mit Freuden anschauen, und dich wegen so großer Wohlthat der Schuldigkeit nach loben, ehren und preisen möge, Amen.

Unterricht
Von dem Feste der Heiligen Apostel Philippi und Jacobi, beede am 1. des Maymonats.

Kurzer Lebensbegrif.

Die Kirche stellet uns zween Apostel vor, welche in allem ihren Thun und Lassen der wahren Sonne der Gerechtigkeit vollkommen ähnlich sind. Der Heil. Jacob soll diese besondre Gnade gehabt haben, daß er dem

Sohn

Sohn GOttes an der Gesichtsbildung gleich gekommen ist, und er wird nicht unschicklich eine Sonne genennet, weil er, der äusserlichen Gestalt nach, die Sonne der Gerechtigkeit Christum entworfen hatte. Noch mehr aber gleichte Jacobus dem HErrn in der Unschuld und der Heiligkeit des Lebens. Schon im Mutterleibe ist er geheiliget worden, und hat die Reinigkeit und Unschuld durch sein ganzes Leben behalten. Er enthielt sich vom Fleische und Weine, und lebte nur von Kräutern. Seine meiste Zeit brachte er in dem Tempel zu, und ihm allein ward vergönnet in das Heiligthum zu treten, wo er, auf dem Angesicht liegend, für das Heil seiner Schäflein, und für die Bekehrung seiner Brüder so anhaltend gebeten, daß sein Haupt wegen dieser strengen Andacht, an der Stirne und den Knien ganz dicke geworden ist. Bey dem Volke stund er in solchem Ansehen, daß es ihm haufenweis zulief, den Saum seines Kleides zu berühren. Seine Tugenden haben ihm den Namen des Gerechten zuwege gebracht. Diesen Ehrentitel hat er auch immer mehr zu verdienen gesucht, theils durch seinen brennenden Eifer für das Heil der Seelen, und durch die Verkündigung des Evangeliums, theils durch seine väterliche Liebe gegen die Armen, und durch die getreue und sorgfältige Verwaltung seines Bischöflichen Amtes zu Jerusalem.

Der Heil. Apostel Philippus ist nicht weniger eine Sonne, der die Welt erleuchtet. Er hatte kaum JEsum Christum erkannt, so folgte er ihm nach, wurde seinem Lehrmeister ähnlich, und einer der vornehmsten Jünger. Kaum waren ihm von der Sonne der Gerechtigkeit von Christo Strahlen mitgetheilt worden, so breitete er als ein Licht die Kenntniß des Weltheilandes in der Welt aus. Den Nathanael brachte er zu JEsu, und jener erhielt ein Lob von ihm. Die Heyden verlangten den HErrn zu sehen, sie wandten sich zu Philippo, und der Erlöser selbst fragte ihn, wie das häufige Volk, das ihnen in der Wüste nachgefolget wäre, mit Speise versehen werden könnte? Die große Liebe zu seinem Lehrmeister erweckte in ihm die Begierde den Vater des Heilandes zu sehen, indem er JEsum bat: HErr zeige uns den Vater. Als aber der Heil. Geist über die Apostel ausgegossen worden war; so wurde der Eifer dieses Apostels dermaßen feurig, daß er jenes überaus kalte Land der Scythen, welches ihm zu Theile geworden war, durch seine Predigten erwärmet hat. Nachdem er sich von hieraus nach Heropolis begeben hatte; hat er daselbst eine Schlange getödtet, welche die Heyden als einen GOtt angebetet hatten.

Wie nun diese zween geheiligte Apostel der Sonne der Gerechtigkeit in ihrem Laufe nach-

gefolget waren; so sind sie ihr auch in dem Niedergange ähnlich geworden. Der heilige Jacob wurde von der Zinne des Tempels gestürzet, und gepeiniget, Philippus aber an das Creutz geheftet; und beyde haben für ihre Todschläger gebeten.

In dem Eingange der Heil. Messe wiederholet die Kirche das Gebet der Leviten, welches diese für das Israelitische Volk abgeleget hatten, und ruft aus dem 2. Buche des Esdra am 9. Cap. Sie haben zur Zeit ihrer Noth zu GOtt gerufen, und du hast sie vom Himmel erhöret. Frohlocket in dem HErrn ihr Gerechte; den Aufrichtigen gebühret es, daß sie ihn loben. Psalm. 32. Ehre sey GOtt dem Vater ꝛc.

Gebet der Kirche.

O GOtt! der du uns mit der jährlichen Feyerlichkeit der heiligen Apostel Philippi und Jacobi erfreuest, wir bitten dich, verleihe uns die Gnade, daß, da wir uns über ihre Verdienste vergnügen, wir auch durch ihr Beyspiel unterwiesen werden; durch unsern HErrn ꝛc.

Lection Sapient. 5.

Die Gerechten werden in großer Beständigkeit stehen wider die, so sie geängstiget, und ihre Arbeit verworfen haben: wenn sie es sehen werden, wird

sie ein grausamer Schröcken ankommen, und eine Verwunderung, ob dem schnellen und unversehenen Heil. Sie werden in ihnen selbst sprechen, und eine Reue haben, und vor großer Angst ihres Gemüthes seufzen. Da sind die, die wir vor Zeiten für ein Gespött gehabt, und mit denen wir unsern Spott und Schmachrede getrieben haben. Wir Unbesonnene haben gemeinet, ihr Leben sey eine Unsinnigkeit, und ihr Ende sey ohne Ehre. Siehe, wie sind sie unter die Kinder GOttes gezehlet, und haben ihren Theil mit den Heiligen.

Die Gerechten, sagt der weise Mann, werden einstens standhaft da stehen, wider alle diejenigen, welche ungerechtes Gut an sich gezogen, dem Nächsten das Seinige entwendet; vornemlich aber werden sie wider jene Richter standhaft da stehen, welche oft durch ihre partheyischen Aussprüche den vor Gericht erscheinenden um Haab und Gut gebracht haben. Die Gottlosen werden an jenem Gerichtstage insgesamt erstaunen, wenn sie die Gerechten sehen werden in den Himmel eingehen. Hier wird ihnen die Reue ankommen, hier werden sie bis zur Verzweiflung be-

betrübt seyn, daß sie, wegen ihres in der Welt geführten sündhaften Lebens, nunmehro in der Hölle ewige Peinen leiden müssen. Sie werden einander zurufen: diese gerechte Menschen haben wir in ihrem Leben immer verspottet; ihre Fasten, ihr unablassendes Beten und ihre beständige Abtödtung haben wir für eine Thorheit gehalten: wir hingegen haben nur gesuchet, unsern Leib zu mästen, wir haben den Gütern der Welt nachgestrebet und allen Eitelkeiten nachgejaget. GOtt hat uns zwar ohne Unterlaß zu einem Christlichen Leben gerufen, wir haben aber dem Lichte seiner göttlichen Ermahnungen allen Eingang in unsre Herzen verschlossen, und uns einer unglücklichen Finsterniß überlassen. Nunmehr gehen uns, allein viel zu spat, die Augen auf; wir erfahren und müssen sehen, daß die frommen Christen unter die Kinder GOttes gerechnet sind, und daß sie ihren Antheil und Erbe unter den Heiligen haben. O mein Christ! halte du es auf Erden mit den Gerechten, damit dich dorten die zu späte Reue nicht treffen möge. Denn das Lachen der Welt wird einstens in Weinen und Heulen verwandelt werden.

Evangelium, Joh. am 14. Cap.

In der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Euer Herz werde nicht betrübet: Glaubet ihr an

GOtt, so glaubet auch an mich, in meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Wo es anderst wäre, wollt ich es euch gesagt haben. Denn ich gehe hin, euch einen Ort zu bereiten. Und so ich hingehen werde, und euch das Ort bereiten, will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr auch seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr: Und den Weg wisset ihr auch. Sprach zu ihm Thomas: HErr! wir wissen nicht, wo du hingehest: Und wie können wir den Weg wissen? JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Warheit, und das Leben. Niemand kommet zu dem Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennet, so kennet ihr auch meinen Vater: Und von nun an werdet ihr ihn kennen, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vater, so begnüget es uns. JEsus spricht zu ihm: Bin ich so eine lange Zeit bey euch, und ihr habt mich nicht erkannt? Philippe, wer mich siehet, der siehet auch

den Vater. Wie sprichst du denn, zeige uns den Vater? glaubet ihr nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst: Der Vater aber, der in mir bleibet, derselbe thut die Werke. Glaubet ihr denn nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. Warlich, warlich, sage ich euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird grösere, denn diese thun, denn ich gehe zum Vater. Und alles, was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das will ich thun.

Warum sagt Christus zu seinen Jüngern: Euer Herz verstöhre sich nicht?

Das that er sie zu trösten: maßen er als ein allwissender GOtt vorsahe, daß sie für großer Liebe, die sie gegen ihn trugen, wegen seines bevorstehenden Leidens und großer Verfolgungen, so sie nachmalen ausstehen würden, sich heftig betrüben dürften. Diesem allem vorzukommen hat er diese trostreichen Worte zu ihnen geredet. Lerne, daß GOtt alle diejenigen tröste, welche um seinetwillen Verfolgung leiden. Matth. 5.

Warum sagt er: Glaubet ihr an GOtt, so glaubet auch an mich?

Er hat anzeigen wollen, daß, wenn sie glaubten, daß GOtt ihnen in ihren schweren Verfolgungen beystehen und helfen könnte, sie auch glauben müßten, daß er das auch thun könnte, weil er wahrer GOtt wäre, der dem Vater an dem göttlichen Wesen und Natur gleich ist, spricht der Heil. Augustinus. (a)

Warum zeigte Christus an, daß in seines Vaters Hauße viele Wohnungen wären?

Das thut er, die Jünger und alle Gläubige durch die himmlische Belohnungen aufzumuntern, auf daß sie in ihren Widerwärtigkeiten nicht kleinmüthig würden.

Was bedeuten die unterschiedenen Wohnungen?

Sie geben uns zu verstehen, daß im Himmel nicht alle eine gleiche Belohnung und Freude haben werden; sondern daß ein jeglicher seinen Verdiensten gemäß auch werde belohnet werden. Psalm. 61.

Wie hat uns Christus einen Ort im Himmel bereitet?

Das hat er gethan, indem er durch sein Leiden, Tod, Auferstehung und Himmelfahrt uns die himmlische Freude erworben, und den Himmel, der uns wegen der Sünde verschlossen war, eröfnet hat.

Wenn hat Christus die Jünger zu sich genommen?

In ihrem seligen Hinscheiden von dieser Welt.

Wie

(a) *Tract. 7. in Joan.*

Wie ist Christus uns worden der Weg, die Warheit, und das Leben?

Der Heil. Bernardus sagt, (a) daß Christus uns worden sey der Weg durch sein heiliges Exempel: wodurch er uns gezeiget hat, wie wir durch ein frommes Leben zum Himmel gelangen sollen. Die Warheit ist er uns worden im Versprechen, indem er unfehlbar ist, und weder lügen noch betrügen kann. Das Leben ist er uns worden in der ewigen Belohnung, welche in der klaren Anschauung GOttes bestehet.

Warum saget Christus: Niemand kommet zum Vater, denn durch mich?

Uns zu unterrichten, daß niemand zur Erkenntniß GOttes komme, als durch seine Verdienste: indem er uns die Gnade des Glaubens verdienet hat.

Warum sagt Christus zu Philippo: Wer mich siehet, der siehet auch den Vater?

Der Heil. Augustinus beantwortet diese Frage und zeiget, (b) daß Christus das nicht gesaget habe, als wenn er zugleich der Vater wäre; sondern weil er dem Vater am Wesen und an der Natur ganz gleich ist.

Wie ist der Sohn im Vater und der Vater im Sohne?

Indem sie eins sind in einem Göttlichen Wesen, obwohl unterschieden in den Personen.

Warum

(a) *Serm. de Ascens.* (b) *Serm. 2. de Ascens.*

Warum sollten sie das um der Werke willen glauben?

Weil Christus solche große Wunderzeichen gethan, die keiner thun könnte, er wäre denn GOtt selber. Joan. 3.

Wie thut der Vater in Christo die Werke?

Das geschieht, indem der Vater und der Sohn alle Werke, so von aussen gehen, zusammen uud zugleich wirken. Joan. 5. v. 17.

Wie wirken diejenige, welche an Christum glauben, größere Werke, denn er gethan hat?

Der Heil. Augustinus sagt, daß das geschehe, indem Christus durch sie noch größere Wunderzeichen thut, denn er auf der Welt gethan hat.

O du werthester Jünger Christi! heiliger Philippe! du hast den Nathanael zu Christo geführet, und nach den Geheimnißen des Glaubens gefraget; du hast verlangt den himmlischen Vater zu sehen: du hast deinen Meister JEsum Christum auf das eifrigste geprediget; ihm zu Liebe bist du an das Creutz geschlagen worden, und bist an demselben gestorben: ich bitte dich durch deine große Liebe, du wollest mir und allen Menschen Gnade erbitten, daß wir andre zum Guten anführen, unter dem Creutze unsrer täglichen Beschwernißen geduldig aushalten, und mit unsrem HErrn JEsu Christo leben und sterben.

Das beständige Gebet der Gerechten vermag viel. Jac. 5.

Heiliger Apostel Jacob! du bist würdig gewesen ein Bruder des HErrn genennet zu werden; du hast dich von Jugend auf des Weines und des starken Getränkes enthalten, und dich dem Gebete also ergeben, daß deine Knie davon ganz hart geworden sind; du hast so gar für die gebeten, welche dich gesteiniget und getödtet haben: ich bitte dich, wirke uns von deinem treuen Bruder und Meister JEsu Christo die Gnade aus, daß wir nach deinem Beyspiele mäßig und nüchtern leben, daß wir mit tiefester Demuth GOtt im Geist und in der Warheit dienen, und mit größter Ehrerbietung ihn anbeten. Erbitte uns auch den Geist, durch welchen du dein Catholisches Sendschreiben verfertiget hast, damit wir deiner Lehre nachfolgen, besonders aber durch dein Beyspiel uns reitzen lassen, für unsre Feinde zu bitten.

Unterricht
Von dem Feste der Erfindung des Creutzes.

Als dem Kaiser Constantin dem Großen ein glänzendes und mit Strahlen umgebenes Creutz in der Luft erschienen war, welches die Aufschrift hatte: In diesem Zeichen wirst du überwinden, er auch den Maxentius den Tyrannen glücklich aus dem Felde geschlagen

hatte; so erstand in dem Herzen dieses Kaisers eine so brennende Begierde für das geheiligte Creutz, daß er durch das ganze Römische Reich die Verehrung desselbigen anbefohlen hatte. Von allen Kriegsfahnen wurden die Römischen Adler weggenommen, und an deren statt das Heil. Creutz gesetzet, nichtweniger wurde es auf die Münzen geprägt, und den Bildnißen des Kaisers beygefüget. Mit eben diesem andächtigen Triebe war Helena, die Mutter dieses großen Kaisers erfüllet. Nach der Nicenischen Kirchenversammlung nahm sie sich eine Reise nach Jerusalem vor, um nicht nur die von Christo geheiligten Oerter daselbst zu sehen, sondern auch zu erforschen, wo das Zeichen des Heil. Creutzes anzutreffen wäre. Die Juden aber hatten, aus Eingebung des bösen Feindes, dieses Holz des Creutzes so tief in die Erde vergraben, daß man nirgends eine Spur davon wahrnehmen konnte. Helena forderte die ältesten Juden vor sich, und zwang sie endlich, nach den schärfsten Bedrohungen, den Ort zu zeigen, wo das Creutz verborgen lage. Man grub sehr tief, und fand endlich drey Creutze, nemlich das Creutz Christi und der zweenen Schächer. Weil aber die Aufschrift allzuweit von dem Creutze entfernet lag, konnte man das Creutz Christi nicht unterscheiden. Bey diesen Umständen ordnete der Patriarch zu Jerusalem Macarius ein

all-

allgemeines Gebet an, um das wahre Creutz zu erkennen. Es wurde ein Weibsperson hergebracht, an welcher alle Aertzte verzweifelt hatten, und welche dem Tode ganz nahe war; man legte sie auf das eine und auf das andre Creutz, aber ohne Wirkung. Kaum aber hatte sie das dritte Creutz berühret, so verlohr sich auf einmal ihre Krankheit. Dieses war nun ein augenscheinliches Zeichen, daß man das rechte Creutz Christi habe. Helena stattete GOtt für diese Wohlthat den demüthigsten Dank ab, und bauete an eben dem Orte, wo man das Creutz ausgegraben hatte, einen prächtigen und kostbaren Tempel. Hierauf theilte sie das Creutz, ließ das gröste Stück desselben in Gold einfassen, und mit Edlgesteinen besetzen, und stellte es in dieser neuen Kirche auf. Das kleinere Stück aber schickte sie nebst den Nägeln ihrem Sohne, dem Constantin, der es mit aller Verehrung angenommen, und in eine Kirche geschenket hat, welche heut zu Tage den Namen führet: Zum heiligen Creutze in Jerusalem. Er befahl auch, daß künftig kein Ubelthäter mehr mit der Creutzesstrafe belegt werden sollte, weil der Sohn GOttes auf diese Weise gestorben wäre. Was also sonsten das schimpflichste gewesen war, wurde jetzt das höchste Ehrenzeichen, womit Könige und Kaiser prangen, und ein bewährtes Mittel wider alles Ubel für die ganze Christliche

Gemeinde. So viel haben wir aus dem Heil. Ambrosius, Ruffinus und Paulinus beyfügen wollen.

Gruß der Kirche zum Heil. Creutze.

O Glorreiches und ehrwürdiges Creutz! O kostbares Holz! und ein wunderbarliches Zeichen, durch welches der Teufel überwunden, und die Welt durch Christi Blut erlöset ist.

Uber alle Hölzer des Cederwaldes bist du allein das höchste, an welchem das Leben der Welt gehangen, an welchem Christus obgesieget hat, und durch dessen Tod der Tod überwunden worden ist.

Glaubensfragen von dem heiligen Creutze.

Warum bezeichnen wir uns so oft mit dem heiligen Creutze?

Erstens bekennen wir dadurch öffentlich, daß wir an JEsum Christum, als wahren GOtt und Menschen glauben, der uns vermittelst des Heil. Creutzes erlöset hat, gleichwie geschrieben steht: Christus hat für uns gelitten, und hat unsre Sünden getragen an seinem Leibe auf dem Holze. 1. Petr. 2. Hernach zeigen wir auch dadurch an, daß wir durch die Verdienste des gecreutzigten JEsu, vor allem Unheile des Leibes und der Seele bewahret werden. Drittens ermahnen wir uns dadurch zu seiner immerwährenden Dankbarkeit gegen JEsum Christum. Deswegen wer-

werden auch die Creutze an die Gassen und Strassen, an Wiesen und Felder, wie auch an alle Häußer gesetzet. Und hierzu hat uns der Apostel Paulus ermahnet: Laßt uns mit Ernst sehen auf den Anfänger und Vollender des Glaubens JEsum, der das Creutz getragen hat, Hebr. 12. Viertens geben wir durch das Creutzmachen zu verstehen, wie wir uns des Creutzes Christi nicht schämen, sondern den gecreutzigten Sohn GOttes, vor Freunden und Feinden, unerschrockeen bekennen, indem wir mit Paulo Gal. 6. v. 14. sagen: Es sexe ferne, daß wir uns rühmen, denn allein in dem Creutze unsers HErrn JEsu Christi, in welchem unser Leben, Heil, und Auferstehung gegründet ist. Endlich bekennen wir auch, daß wir keine Gemeinschaft mit den Feinden des Creutzes Christi haben, dergleichen Juden, Heyden, Türken, Irrglaubige und andre mehr sind.

Ist es ein alter Gebrauch, daß man das Creutz mache?

Der Heil. Basilius bezeuget schon im vierten Jahrhunderte, daß dieser Gebrauch von den Aposteln seinen Ursprung habe. Wer hat anders in Schriften gelehret, sagt er, als die Apostel, daß man diejenigen, welche in dem Namen unsres HErrn JEsu Christi ihre Hofnung setzen, mit dem Heil. Creutze bezeichnet. Und der H. Hieronymus schreibt an die Jungfrau Eustachie, daß sie das Zeichen

des Heil. Creutzes mit den Händen vor sich machen solle, so oft sie etwas thue und vorhabe.

Thun die Widersacher unrecht, daß sie dem Zeichen des Creutzes so gehässig sind?

Hieran ist nicht zu zweifeln. Denn Paulus redet in folgenden deutlich und scharf genug: Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, und sage es noch mit Weinen, daß sie Feinde des Creutzes Christi sind, deren Ende der Untergang ist. Phil. 3. Denn es ist sehr schändlich, wenn sich der Diener oder der Unterthan der Kleidung und des Zeichens seines Herrn schämet, oder wohl gar darüber spottet.

Warum machen die Priester bey jedem GOttesdienste das Creutz über das Volk?

Damit den Christen der reiche Gnadensegen mitgetheilet werde, welchen uns Christus durch die Verdienste des Creutzes erworben hat, gleichwie Paulus redet: Gebenedeyet sey GOtt und der Vater unsres HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat in allem geistlichen Segen, in den himmlischen Gaben durch Christum. Ein Vorbild dieses Gebrauches war der Patriarch Jacob, welcher mit creutzweis übereinander gelegten Händen, die zween Söhne Josephs, den Ephrem und Manasse gesegnet hat. Gen. 48.

Ist auch diese Gewohnheit schon alt?

Schon die Agathensische Kirchenversammlung,

lung, die im 506. Jahre zu den Zeiten des Pabstes Symmachus gehalten worden ist, befiehlt dieses, wie Carranza schreibt: das Volk soll am Abende nach gehaltenem Gebete, von dem Bischofe mit den Segen hinweggelassen werden.

Warum bezeichnet man sich bey der Ablesung des h. Evangeliums mit drey kleinen Creutzen?

Das erste wird an der Stirne gemacht, anzuzeigen: gleichwie die Stirne jedermann sichtbar ist, und sich niemand derselben schämet; also bekennen wir auch öffentlich mit Werken die Catholische Lehre des Heil. Evangeliums, und schämen uns nicht, dieselbige vor jedermann zu vertheidigen, nach dem Beyspiele des Apostels: **Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht**, Rom. 1. Das zweyte Creutz wird auf dem Munde gezeichnet, wodurch wir an den Tage legen, daß wir die wahre Lehre Christi vor Freunden und Feinden bekennen wollen, nach dem Ausspruche Christi: **Wer mich bekennen wird vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater** Matth. 10. Das dritte Creutz geschieht an der Brust, zum Beweise, daß wir in dem Herzen eben so beschaffen seyn, und es auch mit unsern Werken zeigen sollen, wie wir mit dem Munde bekennen, vermöge der Ermahnung Pauli: **Ihr sollt gesinnet seyn, wie JEsus Christus gesinnet war.** Philipp. 2.

Wird der böse Feind durch das Zeichen des Heil. Creutzes vertrieben?

Dieses ist sowohl aus der unwidersprechlichen Erfahrung, als aus der alten Lehre der ersten Kirche erweislich. Denn der Heil. Athanasius schreibt: **wenn der Mensch das Zeichen des Creutzes gebrauchet, so vertreibt er allen Betrug des Teufels, und machet auch alle Zauberey und Schwarzkunste zu nichte.**

Seufzer.

Gütigster GOtt und Vater! wie sehr hast du uns geliebet, weil du deinen einigen Sohn nicht verschonet, sondern für uns sündige Menschen in den Tod gegeben hast. Wie innbrünstig hat uns dein Sohn geliebet, da er dir unsertwegen bis in den Tod, und zwar bis in den Tod des Creutzes gehorsam geworden ist. Ja dieser dein geliebtester Sohn hat sich dir als ein Hoherpriester an dem Altare des Creutzes dargestellet, und dir sein kostbarestes Blut geopfert; wodurch er uns aus Sclaven zu Kindern GOttes gemacht hat, nachdem dir das Creutzesopfer das angenehmste gewesen war. Deswegen setze ich auch mit vestem Grunde meine Hofnung auf meinen Gecreutzigten, und glaube, daß er alle meine Krankheiten heilen werde, da ich ohne ihn, wegen der Anzahl meiner Sünden, verzweifeln müßte. So bald ich nun, barmherziger GOtt! in heiliger Ehrfurcht betrachte, daß JEsus Christus mich durch das Creutz erlöset,

mei-

meinen Schuldbrief ausgelöschet, und den Tod für mich erlitten habe; so wächßt die Hofnung in mir wiederum, daß ich nicht zugrunde gehen werde. Ich lege also, O mein GOtt! alle meine leibliche und geistliche Sorgen in deine Hände, und will inskünftige nur auf den vertrauen, und dem zu Ehren leben, welcher mich geliebet und am Creutze mich erlöset hat. In keiner andern Sache werde ich mich inskünftige rühmen, als alleine in dem Creutze unsres HErrn JEsu Christi, in dem mein Heil, mein Leben, und meine selige Auferstehung ist.

Unterricht

Von dem Feste des heiligen Johannis von Nepomuck, den 16. May.

Johannes erblickte das Licht der Welt in dem Königlich-Böhmischen Städtlein Nepomuck um das Jahr 1330. Seine schon betagte, und in unfruchtbaren Ehestande lebende Eltern erhielten ihn durch ihr eifriges und anhaltendes Gebet als ein Geschenk des Himmels, welches sich durch den hellscheinenden Glanz, womit das Haus während seiner Geburt umgeben war, sattsam veroffenbarte. Schon in seinem zarten Alter besuchte er täglich das wunderthätige Gnadenbild der Mutter GOttes in dem Cistercienser Kloster auf dem sogenannten Grünenberg: diente daselbst den Priestern beym Altar, und liesse dabey

eine so ausnehmende Andacht an sich spüren, daß sich die Ordensgeistlichen hierüber nicht genugsam verwundern, und auferbauen konnten. Nach zurückgelegten untern Schulen begab er sich zu Prag auf die höheren Wissenschaften, widmete sich sodann dem Priesterstand, der Seelensorge, und dem Predigtamt; bey welchem er sich in kurzer Zeit eine so allgemeine Hochachtung zugezogen, daß seine Reden und Antworten für untrügliche Warheiten, und göttliche Weissagungen gehalten wurden. Wenceslaus der vierte König in Böhmen, und zugleich Römischer Kaiser hielte Johannem anfänglich in grossen Ehren, und wollte ihm das Bißthum zu Leutomyssel, nachhin aber die ansehnliche Probstey auf den Wischerad übertragen; allein die Demuth unsers gottseligen Priesters, der zur Annehmung des Canonicats bey der Pragerischen Schloskirche nicht anders als durch ungestimmes Zureden vermöget werden konnte, war allzugroß, als daß sie sich mit so erhabenen Würden hätte vereinbaren lassen können. Die Königin Johanna Albrechts Herzog in Bayern, und Grafen von Holland Tochter, welche die Tugenden dieses geistvollen Predigers besonders hochschätzte, erwählte ihn zu ihren Beichtvater, und trug ihm zugleich das Allmosengeberamt an, so er auch in der Absicht annahm, damit er sich in seiner brennenden Liebe gegen die Armen und Nothleidenden

desto thätiger erweisen konnte. Der König, welcher allgemach von dem Tugendweg abzuweichen, und sich immermehr dem unordentlichen Leben zu überlassen begann, verlangte von Johanne zu wissen, was ihm die Königin gebeichtet hatte. Der fromme Priester verwiese demselben diesen strafbaren Vorwitz mit Apostolischem Eifer, und als weder Versprechen, noch Bedrohungen vermögend waren, seine Standhaftigkeit wankend zu machen, ertheilte der König den gemessenen Befehl Johannem in den Kerker zu werfen, und bey langsamen Feuer so lang zu brennen, und zu peinigen, bis er dessen Willen erfüllen wurde; aber auch diese grausame Marter war bey weitem nicht hinreichend Johannem von seinem heldenmüthigen Vorsatz abzubringen, daß er nemlich das ihm anvertraute Beichtgeheimniß bis an sein Ende unversehrt erhalten wolle. Nachdem er nun hierauf wieder entlassen, und an seinen Wunden geheilet war, hielt er seine letzte Predigt über die Worte Christi: **Uber ein kleines werdet ihr mich sehen**, verkündigte anbey denen Zuhörern seinen nahe bevorstehenden Tod, und gieng darauf nach Alt-Bunzlau, um daselbst das letztemal das wunderthätige Gnadenbild der seligsten Himmelskönigin Mariä zu besuchen, und derselben in dem bevorstehenden Todeskampf seine Seele zu empfehlen. Bey seiner Zurückkunft setzte Wenceslaus nochmal mit

der ernstlichen Bedrohung in ihm, daß, sofern er nicht alsogleich die Beicht der Königin offenbaren würde, er unverzüglich in das Wasser geworfen werden sollte. Allein Johannes, der mit immer gleichen Standhaftigkeit antwortete, daß er dießfalls keinen Gehorsam leisten könnte, sondern lieber alle Peinen, und den Tod selbst erdulden, als gegen die Pflicht seines Amts sich nur im geringsten vergehen wollte, mußte endlich den Zorn des Königs empfinden, auf dessen Befehl er an Händen und Füssen gebunden von der Pragerbrucke in die Moldau geworfen wurde, worinn also dieser glorreiche Marterer sein theures Leben beschlossen hat, so geschehen an dem Vorabend der Himmelfahrt Christi im Jahr 1383. Der entseelte Cörper, bey welchem sich die ganze Nacht hindurch unterschiedliche Lichter gleich brennenden Fackeln in zierlicher Ordnung sehen liessen, wurde bey anbrechenden Tag von den Vorstehern der Pragerischen Kirchen, und von unzahlbarem Volk begleitet, anfänglich in dem Kloster zum Heil. Creutz, nachmals aber in der Erzbischöflichen Hauptkirche des Heil. Veits beygesetzet. Bey der im Jahr 1721. vom Pabst Innocentio XIII. erfolgten Seligsprechung ist der Heil. Leib erhoben, und ausser den Gebeinen verwesen: die Zunge aber ganz frisch, und unverfehrt gefunden worden. Bol. ad 16. Maji.

Der

Der gütige GOtt hat durch diese beynahe 400. Jahre hindurch unverfehrt erhaltene heilige Zunge seiner Kirche ein neues, und stets währendes Wunderwerk beygeleget, sohin ihre Unfehlbarkeit mit einem untrüglichen Zeugniß vermehret. Wir verehren derohalben die göttliche Vorsichtigkeit, die uns diesen großen Wundermann, mächtigen Beschützer und Fürsprecher geschenket hat, von dem gesagt werden kann, was in dem Buche Esther geschrieben steht: Es nahm das Gerücht von seinem Namen täglich zu, und er war allen Menschen im Mund. c. 9. v. 4. Und was sind seine Wunderwerke und unzahlbare Gutthaten anders, als selbst redende Zungen des mächtigen Schutzes, der getreuen Hülfe dieses allgemeinen und besondern Churbayrischen Landespatron Johannis von Nepomuck, zu welchen wir uns in allen Nöthen und Anliegen, absonderlich, wo unsre Ehre und guter Name in Gefahr stehet, mit zuversichtlichem Vertrauen wenden, und seiner Hülfe, Trost und Erhaltung unterschiedlicher Gnaden sicher getrösten können. Aus dieser Ursache wird Johannes insgemein, und schon von unfürdenklichen Zeiten her der wunderthätige Mann in Böheim genennet, auch darvor gehalten, daß, wer seine Heiligket gering schätzet, oder sein Grab entunehret, von der göttlichen Gerechtigkeit empfindlich gestrafet werde. Zu dessen Bestättigung viele augen-

scheinliche Wunderwerke in den Canonizationsacten und anderwertig nachgelesen werden können. Auf unsren Heil. Johann zielen daher die Worte des gekrönten Psalmisten: Wisset, daß der HErr seinen Heiligen wunderbar gemacht: Der HErr wird mich erhören, wenn ich zu ihm rufen werde. Psalm. 4. v. 4.

Der Eingang der Heil. Messe ist gezogen aus den Worten des weisen Syrachs c. 51. v. 30. Der HErr hat mir eine Zunge zur Belohnung gegeben, und mit derselben will ich ihn loben. Wodurch wir wieder auf die ohnverwesene Zunge unsers großen Heiligen zurück geführet werden, womit er sich vielfache, und übergroße Belohnung im Himmel sowohl, als hier auf Erden verschaffet hat. Mit dieser Zunge lobete und bittete er GOtt in seinem Leben, durch diese bittet er nun GOtt vor alle Welt, und lobet ihn durch die ganze Ewigkeit; daher, weil eben diese Heil. Zunge das Hauptwerkzeug seiner Herrlichkeit, und anderer Heil war in seinem Leben, solche auch nunmehr der unverwesliche Zeuge seiner Herrlichkeit und großen Macht für uns zu bitten seyn wird.

Gebet der Kirche.

O GOtt! der du wegen dem unüberwindlichen Stillschweigen Johannis in der Heil. Beicht deine Kirche mit einer neuen

Mar-

Marterkrone gezieret hast, giebe uns durch seine Vorbitte und Beyspiel die Gnade, unsere Zunge behutsam zu bewahren, und lieber alles Ubel, als den Verlust der Seele in dieser Welt zu ertragen. Durch unsern ꝛc.

Diese deine heiligen Geheimniße O HErr! wollen in uns jenes Feuer der Liebe entzünden, von welchem dein glorreicher Marterer und Priester Johannes, wenn er dasselbe verrichtete, gebrennet hat.

Epistel Eccles. 21. 28.

Ein Narr siehet durchs Fenster ins Haus, aber ein wohlgezogener Mann wird draussen stehen. Es ist ein Unverstand des Menschen, durch die Thür laustern, und ein Vernünftiger wird sich über die Schmach beschweren. Die Lefzen der Unweisen werden närrische Dinge erzehlen, aber die Worte der Weisen wird man auf der Wage erwägen. Der Narren Herz ist in ihrem Mund, und der Weisen Mund ist in ihrem Herzen. Wenn der Gottlose den Teufel verflucht, so verflucht er seine eigene Seele. Ein Ohrenbläser wird seine Seele verunreinigen, und man wird ihn hassen in

allen

allen Dingen. Wer auch bey ihm bleibt, der wird feindselig seyn; aber einen verschwiegenen und vernünftigen Mann wird man ehren. Wenn man mit der Geisel schlägt, das macht Striemen, aber der Zungenstreich zerbricht die Beine. Viele sind umgekommen durch die Schärfe des Schwerds, aber nicht so viele, als durch ihre Zungen sind zugrund gegangen. Selig ist, der für einer schalkhaften Zunge bewahret, und in ihren Zorn nicht gerathen ist. Der auch ihr Joch nicht auf sich gezogen hat, noch mit ihren Banden gebunden ist; denn ihr Joch ist ein eisernes Joch, und ihre Bande sind ährene Bande. Ihr Tod ist ein greulicher Tod, und die Hölle wäre nützer denn sie. Sie wird aber nicht immerdar bleiben, sondern die Wege der Ungerechten einnehmen, und wird mit ihrer Flamme die Gerechten nicht brennen.

Hier giebt uns JEsus der Sohn Syrachs den Unterschied zwischen der Zunge eines Weisen, und eines Thorrechten ganz deutlich zu erkennen. Es ist in der That eine große

Kunst,

Kunst, die Zunge behörig zu gebrauchen; denn zu viel reden ist ein Zeichen der Thorheit. Die Reden gar zu hoch zu spannen, ist ein Zeichen der Hoffart. Zu seinem Vortheil reden, ist ein Zeichen der Eitelkeit. Unverschämte Reden auf die Bahn bringen, ist ein Zeichen eines Unflätigen. Unbilden, Schmachreden, und Ehrabschneidungen legen ein betrügerisches, boshaftes und verkehrtes Gemüth an den Tag. Der Tod dieser Lasterhaften (spricht der Heil. Geist) wird ein greulicher Tod seyn. Der Fall, den eine falsche Zunge verursachet, ist gleich, als wenn einer auf einem gepflasterten Boden fällt, also wird auch der Bösen Fall geschwind kommen. (a) So ist auch die Lügen ein schändliches Laster an dem Menschen. Sie ist aber im Mund der Ungezogenen. Ein Dieb ist erträglicher, als ein Mann, der stets mit Lügen umgehet, sie werden aber beyde zum Untergang gerathen. Die Sitten der Menschen, welche lügenhaft sind, sind unehrlich: und ihre Schmach hanat ihnen an ohne Aufhören. (b) Ein Weiser hingegen bringt sich in Reden selbst hervor, und ein Mensch, der vernünftig ist, wird wohlgefallen. (c) Er redet frey ohne Leichtsinnigkeit, hinterhalten ohne Zwang, züchtig ohne angenommene Weise, willfährig

ohne

(a) *Eccl.* 20. *v.* 20. (b) *Eod. c.* 20. *v.* 26. 27. 28. (c) *Eod. v.* 29.

ohne Verschwendung, ernsthaft ohne Strenge. Er ist gegen die Obern ehrerbiethig, höflich gegen seines gleichen, liebreich gegen Geringere. Er ist allen alles, nicht zu ihrem Untergang, sondern zu ihrem Heil. Darum verleihe mir O HErr, daß ich mich in allen nach deinem, und meines Nächsten Wohlgefallen betrage. Setze an meinen Mund eine Hut, und drücke auf meine Lefzen ein sicheres Siegel, damit ich ihrentwegen nicht zum Fall gerathe, und meine Zunge mich nicht zum Untergang bringe. (a)

Evangelium Matth. am 11. Cap.

Siehe im ersten Theil, am andern Sonntag des Advents, 27. Blat, wo das Evangelium und die Auslegung hierüber zu finden ist.

Gebet.

O großer heiliger GOttes, wunderwirkender und sonderbarer Beschützer der Ehre und des guten Namens: Stillschweigender Wohlredner, unermüdeter Verkündiger des göttlichen Worts, glorreicher Bekenner und Blutzeuge JEsu Christi heiliger Johann von Nepomuck, mächtiger Fürsprecher bey GOtt, und aller dich verehrenden sonderbarer Schutz- und Hülfspatron! zu dir nimm ich meine Zuflucht, erwähle dich heut für allezeit zu meinen mächtigen Beschützer. In deinen väterlichen Schutz empfehle ich mich mit allem, was ich hab. Ich nehme mir auch für, dich hinführo eifrig zu verehren, und deine Ehre

(a) *Eod. c. 22. v. 33.*

zu

zu befördern, auch niemal etwas wider dich zu thun, oder zu reden, noch auch so viel mir möglich zu zulassen, daß wider deine Ehre gethan, oder geredet werde. Heiliger Johann! der du niemand verachtest, und keinem deine Hülfe versagest, nimm mich an, und erhalte mich in deiner väterlichen Bewahrung, nimm mich auf zu deinen Schutz- und Pflegkind, und lasse mich deine gewaltige Hülfe, Huld und Schutz geniessen. Erwerbe mir durch deine Fürbitte bey GOtt Verzeihung meiner Sünden, die ich von ganzem Herzen bereue. Erbitte mir eine wahre Buße und Besserung meines Lebens, erhalte mir alles, was du zur größern Ehre GOttes beförderlich, mir aber an Leib und Seele nutzlich und nöthig zu seyn erachtest. Erbitte mir auch von dem Allerhöchsten eine standhafte Geduld, damit ich alle mir zugefügte Beschimpfungen, erlittene Schmachreden, und Ehrabschneidungen nach dem Beyspiel meines liebvollen Heilandes mit Christlichem Stillschweigen übertrage. Behüte mich für Sünd und Schand und allem Ubel. Lasse mich deine väterliche Hand und Hülfe spüren. Sey mein Schild wider alle sichtbar- und unsichtbare Feinde, sonderlich aber wider die, so mir an der Ehre und guten Namen schaden wollen. Errette und bewahre mich endlich für dem ewigen Tod, damit ich mit dir GOtt ohne Ende lieben und loben möge, Amen.

Unterricht
Von dem Feste des Heiligen Benno den 16. Juni.

Benno wurde zu Hildesheim einer Stadt in Sachsen aus Hochadelichen und mit ausnehmender Frömmigkeit begabten Eltern um das Jahr 1010. zur Welt gebohren. Schon im fünften Jahr seines Alters übergab man ihn der Obsorge seines Vetters des Heil. Bernwardi gedachter Stadt Bischofs, unter dessen Aufsicht er auch sowohl in der Furcht GOttes als in freyen Künsten solchen Fortgang machte, welcher nachmal der Kirche zur höchster Zierde und Wachsthum gereichte. Nach erlangten reifern Alter erwählte er auf Einrathen erstgemeldten Bischofs in dem Kloster des Heil. Michael zu Hildesheim den Mönchenstand, und führte in solchem ein so rein- heilig- und auferbäuliches Leben, daß ihm nach dem Tode des Abbten die Bürde dieses Amts übertragen wurde, dessen er sich aber aus Liebe des beschaulichen Lebens nach dreyen Monaten mit vieler Bemühung wieder entledigte. Nun hofte zwar unser Heilige seine übrigen Lebenstäge in stiller Einsamkeit, und in Betrachtung himmlischer Dingen verzehren zu können; allein der Allerhöchste, dessen unendliche Weisheit für die Ehre seiner Kirche immerhin zu sorgen pfleget, wollte nicht gestatten, daß dieses helle Tugendlicht

unter

unter dem Metzen verborgen bliebe, und Benno mußte auf inständiges Begehren Kaiser Heinrichs des Dritten mit Erlaubniß des H. Pabst Leo des Neunten der zu Goßlar neu errichteten Versammlung einiger in gemein lebenden Chorherren einen Lehrmeister des Geistes abgeben. Siebenzehen ganze Jahre brachte er daselbst in aller Heiligkeit zu, bis er endlich auf Einrathen des seeligen Anno Erzbischofs zu Cölln dem zu selber Zeit entledigten Bißthum zu Meissen vorgesetzet wurde. Seine tiefe Demuth ware Ursach, daß er sich solcher Wahl auf alle mögliche Art entgegen stellte, und obgedachter Erzbischof mußte all seine Beredsamkeit, ja auch einige Schärfe gebrauchen, bis er unsern Heiligen bewegte, seine Hand nach den Hirtenstab auszustrecken. Benno sahe nemlich im Geist jene Beschwerden, und Drangsalen wohl vor, die er in seinem Bischöflichen Amt wurde zu befahren haben, und die sich auch gar bald über sein Haupt gleich einen heftigen Sturmwetter zusamgezohen, als Heinrich der Vierte Römischer Kaiser den Heil. Bischof, der nichts anders, denn die schwere Pflichten eines guten Hirtens dem Buchstaben nach zu erfüllen suchte, minder etwas böses argwohnte, ohn die mindeste Schuld gefangen nahm, die Güter seiner Kirche zu sich risse, ihn selbst aber in ein sehr hartes Elend verwiese. So schwer nun dieser Streich gewesen, hat ihn

jedoch unser Heilige mit verwunderlicher Ergebung von der Hand des vorsichtigsten GOttes angenommen, und man konnte von ihm dazumal fast eben jenes sagen, was von den Aposteln geschrieben stehet, daß sie nemlich frölich von dem Angesicht der Versammlung hinweggegangen, dieweil sie würdig geachtet worden für den Namen JEsu Schmach zu leiden. Apostelgeschichte. 5. v. 41. Er sorgte auch abwesend für die ihm anvertraute Heerde, und nicht das Ende jener Beschwernissen, welche er in dem Elend ertragen mußte. sondern die Liebe seiner Schäflein, deren Heil ihm jederzeit sehr nahe an dem Herzen lage, hat ihn mit Trost erfüllet, als er widerum in sein Bißthum zu kehren Erlaubniß erhielte. Allein es hat sich in Kürze ein neues und noch weit gefährlicheres Ungewitter erhoben, jene greuliche Trennung nemlich, die zwischen dem Pabst Gregorius dem Siebenden, und gemeldten Kaiser Heinrich entstanden; bey welchen Umständen Benno eintweder die Ungnade des Kaisers befahren, oder sich dem obersten Kirchenhaupt und Statthalter Christi auf Erden widersetzen mußte. In solcher Verwirrung nun wollte er lieber in den Zorn deren Menschen, als in die Hände des strafenden GOttes verfallen, und verfügte sich also ungeachtet aller Nachstellungen, die man ihm auf den Weg machte, nach Rom, allwo er der Versammlung vieler

anderer Bischöfen beywohnte, und samt ihnen die Freyheit der heiligen Kirche mit Apostolischem Eifer und Standhaftigkeit vertheidigen half. Nachdem aber dieser Sturm einige Zeit angehalten, und das Schiflein Petri in etwas beunruhiget, schiene endlich der verfinsterte Himmel sich wiederum auszuheitern, und Benno kam abermal in sein Bißthum zurück; der sich sodenn für nichts eifriger bemühete, als die verdorbenen Sitten zu vertilgen, und den schändlichen Götzendienst bey denen benachbarten Slaven völlig auszurotten. Sein Lebensbeschreiber erzehlet auch, daß er bey seiner Abreise nach Rom die Schlüssel seiner Kirchen in die Elbe geworfen, selbe aber bey seiner Widerkunft in einem großen Fisch unverhoft gefunden habe; wie man denn auch dieser Ursache halber annoch seinem Bildniß einen Fisch samt dem Schlüssel beyzumalen pfleget. Nachdem er endlich für die Ausbreitung der Christlichen Kirchen fast alle seine Kräften erschöpfet, und die Stund seines zeitlichen Hintritts nahe zu seyn bemerkte, rufte er seine Geistlichkeit zusam, ermahnte sie zur unverfälschten Liebe, weissagte die allgemeine Ruhe, welche die Kirche GOttes gar bald geniessen wurde, und gienge also durch einen sanften Tod in die Freud seines HErrn hinüber, um daselbst jenen Lohn zu empfangen, den Christus in dem Evangelio einem from- und getreuen

Knecht verheissen hat. Die Größe der Wunder, welche der Allerhöchste auf die Fürbitt dieses seines Dieners gewirket, ware Ursach, daß Hadrianus der Sechste dieses Namens Römischer Pabst auf Ansuchen Kaiser Carl des Fünften, und der dortmaligen Herzogen in Sachsen unsern Bischof 400. Jahr nach seinem Tod der Zahl deren Heiligen mit feyerlichen Gepräng einverleibet, und dessen Festtag jährlich in der Kirche zu begehen erlaubet hat. Einige Jahre hierauf, als die Irrthümer des Luthers die Sächsische Lande jämmerlich verwirrten, wurden die Gebeine dieses großen Heiligen auf Begehren des Durchlauchtigsten Fürsten und Herzogen in Bayrn Alberti des Fünften, welcher jenen Eifer für die wahrglaubige Kirche, der diesem Durchlauchtigsten Churhause eigen ist, besonders zu jenen betrübten Zeiten durch die scheinbareste Proben an den Tag legte, von Meissen in unsere Haupstadt München überbracht, und in der Churfürstlichen Residenz indessen beygesetzet. Nach etwelchen Jahren aber hat man diesen großen Schatz unter Zulauf einer unzahlbaren Menge Volks in die Stiftskirchen zu unser lieben Frauen übersetzet, und endlich den heiligen Benno wegen Viele der großen Wunder, die sich bey seiner Grabstatt ereignet, also einen allgemeinen Beschürmer unseres theuren Vaterlandes feyerlich angenommen.

Der Eingang der Heil. Messe handelt von einem großen Bischofe; daher singet die Kirche aus dem 45. Cap. des Buchs Eccles. Er hat ihm den Bund des Friedens bevestiget, daß er der oberste Priester unter seinem Volke seyn, und daß bey ihm die Würde des Priesterthums ewig bleiben sollte. HErr! gedenke an David, und an all seine Sanftmuth. Ehre sey dem Vater ꝛc.

Gebet der Kirche.

O GOtt! der du uns durch das glorreiche Bekenntniß des Heil. Bischofen Benno umgiebest und beschürmest, verleihe, daß wir in seiner Nachfolge zunehmen, und seiner Fürbitt uns jederzeit erfreuen. Durch unsern HErrn ꝛc.

Lection Eccles. 44. und 45.

Siehe! ein großer Priester, der in seinen Tägen GOtt gefallen hat, und gerecht ist erfunden worden, und in der Zeit des Zorns eine Versöhnung worden ist. Seines gleichen ist keiner erfunden worden, der das Gesetz des Allerhöchsten behielte. Darum hat GOtt durch einen Eidschwur gemacht, daß er in seinem Volk zunahme. Den Segen aller Völker hat er ihm gegeben, und seinen Bund hat er auf sein Haupt

bestättiget. Er hat ihn erkennet in seinem Segen, hat ihm behalten seine Barmherzigkeit, und er hat Gnade gefunden vor den Augen des HErrn. vor den Königen hat er ihn groß gemacht, und hat ihm gegeben die Crone der Ehren. Er hat ihm gesetzt einen ewigen Bund, und hat ihm gegeben das große Priesterthum, und hat ihn selig gemacht in der Ehre: das Priesterthum zu verwalten, und das Lob zu haben in seinen Namen: und zu opfern ein würdiges Rauchopfer zu einem süssen Geruch.

Der weise Mann zeiget uns hier einen großen Priester, welcher in den Tagen seines Lebens GOtt gefallen hatte, weil er gerecht, das ist, mit allen Tugenden erfüllet ware. Ein solcher Priester kann gleich dem gerechten Noe, zur Zeit der allgemeinen Sündfluth den erzürneten GOtt durch sein heiliges Gebet und Opfer versöhnen, wenn er seine Strafen über die Erde ergehen läßt. Es ist nicht genug, daß ein Priester das Gesetz GOttes lehre, er muß es auch genau erfüllen: denn sonsten ist seine Lehre nichts als ein leerer Ton. Ein solcher Mann wachset in seinem Volke, indem sein löblicher Wandel, und

seine gründlichen Predigten das glaubige Volk in der Kirche GOttes immer vernehmen. Alle Völker überkommen den Segen, wenn ein frommer Priester für sie betet. GOtt hat gleichsam einen Bund aufgerichtet, dasjenige zu erfüllen, um was die Gesalbten des HErrn beten. Mit dem obersten Priester aber mit Petro hat Christus diesen Bund gemachet, daß das höchste Priesterthum bey seinen Nachfolgern bis an das Ende der Welt bestehen sollte.

Evangelium, Matth. am 25. Cap.

In der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern diese Gleichniß: Ein Mensch, der über Land zog, rufte seinen Knechten, und übergab ihnen seine Güter. Und einem gab er fünf Centner, dem andern zween, dem dritten einen, einem jeden nach seinem Vermögen, und zog eilends hinweg. Da gieng der hin, der fünf Centner empfangen hatte, und handelte mit denselben, und gewann andere fünf Centner. Desgleichen auch der zween empfangen hatte, gewann andre zween. Der aber einen empfangen hatte, gieng hin, und machte eine Grube in die Erde, und verbarg seines Herrn Geld.

Nun über eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte, und hielt Rechenschaft mit ihnen: und da trat herzu, der da fünf Centner empfangen hatte, und legte dar andere fünf Centner, und sprach: Herr, du hast mir fünf Centner zugestellet: Siehe da, ich habe damit andre fünf Centner gewonnen; da sprach zu ihm sein Herr: Ey, du frommer und getreuer Knecht, darum, daß du bist über wenig getreu gewesen, will ich dich über viel setzen: Gehe ein in die Freude deines HErrn. Da trat auch herzu, der da zween Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zween Centner zugestellet: Siehe da, ich habe mit denselben zween andere gewonnen. Sein Herr sprach zu ihm: Ey, du frommer und getreuer Knecht, darum, daß du über wenig getreu gewesen bist, will ich dich über viel setzen: Gehe ein in die Freude deines HErrn.

Wer ist der Mensch, der über Feld gezogen war?

Christus ist der Hausvater, der durch seine Himmelfahrt ferne genug von der Erde weggezogen ist.

Was hat man unter den Centnern oder Pfunden zu verstehen, welche er seinen Knechten anvertrauet hatte?

Die Gaben GOttes, welche von dreyerley Art sind. In der ersten Classe stehen die Gaben der Natur, ein durchdringender Verstand, ein scharfer Witz, ein glückliches Gedächtniß, Wissenschaft und Geschicklichkeit; wie auch Gesundheit, schöne Gestalt und Stärke des Leibes. Zur andern Reihe gehören die Gaben der Gnaden, innerliche Einsprechungen und Erleuchtungen, Glauben, Hofnung und Liebe, nebst dergleichen Tugenden. Die dritte Ordnung begreift die Wundergaben, das Apostelamt, das Hirtenamt, die Unterscheidung der Geister, und die Weissagung.

Dem ersten giebt er fünf Centner, dem andern zween, und dem dritten einen Centner, was will dieses sagen?

GOtt theilt nach seiner unumschränkten Macht, und als der Oberherr aller Geschöpfe seine Gaben unterschieden aus. Wer viel empfängt, soll nicht übermüthig, und wer wenig hat, soll nicht verzagt werden, GOtt fordert keine unmöglichen Dinge von uns, sondern was in unsrem Vermögen steht, das ist, wozu er uns Gnade und Kräfte schenket. Ertheilet dir GOtt viele Gaben, so wird er viel von dir fordern, giebt er dir weniger, so wirst du auch weniger Rechenschaft zu geben haben.

Einer gewann mit fünf Centern fünf andere, desgleichen gewann der andere mit seinen zween Centnern zween andere.

Beyde haben gleiches Lob verdienet, und beyde hat der Hausvater mit gleichen Freuden empfangen. GOtt schätzet nicht allemal die Größe des Verdienstes, sondern sein gnädiges Auge siehet auf unsern Gehorsam und guten Willen, auf unsern Fleiß und Bemühung.

Der aber einen empfangen hatte, gieng hin und verbarg das Geld seines Herrn in die Erde.

Dieser Knecht stellt die Weltmenschen und Sclaven der irrdischen Güter vor, welche sich der Gnade GOttes gar nicht gebrauchen, und darüber das Heil ihrer Seele vernachläßigen. O wie sorgfältig ermahnet Paulus einen jeden, daß er die Gnade GOttes nicht vergeblich empfange.

Warum nennt der Herr seine Pfunde klein?

Alles was uns GOtt auf dieser Erde großes schenket, ist doch klein gegen die Güter, welche uns in der Ewigkeit zu Theile werden. So beantwortet der H. Hieronymus diese Frage.

Aus was für einer Ursache sagt der Herr: Gehe ein in die Freude deines HErrn?

Erstens, weil GOtt an der Seligkeit des Menschen eine wahre Freude hat, und zum andern, weil die wahren Christen die ewige Freude nicht nur ansehen, sondern genieſſen sollen.

Gebet.

Großer Kirchenfürst, wahrer Seelenhirt, Heil. Benno! dein einzige Sorge ware, die Ehre GOttes in dir sowohl, als in andern scheinbar zu machen: du hast die Freyheit der Christlichen Kirche mit unerschrockenem Muth gegen ihre Feinde beschürmet, und du wolltest ehender die Drangsalen eines bittern Elendes erdulden, als von der schweren Pflicht eines wahren Bischofen auch nur im mindesten abweichen: man muß dich einen genauen Nachfolger der heiligen Aposteln nennen, und dein brinnender Eifer, die Warheit des Christlichen Glaubens zu verkünden, ware so groß, daß er sich durch keinerley Beschwerden zurück halten liesse: du hast die Geheimniße JEsu Christi unter dem Schweiß deines Angesichts denen blinden Heiden aufgekläret, und GOtt hat deinen Worten durch vielfältige Wunder das Gewicht der Warheit beygeleget: dein fürnehmste Bemühung zielte dahin, wie das Verderbniße der Sitten auszurotten, und also die Kirche in jener Zierde zu erhalten wäre, welche ihr göttlicher Bräutigam durch sein theures Blut für sie erkaufet, daß man nemlich an ihr weder eine Mackel, noch Runzel erblicken sollte: das Heil einer dir anvertrauten Heerde drange dir jederzeit so tief in das Herze, daß dich nur ihr Wohlstand trösten, ihre Gefahr aber allein betrüben konnte: GOtt hat dir nun-

mehro auch als einem fromm- und getreuen Knecht den überflüßigen Lohn deiner Apostolischen Arbeit seiner Verheissung zufolge ertheilet. Wir senden demnach anjetzo unsre flehentlichen Seufzer zu dir: erhalte uns von GOtt durch deine mächtige Fürbitt gleichen Eifer, um jenen heiligen Glauben, dessen Ausbreitung dir so viele Arbeit gekostet, immerhin zu erhalten, und mittels tugendvoller Werken recht lebhaft zu machen. Schütze sonderbar unser werthes Vaterlande, dem dich der vorsichtige Himmel aus hoher Gnade zu einem mächtigen Fürsprecher bestellet hat. Bewahre selbes vor allen Irrthümern, und erhalte es in jener Einigkeit mit dem geistlichen Leib JEsu Christi, das ist, mit der wahrglaubigen Kirche, in welcher wir aus besondern Günsten des Allerhöchsten bis anjetzo verharret sind. Wende von uns ab alle leibliche und geistliche Ubel, und erbitte uns die Gnade, daß wir alle dir anjetzo in Christlicher Tugend, dermaleinst aber in himmlischer Glori folgen mögen, Amen.

Unterricht
Von dem Feste des heiligen Johannis des Taufers.
Kurzer Begrif des heutigen Festtages.

Noch niemals hat die menschliche Neubegierde bey einem Menschen mehr Fragen auf-

aufgeworfen, und noch niemals hat man mehr Antworten gehöret, als bey der Geburt und den weitern Lebensumständen unsres heiligen Johannes. Bey seiner Geburt fragten die Eltern und Benachbarten: **was wird aus diesem Kinde werden?** Die jüdische Synagoge ordnete eine besondre Gesandschaft an den Johannes ab, mit der Frage: **wer bist du.** Das ganze jüdische Land begab sich haufenweis zu ihm in die Wüste, ihn zu sehen. Könige und Fürsten luden ihn in ihre Palläste, ihn kennen zu lernen. Mit einem Worte, jederman fragt wer Johannes sey, und man antwortet: Die Propheten sagen er sey ein Engel; **siehe ich sende meinen Engel vor mir her**, Malach. 3. Die Engel sagen, er sey ein Prophet, er wird vor ihm hergehen im Geiste und in der Kraft Eliä Luc. 1. Die Synagoge hält ihn für den Meßias; und der Meßias sagt selbsten, er sey der größte Mann in der Synagoge. Was werden aber wir von ihm sagen können? Wollen wir ihn einen Propheten nennen? Er ist ja das Haupt und das Ende der Propheten, und also mehr als ein Prophete. Ist er etwa ein Apostel? Er hat aber alleine das gethan, was zwölf Apostel zusammen gewirket haben, wie Petrus Damiani schreibt. Ist er ein Marterer? Er ist der erste unter den Blutzeugen, denn er ist unter dem Könige Herodes enthauptet worden. Doch wir lassen alle die Fragen,

ob er ein Prediger, ein Büßer u. s. w. sey, liegen, und nennen ihn nach seinem eignen Bekenntniße einen Freund des Bräutigams, oder einen Liebling JEsu Christi, Joan. 1. & 3. Er ist eine Stimme des Rufenden, und JEsus ist die Stimme des ewigen Vaters. Er ist die Lampe, und JEsus das Licht; er der Vorläufer, und JEsus der Meßias; er der vertraute Liebling, und JEsus der Bräutigam. Dieses ist der Lobspruch des heiligen Johannes.

Was ehedem der Prophet Isaias von sich gesaget hatte, das singet heute die Kirche in dem Eingange der Heil. Messe vom Johannes dem Taufer, aus dem 49. Cap. Isai. Der HErr hat mich vom Mutterleibe an berufen; er hat an meinen Namen gedacht, da ich noch in Mutterleibe war; er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwerd zugerichtet; er hat mich mit dem Schatten seiner Hände beschirmet, und zu einem auserwählten Pfeil gemacht. Ehre sey dem Vater ꝛc.

Gebet der Kirche.

O GOtt! der du uns gegenwärtigen Tag in der Geburt des Heil. Johannes ehrwürdig gemachet hast, ertheile deinem Volke die Gnade der geistlichen Freuden, und leite alle Gemüther der Glaubigen auf die Wege des Heils. Durch unsren HErrn ꝛc.

Lection

Lection Isaiä 49.

Höret ihr Inseln! und merket auf ihr Völker von ferne! Der HErr hat mich von Mutterleibe an berufen, und meines Namens gedacht, da ich noch im Mutterleibe war. Und meinen Mund hat er gesetzet, wie ein scharfes Schwerd. Im Schatten seiner Hand hat er mich beschirmet, und hat mich gesetzet, wie einen auserwählten Pfeil. In seinem Köcher hat er mich verborgen, und zu mir gesagt: Du bist mein Knecht Israel, denn ich will in dir gelobet und gepriesen werden. Und jetzt spricht der HErr also, der mich von Mutterleibe her zu einem Knecht geschaffen hat: Ich habe dich zu einem Licht der Heyden gegeben, daß du mein Heil seyest, bis zum Ende der Erden. Die Könige werden es sehen, und die Fürsten werden aufstehen, und anbeten, um des HErrn willen in Israel, der dich erwählet hat.

Diese ganze Lection ist von Christo zu verstehen, wie der Heil. Hieronymus uns lehret. Der himmlische Vater hatte ihn von Ewigkeit zum Welterlöser verordnet. Sein

Mund gleicht einem spitzigen Degen, mit welchem er die Laster der Welt, und die Fürsten der Finsternißen erlegte, und die falschen Lehren zernichtete. Mein Vater sagt er, hat mich mit seiner Macht und mit seiner Rechten beschützet; er hat meine Evangelische Lehre zu einem Pfeil gemacht, mit dem ich auch durch die felsenharten Herzen der Unglaubigen gedrungen bin. Der Pfeil der Lehre des Evangeliums war so lange in dem Kocher verborgen gewesen, bis ich meine Apostel ausgesandt habe, das Evangelium aller Welt öffentlich zu predigen. Christus war ein Diener oder ein Knecht; denn da er in der Gestalt GOttes war, so hat er sich erniedriget die Gestalt eines Knechts an sich zu nehmen. Die Könige werden ihn sehen, und die Fürsten werden vor ihm aufstehen, das heißt so viel: Christus und sein wahrer Glaube wird eine Zeitlang von den grausamen Tyrannen verachtet, und durch grausame Plagen gleichsam ausgetilget werden. So bald aber viele Fürsten und Könige die großen Wunderwerke sehen, welche die Apostel im wahren Glauben verrichten werden; so bald werden sie vor Christo und seiner Lehre aufstehen, und beyden mit höchster Ehrerbietung begegnen. Habe auch du, mein Christ! in der Zeit Hochachtung für deine Religion, und rede nicht spöttlich von derselbigen, wie du vielleicht schon oft gethan hast. Denn wer sich in der Welt des Evan-

gelti von Christo schämt, dessen wird sich auch einstens der Sohn GOttes schämen.

Evangelium Luc. am 1. Cap.

Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren sollte: Und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Befreundte höreten, daß der HErr große Barmherzigkeit an ihr gethan hätte: Und freueten sich mit ihr: Und es begab sich am achten Tage, kamen sie, zu beschneiden das Kindlein: Und hiessen ihn nach seines Vaters Namen Zacharias. Und seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heisset; Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heissen lassen. Und er forderte ein Täflein, schrieb und sprach: Johannes ist sein Name. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und Zunge aufgethan. Und er redete und benedeyte GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbaren: Und alle diese Geschichte wurden ruchbar auf dem jüdischen Gebirge; Und

alle die es höreten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was meinest du, will aus diesem Kinde werden? denn die Hand des HErrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward erfüllet mit dem H. Geist, und weissagete, und sprach: Gebenedeyet sey GOtt der HErr Israel: Denn er hat besuchet und erlöset sein Volk.

Was heißt: Elisabeth ward ihre Zeit erfüllet, daß sie gebähren sollte?

Elisabeth war durch die göttliche Wunderkraft mit einer heiligen Leibesfrucht erfüllet, welche sie nach neun Monaten zur Welt gebohren hatte. Sie bedeutet die gerechten Menschen, welche durch die göttliche Gnade und ihre eigne Mitwirkung voll guter Werke sind, diese werden einstens, so zu sagen, gebähren; denn ihre guten Werke werden am jüngsten Tage der ganzen Welt, als so viele heilige Geburten, vor Augen liegen.

Warum wird die Geburt des Heil. Johannis eine Barmherzigkeit GOttes genennet?

Es waren zwar, wie Lucas meldet, beyde Eltern vor GOtt gerecht; sie konnten aber doch durch ihre Heiligkeit diese Leibesfrucht nicht verdienen. Hieraus mögen wir lernen, daß wir nicht die mindeste Gnade GOttes verdienen, so gerecht wir auch immer sind, sondern daß uns alles aus der Barmherzigkeit GOttes mitgetheilet werde?

Warum haben die Freunde der Heil. Elisabeth und des Heil. Zacharias diesem Glück gewünschet?

Elisabeth hatte nicht nur an Johannes einen Sohn bekommen, sondern war auch zuvor durch den Freudensprung Johannes im Mutterleibe mit Gnade erfüllet worden. Deswegen hat man ihnen billig dazu Glück gewünschet. Die wahre Freude erwächßt nicht aus den leiblichen, sondern aus den geistlichen Gütern. Ich wünsche dir auch Glück, Christliche Seele! wenn du dich in der Gnade GOttes befindest.

Warum wurde Johannes beschnitten?

Damit er das jüdische Gesetz erfülle, wie Dionysius der Carthäuser lehret. Lerne aus diesem Beyspiele den Gehorsam gegen alle Gebote GOttes und seiner Kirche. Denn wenn du zum ewigen Leben eingehen willst, mußt du die Gebote halten.

Warum wird dieses Kind Johannes genennet?

Weil es nicht durch die Kraft der Natur, sondern vermöge einer besondern Gnadengabe GOttes empfangen wurde; und dieses hat auch Johannes in der That erfüllet. Auch dir, mein Christ! hat man in der Taufe den Namen eines Heiligen beygeleget; so begieb dich denn unter des Heil. Johannis Schutz, Beystand und Fürbitte, und befleißige dich, deinem Namenspatron in der Tugend und Gerechtigkeit nachzufolgen, damit du deinen Namen nicht umsonst führest.

Wie wurde der Mund des Zacharias sogleich geöfnet?

Als ihm der Engel die Geburt des Johannes verkündigte, und er es nicht glauben wollte, wurde er zur Strafe stumm; da er aber glaubte, wurde ihm auch die Sprache wieder verliehen. So bald also der Sünder von seinen Mißhandlungen absteht; so bald nimmt GOtt auch die Strafe hinweg.

Wie nennen aber die Juden den Heil. Johannes ein Kind, da doch die Kirche singt: Elisabeth hat einen großen Mann gebohren?

Dem Alter nach war Johannes ein Kind, der Gnade aber und den Sitten nach war er ein Mann. Hieraus kann man merken, daß ein ehrwürdiges Alter nicht nach der Länge der Zeit, noch nach der Anzahl der Jahre abzumessen sey; denn gute Sitten, Tugenden und Verdienste können dich, mein Jüngling! zu einem Greiße machen.

Und Zacharias sprach: Gebenedeyet sey der HErr, der GOtt Israel?

Er war mit dem Heil. Geiste erfüllet; darum redete er nicht wie ein Mensch, sondern er preisete durch die Kraft GOttes, den GOtt Israel. So oft du andächtig betest, oder deinen GOtt lobest; so oft redest du nicht wie ein Mensch, sondern wie ein Engel, der GOtt preiset. Denn dieses ist das Amt der Engel.

Was heissen die Worte: er hat heimgesuchet und erlöset sein Volk?

Sylveira antwortet, Zacharias habe im

Pro-

Prophetischen Geiste, von dem zukünftigen Meßias geredet. Denn dieser hat die Welt durch seine Menschwerdung heimgesucht, er hat uns erlöset durch sein Leiden, und hat, durch seine Auferstehung, das Horn unsers Heils aufgerichtet.

Seufzer zu dem Heil. Johannes.

O du großer und seliger Tafer! Heiliger Johannes! mit was für vorzüglichen Gnaden hat dich der große und gütige GOtt gezieret? Schon aus dem Leibe deiner Mutter hast du die Heiligkeit in die Welt getragen. Du warst der Vorläufer des verheissenen Meßias; eine Stimme des rufenden GOttes; der Tafer JEsu Christi; ein Prophet, ja mehr als ein Prophete, jener Engel, der dem Sohn GOttes den Weg in unsre Herzen bereitet hat; ein eifriger Bußprediger, aber ein noch schärferer Büßer, dem der Sohn GOttes selbsten das Zeugniß beygeleget, daß, nach Maria, kein größerer unter den Menschenkindern auferstanden sey. Der du uns mit dem Finger auf das göttliche Lamm gewiesen hast, welches die Sünden der Welt hinweg nimmt: ich elender rufe zu dir in meinen Nöthen, großer Gnadenmann! erwirb mir die Gnade von GOtt, daß ich doch einmal, wegen meiner so vielfältigen Sünden würdige Buße wirke, meinen zärtlichen Leib nach deinem Beyspiele zähme, den künftigen Zorn GOttes, den du in deinen Predigten

allen unbußfertigen angekündiget hast, fürchte, mit den göttlichen Gnaden zugleich wirke, und endlich jenem göttlichen Lamme, welches auf dem Altare des Heil. Creutzes für mich geschlachtet worden ist, auf dem glückseligen Berge Sion mit Freuden nachfolgen möge.

Gebet.

Allersanftmüthigster JEsu! wahres Lamm GOttes! der du den heutigen Tag in der ganzen Christenheit ehrwürdig und freudenreich gemachet hast, durch die Geburt des heiligen Johannis deines Taufers, welcher in der Menschen Herzen deinen Weg zu bereiten, und selbe zu dir zu bekehren, vorhero geschicket worden. Wir bitten dich, gieb, daß wir durch sein strenges Leben und Predigten von Sünden abgeschröcket, wirkliche Buße thun, alle Täge unsers Lebens in Heiligkeit und Gerechtigkeit dir dienen, dem Zorne des künftigen Gerichts entfliehen, und selig werden mögen, Amen.

Unterricht
Von dem Feste der HH. Apostel Petri und Pauli.

Kurzer Innhalt des Lebens des Heil. Apostels Petri.

Simon, ein Sohn Jonas und Bruder des Andreas, stammte aus dem Judenthume, und wurde in der Stadt Bethsaida des Gali-

Galiläischen Landes gebohren. Er und sein Bruder nährten sich vom Fischfange, und der letzte kam durch die Anweisung Johannis des Taufers zu Christo, folgte ihm nach bis zur Herberge, und merkte aus dem Gespräche Christi, daß er der wahre Meßias seyn müsse, welcher dem Volke Israel so oft von den Propheten verheissen worden war. Er entdeckte auch sogleich seinem Bruder Simon diese Warheit mit den Worten: **wir haben den Meßias gefunden, der verdollmetschet wird Christus**, und führte ihn zu JEsu. Als ihn JEsus erblickte, sprach er zu ihm: Du bist Simon, des Jonas Sohn, du sollst Kephas, das ist, Petrus heissen. Diese Reden aber bewegten ihn noch nicht JEsu zu folgen, sondern die, welche JEsus bey der Gelegenheit an ihn that, als er mit dem Andreas seine Fischernetze ins Meer wurf: **Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischern machen.** Denn beyde verliessen ihre Netze und Hütten, und dem Gemüthe nach die ganze Welt, und wurden Jünger JEsu. Gegen den heiligen Petrus äusserte Christus eine besondre und vorzügliche Gnade, indem er ihn zu den geheimsten Unterhandlungen zog. Auf dem Berge Thabor war er ein Augenzeuge der Verklärung Christi, wie nichtweniger, als unser Heiland die todte Tochter des Jairus, des Obersten der Synagoge, von den Todten auferweckte. Als der Heiland auf dem Oel-

berge Blut schwitzte, war er bey dieser Todesangst zugegen; und da Christus dem Volke predigte, stieg er allein in das Schif des Petrus, wodurch er anzeigte: daß nach der Himmelfahrt Christi nirgends anderswo die unverfälschten Glaubenssätze anzutreffen seyn würden, als in dem Schiflein des heiligen Petrus. Endlich wurde auch Petrus zum Statthalter Christi auf Erden bestellet, mit Ubergebung der Schlüssel und einer unumschränkten Vollmacht, die Schätze der unendlichen Verdienste Christi aus dem Schatzkasten der Kirche hervor zu nehmen, und den theuren Werth des allerheiligsten Blutes Christi auszutheilen. Weiter hat GOtt diesem Apostel durch Wirkungen unzählicher Wunder einen Vorzug ertheilet. Er war der erste, der die Lehre des Evangeliums mit Wunderthaten bekräftigte, zu welchen er den Anfang an jenem lahmen Bettler machte, den man täglich vor die Thüre des Tempels setzete, und für den man Allmosen sammlete. Seine nachfolgenden Wunderwerke, die sich durch Austreibung der Teufel und durch Heilung der Krankheiten vornemlich zu erkennen gaben, waren so häufig und kräftig, daß auch sein blosser Schatten von allen Beschwerden befreyte. Jene Begebenheiten, die sich mit dem Ananias und der Saphira zugetragen hat, verdienet unsre aufmerksame Verwunderung. Dieses betrügerische Weib

hatte

hatte etwas von dem Gelde, das sie einmal GOtt geschenket hatte, aus Eigennutze zurückbehalten, und da sie dieses dem Heil. Petrus leugnete, fiel sie tod zu seinen Füssen. Die Ursache aber, warum Petrus so vielen Vorzug gehabt, und so viele Liebe von Christo genossen hatte, war die Größe seiner Tugenden. Seine Demuth zeigte er bey folgender Gelegenheit: er hatte die ganze Nacht gefischet und nichts gefangen; auf Christi Befehl aber wirft er seine Netze noch einmal aus, und that einen überaus reichen Fischzug; anstatt nun hierüber ein eitles Wohlgefallen zu bezeugen, wirft er sich zu den Füssen Christi und spricht: HErr gehe von mir hinaus, denn ich bin ein Sünder. Von seinem Glauben zeiget jene Antwort, welche er auf die Frage des Erlösers gegeben: daß Christus der wahre Sohn des lebendigen GOttes sey. Seine zärtliche Liebe gegen seinen HErrn und Meister wird daraus erweislich, daß er Christum sogar von dem Tode abhalten wollte. Aus eben dieser Liebe wollte er auf dem Berge Thabor ewig mit Christo seyn. Diese Liebe trieb ihn an, aus dem Schife in das Wasser zu springen, um zu JEsu zu gehen; ja eben diese flößte ihm jenes edelmüthige Anerbieten ein, mit seinem Meister zu leben und zu sterben. Und ob er sich gleich nach diesem so weit vergessen hatte, daß er seinen HErrn verleugnete; so ist er doch in diesem sündlichen

Zu-

Zustande nicht lange verharret; sondern hat sich so gleich nach dem Hahnengeschrey zur Buße gekehret. Und damit er seinen Heiland JEsum Christum aller Orten treulich verkündigen mögte, hat er viele und beschwerliche Reisen unternommen, bis er endlich seinen Lauf glorreich vollendet, und am 29. des Brachmonats im 69. Jahre Christi, der Regierung des Kaisers Nero im 14. und seines Pabstthumes im 25. Jahre, zum Creutzestode verurtheilet worden, wo er aus Liebe zu dem, der für uns am Creutze gestorben ist, seinen Apostolischen Geist aufgegeben hat.

Seufzer.

O du alles vermögender GOtt! der du den Heil. Petrus zum Fürsten der Apostel und zum Haupt der Kirche erwählet hast, wir bitten dich, daß du uns, vermittelst der Verdienste dieses glorwürdigen Apostels, in deiner Christlichen Heerde zu solchen Schafen machen mögest, welche die Hoheit eines so vortreflichen Hirten erfordert. Laß uns seine Stimme hören, seiner Lehre folgen, und in seine Fußstapfen treten, damit wir auch dereinsten zu jener himmlischen Weide gelangen mögen, wo der oberste Hirt Christus JEsus, dessen Stelle der Heil. Petrus auf Erden vertreten hat, seine Auserwahlte mit der seligen Anschauung GOttes speisen, und mit den unaufhörlichen Freuden in alle Ewigkeit tränken wird.

Lebens-

Lebensentwurf
des heiligen Apostels Paulus.

Paulus war ein jüdischer Mann, aus dem Geschlechte Benjamin, gebürtig von Tarsen, und ein Lehrjünger des Gamaliels. Als er auf dem Wege nach Damascus, die Christen zu verfolgen und gebunden nach Jerusalem zu führen, begriffen war, berufte ihn Christus zum Apostelamte, um unter den Heyden sein Wort zu verkündigen. Wie unermüdet er nun an dem Weinberge des HErrn gearbeitet, wie manchen sauren Schweis ihm seine mühsamen Beschäftigungen ausgepresset, was für Beschwerlichkeiten er auf den Reisen, und was für Gefährlichkeiten und Verfolgungen unter den Völkern, deren Länder er durchreiset, erlitten hat, kann keine Feder beschreiben. Es ist ein Wunderwerk, und der Vernunft kommt es unglaublich vor, wie eifrig und beständig er Christum in Ketten und Banden, unter den Schlägen und Geiselstreichen, beym Hunger und Durste, und mitten in den Todesgefahren geprediget habe. Sein Apostelamt war dermaßen voller Mühe und Arbeit, daß er der Welt, den Engeln und den Menschen ein Schauspiel geworden ist. Sein Todesurtheil fällte ihm der Kaiser Nero; und der Ort, wo er enthauptet worden ist, heißt bis auf den heutigen Tag zu den drey Brunnen. Der Heil. Chrysostomus

meldet uns, daß aus dem Haupte und Leibe des Apostels, als das Schwerd beyde getrennet hatte, kein Blut, sondern Milch hervorgeflossen sey. Auch weis man aus zuläßigen Nachrichten, daß sein abgeschlagenes Haupt, aus göttlicher Kraft, dreymal von der Erde aufgesprungen sey, worauf an jedem Orte eine Quelle hervorgekommen wäre. Nach dem Zeugniße des Heil. Chrysostomus ist sein Martertod in dem 68. seines Alters und in dem 13. Jahre der Regierung des Nero erfolgt.

Seufzer zu dem Heil. Apostel Paulus.

O du auserwähltes Gefäß! heiliger Paulus! der du den Namen JEsu vor den Heyden und Königen getragen; du hast als ein guter Streiter JEsu Christi einen guten Kampf ausgeführet; du hast als ein allgemeiner Lehrer der Welt, den wahren Glauben an allen Orten geprediget; weswegen dir auch der gerechte und erbarmende GOtt die Crone der Gerechtigkeit ertheilet hat, bringe es durch deine Fürbitte bey dem allmächtigen GOtt mit mir dahin, daß ich, der ich ein Gefäß des Unflats und des Sündenwustes bin, ein Gefäß der Ehren werde, welches mit den edelsten Tugenden eines wahren Christen erfüllet ist. Und weil unser ganzes Leben ein immerwährender Streit wider die Fürsten der Hölle ist; so verlasse ich mich voller Zu-

ver-

versicht auf deine große Verdienste, daß ich dadurch künftig allen Versuchungen der Hölle tapfern Widerstand thun, meinen Glauben mit Christlichen Werken vertheidigen, bis an das Ende meiner Tage dem wahren GOtt getreu verbleiben, und endlich die Crone des Lebens, mit der du schon gezieret bist, erlangen möge.

Heute singet die Kirche zum Eingange der Heil. Messe, was der Heil. Petrus, nach der Erledigung aus seinen Banden, in dem Kerker zu Jerusalem gesprochen hatte, wie es in dem 12. Cap. der Apostelgeschichte enthalten ist: Jetzt weiß ich warhaftig, daß GOtt seinen Engel gesandt hat, und er hat mich aus der Hand des Herodes gerissen, und von aller Erwartung des Judenvolkes.

Gebet der Kirche.

O GOtt! der du den heutigen Tag durch den Martertode deiner heiligen Apostel, Petrus und Paulus geheiliget hast, verleihe deiner Kirche, daß sie allezeit den Befehlen derselben nachkomme, durch welche der wahre Glaube seinen Anfang genommen hat. Durch unsern HErrn ꝛc.

Lection, Actor. 12.

Zu derselben Zeit legte Herodes die Hände an etliche von der Kirchen zu peinigen. Er tödete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt.

Und

Und da er sahe, daß es den Juden gefiele, thät er darzu, daß er Petrum noch fahen mögte. Und es war gleich an Oesterlichen Tagen. Da er ihn nun hatte gefangen, legte er ihn in das Gefängniß, und er überantwortete ihn viermal vier Kriegsknechten, die ihn bewahren sollten: Denn er gedachte ihn nach Ostern dem Volk fürzustellen: Aber das Gebet geschahe für ihn zu GOtt ohne Unterlaß von der Kirche. Und da ihn nun Herodes wollte fürstellen, in derselben Nacht schlief Petrus zwischen zweyen Kriegsknechten, gebunden mit zweyen Ketten. Und die Hüter waren vor der Thüre, und hüteten das Gefängniß. Und siehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht schiene in dem Gemach, und er schlug Petrum an die Seiten, und weckte ihn auf, und sprach: Stehe auf schnell und bald. Und die Ketten fielen ihm von den Händen, und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuhe an. Und er thät also: Und er sprach zu ihm: Wirf dein Kleid

um

um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgte ihm nach, und wußte nicht, daß es warhaftig war, das da geschah durch den Engel, sondern dunkte ihn, er sehe ein Gesicht. Sie giengen aber durch die erste und andre Wacht, und kamen zu der eisernen Thüre, welche zur Stadt führte, die thäte sich ihnen von ihr selber auf. Und sie tratten hinaus, und giengen hin ein Gassen lang. Und alsobald ist der Engel von ihm gewichen. Und als Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich warhaftig, daß der HErr seinen Engel gesandt, und mich errettet hat aus der Hand Herodis, und von allem Warten des jüdischen Volkes.

In dem 44. Jahre Christi und im zweyten der Regierung des Kaiser Claudius, war in dem Römischen Gebiete eine große Hungersnoth eingerissen. Deswegen hat der gottlose König Agrippas gewaltthätige Hände an die Rechtglaubigen geleget. Es waren aber zu der Zeit die Tage der ungesäurten Brode, das ist, das Fest der Ostern. Lucas gedenket deswegen ausdrücklich dieses Festes, damit man die Bosheit des Herodes desto deutlicher wahrnehmen möge, der anstatt GOtt seinen

schuldigen Dienst an einem so hohen Festtage zu erweisen, denselben durch seine Blutdürstigkeit entheiligte. Viele Christen verüben leider! an den größten Festtagen die größten Laster. Jacobus mußte am ersten unter den Aposteln den gewaltsamen Tod leiden, als er aus Spanien zurück gekehret war. Nach diesem stieß Herodes Petrum in das Gefängniß, ließ ihn von 16. Soldaten bewachen, und wollte ihn gleich nach dem Osterfeste dem Volke vorstellen, damit es ihm das Todesurtheil ankündigen sollte. Die wahre Kirche aber hielt eifrig an im Gebete, wodurch sie einen Engel vom Himmel gerufen, der den Kerker eröfnet, die Ketten dem Heil. Petrus abnahm, und dem wilden Herodes durch den Sinn fuhr. Siehest du wohl, mein Christ! wie mächtig das Gebet ist, und dennoch betest du so wenig in deinen Nöthen? Der Engel war unverzüglich da, und rief dem schlafenden Petrus: stehe eilends auf. Mein GOtt! wie hurtig sind nicht die heilige Engel zu unserm Dienste. Wenn dich also dein getreuer Schutzengel von den Sündenschlafe erwecket, so stehe behende auf, zerreiß durch eine reuvolle Buße die Banden der Sünden, welche dich zu einem Gefangenen der Hölle gemacht haben. Denn es ist höchst gefährlich nur einen Augenblick in der Sünde zu schlafen. Der Engel sprach zu dem Heil. Petrus: lege deine Schuhe an; und ich rathe dir, wenn du bisher in der

Fin-

Finsterniß den Weg der Höllen gewandelt hast, so trit jetzo den Weg zum Himmel an; lege den alten Menschen mit seinen Werken ab, ziehe hingegen den neuen an, und bekleide dich mit den Kleidern des Heils und der Gerechtigkeit. Endlich ist der gottesfürchtige Petrus zur eisernen Pforte, welche nach Jerusalem führet, gelanget. Auch du mußt zu der eisernen Pforte, welche zu dem himmlischen Jerusalem führet, kommen. Diese aber ist Creutz Leiden, Müheseligkeit und Abtödtung des Leibes.

Evangelium, Matth. am 16. Cap.

In der Zeit: Kam der HErr JEsus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Für wen halten die Leute den Sohn des Menschen? Sie sprachen: Etliche halten ihn für Johannem den Taufer, die andern für Eliam, etliche für Jeremiam, oder einen aus den Propheten. Sprach JEsus zu ihnen: Für wen haltet ihr mich denn? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus der lebendige GOttes Sohn. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du Simon Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut

hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater, der im Himmel ist. Und ich sage auch dir, du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Kirche, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und dir will ich geben die Schlüssel des Reichs der Himmeln: Und alles was du binden wirst auf Erden, soll auch gebunden seyn in den Himmeln; und alles was du lösen wirst auf Erden, soll auch los seyn in den Himmeln.

Warum kam JEsus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi.

Die Stadt Cäsarea war von Philippus, dem Sohne Herodes des Ascaloniten erweitert, und in einen so blühenden Zustand gesetzet worden, daß Juden und Heyden, ja alle Völkerschaften darinne zusammen kamen. In dieser volkreichen Stadt konnte also Christus seine Gottheit am vorzüglichsten und nützlichsten offenbaren.

Warum fragt Christus seine Jünger, was sie von ihm halten?

Der alte und glaubwürdige Origenes schreibet, Christus habe uns dadurch unterweisen wollen, daß wir allezeit sorgfältig auf das merken sollten, was die Menschen von uns sagen. Redet man übel von dir, so befleißige dich das Übel zu verbessern. Erzehlet man aber Gutes

von

von dir, so werde nicht hochmüthig, sondern bestrebe dich, daß du gut bleiben und alle Tage darinnen vollkommener werden mögest.

Warum fragt Christus seine Jünger, und nicht die Fürsten und Pharisäer, was sie von ihm halten?

Die Pharisäer waren geschworne Feinde Christi, und eben dieses waren auch die Großen unter dem jüdischen Volke; folglich konnte Christus von beyden Theilen keine gute Antwort erwarten. Willst du die Eigenschaften und die Umstände deines Nächsten erfahren; so frage nicht seine Feinde; denn diese werden dir allemal alles üble von ihm vorsagen.

Warum nennet sich Christus einen Sohn des Menschen?

Der heilige Hilarius spricht: Gleichwie Christus ein Sohn GOttes gewesen ist; also war er auch der Menschheit nach, ein Sohn des Menschen. Denn wenn man eins ohne das andre glauben wollte, so würde es zum ewigen Leben nichts nützen. Hieraus kannst du lernen, daß es nicht genug sey, dieses oder jenes zu glauben; sondern du mußt alles bekennen, was dir der wahre Glaube vorhält. Denn wer nur einen Artickel nicht glaubt, thut eben das, als wenn er gar keinen glaubte.

Warum halten einige aus dem Volke Christum für den Johannes, einige für den Jeremias oder Elias?

Daß man seine Wunderthaten nicht für göttlich, sondern für menschlich halten sollte.

Ein feindseliges Gemüth hält alle Tugenden und löbliche Thaten für nichts. Hüte dich, mein Christ! für allen Haß und Neid; denn er verblendet deine Augen.

Weswegen fragt Christus jetzt seine Jünger, was sie von ihm halten?

Der H. Hieronymus giebt uns diese schöne Ursache: Die Apostel haben Christum nicht für einen Menschen, sondern für den wahren GOtt gehalten, und die, welche die Gottheit in Christo bekennen und glauben, wären gleichsam Götter. Wenn dir der Prediger von der Canzel die Warheiten des Evangeliums und die Geheimniße GOttes vorträgt; so nimm es nicht als ein Menschenwort, sondern als das Wort GOttes auf, der durch ihn redet.

Warum antwortet Petrus allein auf die Frage Christi?

Es hat Christo gefallen, daß das wahre Glaubensbekenntniß durch den Heil. Petrus allein geschehen sollte. Dieses lehret uns, daß wir jenen Glauben bekennen, den die Römische Kirche, als das Haupt der Kirche hat, und welcher Kirche Petrus und nach ihm alle Römischen Päbste vorstehen.

Warum bekennet Petrus: Du bist ein Sohn des lebendigen GOttes?

Die Allmacht, Ewigkeit, Unermeßlichkeit und dergleichen sind zwar lauter Eigenschaften GOttes; wenn aber Petrus Christum nur

einen

einen Sohn des lebendigen GOttes nennet, so zeigt er dadurch an, erstens, daß er mit seinem Vater von Ewigkeit her ein gleiches Leben besitze; hernach aber will er uns auch lehren, wie in Christo dasjenige unerschaffene Leben sey, von dem wir alle unser Leben, alle Kräfte und das Wachsthum des Lebens her bekommen. O du göttliches Leben! mein HErr und Heiland! verleihe mir, daß ich schwaches Geschöpfe mit dir ewig leben möge.

Wie nennet aber Christus den Heil. Petrus selig, da ihn dieser doch nachgehends verläugnete?

Christus hat Petrum zum Haupt aller Kirchen bestellet, und aus diesem Grunde hat er ihn selig genennet. Auch wir sollen einen jeden Priester, wegen seiner hohen Würde, in allen Ehren halten, sollte er im übrigen auch gleich böß oder lasterhaft leben.

Warum belohnet Christus Petrum wegen seines Bekenntnisses so reichlich?

Augustinus wirft bey dieser Gelegenheit die Frage auf: warum Christus den Teufeln das Stillschweigen auferleget habe, als sie ihn den Sohn GOttes nenneten; da Petrus hingegen, wegen seines Bekenntnisses, belohnet worden wäre? Er antwortet aber auch: Die Teufel haben aus lauter Furcht Christum, als den Sohn GOttes bekennet, Petrus aber aus lauter Liebe. Du mein Christ! erkenne jetzt in der Zeit der Gnaden deinen GOtt, als einen gütigen und lieb-

reichen Vater; damit du ihn dereinsten nicht, als einen gerechten und strafenden Richter in der Hölle bekennen müssest.

Ist denn der Heil. Petrus der wahre Fels der Kirche?

Dieses lehret uns der Syrische Text in folgenden Worten: Du bist Kephas, das ist, du bist der Fels, und auf diesen Kephas, das heißt, auf diesen Fels, will ich meine Kirche bauen. Weiter finden wir im Hebräischen Texte: Du bist Selah, welches nicht einen gemeinen, sondern einen harten und sehr vesten Felsen anzeigt. Man lese hiervon die unverfälschten Auslegungen aus Orient, den Bellarmin in dem 10. Cap. des ersten Buches von den Römischen Päbsten, des Marius wider den König in Engelland 2. Buch 3. Cap., wo man alle die heiligen Vätter ausgesetzet findet, welche die Lehre vertheidigen, daß Christus auf Petrum, als auf einen Felse, seine Kirche gebauet habe. Nichtweniger bekräftiget dieses der Heil. Augustinus Serm. 13. de verb. Dom. in folgendem: Ich sage dir, als wollte er sagen; weil du bekennet hast, daß ich der Sohn des lebendigen GOttes sey, so sage ich dir, du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.

Was wird durch die Pforten der Höllen verstanden?

Der Heil. Gregorius und Thomas der Eng-

Englische verstehen die Ketzereyen, welche beständig wider die wahre Kirche gestritten, sie aber niemals haben überwältigen können. Denn, wie der Heil. Chrysostomus schreibt, ob schon die Kirche von den Wellen der Verfolgungen bestritten worden ist; so ist sie doch unbeweglich.

Was wird durch die Schlüssel des Himmels verstanden?

Fürs erste muß man die Worte Christi, dir will ich geben, betrachten. Der Sinn derselben ist nemlich dieser: Dir Petrus will ich geben, und nicht der ganzen Gemeinde, wie die Protestanten meinen. Denn die Unterthanen haben mit dem Könige nicht gleiche Gewalt. Zum andern will Christus durch die Schlüssel des Himmels Petro gleichsam die Gewalt einräumen, den Himmel zu eröfnen oder verschlossen zu halten, gleichwie man einem Bevollmächtigten durch Uebergabe der Schlüssel die Stadt einräumet. Zum dritten hat Christus dem Heil. Petro nicht wie andern Aposteln, die Gemalt ertheilet, sondern auf eine ganz besondre Weise. Denn da diese von Petro und seinen Nachfolgern die Gewalt überkommen haben; so hat sie hergegen Petrus unmittelbar von Christo erhalten. Zum vierten merken wir, daß das Binden im Himmel eigentlich darinn bestehe, daß Petrus und alle Römischen Päbste eine besondre Macht haben, den Un-

bußfertigen die Lossprechung, den Unwürdigen aber die Sacramente zu versagen, und daß also der Römische Stuhl die Rechtgläubigen sowohl zu schweren Bußwerken anhalten, als die ganze Christliche Gemeinde mit Kirchengesetzen, Fasten, Feyertagen, Zehenden und dergleichen verbinden, auch den Kirchengliedern auferlegen könne, die aus dem Päbstlichen Lehrstuhle geschehene Aussprüche, als wahre und ungezweifelte Glaubensartickel, anzunehmen; und daß endlich der Apostolische Stuhl Macht habe, die Halsstarrigen, Ungehorsamen oder Strafmäßigen mit dem Kirchenbanne zu belegen. In diesem besteht nun die Gewalt der Schlüssel und das Binden.

Wird noch etwas unter dem Auflösen verstanden?

Es gehöret noch dazu die Gewalt, vermöge welcher der Römische Statthalter, ausser der Sacramentalischen Lossprechung von der Sünde und der ewigen Strafe, auch noch vermittelst des Ablasses, von aller zeitlichen nach der Buße noch übrig gebliebenen Strafe lossprechen kann.

Gebet zu dem heiligen Petro.

O du allerseligster Petre! du großer Bischof und Pabst der Römisch-Apostolischen Kirche! wegen deiner großen und beständigen Liebe hat dir Christus die ganze Heerde, seine allgemeine Kirche zu weiden und zu regieren anbe-

anbefohlen, indem er zu dir sagte: Weide meine Schaafe, weide meine Lämmer: ich bitte dich, erhalte uns Gnade von unserm Erzhirten und obersten Bischofe JEsu Christo, dessen Statthalter du auf Erden gewesen bist, daß wir dir und allen deinen Nachfolgern im allgemeinen Hirtenamte, als wie Christo selbst gehorchen mögen.

Gebet zu dem heiligen Paulo.

O du glorwürdiges Licht aller Kranken! großer Verehrer des süssen Namens JEsu! Heil. Paule! der du bis in den dritten Himmel entzücket gewesen bist, und daselbst geheime und unaussprechliche Dinge gehöret hast; du bist, aus Liebe zu unserm HErrn JEsu häufig in Kerkern, in Schlägen und in Todesgefahr gewesen; du bist gesteiniget, dreymal mit Ruthen gestrichen worden, und eben so oft hast du Schifbruch erlitten; du bist in Gefährlichkeit des Meers und der falschen Brüder gewesen; du hast in Frost und in der Kälte bloß und nackend geprediget; ja du bist für ein Scheusal und für einen Unflath der Welt gehalten worden, endlich hat dich auch weder Schwerd noch Tod von der Liebe Christi absöndern können. Durch eben diese so starke Liebe, welche dich zu unserm Heilande JEsu Christo entzündet hat, bitte ich dich, O auserwählter Apostel! du wollest für uns bitten, daß der Glaube und

die

die Liebe, welche du uns gelehret hast, auch in uns vermehret werde, und daß uns keine Trübsal noch Angst mit dir von JEsu scheiden könne.

Gebet.

Dich preisen wir in alle Ewigkeit, O HErr JEsu Christe! du Sohn des lebendigen GOttes! daß du den heiligen Petrum, einen einfältigen Fischer, zum Fürsten der Apostel bestellet, und auf ihn, als auf einen Felsen, deine Kirche also vest gebauet hast, daß auch die Pforten der Höllen sie nicht überwältigen können. O daß wir auch, durch deine göttliche Gnade, unbewegliche Felsen wären in dem wahren Glauben! ein Fels in der Liebe, ein Fels in der Geduld, ein Fels in allem Guten, insonderheit aber ein Fels wider alle Widerwärtigkeit, wider des Teufels Anlauf und Versuchungen! Auch sagen wir dir billig Dank, daß du aus dem Saulo einen Paulum, aus einem blutbegierigen Verfolger deiner Kirche, ein auserwähltes Gefäß des heiligen Geistes gemachet, und ihn gelehret hast, was er für deinen Heil. Namen leiden solle. Wir bitten dich, O allerliebreichester JEsu! verleihe uns deine Gnade, auf daß wir in deiner auf dem Felsen gebauten Kirche standhaft verbleiben, die wahre Apostolische Lehre nicht nur allein mit dem Herzen glauben, sondern auch mit dem Munde, ja wenn es die Noth erfordert, mit dem Blute bekennen,

kennen, sie auch mit einem gottseligen Wandel bekräftigen, und endlich die Crone der ewigen Seligkeit erlangen mögen, Amen.

Unterricht
Vom Feste Mariä Heimsuchung.

Kaum hatte die liebenswürdige Maria mit jenen demüthigen Worten, siehe, ich bin eine Dienstmagd des HErrn, in die Mutterschaft GOttes und in die Empfängniß des ewigen Wortes in ihrem Jungfräulichen Leibe gewilliget, so machte sie sich eilends auf über das Gebirge in die Stadt Juda, und gieng in das Haus Zachariä, ihre Baase Elisabeth zu grüssen. Zu dieser so weiten und mühsamen Reise, welche von Nazareth bis zum Hauße Zachariä 80000. Schritte ausmachet, trieb sie eben der göttliche Geist, welcher sie überschattet, und durch seine unumschränkte Kraft das Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes GOttes bereits in ihr gewirket hatte. Er führte die reineste Maria, damit sie ihre Baase Elisabeth eben desselben göttlichen Gnadenschatzes theilhaftig machen mögte, dessen sie gewürdiget worden war, und damit der noch im Mutterleibe verschlossene Johannes, durch ihren gebenedeyten Gruß, geheiliget werden mögte. Nichtweniger wollte der göttliche Geist jene großen Wunder wirken, welche sich bey dieser glücklichen Zusammenkunft begeben hatten. Denn

die

die Leibesfruchte der Heil. Elisabeth sprang auf aus Freuden über die göttliche Gegenwart; die Mutter selbst wurde mit dem Heil. Geiste erfüllet; Zacharias aber erhielt nicht nur seine Sprache wieder, sondern auch die Gabe der Weissagung. Pabst Urban der Sechste setzte dieses Fest ein, und Bonifacius der Neunte bestättigte es im Jahr Christi 1389.

Beym Eingange der Heil. Messe ruft die Kirche mit Sedulio aus: Sey gegrüsset, heilige Gebährerin! die du uns als eine glückliche Mutter den König gebohren hast, der Himmel und Erde von Ewigkeit zu Ewigkeit beherrschet. Mein Herz hat ein gutes Wort hervorgebracht: ich widme meine Werke dem Könige. Psalm. 44. Ehre sey dem Vater ꝛc.

O JEsu Christe! du eingebohrner Sohn des ewigen Vaters! der du neun Monat im Schooße der reinesten Jungfrau geruhet, und dasselbige mit der höchsten Gnade erfüllet, auch in dieser Zeit Johannem geheiliget hast, verleihe uns Gnade, daß wir, durch Ausübung guter Werke, der Früchte deiner Menschwerdung theilhaftig werden mögen.

Gebet der Kirche.

Wir bitten dich, O liebreicher GOtt und HErr! verleihe deinen Dienern die Gabe der himmlischen Gnade, damit, gleichwie uns die Geburt der seligen Jungfrau der Anfang unsers Heils gewesen ist, wir auch durch die er-

erwünschte Feyerlichkeit ihrer Heimsuchung, in dem Frieden und geistlichen Gaben wachsen mögen. Durch unsern HErrn ꝛc.

Innhalt der Lection aus dem hohen Liede am 2. Cap.

Siehe! er kommt springend in den Bergen, und überspringet die Büheln. Mein Geliebter ist wie ein Rehe und junger Hirsch. Siehe, er stehet hinter unserer Wand, und siehet durch das Fenster, und schauet durchs Gitter. Siehe, mein Geliebter redet mit mir: Stehe auf, eile meine Freundin, meine Taube, meine Schöne, und komme; Denn jetzt ist der Winter vorüber: Der Regen hat aufgehöret, und ist vergangen. Die Blumen sind gesehen worden in unserm Lande: Die Zeit des Rebenschnitts ist herbey gekommen. Die Stimme der Turteltauben ist gehöret worden in unserm Lande: Der Feigenbaum hat seine frühzeitige Feigen herfür gegeben. Die blühende Weinstöck haben ihren Geruch gegeben. Stehe auf, meine Freundin, meine Wohlgestalte, und komme meine Täubin in den Felslochern,

löchern, in den Steinritzen der Mauren, zeige mir dein Angesichte. Lasse mich hören deine Stimme: Denn deine Stimme ist süß, und dein Angesicht zierlich.

Diese Lection stellet uns Christum, als den Geliebten jener Jungfräulichen Mutter vor, wie sie mit ihm über das Gebirge gegangen war. In solchen Umständen sagte Maria: Siehe mein Geliebter kommt und springt auf den Bergen; wodurch Christus, wegen seiner Behendigkeit Hülfe zu leisten, mit einem Rehe und jungen Hirsche verglichen wird. Siehe er steht unter unserer Wand; er giebt sich uns durch Erleuchtungen, durch heilsame Einsprechungen zu erkennen, und wir sehen ihn gleichsam durch ein gewebtes Gitter, wenn er sich unter den Sacramentalischen Brodgestalten unsern Augen darstellet. Heute redet er zu Maria: stehe eilend auf, verweile nicht lange, damit ich meine Liebe und Gnade dem ganzen Hauße Zacharia mittheilen könne. Er nennet sie eine Freundin, weil sie allezeit in der Gnade GOttes gewesen war; sie ist ihm eine Taube, weil sie eine aufrichtige und einfältige Gesinnung gegen GOtt hatte. Wegen ihrer Keuschheit, wegen ihrer Liebe, und wegen des Glanzes der holdseligsten Tugenden ist sie schön. Weiter muntert Christus seine

aus-

auserwählte Mutter mit folgenden Worten auf: der rauhe Winter der Sünden ist gleich im Anfange deiner Empfängniß von dir vergangen, und der Regen aller Versuchungen ist verschwunden; ich bin als die Feldblume in deinem Leibe aufgegangen; es ist die Zeit gekommen, daß ich Johannes in dem Leibe der freundlichen Elisabeth, das Gefühle meiner Gottheit, durch die Heiligung mittheile. Laß deine Stimme hören, welche einer Turteltaube gleichet, und womit du beständig nach deinem GOtt geseufzet hast; zeige mir dein schönes Angesicht, welches auch von der mindesten Unvollkommenheit nicht beflecket worden ist. Denn deine Stimme, welche in dem Gebete unaufhörlich zu GOttes Lobe erschallet, ist meinen Ohren angenehm. Du aber, Christliche Seele! befleißige dich, wenn es dir nicht in allen Tugenden möglich ist, daß du wenigstens in einer und der andern dieser heiligsten Mutter nachfolgen mögest.

Evangelium, Luc. am 1. Cap.

In der Zeit: Stund Maria auf, und gieng eilends auf das Gebirge, in die Stadt Juda, und kam in das Haus Zachariä, und grüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörte, sprang das Kind in ihrem

Leibe mit Freuden auf, und Elisabeth war voll des Heil. Geistes, und rufte heraus mit heller Stimme, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommet? Denn siehe, so bald die Stimme deines Grußes in meinen Ohren erschollen ist, da ist aufgesprungen mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und selig bist du, die du geglaubet hast, denn es wird vollbracht werden, was zu dir gesagt ist von dem HErrn. Da sprach Maria: Meine Seele machet groß den HErrn, und mein Geist hat sich erfreuet in GOtt meinem Heiland.

Maria steht auf, und geht über das Gebirge.

Dieses ist ein Entwurf jener Seele, welche anfängt GOtt zu dienen. Sie muß aufstehen und in die Höhe steigen. Sie muß aufsteigen, indem sie alle böse Gewohnheiten zurück läßt; sie muß aus der Tiefe der Sünden heraus gehen, in welche sie sich unglückseliger Weise gestürzet hatte; sie muß mit allen ihren Gedanken und Begierden, mit allen Werken und Bewegungen des Herzens zu GOtt alleine hinaufsteigen.

Sie

Sie gieng eilfertig über das Gebirge. Bemerke hier drey wunderbare Bewegungen, welche Christus machet. In Maria wirket er durch den Heiligen Geist eine Bewegung der Liebe und Demuth; in der Seele Johannis verursachet er, durch die gesegnete Jungfrau, eine Bewegung der Freude, und in dem Herzen der Heil. Elisabeth eine Bewegung der Verwunderung und der Dankbarkeit. Von dieser Art sind die innerlichen Bußübungen und Gnadenwerke des Heil. Geistes. Er demüthiget, entzündet, erfreuet und entzücket die Seele; er treibt sie an, daß sie ihren GOtt preise und groß mache. Eben also sollen auch unsre Besuche eingerichtet seyn; sie sollen nicht die Eitelkeit, sondern die Liebe GOttes, die Freude und Beförderung der göttlichen Ehre zum Gegenstande haben.

Zum andern beobachte, daß Maria eilfertig hinauf stiege; denn sie brennet für Liebe zu GOtt. Hieraus folget unwidersprechlich, daß eine Seele, die sich in dem Dienste GOttes nachläßig erweiset, vielmehr in der Tugend zurück weiche, als daß sie einen Fortgang machen sollte. Ein jeder Christ soll durch die Buße zu GOtt eilen, damit er nicht etwann zu spät komme. Auch sollst du, Christliche Seele! eilfertig seyn, deinem Nächsten zu dienen; denn ein hurtiges Geschenk ist eine zweyfache Gutthat. Sey eilfertig den göttlichen Einsprechungen und den

Befehlen deiner Obern Gehör zu geben. Denn der Heil. Geist hasset die Faulheit, und weichet von einem trägen Menschen.

Maria blieb bey nahe drey Monate bey ihrer Baase. Lerne, daß es nicht genug sey aufzustehen und auf dem Tugendwege eifrig fortzuschreiten, sondern man muß bis an das Ende verharren. Manche Vögel, sagt der weise Mann, sind mit Flügeln wohl versehen, und dennoch machen sie ihre Nester in einem niedrigen Dornbusche. Hingegen giebt es Thiere ohne Flügel, und dem ohngeachtet kriechen sie in erhabene Palläste. Ein Diener GOttes muß seine Gnade gebrauchen, er muß sich in den besten Tugenden üben, und so lange steigen, bis er zu dem Pallaste des höchsten Königes gelange, und ewig daselbst bleiben möge.

Auslegung des Lobgesanges oder des Magnificat.

Meine Seele machet groß den HErrn.

Maria hat sehr nachdrücklich das Wort Seele gebrauchet, anzuzeigen, daß sie nicht nur äusserlich und mit dem Munde, sondern auch inwendig im Geiste GOtt loben und erheben wollte. Denn GOtt mit dem Munde loben, aber ohne Uebereinstimmung des Herzens, ist nicht das rechte Lob. Die Redensart machet groß den HErrn will dieses sagen:

Ob schon der Mensch GOtt nicht größer machen kann, weil dieser als das seligste Wesen alle Vollkommenheit in sich selbst auf eine unumgeschränkte Art genieſſet; so ist doch der Mensch im Stande die unendliche Güte GOttes in der ganzen Welt auszubreiten, und denen Menschen als groß vorzustellen. Maria sagt den HErrn, und nicht den allgütigen, barmherzigen und freygebigen GOtt, und lehret uns dadurch, daß sie nicht aus Eigennutze GOtt lobe, weil er nemlich so gütig und barmherzig ist, sondern wegen seines vollkommnen Wesens, nach welchem er aller Liebe und alles Lobes, seiner innern Natur nach würdig ist. Mein Geist frohlocket heißt: mein Wille findet seine innigste und größte Freude an GOtt, und liebet ihn allein. In GOtt meinem Heilande hat diesen Sinn: Christus war ein Erlöser andrer Menschen, welche er von der Erbsünde befreyet hat; der heiligsten Maria aber war er darinne ein Erlöser, daß er sie für der Erbsünde bewahret und geschützet hat.

Denn er hat die Demuth seiner Magd angesehen ꝛc.

Er hat die Demuth angesehen erklären wir: GOtt hat alles gut geheissen, was er an Maria gesehen hat. Denn die Demuth ist der Grund und Inbegrif aller Tugenden. GOtt sehen und von GOtt gesehen werden,

ist das ewige Leben in der Herrlichkeit. Und siehe von nun an werden mich selig sprechen alle Geschlechter: GOtt, der alle Dinge wirken kann, hat mich aus lauter Gnade selig gemachet, da er mich zur Mutter seines eingebohrnen Sohns erwählet; und aus dieser Ursache bekennen es alle Engel und Menschen.

Denn er hat große Dinge an mir gethan ꝛc.

Maria saget: wir wollen auch setzen, als wenn so große Dinge an mir zu finden wären, daß nach GOtt nichts größers zu gedenken sey; so sind doch alle diese großen Dinge eine bloße Wirkung seiner Allmacht. Und sein Name ist heilig, saget so viel: wenn gleich große Merkmaale der Heiligkeit an mir wahrgenommen werden: so ist doch alle diese Heiligkeit gegen der Heiligkeit GOttes nur als ein Funken zu rechnen, dessen Name der allerheiligste ist. Und seine Barmherzigkeit währet von einem Geschlechte bis in das andere, bey denen die ihn fürchten. Das ist: die Gnade der Menschwerdung Christi erstrecket sich auf alle Menschen; der Nutzen und die Frucht derselben aber erstrecket sich nur auf die, welche eine kindliche Furcht zu GOtt tragen.

Er hat Gewalt erzeiget mit seinem Arm ꝛc.

Durch den Arm wird das selbstständige Wort verstanden, welches für uns Fleisch geworden

ist;

ist; denn gleichwie der Arm von dem Leibe ausgehet, also geht der Sohn GOttes von seinem himmlischen Vater aus. In diesem Arm, in Christo JEsu hat GOtt seine Macht sichtbar gemachet, indem er die Sünde, die Welt und den Teufel überwunden, und das ganze menschliche Geschlecht erlöset hat. Die Gewaltigen hat er vom Stuhle abgesetzet, und die Demüthigen erhöhet. Der Hoffärtige eignet sich zu, was ihm nicht gehöret, nemlich Ehre und Verherrlichung, die alleine GOtt gebühret. Die Gerechtigkeit GOttes erfordert es aber, daß ihm dasjenige abgenommen werde, was nicht sein ist. Weil sich aber der Demüthige nichts zurechnet; so wird er gar oft zur höchsten Tugend, zur vorzüglichsten Vollkommenheit und Heiligkeit erhaben.

Die Hungrigen hat er mit Gütern erfüllet ꝛc.

Welche nach den geistlichen Dingen und den göttlichen Gnadengaben hungrig sind, die werden damit reichlich erfüllet. Diejenigen Personen aber, die nur nach irrdischen Dingen trachten, werden an diesen Gnadengaben keinen Theil haben, und mit leeren Händen abgewiesen werden.

Er hat aufgenommen seinen Diener Israel ꝛc.

Maria lobte GOtt, wegen seiner Warhaftigkeit und Treue in seinem Verheissungen.

Denn da er den Erzvättern, dem Abraham, Isaac und Jacob, den Meßias aus ihrem Saamen verheissen hatte; so erfreuet sie sich, daß diese Verheissung nunmehro durch die Menschwerdung Christi in Erfüllung gebracht worden ist, wodurch nicht nur das Israelitische Volk, sondern die ganze Welt Gnade erlanget hat.

Gebet zu der seligsten Jungfrau.

O du gebenedeyte Jungfrau! du hast heute durch deine Eilfertigkeit gezeiget, wie bereit du seyst, den mühseligen Adamskindern Hülfe zu leisten, indem du deiner Baase Elisabeth jenes göttlichen Gnadenschatzes, dessen du gewürdiget worden warest, theilhaftig gemachet, Johannem mit deiner göttlichen Leibesfrucht geheiliget, und den alten Zachariam zu einem Propheten bestellet hast; ich bitte dich, gütigste Mutter! wirke uns bey dem Sohne, den du in das Haus Zacharia getragen hast, dieses aus, daß er uns die heiligmachende Gnade ertheile, vermöge welcher wir eben der Freude dem ewigen Leben entgegen gehen können, mit welcher Johannes im Mutterleibe gesprungen ist.

Gebet.

Allerliebster HErr JEsu Christe! wir bitten dich durch deiner unbefleckten übergebenedeyten Mutter Maria unaussprechlichen Liebe und Demuth, mit welcher sie in ihrem Jungfräu-

fräulichen Leibe dich vom heiligen Geiste empfangen hat, und darauf eilends über das Gebirge gegangen ist, die heilige Elisabeth, ihre Befreundin, heimzusuchen, und derselben zu dienen; verleihe uns auch eine solche Liebe und Demuth, daß wir die eitle Ehre fliehen, nicht zuviel auf uns halten, und den Nächsten nicht verachten, sondern, in Erkenntniß der menschlichen Schwachheit, uns allezeit demüthigen unter deine gewaltige Hand, von der wir empfangen haben, alles, was wir sind, haben können, und vermögen. Wir bitten derohalben abermal von Grund unsers Herzens, gieb, daß wir deiner, und deiner lieben Mutter Demuth nachfolgen, uns hie auf Erden also erniedrigen, damit wir, nach deinem Zusagen, dort ewig erhöhet werden, Amen.

Unterricht
Von dem Feste der heiligen Maria Magdalena der Büsserin.

Man weiß weder die Zeit noch den Ort der wunderbaren Bekehrung der Maria Magdalena. Toletus giebt die Stadt Naim, andre Bethanien, und noch andre Jerusalem als den Ort an. In Ansehung der Zeit ist man eben so verlegen, und der Evangelist Lucas bestimmet hierinnen nichts. Weil er aber gleich nach dem Gespräche JEsu mit seinen Jüngern dieser Bekehrung gedenket;

so folgen wir ihm; wir lassen Simon den Pharisäer zurück, welcher den Sohn GOttes in sein Haus geladen hatte, und richten unsre Betrachtung auf den glorreichen Sieg, den die Liebe JEsu über das Herz dieser eifrigen Büsserin erhalten hat. Magdalena eine Schwester des Lazarus und der Maria war eine Sünderin in der Stadt; dieses ist schon genug. Nachdem sie ihren Sündenstand eingesehen und ihr Elend gefühlet hatte, lief sie eiligst in das Haus des Pharisäers, und warf sich zu den Füssen JEsu. Nach dieser seligen Sinnesänderung wird sogleich ihr Verstand erleuchtet, und der Wille zum Guten kräftig geneiget. Bey dem Glanze dieses Lichtes, welches ihr Herz durchdrungen, erkennet sie die Unreinigkeiten ihrer Seele, ihre bisherige Unempfindlichkeit gegen die Gnadenberufungen ihres liebenswürdigsten GOttes, und ihren Undank bey der Menge der göttlichen Wohlthaten. Sie wirft alles Eitle von sich, sie entsagt ihrem eignem Reitze und der Liebe der Welt, sie zerfliesset in Thränen bey dem lebhaftesten Gefühle der erbarmenden Liebe JEsu. Sie wird ein Schatten JEsu; denn sie folgt ihm an allen Orten nach. Wenn unser Erlöser prediget, wenn er ihren Bruder Lazarus von den Todten erwecket, wenn er den Calvariberg besteigt, und wenn er endlich selbst aus dem Grabe glorreich hervor geht, so ist Magdalena alle-

zeit bey seinen Füssen. Und wie der Schatten verschwindet, wenn die Sonne am höchsten gestiegen ist: also ist auch Magdalena nach der Himmelfahrt JEsu nicht mehr unter den Menschen gesehen worden. Sie hat sich in eine Höhle verborgen, um daselbst ihre Buße zu vollenden. Hierdurch hat sie den Ausspruch der Schrift bestättiget, daß die Liebe stärker sey als der Tod. Der Tod bringt den Leibe in das Grab, und die Liebe hat sie in eine Höhle verschlossen. Glückliche Höhle! die du deiner Einwohnerin den angenehmsten Tod verursachet hast! du verdienest vielleicht eher ein Schatz des Lebens, als ein Ort des Todes genennet zu werden. Denn hier hat Magdalena schon einen Vorgeschmack der himmlischen Freuden gehabt; hier hat sie sich von der Liebe JEsu genähret, und in Gemeinschaft der Engel das Lob GOttes besungen. Dem ungeachtet aber hat sie in diesem andachtsvollen und seligen Leben das Leiden des Todes empfunden. Sie war mitten unter den fürchterlichen Felsen und Steinklippen, wo die ganze Natur schweiget und in eine beständige Einsamkeit verhüllet ist, ihren Leib bedeckte nur das Kleid der Buße, und sie nährte sich mit dem Brode der Trübsal und der Zähern. Siehest du wohl diese Büsserin! Siehst du ihre Zähern fliessen, ihre Seufzer aufsteigen, und ihre Liebe zu JEsu brennen? Wenn du dieses erkennest

kennest und dich nicht bemühest ihr nachzufolgen; so wirst du vor GOtt eine große Rechenschaft abzulegen haben.

In dem Eingange der Heil. Messe ruft die Kirche aus dem 118. Psalme: die Sünder haben meiner erwartet, mich zu Grunde zu richten. Ich habe aber dein Gebot erkannt. Ich habe das Ende aller Dinge gesehen; aber dein Gebot erstrecket sich sehr weit. Selig sind die, welche auf dem Wege des HErrn unbefleckt wandeln, und nach dem Gesetze des HErrn leben. Ehre sey GOtt dem Vater ꝛc.

Gebet der Kirche.

Wir bitten, O allerheiligster GOtt und HErr! daß uns durch die Fürbitte der heiligen Magdalena geholfen werde; weil du auch vermöge ihres Gebets den Lazarus, der bereits vier Tage im Grabe gelegen war, von dem Tode zum Leben gerufen hast, der du lebest und regierest ꝛc.

Lection des hohen Liedes am 3. u. 8.

Ich will aufstehen, und um die Stadt gehen, und auf den Gassen und Strassen suchen, den meine Seele lieb hat. Ich habe ihn gesuchet, und nicht gefunden. Mich haben die Wächter gefunden, die da hüteten die Stadt. Habt ihr nicht gesehen den meine Seele

lieb

lieb hat? Da ich ein wenig vor ihnen vorüber gegangen war, fande ich, den meine Seele liebet; ich hielte ihn, und will ihn nicht lassen, als ich ihn führte, in meiner Mutter Haus, und in meiner Mutter Kammer. Ich beschwöre euch ihr Töchter von Jerusalem, durch die Rehe und Feldhirschen, daß ihr nicht aufwecket, noch wachend machet die Geliebte, bis daß sie selbst wolle. Setze mich als ein Siegel auf dein Herz, und wie ein Sieael über deinen Arm, denn die Liebe ist stark wie der Tod: und hart wie die Hölle ist der Eifer. Ihre Ampeln sind wie die Ampeln des Feuers und der Flammen. Viel Wasser mögten nicht auslöschen die Liebe, auch die Flüsse werden sie nicht zudecken, oder versenken. Wenn ein Mensch giebt alles Gutes seines Hauses um die Liebe, wird er es gleich für nichts achten.

Durch die Braut wird eine heilige Seele verstanden. Diese steht auf vom Bette und geht in der Stadt herum, das ist, in der wahren und heiligen Kirche. In derselbigen suchet sie alle Heiligen auf, damit

sie

sie ihrem Beyspiele in den Tugenden nachfolgen möge. Durch die Gassen der Stadt werden die Weltmenschen verstanden, welche den irrdischen Wollüsten ergeben sind. Vor diesen hat die heilige Seele einen Abscheu. Die Wächter der Stadt sind die heiligen Engel. Denn diese sind uns von GOtt zur Wacht bestellet; diese wissen es und können uns zu verstehen geben, wo der wahre Bräutigam unsrer Seele anzutreffen sey, indem sie beständig das göttliche Angesicht anschauen. Frage also in der Zeit deinen heiligen Schutzengel, wo GOtt am sichersten anzutreffen sey? Er wird dich bald zu GOtt führen, du wirst seiner Gegenwart und seiner innwohnenden Gnade geniessen. Wirst du nun in diesen Umständen dich GOtt völlig ergeben; so wird dich weder die Welt, noch das Fleisch, noch der Teufel von deinem süssen Schlafe, von deiner geistlichen Ruhe aufwecken können. Denn wer in GOtt ruhet, den beschützet auch GOtt, daß er von niemanden beunruhiget werde. Hingegen fordert eben dieser Bräutigam unser Seele von uns, daß wir sein heiliges Leiden in unser Gedächniß prägen, sein Creutz in unser Herz einschliessen, und mit dem Siegel der Liebe und Dankbarkeit bewahren. Denn deine Liebe gegen GOtt, Christliche Seele! muß stark seyn wie der Tod, und vest wie die Hölle. Den Tod kann kein Mensch bezwingen, und die Hölle

ist

ist unersättlich; also soll uns keine Creatur von der Liebe GOttes trennen, und in Ausübung guter Werke sollen wir niemals satt werden. Deine Glaubenslampe muß in deinem Herzen zu GOtt brennen, und muß von aussen ihre Flamme werfen, damit die Menschen ein gutes Beyspiel an dir sehen. Wer GOtt recht liebet, der verachtet alles andre sehr leicht.

Evangelium, Luc. am 7. Cap.

In der Zeit: Bat den HErrn JEsum einer von den Pharisäern, daß er mit ihm asse. Und er gieng hin in des Pharisäers Haus, und setzte sich zu Tische. Und nehmet war, ein Weib war in der Stadt eine Sünderin, da die vernahm, daß JEsus zu Tische saß in des Pharisäers Haus, brachte sie eine Alabasterbüchse mit Salben. Und stund hinten bey seinen Füssen, und fieng an seine Füsse zu netzen mit Zähern, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trücknen, und küßte seine Füsse, und salbte sie mit Salben. Da aber der Pharisäer das sahe, der ihn geladen hatte, sprach er bey ihm selbst, und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er ja, wer, und was das für

ein

ein Weib ist, die ihn anrührete, denn sie ist eine Sünderin. Und JEsus antwortete, und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage an. Es hatte einer, der da Geld auf Wucher ausleihet, zween Schuldner: Einer war schuldig fünfhundert Pfenning, der andre aber fünfzig. Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte er es beyden: Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortete, und sprach: Ich achte, der, dem er am meisten geschenket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geurtheilet. Und er wandte sich zu dem Weib, und sprach zu dem Simon, Siehest du dieses Weib? Ich bin gekommen in dein Haus, und du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füssen, diese aber hat meine Füsse mit Zähern genetzet, und mit den Haaren ihres Haupts getrücknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben, diese aber, nachdem sie herein gekommen ist, hat nicht abgelassen, meine Füsse zu küssen.

Du

Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet, diese aber hat meine Füsse mit Salben gesalbet. Derohalben sage ich dir: Ihr werden vergeben viele Sünden, denn sie hat viel geliebet. Welchem aber weniger vergeben wird, der liebet auch weniger. Und er sprach zu ihr: Dir werden deine Sünde vergeben. Da fiengen an, die mit zu Tische sassen, und sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser, der auch die Sünde vergiebt? Er aber sprach zu dem Weibe, dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin im Frieden.

Warum ladet Magdalena den HErrn Christum nicht zu sich in ihr eignes Haus?

Sie war eine öffentliche Sünderin; deswegen geht sie in das Haus, wo viele Gäste beysammen waren, um vor allen öffentliche Buße zu thun. Wer vielen Aergerniß gegeben hat, muß auch vor vielen büssen.

Weswegen steht sie aber hinten bey den Füssen JEsu?

Sie war überzeugt, daß sie bisher den Weg zur Hölle gegangen sey; damit sie nun inskünftige auf den rechten Weg kommen möge, so sieht sie jetzt, wo die Füsse JEsu hingehen. Ach! daß wir doch auch einmal in die Fußtapfen unsers getreuen Freundes

und Führers treten mögten, wie leer und öde wurde der Weg zur Hölle werden!

Warum bekennet Magdalena ihre Sünden nicht, sondern beweinet sie nur?

Der Heil. Ambrosius schreibt: Magdalena hat ihre Laster nicht mit Worten, sondern mit häufigen Bußthränen bekennet, weil sie wohl wußte, daß diese Zähern kräftiger wären als Worte, und daß auf dieselben die gewisse Nachlassung der Sünden erfolge. Hieraus können wir lernen, daß die Vergebung zu erlangen nicht genug seye seine Sünden allein mit Worten zu beichten, sondern man muß selbe auch mit Bußthränen beweinen, das ist, eine wahre Reu haben.

Aus was für einer Absicht wäscht Magdalena die Füsse JEsu mit ihren eignen Thränen?

Die Augen verführen den Menschen am meisten und bringen ihn zur Sünde. Magdalena hat ihre Augen am ersten büssen lassen, weil sie durch dieselben am meisten gesündiget hatte. O daß doch unsre Augen, wegen unserer dadurch begangenen Sünden, beständig in Thränen schwimmen mögten.

Warum salbet Magdalena die Füsse JEsu?

Anzuzeigen, daß die Salbe, deren sie sich sonsten zur Eitelkeit und Sünde bedienet hatte, würdig wäre von JEsu Füssen getreten zu werden, oder vielmehr, seine Salbung mit dem Heil. Geiste nach der menschlichen Natur,

wie

wie auch seinen bevorstehenden Tod und Begräbniß abzubilden.

In wie ferne hält sie aber der Pharisäer für eine Sünderin?

Weil er selbst voller Sünden war, so urtheilte er auch von ihr nicht anders, wie es die Menschen fast durchgängig machen. Ein Geitziger hält alle Menschen für ungerecht; ein Unkeuscher für Wollüstige; und ein Rachgieriger meinet alle Menschen wären zornig.

Zu welcher Zeit sind der Magdalena ihre Sünden nachgelassen worden?

Als sie einen wahren Glauben, eine reine Liebe, eine vollkommene Zerknirschung und Reue über ihre Sünden vor dem allerhöchsten Priester getragen hatte. Denn mit dieser Gemüthsbeschaffenheit hat sie die Füsse JEsu mit ihren Thränen gewaschen, mit ihren eignen Haaren getrocknet, sie geküsset und gesalbet. Dieses ist die Lehre des Heil. Gregorius des großen und des Heil. Cyprian. Du hast aber auch hier eine lebhafte Abbildung, wie man zu dem großen Sacramente der Buße treten muß.

Schließt die vollkommene Reue und Leid auch die Liebe GOttes in sich?

Daran ist gar nicht zu zweifeln. Denn wenn wir jemanden recht lieben, so ist es uns auch leid, daß wir ihn beleidiget haben. Eben deswegen erwecken wir auch so selten eine vollkommene Reue und Leid, weil wir so wenig GOtt lieben.

Warum entläßt Christus die Magdalena ohne alle Strafe, da er doch den Adam gestrafet hat?

Adam hatte seine Sünde nicht aufrichtig bekennet, sondern sich mit der Eva entschuldiget. Magdalena aber hat öffentlich und aus vollem Herzen gebeichtet, die Augen, die Hände, die Haare und der Mund, alles hat sich zur Bekenntniß und zur Reue bequemet. Wer die Nachlassung seiner Sünden verlanget, der bekenne sich als einen Sünder, und halte sich nicht für gerecht.

Bußseufzer zu GOtt mit der h. Magdalena.

O du gnädiger und erbarmender GOtt! hier liegt vor deinen Füssen das armseligste deiner Geschöpfe. Meine Sünden haben mich geringer gemacht als Staub und Asche, und abscheulicher als die verächtlichsten Dinge. Ich schäme mich, meinen Namen vor dir zu nennen, weil ich ihn aus dem Buche des Lebens gelöschet habe. Ich darf dich meinen GOtt nicht nennen; denn ich habe in deiner heiligen Stadt Jerusalem, wo du deinen Altar und Opfer hast, gelebet, als wenn ich mitten in dem sündhaften Babylon wäre. Ja ich darf mich vor dir nicht sehen lassen, einen so großen Abscheu habe ich vor mir selbsten und vor meinem elenden Zustande. Weil aber die Gnadenzeit noch verhanden ist, so bitte ich dich, mein gnädigster GOtt und Vater! um Verzeihung; aus der Tiefe

mei-

meines Elends rufe ich zu der unumschränkten Größe deiner Gnade. Aus dem Guten, welches ich aus deiner Hand empfangen habe, habe ich Waffen wider dich geschmiedet. Meinen Stand habe ich zur Hoffart, meine Gestalt zur Verführung, meine Haabe und Gut zum Geitze, meine Gesundheit zur Ausgelassenheit, und meinen Verstand und Willen zur Verachtung deiner Gebote gemisbrauchet. Deinem göttlichen Worte habe ich die Ohren, und deinen heilsamen Eingebungen das Herz verschlossen. Ich habe so viele Seelen geärgert, und eben so viele verführet; Lebendige und Todte habe ich beleidiget: ich habe wider dich, wider den Himmel, wider alles gesündiget. Nun aber hat mich endlich deine unendliche Güte und Langmuth überwunden. Ich liege, ich seufze, weine und heule vor dir, ich vertraue nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine vom Anfange her gewesene Barmherzigkeit. Wenn nun zu einer gnädigen Vergebung meiner so großen und schweren Sünden, ein Strom von Thränen und ein trauriges Geschrey aus meinem beängstigten Gewissen etwas vermögen, wenn eine schmerzliche Reue aus dem Gefühle der Sünden, und der ernstliche Vorsatz dich, O höchster GOtt! nicht mehr zu beleidigen, etwas auswirken können; so verspreche ich dir, wenn auch keine Hölle mich zu strafen oder keine Crone im Himmel zu meiner Belohnung

wäre, doch aus lauter reiner Liebe zu dir, mein ganzes Leben in wahrer Buße zuzubringen. Gedenke, O HErr! jener unermeßlichen und unbegreiflichen Güte, welche dich vom Himmel herabgezogen hat zu unsrer Erlösung. Siehe in dieser Absicht meine Bußthränen in Gnaden an, und ertheile mir, höchster Priester! die Loßsprechung, nebst der Sacramentalischen Beichte, und sprich: gehe hin bekehrter Sünder in Frieden, Amen.

O du Spiegel wahrer Buße! du für Liebe brennende Heil. Maria Magdalena! die du, aus Reue und Leid über deine begangene Sünden, die bittersten Thränen vergossen, und aus herzlicher Liebe die Füsse deines Erlösers gewaschen hast; deine Liebe ist warlich beständig gewesen, sie hat auch gegen den verstorbenen JEsu und unter den Verfolgungen der Juden noch gebrennet. Ich bitte dich, durch dein büssendes Leben, und durch die große Gnade, die dir von Christo wiederfahren ist, du wollest in mir ein zu Christo für Liebe brennendes Herz erhalten, damit ich alle meine Sünden, aus Liebe zu GOtt dem höchsten Gute beweine, und dereinsten eben die Worte hören möge, die der holdseligste Mund JEsu zu dir gesprochen: Dir werden viele Sünden vergeben, weil du viel geliebet hast.

Gebet.

O allerliebster JEsu! ich elender Sünder falle nieder zu deinen Füssen, gleichwie Maria Magdalena, und klage mich an, daß ich, leider! deine Gütthaten, mit welchen du mich an Leib und Seele so väterlich erhalten hast, gemisbrauchet, und die vergangene Zeit meines Lebens so übel zugebracht, daß ich nicht würdig bin, mit meinen Augen den Himmel anzusehen, dieweil ich dich, mein GOtt! so höchlich beleidiget, und die höllischen Strafen mir über den Kopf gesammelt habe. Ach! wo soll ich denn Hülfe und Trost suchen, als bey dir, O allersüssester JEsu! der du deswegen Mensch geworden bist, damit die Sünder zu Gnaden aufgenommen würden. Gieb mir demnach einen eifrigen Willen, mich von allem Bösen zu wenden, und zu dir meinem höchsten Gut zu bekehren, meine Sünden mit innerstem Herzen zu bereuen, mit einem steifen Fürsatze mich ernstlich zu bessern, alle böse Gelegenheit, und was mich zu sündigen anreitzet, zu meiden. Das verleihe mir, O HErr JEsu! durch dein bitters Leiden und Sterben, und durch die Fürbitte der Heil. Büsserin Magdalena, Amen.

Unterricht
Von dem Feste des Heil. Jacob, am 25. des Heumonats.

Jacobus, ein Sohn Zebedäi, Johannis des Apostels leiblicher Bruder, und von Geburt ein Galiläer, war einer der ersten Apostel. Er hatte mit seinem Bruder den Vater und die Fischernetze verlassen, und war Christo nachgefolget. Er ist der dritte von den Jüngern, welche Christus am meisten geliebet, und als Zeugen seiner Verherrlichung mit sich genommen hatte, als er auf dem Berge Thabor verkläret wurde. Er war zugegen, als der Heiland die Tochter des Jairus zum Leben erweckte, und mit Christo ist er auf den Oelberg gestiegen. Nach der Himmelfahrt Christi, hat er von der göttlichen und menschlichen Natur dieses unsers Erlösers im jüdischen Lande und in Samarien gepredi-get, und dadurch viele zum wahren Glauben bekehret. Er kam auch seinem Apostolischen Berufe in Spanien nach; von hieraus kehrte er nach Jerusalem zurück, wo er von dem Könige Herodes zur Enthauptung verdammet wurde, weil er unter andern Hermogenes den Zauberer in dem wahren Glauben unterrichtet hatte. Als einer von denen, welche ihn zu den Richterstuhle führten, sahe, daß dieser Apostel dem Tode so heldenmühig entgegen gieng, hat er sich sogleich zu dem

Chri-

Christenthume gewendet. Dieser aber wurde auch mit Jacobo zum Richtplatze geführet; er bat den Apostel um Verzeihug, und dieser küßte ihn mit diesen Worten: der Friede sey mit dir; worauf sogleich alle beyde enthauptet worden, und als getreue Streiter JEsu Christi zu der engen Pforte des Himmels eingegangen sind. Der Leib des Heil. Jacobs ist hierauf nach Compostell in Spanien gebracht worden, wo jährlich viele Pilgrime erscheinen, seine heiligen Gebeine zu verehren. Auch haben wir zu merken, daß er der erste Apostel gewesen, der für JEsum Christum sein Blut vergossen hat.

Im Eingange der Heil. Messe ruft die Kirche aus dem 138. Psalme: ich sehe aber, daß deine Freunde, O GOtt! sehr hoch geehret werden; ihre Herrschaft ist überaus mächtig geworden. HErr! du prüfest mich, und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es. Die Ehre sey GOtt dem Vater ꝛc.

Gebet der Kirche.

Sey, O HErr! ein Heiligmacher und Beschützer deines Volkes, damit es mit dem Schutze deines Apostels Jacob umbgeben, durch den Lebenswandel dir gefalle, und mit sicherem Gemüthe dir diene, durch unsern HErrn ꝛc.

Epistel 1. Corinth. am 4.

Brüder! Ich achte es dafür, daß GOtt, uns Apostel für die allergeringsten dargegeben habe, als die dem Tode zugeeignet sind; Denn wir sind ein Schauspiel worden der Welt, und den Engeln, und den Menschen. Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seyd klug in Christo; Wir schwach, ihr aber stark; Ihr herrlich, wir verachtet. Bis auf diese Stunde sind wir hungrig und durstig, und nackend, und werden mit Fäusten geschlagen, und haben keine gewisse Stadt, und arbeiten und wirken mit unsern Händen. Man schilt uns, so benedeyen wir: Man verfolget uns, so leiden wir es: Man lästert uns, so beten wir: Wir sind als der ausgekehrte Wust (oder Gemülb) der Welt, und eines jedermans Abschab (oder Abscheel) worden, bis auf diesen Tag. Nicht schreibe ich solches, auf daß ich euch beschäme, sondern ich vermahne euch, als meine liebe Kinder. Denn ob ihr gleich zehen tausend Schulmeister hättet

in

in Christo, so habt ihr doch nicht viele Väter. Denn ich habe euch gebohren in Christo JEsu durchs Evangelium.

Paulus lehret in dieser Lection, wie gering ein Apostel, der JEsum Christum predi-get, vor der Welt angesehen sey. Ein Apostel steht in der Welt gleichsam als wie auf einer Schaubühne. Wenn er auch sein Amt und Würde, als ein Gesandter Christi noch so gut vertritt; so gefällt er doch nur den Engeln, die Welt aber verachtet ihn. Wer nach den Geboten Christi lebet, wird für einen Thoren gehalten, die aber nach dem Willen der Welt wandeln, werden als weise und vernünftige Leute ausgeschrien. Der wahre Christ hat nirgends Ruhe; die Gottlosen verfolgen ihn aller Orten; aber aus Liebe zu GOtt leidet er alles geduldig. Wenn er gescholten wird, so ertheilt er dafür eine sanftmüthige Antwort, damit er seine Feinde überwinde. Dieses alles hat der Apostel an die Corinther geschrieben, nicht daß er sie zu Schanden mache, sondern er hat sie dadurch ermahnen wollen, daß sie inskünftige der Apostolischen und nicht der falschen Lehre folgen sollten. Folglich darfst du dir, mein Christ! ebenfalls keine Schande daraus machen, wenn die Welt dein Christliches und tugendhaftes Leben für thöricht ausrufet. Gedenke vielmehr wie es den Aposteln ergangen sey, daß sie nemlich

durch

durch Verfolgung und Drangsalen, durch Creutz und Leiden in das Reich GOttes eingegangen sind. Denn die Trübsal ist hier zeitlich, die Freude aber ist dorten ewig.

Evangelium, Matth. am 20. Cap.

In der Zeit: Trat zu dem HErrn JEsu die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, betet ihn an, und begehrte etwas von ihm, und er sprach zu ihr, Was willst du? Sie sprach zu ihm: Sage, daß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reiche, einer zu deiner Rechten, und der andre zu deiner Linken. Aber JEsus antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr trinken den Kelch, den ich trinken werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wir können es. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken: Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken, ist nicht mein, euch zu geben, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Warum ist allhier die Mutter und nicht der Vater zu Christo getreten?

Der Heil. Chrysostomus meinet zwar, das weibliche Geschlecht könne den Wohlthäter leichter

leichter zu einer Gewährung der Bitte bewegen. Allein es kann auch von den Müttern verstanden werden, welche eine ungezäumte Liebe gegen ihre Kinder haben.

Wer war diese Mutter?

Nach dem Berichte des Cardinals Hugo war sie Salome, eine Blutsfreundin der Mutter GOttes Maria, und über diesem noch eine von den drey heiligen Frauen, welche Christo in dem Predigamte gefolget, und nachgehends bey dem Grabe Christi frühe Morgens erschienen waren.

Warum kommt sie mit ihren zweenen Söhnen?

Sie wollte gar zu gerne ihre Söhne zu großen Ehren bringen; deswegen hat sie ihre Kinder in das Angesicht gelobet. Eltern sollen ihre Kinder gar selten, wenn sie es auch gleich verdienten, in ihrer Gegenwart loben, weil sie dadurch gemeiniglich aufgeblasen, und verdorben werden.

Warum betet diese Mutter Christum an, da sie etwas begehrte?

Der Heil. Thomas sagt, es sey kein bessers Mittel etwas zu erlangen, als die Demuth, welche gleichsam mit der Anbetung verglichen wird. Begehrest du etwas von GOtt, so demüthige dich vor ihm.

Warum hat sie begehret, daß ihre Söhne zur rechten und linken Hand GOttes sitzen sollten im Reiche GOttes?

Dieses ist die Art der Mütter, welche in dem Begehren für ihre Kinder unersättlich

sind,

sind, und diese niemals hoch genug hinan bringen können. Die Liebe für die Kinder muß niemals die Gränzen überschreiten, gleichwie sie auch nicht kaltsinnig seyn darf.

Wie sind die Worte Christi zu verstehen: könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?

Er konnte dem ungereimten Verfahren der Mutter nicht willfahren; darum fraget er ihre zweene Söhne, ob sie auch den bittern Creutzeskelch mit ihm trinken können, um den Himmel zu verdienen. Denn man kann nicht sogleich, sondern nur auf dem Wege der Trübsal, und nach Verleugnung seiner selbst, in den Himmel eingehen.

Sie antworteten: wir können?

Die guten Jünger haben wohl gesagt wir können; allein sie haben das so schmerzliche und grausame Leiden des Weltheilandes nicht genugsam betrachtet. Der Erfolg hat es gelehret, wie sie ausgehalten haben. Denn wie es mit der Verurtheilung und dem Creutzestode Christi Ernst wurde; so flohen sie ja alle davon. Viele sind öfters eines Amtes unwürdig, oder zu gewissen Diensten und Handlungen unfähig; dennoch aber schützen sie ihre Verdienste und Fähigkeiten vor, und haben ein Vertrauen auf sich, da sie doch leeren Bäßern, die nur helle klingen, oder einem Strohhalme, in welchem kein Korn ist, verglichen werden müssen.

Wie kann aber Christus sagen: das Sitzen zur Rechten und Linken ist nicht mein euch zu geben?

Man darf dieses nicht also verstehen, als wenn Christus keine Gewalt gehabt hätte, diesen Jüngern das Himmelreich zu ertheilen; sondern weil, nach dem ewigen Rathschluße GOttes, niemand ohne vorhergegangene Verdienste zum ewigen Leben eingehen kann. Merke also, Christliche Seele! daß man ohne Verdienste nicht selig werden könne. Auch die Obern können sich hieraus diese Lehre nehmen, daß sie nicht nach einer ungegründeten Gunst, oder wegen Blutfreundschaft und Recommendationen Aemter austheilen, viel weniger dießfalls Geschenke annehmen sollen. Man wird nach aller Billigkeit mit Christo sagen können: es ist nicht mein, dir sogleich dieses oder jenes Amt zu ertheilen, sondern es muß erst deine Fähigkeit untersuchet werden.

Seufzer zu dem Heil. Jacob.

O du heldenmüthiger Apostel! du warst der erste unter allen der den Kelch des Creutzes nach dem Beyspiele JEsu Christi ergriffen, und für ihn sein Blut vergossen hat; nunmehr aber bist du nicht mehr auf dem Berge Thabor, oder an dem Oelberge, sondern du lebest mit dem verherrlichten Sohne GOttes auf dem heiligen und glückseligen Berge Sion. Ich bitte dich, erlange mir bey meinem

JEsu

JEsu die Gnade, daß ich mich für den Kelch des Leidens und der Widerwärtigkeiten nicht entsetze, sondern alles was mir die Hand meines GOttes giebt, es mag süß oder sauer seyn, geduldig austrinke, damit ich dereinsten würdig seyn möge von den Strömen der ewigen Freuden erquicket zu werden.

Gebet.

Aus kindlicher Liebe sage ich dir, O HErr JEsu Christe! für die schöne Lehre billig Dank, welche du den zween Jüngern, samt ihrer Mutter, und durch sie uns gegeben hast. Da sie von dir erhöhet zu werden, in Freuden und Sicherheit zu leben begehret, hast du ihnen von der Erniedrigung geprediget, und ihnen den bittern Kelch des Leidens angeboten, welchen sie denn auch willig angenommen und getrunken haben, indem Jacobus der erste unter den Aposteln gewesen, der für dich sein Blut vergossen; Johannes aber um deines Namens willen, in Oel gesotten worden ist, und viel Ubels ausgestanden hat. Damit derohalben ich ihrem Exempel auch möge nachfolgen, so bitte ich um deine göttliche Gnade, damit ich zu jeder Zeit, wenn mir etwas Widriges zustehet, deinem Willen ganz ergeben sey, und nicht anderst gedenke, als es sey ein Trank von der Hand meines allerliebsten Vaters, welchen ich dir zu schuldigen Ehren, und zu Liebe, von Herzen gern wolle austrinken. Ich bitte auch, O HErr JEsu!

JEsu! du wollest allen Eltern einen rechten Sinn geben, auf daß sie keine unordentliche Liebe gegen ihre Kinder haben, sondern vielmehr Sorge tragen, wie sie fromm und gottselig erzogen, und endlich miteinander selig werden mögen, Amen.

Unterricht

Vom Feste der Heil. Mutter Anna, der Mutter Mariä, und Ahnfrau Christi.

Anna, die Mutter der Gebährerin GOttes, ward zu Bethlehem gezeuget. Der Vater hieß Stolanus und die Mutter Emerentia. Sie ward dem Heil. Joachim einem Galiläer von Nazareth vermählet; und dieses Ehepaar stammte aus dem Geschlechte Judä, von dem Königlichen Geblüte Davids, sie lebten beyde in einem genauen Gehorsam gegen die göttlichen Gebote und in vielem Beten; unter andern Tugenden aber übten sie sich vorzüglich in der Gutthätigkeit gegen die Armen. Von ihren Einkünften widmeten sie ein drittes Theil dem Tempel, und das andre dritte Theil der Verpflegung der Armen, von dem letzten aber unterhielten sie ihr Haus. Diese geheiligte Ehe währte zwainzig Jahre in größter Einigkeit, nur dieses war für sie betrübt und empfindlich, daß sie keinen Leibeserben hatten. GOtt aber dachte endlich mit Gnaden an sie, und ließ Joachim durch einen Engel versichern, daß Anna eine Tochter zur Welt bringen

wurde, die Maria heissen sollte. Die Verheissung gieng in Erfüllung. Anna empfieng, und wurde nach dem Verlaufe der Monate eine Mutter der Königin Himmels und der Erde. Es ist sicher, daß die Heil. Anna im Himmel hoch über andre Heilige erhoben worden sey. Denn wie wir Mariä keinen höhern Ehrentitel ertheilen können, als daß wir sie Mutter GOttes nennen: also kommt der heiligen Anna nichtweniger auch dieses zu, daß wir sie die Mutter der Gebährerin GOttes und eine Ahnfrau Christi nennen. Denn GOtt hat sie ohne allem Zweifel mit allen den Tugenden ausgezieret, deren sie fähig und würdig gewesen ist. Je näher das Wasser der Quelle ist, desto reiner und lauterer fließt es. Warum sollte also Anna nicht rein und tugendhaft gewesen seyn, da sie allemal ihrer unbefleckten Tochter, und eine Zeit lang dem Sohne GOttes am nächsten gewesen, wo sie die Gnade mit vollem Munde aus dem Brunnen des Lebens hat trinken können. Wir ehren also, schliesse ich mit Hieronymo, die Heil. Anna als die Wurzel jenes edlen Zweiges und jener wunderbaren Blume, auf welche die ganze Quelle des Heil. Geistes mit der Fülle seiner Gaben herabgestiegen ist.

Im Eingange der Heil. Messe singt die Kirche: Laßt uns alle in dem HErrn refreuen, die wir den feyerlichen Ehrentag der Heil. Anna begehen, über welches Fest sich die Engel erfreuen,

freuen, und insgesamt den Sohn GOttes loben. Mein Herz hat ein gutes Wort hervor gebracht; ich widme meine Werke dem Könige, in dem 44. Psalme. Ehre sey GOtt dem Vater ꝛc.

Gebet der Kirche.

O GOtt! der du der heiligen Anna eine so große Gnade mitgetheilet hast, daß sie eine Mutter der Gebährerin deines eingebohrnen Sohnes zu seyn gewürdiget worden ist, verleihe gnädiglich, daß wir, die wir ihren Festtag verehren, durch ihre Fürbitte bey dir Hülfe erlangen. Durch denselben HErrn ꝛc.

Lection Proverb. am 31. Cap.

Wer weiß zu finden das starke Weib? von weitem und äussersten Enden kommt her ihr Werth. Auf sie kann sich das Herz ihres Manns verlassen, und wird keines Raubs bedärfen. Gutes und nicht Böses wird sie ihm vergelten alle Tag ihres Lebens. Sie hat nach Woll und Flachs getracht, und hat gebraucht ihre Hände mit Rath zur Arbeit. Sie ist gleich worden einem Kaufmannsschif, so sein Brod von fern bringet. Und sie stund auf zu Nachts, und gab ihren Hausgenossen die Nahrung, und ihren Mägden

den die gebührende Speisen. Sie betrachtete den Acker, und kaufte ihn: von der Frucht ihrer Hände hat sie den Weingarten gepflanzet. Mit der Stärke umgürtet sie ihre Lenden, und machte vest und stark ihren Arm. Sie hat verkost und gesehen, daß ihr Gewerbschaft und Handel gut sey. Zu Nacht wird ihr Licht nicht ausgelöschet werden. Sie hat ihre Hand zu starken Dingen ausgestrecket, und ihre Finger haben ergriffen die Spindel. Sie hat ihre Hand aufgethan dem Armen, und dem Dürftigen dargestrecket. Sie hat nicht zu fürchten ihrem Haus von der Kälte des Schnee, denn alle ihre Hausgenossen sind mit doppelten Kleidern versehen. Sie hat ihr selbst verfertiget ein schön geschmücktes vielfärbiges Kleid wie Teppich: zarte Leinwath und Purpur ist ihr Kleid: Ihr Mann ist edel und berühmt in den Porten, wenn er sitzt bey den Aeltesten des Landes. Sie machte zartes Tuch, und verkaufte es, und gab die Gürtel dem Chananäer. Ihr Kleid war Stärke und Zierde, und

sie

sie wird lachen am letzten Tag. Sie hat ihren Mund der Weisheit aufgethan, und auf ihrer Zunge ist das Gesetz der Gerechtigkeit. Sie hat betrachtet, und geschaut auf die Weg und Gänge ihres Haus, und ihr Brod nicht in Müßiggang geessen. Ihre Söhne stunden auf und sprachen sie selig; desgleichen ihr Mann wurde erhöhet, und er lobte sie. Viele Töchter haben Reichthum gesammelt, du aber hast sie alle übertroffen. Falsch und betrüglich ist Gunst oder Huld, und eitel ist die Schönheit: aber das Weib, so den HErrn fürchtet, wird man loben. Gebet ihr von den Früchten ihrer Hände, daß ihre Werke sie in den Porten loben.

Der weise Mann redet allhier von dem starken Weibe. Beda erkläret dieses von der Kirche GOttes, Bernardus aber legt es verblümter Weise von einer heiligen Seele, und insbesondre von Maria aus. Ich verstehe aber hier eine redliche und sorgfältige Ehefrau, deren Ehemann nicht Ursache hat, durch falsche Griffe fremdes Gut an sich zu bringen zur Erhaltung seines Hauses, sondern dessen Eheweib, vermittelst des göttlichen Segens,

allemal Brod im Hauße erhält. Eine solche Ehegenoßin wird dem Mann zur Freude, und nicht zur Betrübnuß seyn. Im Hauße ist sie nicht müßig, sie bekümmert sich nicht um verständige Dinge, sondern um solche die ihr zugehören, und nicht die Kirche, sondern das Hauswesen angehen. Sie ist ein wohl beladenenes Kaufmannsschif, wovon sich der Kaufmann bereichen kann, und welche durch ihre Häuslichkeit viele Güter ins Haus bringt. Sie steht frühe auf, sie ordnet alle Wirthschaftsgeschäfte wohl an; und kaufet kein Grundstück ohne zuvor den Werth desselben überdacht zu haben; wiewohl diese letzte Redensart auch von einer frommen Seele erkläret werden kann, welche den Himmel zu erwerben sucht. In dem Hauswesen erweiset sich ein tapferes Weib wie ein Mann; sie verrichtet viele Geschäfte, sie unternimmt bisweilen wichtige Dinge: und erfahret den Nutzen ihrer Bemühungen. Ihren Hausgenossen verschaffet sie doppelte Kleider, andre wider die Kälte, und andre wider die Hitze; ihre Art zu leben machet ihrem Ehemann Ehre; in Gefahren und Widerwärtigkeiten erweißt sie eben so viel Geduld als Unerschrockenheit; unter den mannigfältigen Tugenden, die ihr ein allgemeines Lob verschaffen, schimmert besonders die Bescheidenheit und die Klugheit zu reden; auf ihre Untergebene aber hat sie ein wachsames Auge, und übertrift durch ihre

Vor-

Vorzüge viele Matronen. Schönheit und äusserliche Zierde achtet ein gutes Weib wenig oder gar nicht; ihr Absehen ist auf die GOttesfurcht gerichtet. Wenn also auch niemand dieses starke Weib loben würde, so würden ihre eignen Werke für sie reden, und sie groß machen.

Evangelium, Matth. am 13. Cap.

In der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu dem Volk diese Gleichniß: das Himmelreich ist gleich einem Schatz, der im Acker verborgen ist: welchen ein Mensch, der ihn findet verbirgt, und für Freuden darüber hingehet, und verkauft alles was er hat, und kaufet denselbigen Acker. Abermal ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchet. Da er aber eine köstliche Perl gefunden hatte, gieng er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige. Abermal ist das Himmelreich gleich einem Netz, das ins Meer geworfen wird, und allerhand Gattung der Fische zusammen zeucht. Und da es voll war, zogen sie es heraus, und satzten sich auf das Ufer, und lasen die Guten im Gefäß zusammen,

aber die Bösen wurfen sie hinweg. Also wird es auch am Ende der Welt zugehen. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen absöndern aus dem Mittel der Gerechten, und werden sie in den Feuerofen werfen: da wird seyn Heulen und Zähnklappern. Und JEsus sprach zu ihnen: habt ihr diß alles verstanden? Sie sprachen zu ihm: Ja, da sprach er: darum ein jeglicher Schriftgelehrter, der gelehrt ist im Himmelreich, ist gleich einem Hausvater, der neues und altes aus seinem Schatz herfür bringet.

Was wird durch den verborgenen Schatz verstanden?

Die guten Werke, welche man, so viel es sich thun läßt, vor den Menschen verbergen soll. Denn wer einen Schatz öffentlich herum träget, und ihn nicht wohl bewahret, der kann desselbigen gar leichtlich beraubet werden. Die Diebe der guten Werke aber sind die eitle Ehre und der Teufel.

Warum wird er noch weiter ein verborgener Schatz genennet?

Zum Beweise, daß man weder zum Himmel noch zur Tugend ohne Mühe gelangen könne? denn wer eines verborgenen Schatzes habhaft werden will, der muß vorhero tief graben.

Aus

Aus was für einem Grunde muß man wegen dieses Schatzes alles verkaufen?

Dieser Schatz ist der Himmel, der wahre Glaube und die Gnade GOttes, wie es Silveira erkläret. Denn man muß alle Kostbarkeiten der Welt willig fahren lassen, den Himmel zu gewinnen, im rechten Glauben zu verbleiben, und die Gnade GOttes nicht zu verliehren.

Warum suchet der Kaufmann viele gute Perlen?

Der Kaufmann ist Christus, und die gute Perle unsre edle Seele. Er hat nicht eine, sondern alle Seelen aufgesuchet, und für dieselben sein Leben verkaufet. Denn Paulus sagt: er will, daß alle Menschen selig werden sollen. Bedenke nur, wie viel Schmerzen das Verderben auch nur einer Seele deinem Heilande machen müsse.

Warum nennet der Kaufmann nur eine Perle kostbar?

Er hat zwar mehrere Perlen gesuchet, welche gut waren: alleine er war nicht eher zufrieden, als bis er eine kostbare Perle gefunden hatte. Es sind zwar alle Christliche Tugenden Perlen; aber der Christ muß nicht mit einer jeden Tugend zufrieden seyn, sondern beständig nach größern und vollkommenern streben. Darum stehet geschrieben: eifert aber nach den besten Gaben.

Warum wird der gefundene Schatz vergraben, die erkaufte Perle hingegen nicht?

Durch den gefundenen Schatz werden große Erbtheile, unverhofte oder unverdiente Ehrenämter, und die Glücksgüter überhaupt verstanden; denn diese sind mehr als zu oft dem Neide und andern Gefahren ausgesetzet; hingegen wer sein Stücklein Brod sauer verdient, der hat sich keiner Neider zu befürchten; denn seine guten Eigenschaften, seine Mühe und sein Schweiß reden für ihn.

Was wird durch daß Fischernetz verstanden?

Die wahre Catholische Kirche, wodurch Christus zugleich hat anzeigen wollen, daß nicht alle Menschen in die wahre Kirche eingehen werden; gleichwie auch nicht alle Fische in das Netz eingekommen sind.

Was bedeuten die verschiedenen Arten der Fische?

Dieses Gleichniß lehret uns Christus, daß man keinen Menschen, er sey Jude, Heyde oder Irrglaubige verachten soll; hingegen sich bemühen möge, daß alle in das Netz, das ist, in die wahre Kirche, durch den rechten Glauben, eintreten mögen. Denn Paulus sagt: den Griechen und Barbarn, den Weisen und den Unweisen bin ich zum Schuldner worden.

Warum werden die Schutzengel die Bösen in den Feuerofen werfen?

Nachdem uns der heilige Schutzengel im Leben so viele Dienste geleistet, nachdem er

uns

uns zum Guten angeführet, und von dem Bösen zurück gehalten hat, wir aber seinem guten Rathe nicht gefolget haben: so ist es billig, daß er alsdenn unser Abstrafer werde. Denn wer die Güte verachtet, der fällt der scharfen Gerechtigkeit in die Hände.

Was wird unter dem Neuen und Alten verstanden, welches der Hausvater aus seinem Schatze hervorbringet?

Unter dem Hausvater versteht der heilige Gregorius einen jeden Prediger. Das Alte war die Sünde; und das Neue ist die Gnade Christi. Durch die Erbsünde haben wir die Hölle verschuldet; durch die Gnade Christi aber erlangen wir von neuem das ewige Leben. Ein Prediger soll also seinen Zuhörern das Neue ohne Unterlaß vortragen, nemlich die himmlischen Freuden, damit dieselben darnach begierig werden mögen; er muß aber auch das Alte verkündigen, nemlich die höllischen Peinen, damit die Christen von der Sünde abgeschröcket werden. Du, mein Christ! sorge nur um das Neue, um den Himmel, und laß das Alte die Hölle fahren.

Seufzer zur heiligen Anna.

O seliges Haus David, aus welchem die große Anna! gebohren worden bist. Selig ist dein Leib, in welchem der allmögende GOtt, jene Arche der Heiligkeit Maria verfertiget hat, worinnen der eingebohrne Sohn des ewigen Vaters Christus JEsus, ohne

männlichen Samen empfangen worden ist. Du bist selig und dreymal selig, O fromme Anna! denn du hast zu unsrem Trost jenes Kind zur Welt gebohren, welches schon vom Anbeginn seiner Empfängniß heilig gewesen war; aus dir ist jene Erde hervorgegangen, in welcher hernach die schönste Blume Christus JEsus gewachsen ist, welche die verlohrne Welt mit dem Geruche seiner Gnade angefüllet hat. Nimm also unsern Glückwunsch an, O geheiligtes Weib! alle Zungen sollen dein Lob verkündigen, weil du eine Mutter der Mutter GOttes bist. Wir treten aber auch mit großer Ehrerbietigkeit und voller Vertrauen zu dir, und bitten dich, du wollest uns bey eben demselben JEsu Christo, dessen Ahnfrau du bist, alle die Gnaden auswirken, deren wir höchst bedürftig sind, damit wir deiner innbrünstigen Andacht, deiner Gottesfurcht, und Freygebigkeit gegen die Nothleidende folgen; bis wir endlich die Frucht des gebenedeyten Leibes deiner Jungfräulichen Tochter Mariä, JEsum Christum unter immerwährenden Himmelsfreuden anschauen mögen, Amen.

Unterricht
Von dem Feste des Heil. Martyrers Laurentius.

Laurentius war aus Spanien gebürtig, sein Vater war Orentius, und die Mutter Patientia, welche beyde wegen ihrer großen

Hei-

Heiligkeit in bestem Andenken sind. Von den jüngern Jahren des H. Laurentius, und wie er nach Rom gekommen sey, weiß man nichts gewisses. Dieses nur kann man von ihm sagen, daß er das Amt eines Archidiacon verwaltet habe, und daß er von dem damaligen Römischen Pabste Sixto dem andern, zu einem Schatzmeister über die Güter bestellet worden sey, von welchen die Kirchendiener und Armen unterhalten werden sollten. Er forschte auch allenthalben fleißig nach dem Aufenthalte bedürftiger Christen, damit er ihnen nach Nothdurft zu Hülfe kommen, und den Pflichten seines Amtes eine Genüge leisten mögte. Als das wütende Schwerdt Valerians den Sixtus zu einem Blutzeugen JEsu machte, so traf die Reihe auch Laurentium; die Kriegsknechte ergriffen ihn, nachdem sie von seinem Amte Kundschaft eingezogen hatten, und brachten ihn vor dem Kaiser Valerian in der Meinung, daß sich der Kaiser durch ihn werde bereichern können. Sie fanden sich aber betrogen. Denn anstatt der Reichthümer, füllte Laurentius die abgeschickten Wagen und Kamele mit Blinden, Lahmen, Tauben, Stummen, und mit allerley Arten von Kranken, Armen, und Krüppeln. Mit diesem auserordentlichen und unerwartetem Zuge gieng er zu dem Kaiser, und sagte: Siehe, dieses sind die Schätze der Kirche! Daß der Tyrann nach dieser

Ver-

Verspottung nur grausamer und wilder geworden sey, kann man sich von selbsten vorstellen, und die erfolgte Peinen zeugen davon zur Genüge. Der Levit wurde sogleich mit Ruthen gestrichen, auf eine Folter gespannet, mit glüenden Eisen gebrennet. Weil nun Laurentius sowohl in dem Bekenntiße des Glaubens, als in dem Eifer wider die Götzen, und in der Verweigerung der Kirchenschätze standhaft geblieben war; so kam es erst recht zum Ernste. Valerian befiehlt das eiserne Bette, in Gestalt eines Rostes, herbey zu bringen, und so viele Kohlen unterzulegen, als hinlänglich wären, Laurentium ganz langsam braten zu lassen, damit der Schmerz desto empfindlicher und unerträglicher würde. Je mächtiger aber das Feuer seines Glaubens war, desto weniger empfand er die Flammen seines Leidens. Die leibliche Glut quälte zwar sein Fleisch, die göttliche aber übertraf sie, und benahm ihr alle Kräfte. Zuletzt da seine Lebensgeister anfiengen zu verrauchen, all seine Säfte vertrockneten, sein Herz verdorrete, und sein Sieg immer näher kam, schrie dieser große und getreue Glaubensheld mit lauter Stimme: HErr JEsu Christe! ich sage dir Dank, daß du mich gewürdiget hast, in deine Pforten einzugehen. Nach diesem schwieg er stille, das Leiden war zu Ende, und er schickte seine Seele siegend in den Himmel, die Krone der Gerechtigkeit zu empfahen.

wo sie nunmehr mit einem größern Scheine der Herrlichkeit leuchtet, als sein Leib in den irrdischen Flammen geglühet hatte. Er hat aber am 10. des Augustmonats im 261. Jahre Christi gelitten.

In dem heutigen Eingange der Heil. Messe bedienet sich die Kirche eben desselben Lobgesanges, welches dem gekrönten Könige David verfertiget worden, als er der Arche GOttes eine Wohnung erbauet hatte. Vor seinem Angesichte ist Lob und Zierde; Heiligkeit und Herrlichkeit ist in seinem Heiligthume. Singet dem HErrn ein neues Lied. Singet dem HErrn alle Völker der Erde, in dem 95. Psalme. Ehre sey GOtt dem Vater ꝛc.

Gebet der Kirche.

Verleihe uns, O du allmögender GOtt! daß wir die Flammen unsrer Laster auslöschen; gleichwie du dem Heil. Laurentio Beystand geleistet hast, das Feuer der leiblichen Qual zu überwinden. Durch unsern ꝛc.

Epistel 2. Corinth. am 9.

Brüder! wer kärglich säet, der wird auch kärglich einschneiden. Und wer da säet auf Benedeyung, der wird auch einerndten mit Benedeyung. Ein jeglicher thue, nachdem er in seinem Herzen zuvor hat fürgenommen, nicht aus Traurigkeit, oder Noth; denn

einen

einen frölichen Geber hat GOtt lieb. GOtt aber kann machen, daß allerley Gnade überschwänglich in euch sey, also, daß ihr in allen Dingen ein ganzes Genügen habet, und reich seyd zu allen Werken, wie geschrieben stehet: Er hat ausgestreuet, und umgeben den Armen, seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit. Der aber den Saamen reichet dem Säemann, der wird ja auch das Brod reichen zur Speis, und wird vielfältig machen euren Saamen, und mehren die Zunehmung der Früchten eurer Gerechtigkeit.

Der Apostel redet hier von dem Allmosengeben, und vergleicht die Armen mit einem Acker, auf welchem man den Saamen des milden Allmosens aussäet. Ein jeder soll den Armen mittheilen, in so weit sich seine Kräfte erstrecken. Er soll nicht traurig aussehen, wenn er Allmosen austheilt; denn dieses ist ein Merkmal des Geitzes. Wer mit Freuden den Armen beyspringt, ist GOtt angenehm; dieser überschüttet ihn zu seiner Zeit sowohl mit leiblichen als geistlichen Gütern, und wird ihn daran niemals Mangel leiden lassen. Dieses hat sich ein jeder Christ genau zu merken: er giebt hier was weniges, und erhält dafür dorten ein unendlich gröſsers Gute.

Evan-

Evangelium, Joh. am 12. Cap.

In der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Warlich, warlich, sage ich euch, es seye denn, daß das Weitzenkörnlein in die Erde falle, und ersterbe, so bleibet es allein. Wenn es aber erstorben ist, so bringet es viele Frucht. Wer seine Seele lieb hat, der wird sie verliehren, und wer seine Seele auf dieser Welt hasset, der wird sie erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach: Und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn: Und wer mir dienen will, den wird mein Vater ehren, der in den Himmeln ist.

Was wird durch das erstorbene Weitzenkörnlein verstanden?

Christus unser Seligmacher, wie Rupertus lehret. Denn gleichwie das Weitzenkörnlein zuvor in die Erde fallen, und darinne gleichsam ersterben muß, ehe es neue Wurzel fasset und häufige Früchte bringet; also ist auch Christus durch seinen Tod in die Erde gefallen, und in das Grab geleget worden, damit er durch seine Auferstehung wieder hervor gehen, und bey seiner Auffahrt in den Himmel alle Früchte des Heil. Geistes mittheilen könnte.

Was heißt seine Seele hassen?

Nach der Auslegung des Sylveira, wird dadurch die Verleugnung unsrer selbst, oder die Abtödtung verstanden, als wenn Christus gesaget hätte: wer auf dieser Welt sich selbst allzusehr liebet und sich verzärtelt, der wird sich verliehren, und in den ewigen Tod stürzen; wer sich aber allhier selbsten hasset, das ist, sich überwindet und seinen fleischlichen Begierden entsaget, der wird sich zu dem ewigen Leben erhalten und lebendig bleiben. Hierdurch hat uns also Christus die Abtödtung, als ein nothwendiges Mittel zum ewigen Leben, vorgeschrieben.

Wie können wir Christo nachfolgen?

Nicht nur durch die äusserliche Casteyung des Leibes, sondern auch durch die innere Ueberwindung der bösen Neigungen, der Lüsten und bösen Begierden des Gemüthes. Denn, nach der Vorschrift Pauli, haben diejenigen, welche Christo angehören, ihr Fleisch samt ihren Lüsten und eignen Begierden gecreuziget

Was wird durch die Worte, mein Vater wird ihn ehren, verstanden?

Der Heil. Augustinus sagt: was kann dem Menschen für eine grössere Ehre wiederfahren, als sich an dem Orte befinden, wo GOtt ist, und mit GOtt die ewige Seligkeit, und eine ununterbrochene Freude geniessen.

Seuf-

Seufzer zu dem heiligen Laurentius.

O du glorwürdiger Blutzeuge Christi! Heil. Laurentius! Ich bitte dich, erlange mir bey GOtt jenen lebhaften Glauben, welcher dich völlig eingenommen hatte, jenes himmlische Licht, mit welchem du erleuchtet gewesen bist, damit ich, von dem Feuer der göttlichen Liebe entbrannt, alles Irrdische ansehen möge, wie es an sich ist, und nicht wie es meinem blinden Gemüthe im Anfange vorkommt. Gieb, daß ich alle Weltfreuden gering schätze, und allein nach den himmlischen Ergötzungen mich sehne, auf daß ich dermateinst in deiner Gesellschaft mich ewig freuen möge, ja daß ich in jenes göttliche Licht versetzet, und mit jenem Feuer entzündet werde, welches in Ewigkeit erquicket, und sich niemals verzehret. O! daß ich doch meinem GOtt hier getreu dienen, und durch das Feuer der Trübsal zur ewigen Ruhe gelangen mögte.

Gebet.

O allerholdseligster JEsu! du gebenedeyte Frucht des Jungfräulichen Leibes Mariä, wir danken dir von innerstem Herzen, daß du, uns armen Menschen zum Besten, hast durch deine heiligste Menschwerdung ein so wunderbarliches Weitzenkörnlein werden, und eines so bittern Todes sterben wollen, daraus unser ewiges Heil entsprossen ist. O daß wir diese Gnade, der Gebühr nach, erkenneten, auch dir dafür dieneten, und mit

unserm Wandel nachfolgten, wie so viele tausend heilige Martyrer gethan haben, darunter auch der heilige Laurentius, der mit seiner erschröcklichen Pein auf dem glüenden Rost deinen göttlichen Namen groß gemacht, und vor der ganzen Welt dich geehret hat. Verleihe uns, daß wir auch eine Begierde bekommen, alle Widerwärtigkeit bis an das Ende geduldig auszustehen, dir also hie zu dienen, damit wir im andern Leben seyn können, wo du bist; und nach deinem Versprechen von deinem himmlischen Vater geehret, und in alle Ewigkeit erfreuet werden, Amen.

Unterricht
Von dem hohen Feste der Himmelfahrt Mariä.

Es war die Zeit bereits gekommen, daß jene lebendige Arche GOttes Maria in den Tempel der Herrlichkeit übertragen werden sollte, als diese gebenedeyte Jungfrau für heftiger Liebe zu ihrem geliebten Sohne Christo krank wurde. Dieser göttliche Sohn verweilte auch nicht; sondern erschien vor dem Sterbebette seiner heiligsten Mutter, von einer unzähligen Menge himmlischer Geister begleitet. Und weil sie seine Gegenwart sogleich wahr genommen hatte; so war sie nunmehro eiligst geschäftig, in Begleitung des Königes der Herrlichkeit in den Himmel aufzusteigen. Sie legt ihre Jungfräulichen Gliedmassen in

größter Ehrerbietigkeit zusammen; und erfreuet sich, daß ihr göttlicher Sohn sich in eigner Person sie nach dem Ort der ewigen Seligkeit abzuführen würdige; sie erhebt ihre Hände gen Himmel, sie schließt die Augen; ein süsser Schlaf überfällt sie, der sie ohne den mindesten Schmerzen der ewigen Ruhe überlieferet. Ihre edelste Seele hat sie also den 14. Tag des Augustmonats in dem 57. Jahre der gnadenreichen Geburt Christi, in dem 23. nach eben desselben schmählichen Creutzestod, und in dem 72. Jahre ihres Alters, in die Hände ihres liebsten Sohnes übergeben, wie die glaubwürdigsten Rechnungen lauten. Ihr heiligster Leichnam wurde mit den köstlichsten Specereyen gesalbet, und von den Aposteln zu Grabe getragen. Drey Tage waren verflossen, als Thomas anlangte, welcher bey diesem seligsten Hintritte nicht zugegen war. Er verlangte mit der heftigsten Begierde dieses große Heiligthum wenigstens noch in dem Grabe zu sehen. Man eröfnete das Grabmal: alleine wie erstaunte man nicht, als man keinen Leib, sondern die blosse Leinwand in dem Sarge fand. Die versammleten Apostel erkannten hieraus, daß die göttliche Allmacht diesen reinen Leib wiederum zum Leben erwecket haben müsse. Man darf sich auch hierüber nicht verwundern. Denn welcher Tod kann wohl mehrere Freyheiten haben, als der Tod Mariä, welche, nach dem

Zeugniße der Vätter, den Schlüssel gehabt, und welche dieser Freyheit niemals besser als bey ihrem glückseligen Hintritte genieſſen konnte. Sie war ohne Sünde, und hat aus den reinesten Absichten geliebet; deswegen stirbt sie ohne Schmerzen, und ohne gewaltsame Empfindungen. Sie stirbt ohne Verwesung, ihr Leib empfindet auch im Grabe keine Fäulniß; denn gleichwie der Sohn GOttes dem Holze seines Creutzes, durch die Berührung seines Leibes die Unverweßlichkeit mitgetheilet hat; also hat er auch diese Eigenschaft demjenigen Leibe ertheilen wollen, in welchem er neun Monate lang gewohnet hatte. Eine solche Auferstehung erfordert die Größe der Liebe Mariä; sie starb für Liebe; deswegen wurde sie mit gänzlicher Aufhebung des Todes zum Leben berufen. Wenn du, Christliche Seele! dieses alles betrachtest; so gehe mit deinem Gemüthe hin zu jenem herrlichen Einzuge, welchen die heiligen Vätter beschreiben. Der Zug nahm seinen Anfang von dem Grabe, und gieng bis zur höchsten Stelle des Himmels, zu dem Throne der allerheiligsten Dreyeinigkeit GOttes. Währendem Zuge lehnte sich Maria auf ihren Geliebten, durch dessen Kraft sie allenthalben durchdringen konnte. Der Sohn stellte sie vor dem himmlischen Vater, von welchem sie, als seine allerwertheste Tochter empfangen, mit Ehre und Herrlichkeit gekrönet, und zur

Königin des Himmels und der Erde eingesetzet wurde. Sie ward wie Bersabee, die Mutter des weisesten unter den Königen, auf einen besondern Thron gesetzet. Die himmlischen Fürsten gelobten ihr in Demuth den Gehorsam; alle aber bewunderten die Schönheit und Heiligkeit dieser Frauen, und sagten untereinander: **Was ist das für eine, die von der Wüste herauf kommt, voll der Wollüste, und lehnet sich auf ihren Geliebten?** Alle Heiligen bekannten, daß die seligste Jungfrau Maria alle diese Herrlichkeit der Reinigkeit ihres Lebens, und ihrem wunderbaren Wandel der Heiligkeit zuzuschreiben habe; eine solche Krone verdiene ihre Tugend; und eines so prächtigen Sieges wäre ihr Streit würdig gewesen. Auf diese Weise ward nun die glorwürdigste Himmelskönigin zu ihrem Throne geführet, und eingesetzet. auf ihrem Haupte trägt sie eine Krone von zwölf Sternen, welche ihre vornehmsten Gnaden und Gaben vorstellen. Nunmehr hat sie die Schlüssel zu den himmlischen Schätzen, und theilet die göttlichen Gaben aus. Sie ist gleichsam der Hals, durch welchen Christus unser Haupt alle Kraft und Saft auf seine Kirche fliessen läßt, um sie beständig in dem Leben zu erhalten. Sie ist endlich die Pforte Ezechiels, durch welche wir in den Himmel eingehen, gleichwie das ewige Wort in diese Welt getreten ist. Denn der

sie zur Mutter erwählet, mit Gnaden erfüllet, und zu einer so unermessenen Herrlichkeit erhoben hat, derselbe hat sie auch zur Vorsteherin und Fürsprecherin der ganzen Welt verordnet, und will, daß alle Geschäfte, welche die Geschöpfe angehen, durch ihre Hand gehen sollen. Darum erkennen sie auch alle Geschöpfe als ihre Gebieterin und Beherrscherin, und es hat kein Mensch in der Kirche gelebet, der sich ihrem Schutze nicht insbesondre empfohlen hätte.

Der Eingang der Heil. Messe fängt an: Laßt uns alle, in dem HErrn erfreuen, die wir den Festtag zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria begehen; wegen deren Himmelfahrt sich die Engel erfreuen, und den Sohn GOttes zusammen loben. Mein Herz hat ein gutes Wort hervor gebracht; ich widme meine Werke dem Könige. Ehre sey GOtt dem Vater 2c.

Gebet der Kirche.

Wir bitten dich, O HErr! verzeihe deinen Dienern ihre Verbrechen, damit wir, die wir mit unsern Werken dir nicht gefallen können, durch die Fürbitte der Gebährerin deines Sohnes erlediget werden mögen. Durch unsern HErrn 2c.

Lection Eccles. 24.

In allen Dingen habe ich Ruhe gesuchet, und in dem Erbtheil des

HErrn

HErrn werde ich bleiben. Da hat mir der Schöpfer aller Dinge befohlen, und gesaget, und der mich hat erschaffen, der hat in meinem Tabernackel geruhet, und zu mir gesprochen: In Jacob sollst du wohnen, und in Israel soll dein Erbe seyn, und in meinen Auserwählten sollst du wurzeln. Und ich bin also in Syon bestättiget. Desgleichen in der heiligen Stadt habe ich Ruhe gefunden, und meine Gewalt war zu Jerusalem. In einem hochgeehrten Volk habe ich eingewurzelt, in dem Theil meines GOttes ist sein Erbe; Und in Völle der Heiligen ist meine Aufenthaltung. Ich bin erhöhet worden, wie ein Cederbaum auf dem Libano, und als eine Cypresse auf dem Berg Syon. Hoch bin ich auferwachsen, wie ein Palme in Cades, und wie eine gepflanzte Rose in Jericho. Wie ein schöner Oelbaum in den Feldern, und bin aufgeschossen, wie ein Ahorn neben dem Wasser in den Gassen. Ich habe wie die Zimmetrinden, und wie ein wohlriechender Balsam lieb-

reichen Geruch gegeben, und wie auserwählte Myrrhe habe ich süssen Geruch gegeben.

Diese Lection handelt zwar durchgängig von der Weisheit; alleine wir können sie gar leicht auf Maria deuten. Maria sagt: ich habe in allen Ruhe gesucht, ich habe sie aber nirgendwo gefunden, als heute in meiner Himmelfahrt, wo ich die Erbschaft des HErrn erhalte. Zu der Zeit hat mir der Schöpfer aller Dinge, der mich ohne Erbsünde erschaffen, und in meinem Leibe, gleichsam als in einem Tabernackel geruhet hat, gesagt: Du sollst wohnen bey Jacob, welches Wort Jacob GOtt ansehen heißt, das ist: du sollst von nun an GOtt in der ewigen Herrlichkeit anschauen, und mit Israel erben, oder: du sollst mit GOtt herrschen, und in allen Auserwählten einwurzeln. Demnach bin ich, sagt Maria, in dem himmlischen Sion vest gesetzet worden; in der heiligen Stadt, im Himmel ruhe ich ewig, und in dem obern Jerusalem habe ich alle Gewalt von GOtt überkommen. Ich wohne erhoben wie ein Ceder auf dem Berge Libanon; ich bin wie ein Palmbaum in Cades, und gleiche der Rose von Jericho, welche beständig blühet. Sie vergleicht sich mit einer Olive, weil sie mit dem Oele der Barmherzigkeit erfüllet ist, und mit einem Wachholderbaume, unter

dessen

dessen Schatten ihre Pflegkinder sicher ausruhen. Ihre Gnaden geben einen so starken Geruch von sich, wie der beste Balsam, der alles erfüllet. Rufe auch du, mein lieber Christ! zu dieser Gnadenmutter, und sage: ziehe uns nach dir, und wir werden laufen nach dem Geruche deiner Gnadensalbe.

Evangelium, Luc. am 10. Cap.

In der Zeit: Gieng der HErr JEsus in ein Flecken. Und ein Weib mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus: Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria, die setzte sich zu seinen Füssen, und hörte seine Worte. Martha aber beflieſſe sich mit emsigen Dienst; Sie stunde und sprach: HErr, fragest du nicht darnach, daß mich meine Schwester läßt alleine dienen? Darum so sage ihr, daß sie mir doch helfe. Der HErr aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha, Martha, du bist sorgfältig, und bekümmerst dich in vielen Dingen. Aber eines ist vonnöthen, Maria hat der beſten Theil erwählet, der wird nicht von ihr genommen werden.

Warum kehret Christus in einem Flecken ein?

Ob gleich Christus ein HErr Himmels und der Erde war, so wollte er doch als ein Gast und Fremdling in dem Hauße dieser zweyen Schwestern nur auf einige Zeit deswegen bleiben, damit du aus seinem Beyspiele lernen mögtest, daß du auf dieser Welt nur ein Reisender seyest, der hier keine bleibende Stadt habe. Warum magst du also leben, als wenn du ewig in der Welt zu bleiben hättest?

Wer waren Martha und Magdalena?

Sie waren zwey Schwestern, sowohl der Geburt als der Gemüthsneigung nach, sagt Augustinus. Sie hatten für den Dienst Christi einerley Willen, einerley Eifer. Wenn nun leibliche Geschwister, gleichwie sie von einem Blute herstammen, also auch von gleicher Andacht, Frömmigkeit und GOttesfurcht seyn wollten, O was würde dieses für eine glückliche Blutsfreundschaft seyn?

Was heisset Martha, und was Magdalena?

Martha stellet uns das wirksame oder geschäftige Leben vor, welches sich in den guten Werken äussert; Magdalena aber das beschauliche, welches im Gebete und in der Betrachtung besteht. Ein wahrer Christ muß beydes seyn, eine Martha, in Bestrebung der guten Werke, eine Magdalena, durch eifriges Gebet, durch fleißige Betrachtung der göttlichen Vollkommenheiten und seiner selbst.

Warum wird Martha, nicht aber Maria ein Weib genennet?

Der Heil. Ildefons schreibt nebst andern: Martha stellet Maria die Jungfräuliche Mutter vor, welche GOtt in der Behausung ihres reinen Leibes empfangen hatte. Weil auch einige Irrglaubige gewesen sind, welche die allerseligste Mutter GOttes als eine Göttin angebetet haben; so wird auch durch die Benennung des Weibes angezeiget, daß sie der Natur nach ein Mensch gewesen sey. Magdalena aber hat durch ihre erhabne Tugenden die reineste Jungfrau Maria vorgestellet; und wird folglich nicht ein Weib genennet, indem sie ihre Vollkommenheit über die Natur und über das Menschliche erhoben haben.

Warum sitzet Maria Magdalena schon wieder bey den Füssen JEsu?

Sie hatte bey den Füssen JEsu das erstemal die Nachlassung ihrer Sünden erlanget, und war gerechtfertiget worden; also bleibt sie aus Dankbarkeit bey demselbigen. Wenn dir also jemand große Wohlthaten erwiesen hat; söndere dich niemals durch Vergessenheit und Unerkenntlichkeit von ihm ab, sondern widme ihm ein dankbares Herz.

Der Evangelist schreibt: Maria sitzet bey den Füssen des HErrn, warum sagt er nicht bey den Füssen Christi?

Sylveira versteht durch diese Maria, welche bey den Füssen des HErrn ganz ruhig gesessen

war,

war, die allerseligste Jungfrau Maria, welche heute zur ewigen Ruhe gegangen ist. Der Sohn GOttes wird nicht Christus, sondern ein HErr genennet, damit wir wissen sollten, Maria habe die Herrlichkeit des Himmels nicht aus lauter Gunst des Sohnes gegen die Mutter, sondern aus Gerechtigkeit als von einem HErrn erlanget. Ihre Verdienste sind ja freylich die kräftige Ursache gewesen, daß ihr die Krone der Gerechtigkeit aufgesetzet worden ist. Lebe auch du, mein lieber Christ! also, daß der HErr dereinsten zu dir sprechen möge: Ey du frommer und getreuer Knecht! gehe ein zu deines HErrn Freude.

Warum klaget Martha dem Heilande und nicht der Maria?

Magdalena war gegenwärtig in großem Ansehen. JEsus liebte sie inniglich, und das ganze Volk schätzte diese Büsserin hoch; damit sie also aus Ehrerbietigkeit ihre Schwester nicht zu Schanden machen mögte; so klaget sie dieses allein dem HErrn. Wir sind alle Menschen, und den Fehltritten unterworfen. Sollte auch zu Zeiten der Unterthan einen Fehler an seinem Fürsten und Herrn sehen; so muß er denselben nicht dem Volke kund machen, weil dieses die Hochachtung mindert, welche der Unterthan dem Obern schuldig ist, und weil ein solches Unternehmen öfters Gelegenheit zu Aufruhren giebt. Man klage die Sache GOtt allein; dieser kann helfen.

Wie

Wie kann aber Martha sagen: sie müsse alleine arbeiten, da ihr doch alle Dienstmägde des Hauses geholfen haben?

Es ist wahr, es hat alles in dem Hauße gearbeitet, nur Maria ausgenommen. Weil sie aber an Christo einen so großen Gast, nemlich GOtt selbst empfangen hatte; so glaubte sie, es müsse alles zum Dienste dieses großen GOttes sich anschicken. Lerne du hieraus, wenn du Christum in der heiligen Communion empfängst, daß alle nur mögliche Zubereitung viel zu wenig gegen einen so großen GOtt und HErrn sey. Wie kaltsinnig aber ist öfters diese deine Zubereitung!

Warum verweißt Christus der Martha ihre Klage?

Maria hatte das Wort GOttes aus dem Munde Christi mit großer Begierde angehöret; deswegen antwortete Christus der Martha: du bekümmerst dich allein um das Hauswesen, Maria aber um das Wort GOttes; was ist besser, für das Zeitliche oder für das Ewige sorgen. Merke dir diese Lehre, der du dich öfters wegen vieler Geschäfte und Hausorgen entschuldigest, daß du das Wort GOttes nicht anhören könnest.

Was ist das Einzige, welches nöthig ist?

Die gemeine Auslegung geht dahin: Christus habe der Martha zu verstehen geben wollen, daß es unnöthig sey, so viele Speisen aufzusetzen; eine einzige sey genug, den

Hun-

Hunger zu stillen, indem die Natur mit wenigem zufrieden ist. Was werden erst wir bey unserm viel größern und unmäßigen Aufwande auf die Speisen antworten können.

Welche Maria hat sich den besten Theil erwählet?

Die allerseligste Jungfrau und Mutter GOttes Maria, in ihrer heutigen Himmelfahrt. Denn sie ist heute zu einer solchen Herrlichkeit erhoben worden, welche die Herrlichkeit aller Engel und Menschen weit übersteiget, wie der Heil. Bernardin von Senis schreibt. Bleibe auch du nach GOtt bey Maria, so hast du dir den besten Theil erwählet.

Seufzer des Heil. Bernardus zu Maria.

O du glorwürdigste Königin des Himmels und der Erde, Maria! deine tiefe Demuth hat den großen König der Herrlichkeit, den ewigen GOtt, in dein Jungfräuliches Schoos gezogen, in welchem er für das Heil aller Menschen Fleisch geworden ist. Heute hat dich gegenwärtig dein geliebter Sohn bis zur ewigen Herrlichkeit erhoben, wo du zur Ausspenderin der Gaben der göttlichen Dreyeinigkeit bestellet worden bist. Siehe, O große Frau! wir armselige Adamskinder begleiten dich heute in deiner Himmelfahrt mit den demüthigsten Wünschen bis zum Throne deiner Verherrlichung, und bitten dich von Grunde des Herzens, du wollest aus mütterlicher Güte der ganzen Welt die Gnade offen-

offenbar machen, die du bey GOtt gefunden hast; ach! erlange uns bey dem großen GOtt, durch deine viel vermögende Fürbitte, die Vergebung aller der Sünden, womit wir deinen Sohn so oft erzürnet haben. Durch dich hoffet der Kranke Linderung, der Kleinmüthige Stärke, der Bedrangte Hülfe, der Traurige Trost, und wer in der Gefahr des Leibes und der Seele sich befindet, erwartet durch dich die Hülfe des Himmels und die Befreyung der so häufig andringenden Ubel. Dieses bitten wir dich an dem Tage deiner herrlichkeitsvollen Himmelfahrt, wir deine getreue Diener und Dienerinnen. JEsus Christus aber dein geliebter Sohn wolle allen, die deinen süssen Namen, O Maria! anrufen, die Gaben seiner Gnaden verleihen, welcher gelobet ist in Ewigkeit.

Unterricht
Von dem Feste des heiligen Apostels Bartholomäi.

Bartholomäus war ein gebohrner Galiläer. Die Zeit in welcher er zum Apostelamte berufen worden, ist ungewiß. So viel weiß man, daß bey der Ländervertheilung, welche die Apostel unter sich nach dem Lose vorgenommen hatten, dem Bartholomäus das disseitige Indien zu Theile geworden ist. Hier predigte er das Evangelium von JEsu Christo mit solcher Frucht, daß er viele Seelen zu

GOtt brachte. Allein der Feind der Seelen beneidete den Apostel wegen dieser reichen Aernte, und richtete erschröckliche Verfolgungen wider ihn an. Deswegen begab sich Bartholomäus in das grössere Armenien, wo er den König Polymius und seine Gemahlin bekehrte, und über dieses zwölf Städte aus der Finsterniß zum Lichte des Evangelii brachte. Weil er aber auch hier die Teufel aus den Götzen vertrieben hatte; so wurden die Götzenpfaffen gewaltig wider ihn aufgebracht. Sie wandten sich an den Astyages mit ihren Klagen, der auch wirklich Bartholomäum zu sich berief, um ihn wegen eines so allgemeinen Landesverderben abzustrafen. Bartholomäus erscheint, und Astyages führet anfänglich ein freundliches Gespräch. Als aber die Rede auf die Verwerfung der Abgötterey kam, und der Apostel dieser Stadt das vornehmste Götzenbild zu Boden riß; ließ der König aller Wuth den Zügel schiessen; er befahl den Apostel mit eisernen Ruthen zu schlagen, die Haut von dem Leibe zu ziehen, und endlich das Haupt abzuschlagen. Sein H. Leichnam wurde anfänglich zu Albano einer Stadt in Armenien beerdiget; nach der Zeit aber kam er in das Eyland Lipara in Sicilien; und von hieraus wurde er weiter nach Benevento in das Königreich Sicilien versetzet; endlich würde er im 883. Jahre unter dem Kaiser Otto dem Andern, und Gregorio dem Fünften

Römi-

Römischen Pabste nach Rom geliefert, wo man eine herrliche Kirche ihm zu Ehren erbauet hat, wo das Christliche Volk sich häufig einfindet.

Der Eingang der Heil. Messe wird heute gebetet wie oben am Fest des Heil. Apostels Matthias 48. Blat.

Gebet der Kirche.

Allmächtiger, ewiger GOtt! der du die ehrwürdige und erfreuliche Feyerlichkeit dieses Tages am Feste deines heiligen Apostels Bartholomäus, uns verliehen hast, wir bitten dich, gieb deiner Kirche, daß sie dasjenige liebe, was dieser Apostel geglaubet, und daß sie verkündige, was er gelehret hat. Durch unsern HErrn ꝛc.

Epistel 1. Corinth. am 12. Cap.

Brüder! Ihr seyd der Leib Christi und Glieder untereinander. Und GOtt hat etliche gesetzet in der Kirche, auf das erste die Apostel, auf das andre die Propheten, auf das dritte die Lehrer, darnach die Wunderthäter, darnach die Gaben gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherley Zungen. Sind sie alle Apostel? Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Lehrer? Sind sie alle Wunderthäter? Haben sie alle die Gabe gesund zu machen? Reden sie

alle Zungen? Können sie alle auslegen? Eifert aber nach den besten Gaben.

Es lehret uns hier der Apostel, daß wir alle, durch den rechten Glauben und die Taufe, einen sittlichen Leib der wahren Kirche ausmachen, und daß wir insgesamt Glieder dieses Leibes sind. Gleichwie nun in dem menschlichen Leibe ein Glied dem andern Hülfe leistet; also müssen auch wir als geistliche Glieder einer dem andern zu Nutzen und Dienste seyn. In dem Leibe hangen alle Glieder genau zusammen; die Christen sollen nichtweniger durch das Band der Liebe vest verknüpfet seyn. Damit nun der Apostel allen Haß, Neid und Zwietracht aus der Gemeinde Christi vertilgen möge, wiederholt er das vorige Gleichniß, und prediget: In dem natürlichen Leibe des Menschen ist ein anders Glied, das Auge, ein anders das Ohr, ein anders die Hand, und so weiter; das Auge ist nicht die Hand, und das Ohr nicht das Auge; es beneidet aber von diesen keines das andre; das Auge sieht nicht scheel, daß das Ohr höret, und die Hand ist darüber nicht mißvergnügt, daß das Auge sieht. Eben diesen Unterschied hat GOtt bey dem Leibe seiner Kirche beobachtet, er hat einige zu Aposteln, andre zu Propheten, noch andre zu Lehrern gemacht, und einem jeden sein Amt und seinen Stand verordnet, mit welchem

er

er zufrieden seyn soll. Hat dich nun, mein Christ! GOtt in den Baurenstand gesetzet, so beneide nicht den von Adel. Ist ein andrer geschickter als du, so sey mit den Gaben zufrieden, welche dir GOtt verliehen hat. Bekleidet einer ein höhers Amt als du, so murre nicht dawider. Denn gleichwie nicht alle Menschen Apostel, oder Propheten oder Lehrer seyn können; also können sie auch nicht alle Fürsten, oder Gelehrte, oder erhabne Personen vorstellen. Der Apostel Paulus verlanget von uns keine andre als diese edle und einem Christen anständige Nacheiferung, daß wir nemlich nach den besten Gaben, nach der vollkommenen Liebe GOttes streben sollen. Auf diesem einzigen Wege muß der König eben so gut als der Bauer zum ewigen Leben eingehen.

Evangelium, Luc. am 6. Cap.

In der Zeit: Gieng der HErr JEsus aus auf einen Berg zu beten, und er bliebe über Nacht in dem Gebet zu GOtt. Und da es Tag ward, rufte er seinen Jüngern, und erwählte zwölf aus ihnen, welche er auch Apostel nennte: Simon, welchen er Petrum nennte, und Andream seinen Bruder, Jacobum und Johannem, Philippum und Bartholomäum, Matthäum und

Thomam, Jacobum, Alphäi Sohn, Simon, genannt Zelotes, und Judam, Jacobs Sohn, und Judam Israriothen, der da war der Verräther. Und er stieg herab mit ihnen, und er trat auf einen Platz im Feld, und der Haufen seiner Jünger, und eine große Menge des Volkes von allem jüdischen Land, und Jerusalem, von dem so am Meer gelegen, und Tyro und Sydon, die da kommen waren, ihn zu hören, und gesund zu werden von ihren Krankheiten. Und die von unsaubern Geistern umgetrieben wurden, die wurden gesund. Und alles Volk suchte, daß sie ihn anrühren mögten: Denn es gieng Kraft von ihm, und heilte sie alle.

Aus was für einer Absicht ist Christus auf den Berg gestiegen?

Der Heil. Bonaventura antwortet: gleichwie ein Berg erhaben ist, also muß auch ein eifriger Beter sein Gemüth gänzlich zu GOtt erheben, und aus der Tiefe des Zeitlichen und der irrdischen Dinge steigen. Denn sonsten nutzet das Gebet nichts.

Was hatte Christus für Ursache zum Beten?

Er wollte zwölf Apostel erwählen, welche

das

das Evangelium predigen, und die Kirche GOttes in großes Aufnehmen bringen sollten. Ob er nun gleich als wahrer GOtt wußte, welche sein himmlischer Vater zu diesem Amte verordnet hatte; so betete er doch als Mensch, und hat uns dadurch ein Beyspiel gelassen, wie wir uns in der Wahl zu geistlichen Aemtern verhalten sollten. Wir müssen also GOtt im Gebete um seinen Beystand anrufen, damit unsre Wahl nach Würdigkeit geschehe, und zum Nutzen der Kirche ausschlage.

Weswegen betet Christus in der Nacht?

Der große Gregorius sagt: bey Tag ist Christus dem Heile des Nächsten obgelegen, er hat gepredigetund Wunder verrichtet; die Nacht aber hat er auf das Gebet verwendet. Auch wir können schon bey Tage unsern nöthigen Geschäften vorstehen, und um unsre Nahrung besorget seyn; des Nachts aber sollen wir im Gebete anhalten. Wie löblich ist also die Einrichtung, wenn in einer Haushaltung täglich zur Abendzeit die Marianische Litaney oder der H. Rosenkranz gebetet wird.

Warum erwählet Christus zwölf Apostel?

Der Heil. Augustinus nennet zwölfe eine geheimnißvolle Zahl. Die Apostel waren von Christo bestellet, die göttliche Dreyfaltigkeit in allen vier Welttheilen zu predigen. Diese vier Welttheile aber, und die drey Personen in der Gottheit, Vater, Sohn und H. Geist machen durch das Multipliciren zwölfe.

Warum nennet sie Christus erst heute Apostel, und zuvor nur Jünger?

Die Apostolische Würde ist eine der größten und folget gleich auf Christum; dahero wollte Christus, daß sie sich als Lehrjünger vorher dazu vorbereiteten. Wer ein Lehrer werden will, muß wohl lernen, und ein Richter muß sich Verdienste und das Zutrauen der Verständigen erworben haben.

Aus welchem Grunde nennet Christus einen jeden seiner Apostel mit Namen?

Der Heil. Hieronymus sagt, es sey meistentheils unsertwegen geschehen, damit wir die falschen Apostel von den wahren unterscheiden mögten. Wo kein Petrus, kein Paulus, kein Johannes ist, da ist kein wahrer Apostel.

Warum steigt das Volk nicht auf den Berge?

Christus hatte allein diejenigen auf den Berge gerufen, die er zu Aposteln erwählen wollte; folglich könnte es das Volk nicht wagen. Wozu du nicht gerufen wirst, dazu dringe dich auch nicht.

Weswegen ist Christus auf das Feld herab gestiegen?

Dieses ist ein Unterricht für die Großen im Lande. Viele getrauten sich nicht auf den Berge zu steigen; viele konnten Gebrechlichkeit halber nicht. Die Fürsten müssen nicht beständig auf dem Throne sitzen bleiben; sondern sich auch in die Tiefe herunter lassen,

um

um dem Anliegen der Unterthanen ein gnädiges Ohr zu gönnen, und ihrem Beschwerden abzuhelfen. Und viele kamen, da sie ihn hörten, und von ihrer Krankheit geheilet wurden. Merke hier wohl auf; sie hörten ihn vorher an, und nach diesem wollten sie geheilet werden. Erstlich sorgten sie für die Seele, und hernach für den Leib. Die allermeisten Christen kommen nur deswegen in die Kirche, damit sie zeitliche Güter von GOtt erlangen mögten, ob sie schon aus der Kirchenversammlung zu Trient wissen sollten: daß alle Christen schuldig sind das Wort GOttes, und zwar öfters anzuhören.

Es gieng eine Kraft von ihm aus, und er heilte alle.

Dieses ist allen Vorgesetzen gesagt. Sie sollen ihre Untergebene wohl unterweisen, vornemlich darinne, was das Heil der Seelen betrift; sie sollen ihnen aber auch Gutthaten zufliessen lassen. Wohlthaten sind der Magnet, welcher das harte Eisen, das ist, auch die wildesten Gemüther an sich zieht.

Seufzer zu dem H. Apostel Bartholomäus.

O du heiliger Apostel Bartholomäus! dich hat die Liebe zu Christo nicht nur deiner Kleider beraubet, sondern sie war auch Ursache, daß man dir durch scharfe Messer die Haut vom Leibe gezogen hat, damit du desto ungehinderter durch die enge Pforte zum Himmel ein-

eingehen könntest. Bitte auch für mich eitlen Weltmenschen, daß ich, aus Liebe zu meinem Heilande JEsu Christo, alles Irrdische und Zeitliche willig und mit Freuden verlasse; absonderlich aber die dicke Haut meiner sündhaften Gewohnheiten, durch das Schwerdt des Geistes abziehe, um mit JEsu Christo angezogen, dereinsten als ein gerechter Mensch vor GOtt erscheinen zu können.

Gebet.

Wie viel daran gelegen sey, O gütigster JEsu! daß deine Kirche fromme, eifrige, und mit himmlischen Lichte erleuchtete Lehrer habe, die der Seelen Heil ihnen mehr, als ihr eigenes Leben angelegen seyn lassen, lehret uns deine väterliche Vorsorge, mit welcher du deiner zwölf Apostel Erwählung vorgenommen hast; denn die ganze Nacht zuvor hast du im Gebete diese, die du erwählen wolltest, deinem himmlischen Vater treulich befohlen, daß er sie mit nothwendiger Gnade und Tugenden versehen, und zu aller Marter und Leiden bereit machen, und stärken wolle: welches denn auch bey allen beständig geschehen; Judas, den Verräther, ausgenommen, der aus seiner eigenen Schuld zugrunde gegangen ist. Ich bitte dich, O allerholdseligster HErr JEsu! demüthigst, du wollest deine Kirche noch ferners, bis an das Ende der Welt, mit gottseligen, auferbaulichen Apostolischen Männern versehen, welche wider die

Feinde

Feinde des Glaubens streiten, die Christliche Liebe in aller Menschen Herzen pflanzen, ihren Schäflein als gute Hirten mit heilsamer Lehre und gutem Exempel vorgehen: Auch bitte ich aus kindlichem Vertrauen um nothwendige Gnade, daß ich dein heiliges Wort nach dem lobwürdigen Exempel des jüdischen Volkes, mit herzlichem Verlangen anhöre, von Schwachheit und Gebrechen meiner Worte und Werke, von bösen Gedanken, die als unreine Geister mich plagen, erlediget werde; so will ich aus schuldiger Dankbarkeit, dich aus allen Kräften, meines Leibes und der Seelen, hie zeitlich, und dort ewig, loben, ehren und preisen, Amen.

Unterricht

Von dem Feste des Heil. Schutzengels.

Dieses Fest hat die Catholische Kirche auf Anhalten des Kaiser Leopold des Ersten, am ersten Sonntage des Herbstmonats feyerlich zu begehen, und zwar ganz billig angeordnet. Denn wenn wir alle Gutthaten betrachten, welche uns von dem Heil. Schutzengel zukommen, finden wir hinlängliche Ursache denselben demüthigst zu verehren. Ich will hier nur drey getreuer Dienstleistungen gedenken. Die erste ist; daß er uns in diesem Leben leitet, und wider alle Feinde beschützet. Unsern Verstand verwahret er wider allerhand Irrthümer; unsern Willen befreyet er von allerhand unordentlichen Anmuthungen;

unsre

unsre Sinne schützet er wider Betrug und Blendwerk, unsre Leiber aber wider Krankheiten und widrige Zufälle. Sie werden dich auf den Händen tragen, daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest, heißt es im Psalmbuche. Durch diese Hände werden, nach der Lehre des Heil. Bernards verschiedene Arten von Hülfe verstanden, welche uns die heiligen Engel leisten. Der Schutzengel regieret und leitet unsre Meinungen, daß sie rein, unsre Werke, daß sie heilig seyn, unsre Geschäfte, daß sie einen glücklichen Ausgang gewinnen, und zur Ehre GOttes und unserm Heile ausschlagen. Der Heil. Chrysostomus aber spricht: er schützet uns wider unsre Feinde, und wenn schon der höllische Feind, gleich einem brüllenden Löwen, herum geht, uns aufzufressen; so umgeben uns doch unsre Schutzengel, als sichere Mauren und Bollwerke dawider, wenn uns jene zur Sünde reitzen, so führen uns diese zur Tugend: wenn jene von GOtt Gewalt begehren, uns zu züchtigen; so halten doch diese bey der göttlichen Majestät inständigst an, daß unser verschonet werde. O GOtt, sagen sie, wie lange wirst du dich über Jerusalem und die Stadt Juda nicht erbarmen! Verwundere dich über die große Sorge, welche die göttliche Vorsicht deinetwegen hat; ehre deinen lieben Engel, und danke ihm für seinen liebreichen Schutz, welcher blos dahin zielet, daß

du allhier in der Gnade und Andacht beständig zunehmen mögest, und dir endlich die ewige Herrlichkeit zu Theil werde. Die zweyte Pflicht deines Schutzengels ist, daß er dir in dem Tode beyspringe, damit dieser für dich sanft, heilig und kostbar werde. Er mindert die Schmerzen und die Schröcken des Todes, und ermuntert uns zur Hofnung des Himmels, gleichwie er dorten einem großen Diener zugesprochen: Diener des HErrn! bleib mir getreu bis in den Tod; erwarte den HErrn, streite großmüthig, und dein Herz fasse eine unbewegliche Kraft; man bereitet dir für deine wenige Arbeit einen großen Lohn. Der Schutzengel machet unsern Tod heilig, indem er uns auf der einen Seite den göttlichen Gnadengeist verschaffet, auf der andern aber unsre Herzen zur wahren Liebe und zur Reue antreibt, welche zwey Stücke die nothwendigsten sind zu einem seligsten Tode. Den dritten Dienst erweiset uns der Schutzengel in seinem Beystande nach unserm Tode. Die Seele hat nach unserm Abscheiden nur drey Wege vor sich, den Weg des Himmels, des Fegfeuers und der Hölle. Der Schutzgeist thut alles mögliche, daß er unsre Seele von dem letzten befreye; gelanget sie aber dennoch dahin, so ist der Sünder selbsten Schuld an seinem Verderben. Wird die Seele aber von der göttlichen Gerechtigkeit zum Fegfeuer verurtheilet; so führet er sie

dahin, und machet alle Anstalten, damit die Zeit des Leidens abgekürzet, und die Strafe gemindert werde. Seine grösste Freude aber ist die, wenn er eine Seele in den Himmel einführen kann, wo sie sich mit ihm ewig erfreuen könne. Denn dieses muß ja nothwendig ein Vergnügen in ihm erwecken, wenn ihm eine Seele gefolget, unschuldig und nach dem Willen GOttes gelebet, und unter seiner Anführung ihre Wanderschaft glücklich vollendet hat. Von jenem Engel, der den jungen Tobias in fremde Länder geführet hatte, sprach dieser: Mit allem Guten hat er uns überhäufet, wie werden wir uns dankbar genug einstellen können? Was werden aber wir zu thun haben, meine Seele! oder wie werden wir uns dankbar genug gegen jenen Engel verhalten können, der unser Heil so sorgfältig suchet? Merke was der zu dir spricht, der dir den Engel zugeschicket hat: Ehre ihn, und höre seine Stimme, du sollst ihn nicht verachten: denn so du sündigen wirst, wird er dir solches nicht übersehen. Meine Gewalt habe ich ihm gegeben.

In dem Eingange der Heil. Messe singt die Kirche aus dem 102. Psalme: Lobet den HErrn ihr alle seine Engel, die ihr voller Kraft und Macht seyd, seinen Befehl auszurichten, und seiner Stimme und Geboten zu gehorchen. Meine Seele! lobe den HErrn, und alles was in mir ist, seinen heiligen Namen. Ehre sey GOtt dem Vater ꝛc.

Ge-

Gebet der Kirche.

O GOtt! der du nach deiner unaussprechlichen Vorsorge zu uns, deine heilige Engel zu unsrer Beschützung sendest, verleihe den Bittenden, daß sie durch ihre Beschirmung bewahret werden, und in ihrer Gesellschaft sich ewig erfreuen. Durch unsern ꝛc.

Lection aus dem Buche Exodi am 23. Cap.

Dieses spricht der HErr GOtt: Siehe, ich will meinen Engel senden, daß er vor dir herziehe, und bewahre dich auf dem Wege, und führe dich an das Ort, das ich bereitet habe. Gieb acht auf ihn, und höre seine Stimme, und verachte ihn nicht; Denn wenn du sündigen wirst, das wird er dir nicht nachlassen, und mein Name ist in ihm. Wirst du seine Stimme hören, und alles thun, was ich sage, so will ich feind seyn deinen Feinden, und plagen, die dich beleidigen: und mein Engel soll vor dir hergehen.

Siehe! mein Engel wird auf meinem Befehl und nach meinem Willen dich führen; er wird dich bewahren, wo du hingehest; und wird dich unbeschädigt an den Ort bringen, welchen dir meine gnädige Vorsehung be-

bestimmet hat. Deswegen sollst du alle Hochachtung vor ihm haben, und ihm als meinem himmlischen und getreuen Gesandten Gehorsam leisten. Er vertritt meine Stelle, und wird deine Uebertretungen nicht ungestraft lassen. Wirst du aber seiner Stimme folgen; so will ich dich an deinen Feinden rächen, und sie vertilgen.

Evangelium, Matth. am 18. Cap.

In der Zeit: Tratten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer meinst du, der der Größte sey im Himmelreich? Und Jesus rufte ein Kind zu ihm, und stellte das mitten unter sie, und sprach: Warlich sage ich euch, es sey denn, daß ihr euch bekehret, und werdet, wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber eines ärgert aus diesen Kleinen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meers gesenkt würde.

würde. Wehe der Welt der Aergerniß halben; denn es muß ja Aergerniß kommen. Aber wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniße kommet. So aber deine Hande oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder als ein Krüppel eingehest, denn daß du zwo Hände oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Aug ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir: Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht verachtet jemand von diesen Kleinen. Denn ich sage euch, ihre Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters, der in den Himmeln ist.

Wer ist der gewesen, der Christum um den Vorzug gefraget hat?

Tostatus hält dafür, Judas wäre es allein gewesen, und sucht es aus den Worten des heiligen Chrysostomus zu erweisen: die Leidenschaft der eitlen Ehre hat einen aus den Aposteln angegriffen. Es pflegt aber gemeiniglich

so zu gehen; wer wenig Nutzen schaffet, und den Lastern ergeben ist, hält sich für besser, als andre, und will allen vorgezogen werden. Hüte dich für der eitlen Ehre.

Was wird durch das Himmelreich verstanden?

Lyran, und andre erklären es von der streitenden Kirche auf Erden, und von der triumphirenden im Himmel. Bey der Frage, wer größer im Himmelreich seyn würde, wollten die Apostel den Schein haben, als wenn sie dereinsten groß werden wollten im Himmel. Eigentlich aber lag ihnen dieses im Gemüthe, daß Petrus der oberste Fürst unter ihnen geworden wäre. Wie viele sind nicht unter den Christen, welche ihre Bosheit mit dem Mantel der Heiligkeit und Frömmigkeit zu bedecken wissen!

Warum rief Christus einem kleinem Kinde.

Der uralte Tertullian giebt diese schickliche Ursache an: die kleinen Kinder wachsen beständig, sie mögen gehen, stehen, essen, oder schlafen. Auf gleiche Art muß der Christ, der nach dem Himmel verlanget, immer zunehmen in der Tugend, und dazu ist auch der siebenzigjährige Greis nicht zu alt.

Warum wird das Reich GOttes der Demuth, und nicht der Liebe verheissen?

Die Demuth schließt die Liebe in sich. Ein Demüthiger schreibt der Güte GOttes alles zu, nichts aber seinen eignen Kräften; folglich liebt

liebt er auch GOtt, den Geber seiner Gaben; gleichwie wir einen Menschen lieben, der uns viele Wohlthaten erwiesen hat.

Wie konnte aber Christus sagen: wer einen Kleinen aufnimmt, nimmt mich auf?

Daß wir nicht meinen sollen, wenn wir Allmosen geben, und bisweilen einem Unwürdigen etwas reichen, dieses Werk wäre ohne Verdienst. Du giebst es nicht diesem Menschen, sondern Christo; diesem erweisest du Gutes in der Person des Menschen.

Aus was für einer Absicht befiehlt Christus demjenigen einen Mühlstein an den Hals zu hängen, der Aergerniß giebt?

Er hat damit die schwere Sünde des Aergernisses anzeigen wollen, wodurch so viele Menschen in die Tiefe der Hölle gezogen werden. Hüte dich vor dieser Sünde, und vergifte nicht unschuldige Seelen! damit dich nicht das Ubel des ewigen Todes treffen möge.

Warum sagt aber Christus: es müssen doch Aergernisse seyn?

Der Mensch wird zwar dazu nicht gezwungen, allein seine Schwachheit ist nach dem Falle so groß, daß er sich sehr schwer oder gar nicht dafür hüten kann. Deswegen bitte GOtt um seine Gnade.

Wie vielfach ist das Aergerniß?

Zweyfach. Eines, wenn man Aergerniß giebt, und dieses nennen die Gottesgelehrten

das gegebene Aergerniß; das andre, wenn man geärgert wird, und dieses wird das angenommene Aergerniß genennet.

Was will das Ausreissen des Auges und das Abhauen des Fusses sagen?

Du sollst alles von dir ablegen, was dir zum Aergerniße seyn kann, wenn es dir auch so lieb, als dein Auge oder Fuß seyn sollte. Hat der Landesfürst einen Staatsbedienten, der ihm so lieb als sein Augapfel ist, der aber sein Amt ungerecht verwaltet; so solle er diesen Augapfel ausreissen. Es ist dir besser, ohne ihm in den Himmel einzugehen, als mit ihm in die Hölle zu fahren. Hast du eine Magd, die dir getreu dienet, und in der Wirthschaft deine rechte Hand vorstellet, so haue diese Hand ab, wenn sie dich zur Sünde reitzet; entlaß sie von dir. Hast du einen Diener, der in deinen Diensten eilfertig laufet, und dir statt des Fusses dienet, er redet aber unverschämte Dinge; so schneide diesen Fuß ab. Denn es ist besser, daß deine Geschäfte hinken, als daß du zu spät zur Himmelspforten kommest. Mit einem Worte: besprich dich nicht lange mit der Sünde, wirf die aufsteigenden bösen Begierden eilfertig von dir, damit sie dich durch ihre süssen Scheingründe nicht einschläfern und überwinden.

Warum heißt es: die Engel der Kleinen sehen allezeit das Angesicht des Vaters?

Man darf hieraus nicht den Schluß machen,

als wenn andre heilige Schutzengel das Angesicht GOttes nicht sehen, sondern dieses folget daraus, daß GOtt den Kleinen, Unmündigen und Demüthigen Engel von höherer Macht und Range zusende. Den Kleinen thut ers, weil sie bedürftiger sind; den Demüthigen aber, weil sie würdiger sind. Und von diesen Engeln wird besonders gesagt, schreibt Cornelius, daß sie das Angesicht GOttes sehen, weil sie näher an dem göttlichen Throne stehen. Habt demnach ein gutes Vertrauen zu euren Engeln; begegnet ihnen mit Hochachtung und Verehrung, weil sie zu eurem Trost und Dienste beständig um euch seyn.

Seufzer zu dem heiligen Schutzengel.

Sey gegrüsset, Heil. Schutzengel GOttes! großer Himmelsfürst! mein getreuester Schutzgeist! Ich erfreue mich über jene Würde, welche du von dem gütigen GOtt erhalten hast. Ich danke dem allmögenden GOtt, daß er dich mit so vielen Gnaden überhäufet hat. Dir aber danke ich für alle die Gutthaten, welche du mir erwiesen, und für alle deine Liebe und Sorgfalt, mit welcher du mich bis hieher beschützet hast. Ich empfehle dir heut und inskünftige meinen Leib und Seele, meinen Verstand, mein Gedächtniß, und meinen Willen. Bewahre, schütze, und führe mich, reinige mein Herz; befreye meinen Verstand von der Blindheit

auf daß ich jederzeit in der Gnade GOttes verharre, bis ich endlich meinen GOtt dorten anschauen, und mich in ihm ewig erfreuen könne.

Gebet.

O allmächtiger und ewiger GOtt! der du nach dem unaussprechlichen Rathschluße deiner Güte allen Glaubigen schon von Mutterleibe an einen heiligen Schutzengel verordnet hast, verleihe, daß ich meinen Schutzengel ehre, liebe und ihm gehorche, daß ich durch deine Gnade und seinen Schutz bewahret werde, und dereinsten im himmlischen Vaterlande dein göttliches Angesicht, mit ihm und allen heiligen Engeln, ewig schauen möge.

Morgenandacht, sich dem heiligen Schutzengel zu empfehlen.

Heiliger Schutzengel! ich bin zwar deines Beystandes unwürdig; allein dein Eifer, und deine Liebe zu mir treiben mich an, daß ich dich heute, in Gegenwart aller seligen Himmelsbürger, als meinen sonderbaren Beschützer und Fürsprecher erwähle. Und da ich den ernstlichen Entschluß gefasset habe, dir bis an das Ende meines Lebens getreu zu dienen, so bitte ich dich durch alle die Herrlichkeit, deren du im Himmel geniessest, daß du diesen meinen Vorsatz gnädig annehmen wollest. Sey selbst bey allen meinen Gedanken, Worten und Werken gegenwärtig, da-

damit ich deine reinesten Augen niemals betrübe, noch die göttliche Majestät durch meine Sünden beleidige. Stehe mir endlich allemal bey, und vornemlich in der Stunde meines Absterbens.

Unterricht
Von der Geburt der Mutter GOttes und allerseligsten Jungfrau Maria.

Wie glückselig die Geburt der Heil. Maria gewesen sey, lehren uns alle Umstände, die sich dabey ereignet haben. Sie ward in dem sechsten Weltalter gebohren, welches unter allen das glückseligste ist. Alle Zeiten, schreibt der Heil. Damascenus, striten unter einander, welche aus ihnen die Ehre haben würde, ihre Geburt zu sehen: der ewige Rathschluß aber hat diesem Streite ein Ende gemachet, und der Vorzug ward den letztern Zeiten gegeben, welche, wegen der Geburt der Mutter GOttes, die ersten und glückseligsten geworden sind. Sie wurde in dem Herbstmonate gebohren, in welchem die Juden das Lauberhüttenfest zu feyern pflegten. Dieses aber war nur ein Schatten desjenigen Festes, welches jetzt die wahre Kirche, der unbefleckten Wohnung des Allerhöchsten zu Ehren, begeht. Denn dieses ist eine heilige Wohnung, indem sie gewürdiget worden ist, den Fürsten des Friedens zu empfangen. Der HErr hat seine Hütte geheiliget; eine wun-

derbare Wohnung, denn sie hat an Schönheit und Reichthum allen Pracht des Salomonischen Tempels und des Mosaischen Tabernackels übertroffen. Himmel und Erde, redet schon wiederum der Heil. Damascenus, sollen sich erfreuen, weil heute aus dem glückseligen Schoos der Heil. Anna jene Perlenmutter gebohren worden ist, welche die Evangelische Perle JEsum Christum auf eine göttliche Weise empfangen, und zur Welt gebähren sollte. Sie ist aus dem edelsten und ältesten Stamme der Welt entsprossen. Sie wurde mit den eifrigen Wünschen von den Glaubigen des alten Bundes begehret, vorher verkündiget und durch viele Figuren vorbedeutet, bis sie endlich am 8. Tag des Herbstmonats die Welt als eine aufgehende Sonne erfreute. Sie führet in ihrem Stammbaume alles, was die Könige und Altväter immer Großes und Heiliges gehabt haben. Denn er fängt mit der Gottheit an, und geht bey der heiligsten Menschheit JEsu Christi aus, sagt der Heil. Rupertus. Und wenn sie auch von ihren Voreltern einige Zierde empfängt, so müssen wir doch bekennen, daß diese von der segensvollen Maria ungleich mehr gezieret worden. Denn sie ist nicht nur die Ehre der Stadt Jerusalem, als ihres Geburtsortes, und die Ehre des Hauses Davids; sondern sie ist auch die Krone des menschlichen Geschlechtes, indem sie an JEsu Christo der

Welt

Welt ihre letzte Vollkommenheit gegeben hat. Hieraus folget also, daß sie eine gebohrne Königin und die höchste Frau der Welt sey, und daß sie gleich bey ihrer Geburt gekrönet worden, wie der Heil. Bernard sich ausdrücket. Wir sollen sie also als unsre Königin ehren, und uns glücklich schätzen, daß wir unter ihrer sanften Regierung leben können. Denn der Heil. Jungfrau Maria dienen ist, nach dem Urtheile Anselmi so viel als Königreiche besitzen.

Die Kirche grüsset heute widerum die Heil. Jungfrau Maria im Eingange der Heil. Messe: Sey gegrüsset, heilige Mutter! die du uns den König gebohren hast, der Himmel und Erde von Ewigkeit zu Ewigkeit beherrschet. Mein Herz hat ein gutes Wort hervor gebracht. Ich widme meine Werke dem Könige, aus dem 44. Psalme. Ehre sey GOtt dem ꝛc.

Gebet der Kirche.

Wir bitten dich, O HErr! verleihe deinen Dienern die Gabe der himlischen Gnade, damit, gleichwie die Geburt der seligsten Jungfrau der Anfang unsers Heils gewesen ist, sie auch uns das Wachsthum des Friedens ertheile. Durch unsern HErrn ꝛc.

Lection Sprüchwörter am 8. Cap.

Der HErr hat mich besessen im Anfang seiner Wege, ehe, daß er etwas machte, vom Anfang. Ich bin

geordnet von Ewigkeit, und von Alters her, ehe, daß die Erde war. Da die Abgründe noch nicht waren: Da war ich schon empfangen. Da die Brunnen noch nicht Wasser quellten: die Berge hatten sich noch nicht mit ihrer Schwere gesetzet. Vor allen Hügeln war ich gebohren. Er hat die Erde noch nicht gemacht, und die fliessende Wasser, noch die Angel des Erdbodens. Da er die Himmel bereitet, war ich daselbst, Da er die Tiefe mit bestimmten Gesetz und rings herum umgab. Da er die Wolken droben heftete, und wägete die Brunnen der Wasser. Da er das Meer umgab mit seinem Gemark, und gab den Wässern ein Gesatz, daß sie ihr Ziel nicht sollten übergehen. Da er den Grund der Erden legte, da war ich bey ihm, und fertigte alle Dinge mit ihm. Und hatte meine Lust täglich, und spielte vor ihm allezeit, und spielte auf dem Erdboden, und meine Lust war zu seyn bey den Menschenkindern. So höret mich nun, meine Kinder! Selig sind, die meine Wege be=

behalten. Höret die Lehre, und seyd weiß, und werfet sie nicht hinweg. Selig ist der Mensch, der mich höret, und der wachet an meiner Thüre täglich, und wartet an den Pfosten meiner Thüre. Der mich findet, der findet das Leben, und wird schöpfen das Heil vom HErrn.

Diese Lection kann auch von Maria verstanden werden. Sie redet von sich selber, daß sie ein Eigenthum des HErrn vor allen erschaffenen Dingen gewesen. In dem Herzen GOttes hatte sie den Vorzug vor allen Geschöpfen, als die heiligste unter den Creaturen. Aus diesem Grunde deutet auch die Kirche jene Worte des weisen Mannes auf sie: Ich bin als die erste aus dem Munde des Allerhöchsten hervor gegangen, und ich bin deswegen die erstgebohrne unter allen Geschöpfen. Denn diese seligste Jungfrau ist die würdigste unter allen, und niemand hat ein so überflüßiges Maaß der Reinigkeit, der Heiligkeit und aller übernatürlichen Gaben empfangen, und an keinem Geschöpfe sind die Wunder der göttlichen Güte so sichtbar, als an ihr, wie der Heil. Richard schreibt. O seligste Jungfrau, rufet ihr der heilige Bernardus zu, du bist auserkohren wie die Sonne; und hierunter muß man auf eine ge-

gebührende Weise den verstehen, der die Sonne erschaffen hat. Denn er ist unter allen Menschen, du aber unter allen Weibern auserkohren. Er ist unter allen Dingen auserwählet, du aber unter allen Dingen, die von seiner Hand gekommen sind. Zum dritten hat sie darinne einen Vorzug, weil sie die Freude der göttlichen Dreyeinigkeit ist. Denn wenn der Künstler eine Freude über seine Werke bezeiget; so können wir ja mit allem Rechte behaupten, daß die Seele dieser Jungfrau ein Kunststück der Allmacht des Vaters, der Weisheit des Sohnes, und der Güte des H. Geistes sey. Sie ist eine Freude; denn sie ist eine Tochter des Vaters, eine Mutter des Sohnes und die Braut des Heil. Geistes. Sie ist endlich das Paradeiß, welches den Baum des Lebens in sich geschlossen hatte, von welchem die Menschen die Unsterblichkeit erlangen, wenn sie von ihm essen. Bewundere sie also, meine Seele! mit dem Engel, und erfreue dich über ihre Seligkeit. Höre aber auch, was sie dir in dieser Lection zuruft: Nun meine Kinder! höret mich. Selig sind, die meine Wege bewahren. Denn wie ich auf den Wegen der Tugend und der Vollkommenheit beständig gewandelt, und die großen Gnaden GOttes nicht umsonst empfangen, sondern unaufhörlich mit ihnen gewirket habe: also tretet auch ihr in meine Fußstapfen, wenn ihr meine wahren

Kin-

Kinder seyn wollet. Höret diese Unterweisung an, und verwerfet sie nicht. Selig sind, welche meine Mutter hören, bey meiner Gnadenthüre beständig wachen, und mich mit kindlichem Vertrauen suchen. Sie sollen mich als eine Mutter des Trostes finden, und durch meine Fürbitte bey GOtt hier das Leben der Gnade, und dorten das Leben der ewigen Herrlichkeit erlangen.

Evangelium, Matth. am 1. Cap.

Das Buch der Geburt JEsu Christi, des Sohns Davids, des Sohns Abrahams. Abraham hat gezeuget Isaac. Isaac aber hat gezeuget Jacob. Jacob aber hat gezeuget Judam, und seine Brüder. Judas aber hat gezeuget Phares, und Zaram von der Thamar. Phares aber hat gezeuget Esron. Esron aber hat gezeuget Arani. Aram aber hat gezeuget Aminadab. Aminadab aber hat gezeuget Naasson. Naasson aber hat gezeuget Salmon. Salmon aber hat gezeuget Booz von der Rahab. Booz aber hat gezeuget Obed aus der Ruth. Obed aber hat gezeuget Jesse. Jesse aber hat gezeuget David den König. David aber der

König

König hat gezeuget Salomon, aus der die des Uriä gewest ist. Salomon aber hat gezeuget Roboam. Roboam aber hat gezeuget Abiam. Abias aber hat gezeuget Asa. Asa aber hat gezeuget Josaphat. Josaphat aber hat gezeuget Joram. Joram aber hat gezeuget Oziam. Ozias aber hat gezeuget Joathan. Joathan aber hat gezeuget Achaz. Achaz aber hat gezeuget Ezechiam. Ezechias aber hat gezeuget Manassen. Manasses aber hat gezeuget Amon. Amon aber hat gezeuget Josiam. Josias aber hat gezeuget Jechoniam, und seine Brüder in der Babylonischen Gefängniß. Und nach der Babylonischen Gefängniß hat Jechonias gezeuget Salathiel. Salathiel aber hat gezeuget Zorobabel. Zorobabel aber hat gezeuget Abiud. Abiud aber hat gezeuget Eliacim. Eliacim aber hat gezeuget Azor. Azor aber hat gezeuget Sadoc. Sadoc aber hat gezeuget Achim. Achim aber hat gezeuget Eliud. Eliud aber hat gezeuget Eleazar. Eleazar aber hat gezeuget Ma-

Mathan. Mathan aber hat gezeuget Jacob. Jacob aber hat gezeuget Joseph, den Mann Mariä, von welcher gebohren ist JEsus, der da genennet wird Christus.

Warum wird das Leben Christi ein Buch genennet?

Matthäus hat sich an die Schreibart der Hebräer gehalten, welche die Geschichte der Helden und ansehnlichen Männer unter dem Titel eines Buches beschrieben haben. Weil man nun das Buch Josue, das Buch der Richter, das Buch der Könige sagte, so konnte Matthäus um so viel mehr das Buch Christi sagen.

Warum heißt es: das Buch der Geburt JEsu Christi?

Weil JEsus Christus ein Heiland und ein Gesalbter ist. Vermöge des ersten Namens wird er als der eingebohrne Sohn GOttes vorgestellet, der die Sünder heilen, ihnen verzeihen, und die Sünden nachlassen kann. Der andre Name faßt eine große Würdigkeit in sich, weil im alten Gesetze die Könige und Priester alleine gesalbet wurden.

Wie wird aber Christus der Sohn David, des Sohns Abraham genennet?

Weil hier nicht die ewige, sondern die zeitliche Geburt JEsu Christi angezeiget wird.

Aus

Aus Was für Absicht wird aber David dem Abraham vorgesetzet, da doch Abraham eher gewesen war, als David?

Theophylactus und Anselmus geben zwey Ursachen. Der erste sagt: David hat Christum vorgebildet; denn wie David den Goliath, also hat Christus den Teufel erleget. Der andre aber meldet: weil David als ein Sünder von GOtt Barmherzigkeit erlanget hat; denn die Barmherzigkeit hat allemal den Vorzug vor der Gerechtigkeit. Dieses dient allen Büssenden zum Troste. Denn wenn sie mit David mit Reue und Leid büssen; so hat GOtt öfters ein gröβers Wohlgefallen daran, als an der Unschuld des Gerechten.

Warum werden zu Anfang des Evangelii Abraham, Isaac und Jacob genennet?

Diese drey ersten Patriarchen sind Groβväter des Israelitischen Volkes gewesen, welchen GOtt den Erlöser der Welt so oft, so wahrhaftig und deutlich verheissen hatte. In deinem Saamen werden alle Völker gesegnet werden.

Warum thut der Evangelist nur der Brüder Juda, nicht aber der Brüder Isaacs und Jacobs Meldung?

Erstens, sagt der Heil. Chrysostomus, weil aus den zwölf Brüdern Juda die zwölf Stämme Israel, nemlich das auserwählte Volk entsprossen sind, aus welchen hernach wieder der Meβias hergekommen. Hernach erinnert der Heil. Thomas, obschon die Brü-

Brüder Juda große Ubelthaten begangen, und sich an ihrem Bruder Joseph schwer versündiget hatten, so haben sie doch niemals den wahren Glauben verlassen, wie Esau und Ismael. Hieraus lernen wir, daß nur die der Freundschaft Christi würdig sind, welche niemals von dem wahren Glauben abgefallen.

Was will das sagen, Judas hat gebohren Phares und Zaram?

Judas hatte zwar noch andre Söhne, nemlich den Her, Onam und Sela gezeuget; allein Phares und Zaram waren wahre und leibliche Brüder, von einem Vater und von einer Mutter. Sie werden aber, nach der Anmerkung des Englischen Thomas, nicht ohne Ursache hier genennet. Denn in Abraham wird der große Glaube, in Isaac die Hofnung, in Jacob die Liebe, und in Juda die Bekenntniß oder die Beichte vorgestellet. Aus diesen allen kommen her Phares, welcher eine Zernichtung der Sünden, und Zaram, der ein Ursprung der Tugenden verdolmetschet wird. Du, mein lieber Christ! mußt glauben wie Abraham, hoffen wie Isaac, lieben wie Jacob, deine Sünden bekennen wie Juda; so werden deine Sünden vertilget werden, und du wirst Christliche Tugenden hervor bringen.

Aus was für einer Absicht werden in dem Stammbuche Christi auch sündhafte Weiber angeführet?

Nach dem Urtheile des Heil. Ambrosius

hat sich Christus nicht geschämet, auch von sündhaften Voreltern abzustammen, nachdem er die Gestalt eines Sünders angenommen; damit auch wir unsers geringen Herkommens und unsrer armen Eltern uns nicht schämen sollen. Die Kirche GOttes bestehet aus Armen und Reichen, aus Sündern und Gerechten.

Wer war Aminadab, den Aram, und wer war Naasson, den Aminadab gezeuget hat?

Aminadab war der erste unter den Heersführern Israels, der durch das zertheilte rothe Meer gezogen ist. Sein Sohn Naasson ist ihm als ein Heerführer gefolget. Des Heerwagen Aminadabs wird noch im hohen Liede gedacht. Der Sohn kann sich der großen Thaten seiner Eltern schon rühmen, er muß aber auch selbst etwas dazu beytragen, sonst ist er dem Vater mehr zur Schande als zur Ehre.

Sind denn in dreyhundert Jahren nicht mehr, als vier Stammväter, nemlich Salmon, Boos, Obed und Jesse gewesen?

Nicht mehr, und die Ursache ihres längern Lebens war ihre Mäßigkeit, von der wir aber sehr abgewichen sind.

Warum wird David aus allen Nachkömmlingen allein ein König genennt?

Weil er der erste König aus dem Stamme Juda gewesen, wie Tostatus anmerket, und auch, weil er sich durch seine Verdienste und Bemühungen das Reich erworben hat, gleich-

wie

wie Christus durch das Creutz in sein ewiges Reich eingetreten ist. Wer dorten herrschen will, muß hier streiten.

Warum meldet der Evangelist nicht auch die Mutter des Königes Salomon?

Damit der Ehebruch und Todschlag nicht entdecket würde, darf der Betsabeen nicht gedacht werden. Hüte dich, daß du weder mit der Feder, noch mit der Zunge fremde Fehler offenbarest.

Wie kann aber gesaget werden, daß Joram den Ozias gebohren habe, da doch Ochozias, Joas und Amasias ausgelassen werden, welche zwischen dieser Zeit regieret haben?

Diese drey Könige haben Abgötterey getrieben, deswegen werden sie billig aus dem Geschlechtregister Christi ausgelöschet. Ein jeder Christ soll sich fürchten, daß er nicht aus dem Buche der Lebendigen ausgetilget werde.

Warum wird hier der Babylonischen Gefangenschaft gedacht?

Nach dem Ausspruche des H. Chrysostomus war das Babylonische Gefängniß noch in gar frischem Andenken, und komte den Juden ein Schröcken einjagen. Ein vergangenes und altes Ubel, z. E. die Sündfluth hat wenig Eindruck in unsre Gemüther; aber eine gegenwärtige Strafe, ein Wolkenbruch, eine Feuersbrunst rühret uns viel heftiger, und erwecket Schröcken. GOtt verhängt über die

Sünder neue Strafen, damit sie zum Creutze kriechen lernen. Wir aber wollen vielmehr GOtt um Abwendung solcher Strafen bitten, und eine kindliche Furcht zu ihm tragen.

Woraus hat Matthäus die Geburten nach der Babylonischen Gefangenschaft nehmen können; da doch von derselbigen in der Heil. Schrift nichts zu finden gewesen war?

Erstens hat er sie, nach dem Urtheile des Sylveira, aus Eingebung des Heil. Geistes beschrieben; hernach hat er sie aus den Jahrbüchern der Juden, welche in dem Tempel aufbehalten wurden, gezogen. Denn die Hebräer waren in ihren Geschlechtstafeln so genau, daß sie einige von dem Hohenpriesterthume zurück getrieben, weil sie ihre Geburt nicht nach allen ihren Voreltern erweisen konnten. Auch die Catholische Kirche kann ihre Stammväter von Petro bis auf Clemens den Dreyzehenden in unverrückter Reihe aufweisen.

Warum wird die Geburtslinie von Joseph und nicht von Maria angezogen?

Weil Joseph dem Scheine nach ein Vater Christi, das ist, sein Pflegvater gewesen war, so hat sich Matthäus nach dem Jüdischen Gebrauche gerichtet, und den Geburtsstamm nur von dem Vater her geleitet.

Warum wird Joseph ein Mann Mariä genennt?

Im Arabischen Texte heißt ein Mann so viel als ein Bräutigam; denn Joseph hat sich

in

in der Zeit gegen Maria wie ein Bräutigam aufgeführet.

Weswegen wird Maria ohne einen einzigen Titel angezogen?

Die Worte, von der gebohren ist Christus, sind Titel genug; denn es ist keine größere Würde zu finden, als eine Mutter GOttes zu seyn.

Warum heißt es hier: Maria hat gebohren, und nicht Joseph zeugte?

Die unversehrte Jungfrauschaft Mariä anzudeuten, welche ohne Zuthuung eines Manns empfangen hat, wie es der Heil. Basilius sehr wohl anmerket.

Warum werden in dem Stammbuche Christi 42. Personen gezehlet?

Diese 42. Stammvätter werden in drey Classen getheilet. Die ersten waren lauter Patriarchen und Richter, die andre Könige, und die dritte Propheten und Hohepriester; folglich waren in dem Umfange des Geschlechts Christi, Rauchfässer der Patriarchen, Kronen der Könige, und Infeln der Hohenpriester anzutreffen. Die Frage aber, warum in der Geburtslinie Christi 42. Glieder enthalten sind, beantworten Origenes und Hieronymus also: diese Zahl bedeutet die 42. Wohnungen des Israelitischen Volkes in der Wüste; zwey und vierzigmahl hatte sich das Volk GOttes in der Wüste gelagert, bis es zum Fluße Jordan, und nach diesem in das gelobte Land

gelanget war. Auf gleiche Weise mußten auch 42. Geburten vor Christo hergehen, bis wir zu Maria, dem gebenedeyten Jordan, der von lauter Gnade des Heil. Geistes flieſſet, und endlich zu Christo unserm Heilande, der uns in das gelobte Land, in das himmlische Jerusalem geführet hat, gelanget sind. Gelobet sey JEsus Christus und seine Jungfräuliche Mutter Maria.

Seufzer zu der heiligsten Jungfrau Maria aus dem Heil. Anselmus.

Aus der zartesten Liebe und der reinsten Begierde seufze ich zu dir, O Maria meine Mutter! O daß meine Kräfte sich so weit erstreckten, daß ich dich würdig lieben mögte! Lehre mich, unbefleckte Jungfrau! was für ehrerbietige Gedanken ich von dir haben, und wie ich dich gebührend ehren soll. Wollte GOtt! daß meine Seele dermaßen gegen dich entbrennte, daß mein Leib in der Liebe zu dir gänzlich verzehret würde. Mein Gemüthe soll dich also nach Würde ehren, mein Herz soll dich deinen vorzüglichen Eigenschaften gemäß lieben, und meine Seele soll dir dienen, wie ich es dir schuldig bin. Mein Fleisch erfreue sich in deiner unbefleckten Jungfrauschaft, und die Beschäftigung meines Lebens soll allein die Ehre GOttes, und dein Dienst, O Maria! seyn.

Seufzer aus dem heiligen Bernard.

Sey gegrüsset, O Mutter der Barmherzigkeit! Frau der Erden! Königin des Himmels! Jungfrau der Jungfrauen! Heilige aller Heiligen! du Licht der Blinden! du Freude der Gerechten! Hofnung der Sünder! Trösterin der Verzweifelten! Stärke der Schwachen! Heil der ganzen Welt sey gegrüsset! Erbarme dich, nach deiner mütterlichen Güte, und verschaffe den Schuldigen Verzeihung, den Kranken die Genesung, den Kleinmüthigen Trost, und den in Gefahr schwebenden mütterliche Hülfe. Eröfne uns den Zugang zu deinen liebsten Sohne, daß er uns in Gnaden annehme, da er unsers Heils wegen aus dir gebohren worden ist; entschuldige unsre Schwachheit bey dem gerechten Richter; decke die Menge unsrer Missethaten mit deiner mütterlichen Liebe, und erlange uns das Wachsthum in den Christlichen Tugenden und Verdiensten, durch deine Jungfräuliche Fruchtbarkeit. Empfehle uns, O getreue Mittlerin und Fürsprecherin! deinem Sohne; versöhne uns mit ihm, stelle uns ihm vor, damit derjenige uns dereinsten in seine Herrlichkeit aufnehme, der von dem Throne seiner Herrlichkeit auf die Erde gestiegen, und uns an dem Creutze erlöset hat. O meine allerhöchste Frau! O glückseligste unter allen Creaturen! alles ist an dir groß und wunderbar. Selig ist die Stunde und

der Augenblick deiner Geburt! selig für dich! selig für alle Menschen, selig für mich armen Sünder! weil du auch zu meinem Troste gebohren, und die Mutter JEsu Christi meines Erlösers geworden bist.

Unterricht
Vom Feste der Erhöhung des Heiligen Creutzes.

Als Chosroas, der König von Persien Egypten, ganz Africa, und endlich auch Jerusalem, wo 80000. Christen das Leben hergeben mußten, erobert hatte; so hat er auch das Creutz Christi, welches die fromme Kaiserin Helena auf den Berge Calvariä wieder zur Verehrung aufgestellet hatte, als einen fetten Raub mit sich nach Persien genommen. Der Kaiser Heraclius, welcher dem Phocas in dem Reiche folgte, wurde von dem Chosroas gezwungen, als ein Uberwundener um den Frieden zu bitten, den er auch, wiewohl unter den ungerechtesten Bedingungen erhielt. Kaum aber wollte Heraclius die Früchte des Friedens genieſſen, so stand Chosroas schon wieder in Waffen. Der fromme Kaiser hatte keine Waffen mehr, als die ihm die Vorsehung in das Zeughaus geliefert, und welche er durch sein eifriges Gebet und inständiges Fasten erhalten hatte. Er wurde ermahnet wider den hochmüthigen Chosroas die Waffen zu ergreifen; er grif

also die Persier muthig an, schlug drey Kriegsfürsten aus dem Felde, und ließ die erschlagenen feindlichen Soldaten, als die ersten Merkmaale seines Sieges, auf der Wahlstatt liegen. Nach dieser großen Niederlage mußte der unmenschliche Chosroas die Flucht ergreifen, und setzte seinen Sohn Medarses auf den Thron. Der älteste Sohn Siroes aber konnte diese Ungerechtigkeiten nicht länger mit gleichgültigen Augen ansehen, und raubte also seinem Vater und Bruder das Leben. Diesem Siroes setzte auch Heraclius die Königliche Krone unter der Bedingung auf, daß er das Creutz wieder zurück bringen ließ. Auf solche Art wurde dieser kostbare Schatz den Christen wieder zur Verehrung aufgestellet, nachdem er vierzehen Jahre in der Gewalt der Perser gewesen war. Denn Heraclius nahm es selbst auf seine Schultern, zog es den Calvariberg hinan, um es an ersten Verehrungsort zu setzen. Weil sich aber der Kaiser, um diese Handlung ansehnlicher zu machen, mit Gold und Edelgesteinen schwer beladen hatte; so wurde ihm die Last des Creutzes immer schwerer, und je mehr er vor sich zu gehen bemühet war, desto stärker wurde er zurück gezogen. Er erstaunte mit allen Anwesenden; Zacharias aber der Bischof zu Jerusalem rief ihm: Siehe, O Kaiser! daß du nicht durch deine fürstlichen Kleider der Armuth und Demuth Christi zuwider

handeln mögest. Kaum hatte Heraclius diese Worte vernommen, so warf er allen Schmuck von sich, und zog geringe Baurenkleider an; worauf er auch wirklich das Creutz ganz leicht hinauf ziehen und aufrichten konnte. Und von dieser Handlung hat das heutige Fest, welches die ganze Kirche begeht, seinen Ursprung, und dienet zu einem ewigen Gedächtniß, daß es von dem frommen Kaiser Heraclius wiederum auf den Calvariberg erhöhet worden ist.

Seufzer des Heil. Bernards.

O mein JEsu! ich neige mich auf das tiefeste vor dem Werkzeuge deines heiligsten Leidens, wodurch du das Heil meiner und aller Seelen gewirket hast. In deinem Namen bete ich deine herrliche Creutzesfahne, die du mit deinem Blute gefärbet hast, demüthig an. Deine spitzige Dornenkrone, deine blutigen Nägel, jene Lanze, welche deine heilige Seite geöfnet hat, deine Wunde, deinen bittern Tod, dein trauriges Begräbniß verehre ich. Ach! nagle meine sündigen Hände und Füsse an das Creutz, und mache mich, deinen unwürdigen Diener, dir gleichförmig. O mein gecreutzigter Heiland! denn an deinem Creutze hängt mein Leben, mein Heil und meine selige Auferstehung.

HErr JEsu Christe! der du selbsten gesprochen hast: wenn ich an dem Creutze werde erhöhet seyn, will ich alles zu mir ziehen; du

hast

hast auch alles zu dir gezogen, indem du an demselbigen deine beyde Arme liebreich ausgestrecket hast, mich und alle Sünder zu empfangen. In deinem Creutze ist die Quelle alles göttlichen Segens entstanden; von diesem ist die Arzney der Kranken, die Gnade der Gerechten, und das Leben der Sünder geflossen. Ziehe auch mich, mein Heiland! zu dir an das Creutz, gieb mir Stärke und Kraft, daß auch ich in diesem Leben standhaft bleibe, bis ich endlich durch deine Gnade zum himmlischen Leben erhöhet werde.

HErr JEsu Christe! der du um die sechste Stunde für das Heil der ganzen Welt an das Creutz gestiegen bist, und an demselben dein kostbares Blut, als den Werth für unsre Sünden vergossen hast, wir bitten dich inständigst, daß du uns nach unserm zeitlichen Hinscheiden zu den Pforten des Himmels mit allen Freuden einführen mögest.

Wir flehen deine Güte an, O HErr! daß du uns, deinen Dienern, die Gnade verleihen wollest, daß der höllische Feind in der Stunde unsers Absterbens keine Gewalt an uns ausüben könne, und daß wir wo nicht mit dem Munde, doch wenigstens mit dem Herzen sprechen können: sehet das Creutz des HErrn! flieht von mir, ihr Fürsten der Höllen! und steht mir bey, ihr Heil. Engel! zum ewigen Leben.

Gebet.

O HErr JEsu Christe! Der du uns an dem Tag deiner Marter, am Stamme des Creutzes von der Dienstbarkeit des Teufels erlediget hast, auf daß du den Menschen an demselben Tage, um deswillen du ihn erschaffen, wiederbrachtest. Erhöre uns arme Sünder, welche wir vor diesem heilsamen Zeichen des Heil. Creutzes unsre Sünden erkennen, und derselben Verzeihung flehentlich begehren. Wir bitten dich, du wollest uns in dem Schirm deines bittern Leidens und Sterbens vor allem Ubel und Gefährlichkeit behüten, daß wir in der Kraft deines Todes, die feurigen Pfeile des schalkhaftigen Feindes vertreiben, und von dem ewigen Tod erlediget, das ewige Leben und Seligkeit erlangen mögen, Amen.

Unterricht

Vom Feste des Heil. Apostel Matthäi.

Matthäus, der sonsten auch Levi heißt, war ein Galiläer. Sein Amt bestund in der Einforderung des Zolles, den die Juden dem Römischen Kaiser erlegen mußten; welche Lebensart aber unter den Juden sehr verhaßt war. Er saß eben zu der Zeit in dem Zollhauße, seinen Berufsgeschäften obzuliegen, als der Heiland vorbey gieng, und anfänglich sein Herz mit dem Lichte der Erbarmung bestrahlte, hernach aber in ihm eine Begierde

nach

nach einem solchen Wundermanne erweckte. Der Heiland ruft ihm mit der Stimme der Liebe: folge mir nach. Matthäus steht den Augenblick auf, verläßt Haab und Gut, Freunde und Bekannte, um in der Gesellschaft JEsu zu seyn; und wurde also aus einem offenbaren Sünder ein Jünger und Apostel des HErrn. Nach der Himmelfahrt Christi durchzog er mit den andern Aposteln das Judenland, das Evangelium zu predigen, und die Lehre von Christo in die Herzen zu pflanzen. Bey dem Loose wurde ihm das Mohrenland zu Theile. So entfernet aber und beschwerlich dieser Bekehrungsplatz war, so eifrig und standhaft zeigte sich Matthäus in Uberwindung aller Schwierigkeiten. Sein Evangelium soll er, nach einiger Meinung, acht Jahre nach Christi Himmelfahrt, als das erste aus allen Evangelien, in Syrischer oder Hebräischer Sprache geschrieben haben, weil es die damalige allgemeine Landessprache der Juden gewesen war. Das Original oder die eigne Handschrift davon fand sich nach der Zeit, unter der Regierung des Kaisers Zeno, auf dem Leichnam des Heil. Barnabas, als dieser in dem Eylande Cypern gefunden wurde. Es ist ausser allem Zweifel, daß Matthäus in dem Mohrenlande unsägliche Mühe und Beschwerlichkeiten ausgestanden habe; nichtweniger hat er viele Wunder gewirket, unzählige Menschen zum wahren

Glau-

Glauben bekehret, und das ganze Land mit den Strahlen seiner Lehre und seines heiligen Wandels erleuchtet. Clemens von Alexandrien meldet, er habe nie Fleisch geessen, sondern sich von Kräutern ernähret. Unter seine Wunder gehören jene zweene Drachen, welche durch die Zauberkunst in der Stadt Nadabar erschienen, und die Matthäus durch das Zeichen des Heil. Creutzes wieder in die Wildniß gejaget hat; Egippus aber den Sohn des Königes hat er lebendig gemachet. Als er zuletzt Iphigenia die Königliche Prinzeßin, mit Verlobung einer ewigen Jungfrauschaft, zum wahren Glauben bekehret hatte; wurde Hirtacus, der sie sich als Gemahlin antrauen wollte, dermaßen ergrimmt, daß er unsern Heil. Apostel mitten unter dem unblutigen Meßopfer mit Lanzen erstechen ließ. Sein Heil. Leichnam ruhte lange Jahre unter andächtiger Verehrung des bekehrten Christenvolkes zu Nadabor, wo er gemartert wurde. Nachgehends aber hat man ihn nach Salerno in Neapolis gebracht, wo er jetzo noch in einem herrlichen Tempel ruhet. Er hat am 21. Tage des Herbstmonats im 90. Jahre Christi, unter der Regierung des Kaisers Domitian gelitten.

Die Kirche ruft im Eingange der heiligen Messe aus dem 36. Psalme: der Mund des Gerechten wird mit Weisheit umgehen, und seine Zunge wird reden, was recht ist:

das

das Gesetz seines GOttes ist in seinem Herzen. Erzürne dich nicht über die Boshaftigen, und ereifere dich nicht über die, so Böses thun. Ehre sey GOtt dem Vater ꝛc.

Gebet der Kirche.

Wir bitten dich, O HErr! daß uns durch das Gebet deines Heil. Apostels und Evangelisten Matthäi geholfen werde, damit uns dasjenige, was wir aus unserm Vermögen nicht erhalten können, durch seine Fürbitte geschenket werde. Durch unsern ꝛc.

Lection Ezech. am 1. Cap.

Die Gleichniß der Angesichter der vier Thieren, ein Angesicht eines Menschen, und ein Angesicht eines Löwens zur Rechten deren vieren. Aber zur linken Seiten der vier Thieren war eines Ochsen Angesicht, und ein Angesicht eines Adlers obenher deren vieren. Und ihre Angesichter, und ihre Flügel waren von oben ausgestrecket, daß sich eines jeglichen zween Flügel zusammen fügeten, und zwey bedeckten ihre Leiber, und jedes gienge vor seinem Angesicht. Wo es der Geist hintrieb, da giengen sie hin, und wendeten sich nicht, wenn sie fortgien-

gen.

gen. Und die Gestalt der Thieren, und ihr Ansehen war, gleichwie glüende Kohlen im Feuer, als wenn man Ampeln ansiehet. Diß ware das Gesicht, daß hin und her liefe zwischen den Thieren, das Feuer glänzte, und vom Feuer gienge aus der Blitz. Und giengen die Thiere, und wendeten sich gleichwie ein blickender Blitz.

Der Prophet Ezechiel sagt: er habe ein Gesicht gesehen, welches einem Menschen, einem Ochsen, einem Löwen, und einem Adler gleich gesehen. Dieses Gesicht bedeutet unter andern die vier heiligen Evangelisten, wie dem Heil. Matthäus ein Mensch, dem Heil. Lucas der Ochse, dem Heil. Marcus der Löwe, und dem Heil. Johannes der Adler beygemalet wird. Nach dem Zeugniße des H. Gregorius werden darunter verblümter Weise vier Tugenden in dem Menschen verstanden, nemlich die Liebe und Hofnung der zukünftigen Seligkeit; die Furcht und Buße wegen begangener Sünden. Diese vier Thiere giengen nun, wohin sie die Gewalt des Geistes antrieb. Es giebt zweyerley Geister, den Geist des Himmels, und den Geist der Welt. Der Heil. Geist ist der Geist des Himmels, und treibt die Menschen zu allen Tugenden und Guten an; der Geist der Welt hingegen ver-

verführet die Menschen zur Sünde und zu Lastern. Prüfe dich, was für ein Geist aus beyden in dir sey? Das Angesicht dieser Thiere war wie eine brennende Kohle. So müssen auch wir gegen einander seyn; einer soll den andern gleich einer Kohle zur Liebe GOttes entzünden, und zum Guten vorleuchten. Die Thiere giengen vorwärts und rückwärts, und zwar sehr schnell; auch der Mensch muß mit schnellen Schritten den Weg betreten, wohin ihn GOtt beruft. Behend folgte nun auch Matthäus dem Rufe JEsu.

Evangelium Matth. am 9. Cap.

In der Zeit: Sahe der HErr JEsus einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß mit Namen Matthäus, und sprach zu ihm: folge mir nach. Und er stund auf, und folgte ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß in dem Haus, siehe, da kamen viele Publicanen und Sünder, und saßen zu Tische mit JEsu, und seinen Jüngern. Und da das sahen die Pharisäer, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Publicanen und Sündern? Da JEsus das hörte, sprach er zu ihnen: Die Gesunden bedarfen nicht des Arztes, sondern die Kranken. Gehet

aber hin, und lernet, was da sey: Ich will Barmherzigkeit, und nicht Opfer. Denn ich bin nicht gekommen zu berufen die Gerechten, sonder die Sünder.

Warum heißt es, Christus hatte einen Menschen und nicht Matthäum gesehen?

In einem jeden Menschen scheint das Ebenbild GOttes hervor; Matthäus aber hatte es durch seinen Geitz und Wucher verunstaltet. Weil nun Christus gekommen war den Menschen selig zu machen; so hat er nur auf den Menschen, nicht aber auf Matthäum gesehen.

Warum sitzet Matthäus bey dem Zolle, und steht nicht vielmehr?

Er hatte das Geld allzulieb, er vertiefte sich darein, und dieses zog ihn nieder. Siehe du auch zu, daß dich der Geldgeitz nicht in die Tiefe der Hölle ziehe, wo du hernach wohl sitzen bleiben mußt, und nicht mehr aufstehen kannst.

Warum erhebt Christus einen offenbaren Sünder zur Würde eines Apostels?

Anzuzeigen, daß das Licht der göttlichen Gnade in die dickeste Finsterniß eindringen, und aus dem größten Sünder einen Heiligen machen konne. Es darf demnach kein Sünder an der Möglichkeit seiner Bekehrung zweifeln, nur muß sein Wille ernstlich seyn.

Auf was für eine Art ist Matthäus Christo nachgefolget?

Auf eine dreyfache Weise. Erstens: indem er aus einem Zolleinnehmer ein Jünger wurde; hernach: als er, nach dem Zeugniße des Heil. Petri, sein Gut den Armen austheilte; drittens: weil er von seinem Amte genaue Rechenschaft ablegte und seine Gläubiger bezahlte. Uns allen sind die Werke der Barmherzigkeit eben so gut anbefohlen, als die Werke der Gerechtigkeit, und wir müssen einem jeden geben, was ihm gehört.

Warum wurde in dem Hauße Matthäi eine große Mahlzeit angestellet?

Vielen andern Sündern zum Besten, damit sie sich nemlich auch durch die Predigt Christi bekehren mögten. Ein Gerechter hat daran nicht genug, daß er tugendhaft und fromm ist; er suchet auch alle andre zur Liebe und zum Dienste GOttes zu bringen.

Weswegen speiset Christus mit einem offenbaren Sünder?

Es war ihm nicht um die leibliche Speisen, zu thun, sondern um die Seelen der Gäste dieselben mit seinem Worte zu sättigen. Auch du befindest dich öfters an einem Tische, wo die Unterredungen ausgelassen und gottlos sind; hier kannst du ein heilsames Gespräche anfangen, und vielleicht viele erbauen und bekehren.

Wer ist der Arzt, wer sind die Kranken, und wer die Gesunden?

Der Arzt ist Christus, wie David singt: Er hat seine Rede gesandt, und hat sie gesund gemacht. Gehe auch du, O kranke Seele! öfters zum Wort GOttes, oder zu dem Seelenarzte in dem Beichtstuhle, damit du gesund werden mögest. Die Kranken sind die Sünder; denn eine jede schwere Sünde verunreiniget, verwundet, und tödtet so gar die Seele. Hüte dich also vor dieser so gefährlichen Krankheit. Die Gesunden sind die Gerechten; weil sie von der Gnade GOttes das beständige Leben der Seele haben. Ein Christ soll für die Gesundheit seiner Seele alle nur mögliche Sorge tragen.

Wie sind die Worte Christi zu verstehen: ich will Barmherzigkeit und kein Opfer?

Die Pharisäer hielten viel auf ihre äusserlichen Opfer, und waren dabey in ihren Herzen voller Hoffart und Rachbegierde. Deswegen sagt ihnen Christus, wie er an solchem Opfer kein Gefallen habe. Wenn du also gleich GOtt das Kostbareste opfern wolltest, so ist es ihm nicht angenehm, wenn du dich nicht zuvor mit deinem Feinde versöhnest, und die Werke der Barmherzigkeit übest.

Was ist der Sinn dieser Worte Christi: ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder?

Die Pharisäer hielten sich für gerecht, und

waren

waren doch voller Ungerechtigkeit; sie glaubten der Gnade GOttes nicht nöthig zu haben; und in diesem vermeintem Verstande nennet sie Christus gerecht. Im übrigen ist Christus gekommen, sowohl die Gerechten als die Sünder zu berufen; die Gerechten nemlich zur Seligkeit, und die Sünder zur Buße.

Seufzer zu dem Heil. Apostel Matthäus.

Heiliger Apostel! du hast nach deiner Bekehrung Christo ein herrliches Gastmahl zubereitet, noch ein herrlicheres aber hast du uns in deinem heiligen Evangelium zugerichtet. Denn es gleichet jenem Buche, welches dem Propheten Ezechiel von dem Engel zu essen gegeben worden ist, und welches in seinem Munde Hönig süß wurde. Dieses dein Heil. Evangelium sey eine Speise meiner Seele. Erbitte mir nur von GOtt die Gnade, daß ich dasselbe aufmerksam lesen, in demselben das Leben, die Tugenden, das Leiden und den Tod Christi andächtig betrachten, und deinem aus Eingebung des heiligen Geistes niedergeschriebenen Worte in allem treulich nachfolgen, auch alsdenn mit dem Psalmisten aufrufen möge: O wie süß sind deine Worte meinem Munde; ich finde sie weit lieblicher als alles Hönig.

Unterricht

Vom Feste des H. Erzengels Michaels.

Die Kirche hat eine Menge von Ursachen, warum sie heute das Fest dieses großen Erzengels begeht. Die Schrift selbsten gedenket viermal des großen Streites und des Sieges, den Michael erhalten. Der erste war wider den Lucifer, welchen er gleich Anfangs nach Erschafung der Welt aus dem Himmel verjaget hatte, als dieser hochmüthige Geist den Thron des menschgewordenen Wortes besteigen wollte. Der zweyte Kampf war wider jenen grausamen und listigen Drachen gerichtet, welcher das Volk zur Abgötterey des entseelten Leichnames Moysis verleiten wollte. Denn der Heil. Michael hat diesen Höllengeist zurück gehalten, und den Leib Moysis verborgen. Der dritte Streit gieng den Egyptischen König Pharao an, den Michael mit seinem ganzen Kriegsheere ins rothe Meer gestürzet. Denn wie er jetzt ein Beschirmer der ganzen Kirche ist; so hat er auch dazumal das ganze Israelitische Volk beschützet. Denn vierten Streit wird er mit dem Antichrist unternehmen, der mit aller Macht des Satans und mit falschen Wunderzeichen erscheinen soll. Der HErr JEsus aber wird ihn mit dem Geist seines Mundes tödten, und ihn mit dem Glanze seiner Ankunft verderben. Dieses nun wird, nach

der

der Erklärung des Englischen Thomas, durch den Heil. Michael geschehen, welcher der Geist JEsu und der große Verfechter seiner Ehre ist. Dieses haben wir aus der heiligen Schrift. Alleine wir wissen noch mehr von ihm zu sagen. Michael ist der erste Bediente der göttlichen Vorsehung, und der allgemeine Beschützer des Glaubens, unter dessen Anführung alle Engel an dem Heile unsrer Seelen arbeiten, und mit ihm wider den höllischen Drachen streiten. **Michael und seine Engel streiten wider den Drachen** Diese Worte veranlassen uns zu glauben, daß uns Michael den Beystand aller übrigen Geister des Himmels verschaffe. Ausser diesem ist ihm auch die ganze Vorsorge der göttlichen Herrlichkeit anbefohlen worden, wie aus seinem Namen erhellet: wer ist wie GOtt? Er machet also, als ein großer Eiferer über die Ehre JEsu Christi, daß uns die Engel die rechte Liebe, und die Erzengel die verborgenen Glaubensgeheimnisse lehren. Die Englischen Kräfte läßt er Wunder wirken, wenn es die Noth und die Auferbauung der Völker erfordert; und muntert die Englischen Mächte zum Kampfe wider die Teufel, und zu unserm Beystande auf. Er beweget die Englische Fürstenthümer, daß sie die Könige der Erden führen, um den wahren Gottesdienst in ihren Reichen aufrecht zu halten; und veranlasset die Herrschaften, alles das hinweg zu schaffen,

was der vollkommenen Beherrschung GOttes über uns Menschen hinderlich seyn kann. Seiner Anleitung folgen die Thronen, und setzen den Frieden und die Gerechtigkeitsliebe vest, damit GOtt in uns bleibe, und wir seine Ruhe nicht hindern. Die Cherubim erleuchten uns, und das Feuer der Seraphim entzündet uns, daß wir durch die Liebe und Ehrerbietigkeit gegen GOtt, in diesem sterblichen Leibe schon den Engeln gleich leben. Weil nun unsre Mutter, die wahre Kirche, den Heil. Erzengel Michael als einen eigentlichen und von GOtt verordneten Schutzherrn verehret; so sollen wir auch ihn als einen großen Fürsten preisen, und ihm unser Anliegen empfehlen. Denn seine Liebe ist so groß, daß er unser Gebet nicht verschmähet, unser Vertrauen nicht verwirft, und unsere Liebe nicht unerkannt läßt.

Den Eingang der Heil. Messe suche an dem Feste des Heil. Schutzengels am 238. Blat.

Gebet der Kirche.

O GOtt! der du durch eine wunderbare Anordnung die Dienste der Engeln, und der Menschen austheilest, verleihe gnädig, daß diejenigen auf Erden unser Leben beschützen, welche im Himmel zu deinem Dienste allzeit bereit sind. Durch unsern HErrn ꝛc.

Lection

Lection Apoc. 1.

In den Tagen hat GOtt kund gemacht, was in der Kürze geschehen soll, redend durch seinen Engel zu seinem Knecht Johannes, der bezeuget hat das Wort GOttes, und das Zeugniß von JEsu Christo, was er gesehen hat. Selig ist, der da höret die Worte dieser Weissagung, und behaltet, was darinnen geschrieben ist: Denn die Zeit ist nahe. Johannes den sieben Kirchen in Asia. Gnade sey mit euch, und Friede von dem, der da ist, und der da war, und der da kommen wird, und von den sieben Geistern, die da seyn vor seinem Stuhl, und von JEsu Christo, welcher ist der treue Zeuge und Erstgebohrne von den Todten, und ein Fürst aller Könige auf Erden, der uns geliebet, und gewaschen hat von unsern Sünden mit seinem Blut.

Diese geheime Offenbarung hat GOtt dem Heil. Johannes, bey seinem Aufenthalte auf der Insel Pathmos kund werden lassen. Der Engel saget: die Zeit ist schon nahe, das ist, jener Tag, an welchem Christus zu Gerichte sitzen, und mit uns Menschen genaue

Rechenschaft halten wird, ist nicht mehr weit entfernet. Man könnte hier die Frage aufwerfen: ob denn schon zu der Zeit der jüngste Tag so nahe gewesen seyn könnte? ich antworte aber: er war dazumal nahe, und ist auch jetzt nahe. Ist denn nicht die Zeit nur als ein Augenblick anzusehen, wenn man sie gegen die Ewigkeit hält? Ich kann auch auf eine andre Art antworten: das Gericht GOttes ist von dir nicht weit entfernet; denn er kann dich heute noch von der Welt zu seinem Richterstuhle fordern. Halt nur niemals deinen letzten Lebenstag als weit entfernet; und sey auf eine jede Stunde bereit, wenn dich GOtt der Vater und der heilige Geist durch den Sohn richten lassen wird. Durch die sieben Geister versteht Johannes hier die sieben vornehmsten Engel, welche beständig vor dem Throne GOttes stehen, und nicht ablassen, GOtt um Gnade für die Menschen zu bitten. Endlich wird uns auch JEsus Christus hier vorgestellet, der für uns gelitten hat, gestorben ist, und uns von allen Sünden in seinem Blute rein gewaschen, auch wegen unsrer Seligkeit von den Todten auferstanden ist. Vergiß demnach niemals der Gnade deines Erlösers.

Das Evangelium samt der Auslegung suche oben am Fest des Heil. Schutzengels am 240. Blat.

Seuf-

Seufzer zu dem Heil. Erzengel Michael.

Großer Fürst der himmlischen Herrschaaren, heiliger Michael! ich elendes Geschöpfe empfehle dir und deinem Schutze meinen Leib und meine Seele. Von heute an und täglich erwähle ich dich in Gegenwart aller himmlischen Geister zu meinem Patron, Beschützer und Fürsprecher. Ich bitte dich also durch die Herrlichkeit, deren du jetzt in dem Himmel geniessest, daß du diesen meinen Vorsatz und demüthigste Neigung zu dir, gnädig aufnehmen wollest. Stehe mir bey, O großer Diener des Allerhöchsten! jetzt und allezeit, besonders aber an dem Ende meines Lebens. Tröste, als ein liebster Freund GOttes, mich dein verlassenes Pflegkind, stärke meine Schwachheit, beschütze meine Ohnmacht, erlange mir bey GOtt vollkommene Nachlassung meiner Sünden, und eine gänzliche Ergebung in den Willen GOttes, damit meine Seele mit Troste und Heiligkeit erfüllet, endlich aus dem Leibe weichen möge. Nimm sie zu der Zeit auf in deine mächtige Hand, und führe sie, unter dem Geleite der Heil. Engel, vor das Angesicht GOttes, wo sie ewig ruhig, vergnügt und selig seyn wird.

Heiliger Erzengel Michael! stehe uns bey in dem letzten Streite, damit wir bey dem strengen Gerichte nicht zugrunde gehen.

Gebet.

Lob, Ehr und Dank sey dir, O HErr JEsu! daß du deine irrenden Jünger von der Ehrsucht abgehalten, und zu der kindlichen Demuth, Liebe und Einfalt so väterlich unterwiesen, und ihnen so deutlich angezeiget hast, daß, wenn sie sich nicht bekehren, und wie die Kinder würden, sie in das Himmelreich nicht eingehen sollten. Weil dieses alles nun auch uns gesagt ist, so bitten wir dich, allerliebster JEsu! du wollest allen Hochmuth und Ehrgeitz von unsern Herzen abwenden, und mit der heiligen Demuth, samt andern Tugenden uns also begaben, daß wir uns alles Aergernisses enthalten, und in allem Guten zunehmen mögen. Weil du endlich den Engeln von uns befohlen hast, daß sie auf allen unsern Wegen uns behüten sollen; so bitten wir ebenfalls, du wollest durch dieselben uns von allen Gefahren der Seele, und des Leibes erretten, wider des Teufels Arglist beschützen, auf den Weg der Gerechtigkeit uns bringen, und darauf erhalten, in unsrer Widerwärtigkeit trösten, und endlich zu dir in die ewige Freude und Seligkeit einführen, Amen.

Unterricht

Vom Feste Maria de Victoria genannt, oder des heiligen Rosenkranzes.

Als die Albigensischen Irrglaubigen ganze Landschaften mit ihrem Gifte angestecket, und

und viele tausend Menschen verführet hatten; so erweckte die Vorsehung GOttes an dem heiligen Dominicus gleichsam einen neuen Samson, der diese Irrgeister und Feinde der Catholischen Kirche zu Boden schlagen sollte. Um seine Absicht desto eher zu erreichen, nahm er seine Zuflucht zur Himmelskönigin, der seligsten Jungfrau Maria, und bat sich von ihr Waffen wider diese Feinde aus. Diese gab auch seinem Bitten Gehör, und befahl ihm an allen Orten den Rosenkranz zu predigen, als ein sichers Mittel wider die falschen Lehren. So oft nun dieser große Stifter den Rosenkranz verkündigte, so oft machte er der Feinde weniger, bis er endlich die Widersager Mariä und der Kirche gänzlich vertilgte. Es ist aber der Heil. Rosenkranz eine gewisse Art zu beten, wo fünfzehen Absätze des Englischen Grusses hergesaget werden, so daß man bey einem jeden Absatze ein heiliges Vater unser betet. Wir theilen aber diese fünfzehen Absätze wieder in fünf Stücke. Die ersten fünfe werden den fünf freudenreichen Geheimnissen gewidmet, wo es heißt: den du Jungfrau empfangen, zu Elisabeth getragen, im Stalle gebobren, in dem Tempel geopfert, in dem Tempel gefunden hast. In die andern fünfe werden die fünf schmerzhaften Geheimniße gesetzet: der für uns Blut geschwitzet, gegeißelt, mit Dornen gekrönet worden, der das schwere

Creutz getragen, und für uns gecreuziget worden. Die letzten fünfe enthalten die glorreichen Geheimnisse: der vom Tode auferstanden, in den Himmel gefahren, den Heil. Geist gesandt hat, der Mariam in den Himmel aufgenommen, und Mariam gekrönet hat. Von der Zeit an also, da der heilige Dominicus diesen Rosenkranz gepredi get, hat dieses Gebet in der Catholischen Kirche einen solchen Beyfall und Fortgang erhalten, daß kein Catholischer Christ ist, der sich desselben nicht bedienet. Es hat aber auch der große GOtt dem Rosenkranze ein sonderbare Kraft und Wirkung ertheilet. Wir wollen zum Beweise nur eines gedenken. Nachdem unter Pio dem fünften Römischen Statthalter die Christlichen Fürsten einen Creutzzug wider den Erbfeind des Christlichen Namens anstellten; so kam es endlich bey den Echinadischen Inseln zu einem blutigen Gefechte. Es geschah aber dieses an eben dem Tage, an dem die Bruderschaft des heiligen Rosenkranzes ihre oben bemeldte Geheimnisse, durch eifriges Gebet, feyerlich verehrte. Und dieses brachte dem Christlichen Heerlager einen vollkommenen Sieg über die Türkische Macht zuwege, wovon auch dieses Feste das Feste Maria vom Siege genennet wird. Deswegen hat Pabst Gregorius der Dreyzehende anbefohlen, daß in jeder Kirche, wo ein Rosenkranzaltar anzutreffen ist, zum ewigen

Ge-

Gedächtniße, und zum demüthigen Danke, solches Feste am ersten Sonntage des Weinmonats begangen werden sollte. Nach der Zeit aber hat Clemens der Eilfte dieses Feste, wegen eines abermal erfochtenen herrlichen Sieges wider die Muselmänner bey der Insel Corfu, unter Kaiser Carl dem Sechsten, der gesamten Kirche anbefohlen.

Der Eingang der Heil. Messe steht am Feste Maria Heimsuchung am 158. Blat.

Gebet der Kirche.

O GOtt! dessen eingebohrner Sohn durch sein Leben, Tod und Auferstehung uns den Lohn des ewigen Heils zuwege gebracht hat, wir bitten dich, verleihe uns, daß wir die Geheimniße des heiligen Rosenkranzes der seligsten Jungfrau Maria andächtig verehren, ihrem Innhalte nachfolgen, und ihre Verheissungen überkommen. Durch denselben ꝛc.

Lection Eccles. 24.

Ich bin vom Anfange und vor aller Zeit erschaffen, und wird bis in die künftige Welt nicht abnehmen: Ich hab auch vor ihm in der Heil. Wohnung gedienet. Und also bin ich in Sion bevestiget, hab auch zugleich in der Heil. Stadt geruhet, und zu Jerusalem war meine Gewalt. Und ich bin eingewurzelt unter einem hochgeehrten

ehrten Volke, und in dem Theil meines GOttes, das sein Erbgut ist, und in der vollen Gemeinde der Heiligen habe ich meinen Aufenthalt.

Diese Lection wird Geheimnisweise von der seligsten Jungfrau Maria verstanden. Diese hat GOtt von Ewigkeit her zu einer Mutter seines Sohnes verordnet. In der heiligen Wohnung, oder in dem Tempel hat sie sich schon in ihrem dritten Jahre dem Dienst GOttes geopfert. Als sie noch auf Erden wandelte, hatte sie sich durch heilige Begierden, durch große Tugendwerke in dem himmlischen Sion einen Platz verdienet. Jetzt aber hat sie in dem obern Jerusalem die Gewalt überkommen, den müheseligen Menschen beyzustehen. Ihre Verehrung hat auch in den Gemüthern aller Rechtglaubigen starke Wurzel gefasset; denn ihr Aufenthalt ist in der Versammlung aller Heiligen. Du Christliche Seele! fange bey Zeiten an, GOtt zu dienen, und verschiebe es nicht bis auf den späten Abend des Lebens. Willst du ein Bürger des seligen Sions werden; so seufze in diesem Jammerthale beständig darnach, und sende deine Christlichen Tugendwerke voran. Vor allen Dingen aber verehre die Heil. Jungfrau Maria; denn sie kann durch ihre Fürbitte unter allen Heiligen dir am besten helfen, indem der Sohn seiner Mutter nichts abschlagen kann.

Evan-

Evangelium, Luc. am 11. Cap.

In der Zeit: da JEsus zu dem Volk redete, erhub ein Weib unter dem Volk ihre Stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: ja freylich, selig sind die, die da hören das Wort GOttes, unddas behalten.

Warum wird das Weib angezogen, welches unter dem Volk Christum gepriesen hat?

Das geschieht zum ewigen Ruhm dieses Weibs (sagt der Heil. Beda) welches, da die Pharisäer und vornehmste der Juden, Christum auf das schmählichste lästerten, und versuchten, alleinig offenbar und unerschrocken Christum hat selig gesprochen.

Warum sprach Christus diejenige selig, welche das Wort GOttes behalten?

Das that er zum Trost dieses Weibs, und wollte damit anzeigen, daß seine Mutter nicht darum allein glückselig wäre, weil sie das göttliche Wort empfangen: sondern weil sie es in ihrem Herzen bewahret hat; und das Weib auch würde glückselig seyn, wenn es das Wort GOttes würde anhören, und demselben nachkommen, oder gemäß leben.

Gebet.

Wir bitten dich, O HErr! du wollest diejenigen, welche die Feyerlichkeit des Rosenkranzes der seligen Jungfrauen und Gebährerin Maria begehen, mit Gnaden aufnehmen, damit, wie wir auf Erden die heiligen Geheimniße Christi betrachten, wir nach dem Verlauf dieses Lebens deren Früchte einsammeln mögen. Durch denselben ꝛc.

Unterricht
Vom Feste der HH. Apostel Simonis und Judä.

Die Apostel Simon und Judas waren leibliche Brüder des Apostels Jacob des Jüngern, und Mariä Cleophä, welche eine Blutsfreundin und Geschwister Kind mit der Mutter des HErrn gewesen war. Simon bekam den Zunamen Cananäus, theils von seinem Geburtsorte Cana in Galiläa, theils zum Unterscheide des Apostels Petrus. Und weil das hebräische Wort Cana ein Eiferer heißt, so hat ihn der Evangelist Lucas auf griechisch ebenfalls Zelotes einen Eiferer genennet. Damit man aber auch den heiligen Judas von dem Verräther des HErrn, dem Judas Iscariothes, unterscheiden mögte, wurde ihm der Name Thadäus oder Lebäus beygeleget. So wohl die Zeit, als die Weise und Gelegenheit ihres Berufes zur Apostolischen Würde ist ungewiß. Die Evangelisten melden

melden uns nur ihre Namen, und eine gewisse Frage des Judas. Denn als der HErr in seiner letzten Rede bey dem Heil. Abendmahle sagte: wer mich liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und ihm selbst mich offenbaren, so fragte ihn Judas: HErr was ist geschehen, daß du dich uns wirst offenbaren und nicht der Welt? Im übrigen ist gar nicht zu zweifeln, daß beyde Apostel, in Verkündigung des neuen Gesetzes, nicht weniger Mühe und Arbeit übernommen haben, als die andern Apostel; daß sie Wunderthaten gewirket, und viele Seelen bekehret, die Heyden erleuchtet, die Götzentempel zerstöhret, und als heldenmüthige Heerführer Christi dem Fürsten der Finsterniß mächtigen Abbruch gethan haben. Die Martyrertafeln aber melden von ihnen, daß Simon in Egypten, Thadäus aber in Mesopotamien das Evangelium geprediget habe. Von hieraus sind sie in das persische Reich gegangen, wo sie viele Völker zu Christo geführet, und endlich durch einen gewaltsamen Tod die Martyrerkrone erlanget haben, am 28. Tage des Weinmonats. Von dem Heil. Juda ist noch ein Sendschreiben verhanden, welches die Kirche dem geschriebenen Worte GOttes als kanonisch beysetzet.

Der Eingang der Heil. Messe wird heute gebetet wie oben am Fest des Heil. Apostels Matthias 48. Blat.

Gebet der Kirche.

O GOtt! der du uns durch deine heiligen Apostel, Simon und Judas, zur Erkenntniß deines Heil. Namens hast gelangen lassen, verleihe, daß wir ihre ewige Herrlichkeit mit Nutzen begehen, und dadurch immer in allem Guten zunehmen mögen. Durch unsern HErrn ꝛc.

Epistel Ephes. am 4. Cap.

Brüder! Einem jeglichen unter uns ist gegeben die Gnade nach der Maaß der Gabe Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat gefangen geführet die Gefängniß, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist, was ists, denn daß er zuerst hinunter gefahren ist in den untersten Ort der Erden? der hinunter (oder hinab) gefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllte. Und er hat zwar etliche gegeben zu Aposteln, etliche aber zu Propheten, etliche aber zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, zu Erfüllung der Heiligen und zu dem Werk des Amts (oder Dienst)

Dienst) zu Erbauung des Leibes Christi, bis daß wir alle einander begegnen in Einigkeit des Glaubens, und Erkenntniß des Sohns GOttes, und ein vollkommener Mann werden, der da sey in der Maaß des vollkommenen Alters Christi.

Der Apostel lehret hier, daß die Gnaden nicht allen Menschen auf einerley Weise, sondern nach der Oberherrschaft und geheimen Vorsehung GOttes ausgetheilet werden. Aus diesem Grunde darf kein Christ den andern beneiden, wenn einer mehr Gnaden empfangen hat: eben so wenig soll sich der zum Hochmuthe verleiten lassen, der mehrere Gaben besitzet. Denn GOtt giebt einem jeden so viel als er bedarf. Wenn die Schrift sagt: er ist in die Höhe hinauf gestiegen, und hat die Gefängniße gefangen genommen, und hat den Menschen Gaben gegeben; so ist solches also zu verstehen, daß Christus, nachdem er in die Vorhölle gestiegen, und die Altväter aus derselben erlöset hat, die Gefangenen mit sich als einen gerechten Raub in den Himmel geführet, und zehn Tage darnach den Menschen die Gaben des heiligen Geistes ertheilet habe. Durch diese Gaben nun sind einige zu Aposteln, andre zu Propheten, einige zu Evangelisten andre zu Seelenhirten und Lehrern der Kirche gemacht

worden. Diese Ordnung aber hat GOtt deswegen beliebet, daß sich alle diese verschiedenen Männer GOttes einmüthig bestreben sollten, die Menschen zur Vollkommenheit zu führen, und ihre Heiligkeit zu befördern, damit der Leib Christi, das ist seine wahre Kirche, theils durch das Zunehmen in den Tugenden, theils durch Bekehrung der Ungläubigen, immer mehr und mehr aufgebauet werde. Dieses muß auch so lange geschehen, bis endlich ein Glaube und eine Kirche auf Erden werde, dorten aber in der Ewigkeit wir ein gleiches Alter mit Christo haben, und unsterblich seyn werden. Danke GOtt für seine Gnaden, danke ihm, weil er dir so viele Apostel und Lehrer geschenket hat, welche deinen wahren Glauben bekräftigen, und dir den Weg zur Seligkeit weisen. Bitte GOtt, daß doch noch einmal ein Hirt und ein Schafstall werde, und daß wir alle mit Christo die glückselige Unsterblichkeit erlangen mögen.

Evangelium, Joh. am 15. Cap.

In der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Dieß gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat; wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr

aber

aber nicht seyd von der Welt, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedenket an meine Worte, die ich euch gesaget habe. Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, so werden sie euch auch verfolgen: Haben sie meine Worte gehalten, so werden sie eure auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen: Denn sie erkennen den nicht, der mich gesandt hat: Wenn ich nicht gekommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde. Nun aber können sie nichts fürwenden, ihre Sünde zu entschuldigen. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater. Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein anderer gethan, so hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen, und doch beyde mich und meinen Vater gehasset. Doch daß erfüllet würde der Spruch in ihrem Gesetz geschrieben, sie haben mich ohne Ursach gehasset.

Aus was für einer Absicht sagt Christus: diese Dinge befehle ich euch, daß ihr einander liebet?

Das Gebot von der Liebe des Nächsten schließt gar viele in sich. Denn wer seinen Nächsten recht liebet, der wird ihn nicht bestehlen; er wird kein falsche Zeugniß wider ihn geben, auch wird er nicht nach seinen Gütern trachten, oder ihm die Ehre abschneiden. Und dergleichen Dinge sind viele, welche aus der rechten Liebe entspringen.

Was ist der Sinn der Worte Christi: daß er eher von der Welt gehasset worden sey, als seine Jünger?

Wir sollen es uns nicht fremd vorkommen lassen, oder uns entsetzen, wenn uns die Welt anfeindet; vielmehr aber eingedenk seyn, daß es Christo dem HErrn auch nicht besser gegangen sey. Merke auch das gemeine Sprichwort: Es ist ein Trost für Betrübte, wenn ihnen andre in ihrem Leiden und Mühseligkeiten vorgegangen sind.

Was will dieser Satz sagen: der Knecht ist nicht größer als sein Herr?

Dieser Ausspruch geht alle Prediger an; sie sollen sich nemlich nicht wundern, wenn die Menschen ihre Predigten verachten und verspotten. Denn die Juden haben auch Christum verspottet, ja sie haben ihn steinigen wollen, endlich aber hat er wegen der Warheit an dem Creutze sterben müssen.

Wer ist von der Welt?

Ein jeder, der nach unnöthigen Reichthümern und Schätzen, oder nach allzuhohen Ehren und Würden, oder nach den ausschweifenden Wollüsten des Fleisches und unmäßigen Essen und Trinken trachtet. Befrage dich, mein Christ! ob du von dieser Art bist?

Vom wem sind die Worte zu verstehen: wenn ich nicht gekommen wäre, und mit ihnen geredet hätte; so hätten sie keine Sünde?

Von allen denen, welche sich wenig um die Erlernung der Christlichen Lehre bemühen, wenn ihnen gleich dieselbe ausgeleget wird, und welche wenig für ihre Seligkeit sorgen. Denn weil solche Menschen aus eigner Schuld unwissend bleiben; so können sie gar nicht entschuldiget werden, und sind höchst strafbar.

Sind aber die unglaubigen Völker, denen der Name Christi niemal geprediget worden ist, zu entschuldigen?

Daß sie an Christum nicht glauben, dieses kann sie einiger maßen entschuldigen. Denn der Apostel schreibt: **wie werden sie hören, wenn man ihnen nicht prediget?** Dem ungeachtet sind sie von der Sünde, welche sie wider das natürliche Gesetz begehen, nicht zu entschuldigen. Denn wenn diese Leute ihr natürliches Gesetz beobachteten; so würden sie zu rechter Zeit von GOtt erleuchtet, und zum wahren Glauben berufen werden, wie Thomas der Englische sagt.

Was zeigen die Worte an: wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater?

Die Juden haben zwar GOtt den Vater niemals in Person gesehen; weil aber der Vater in Christo, vermöge seiner GOttheit, war; so sagt Christus mit Recht: ihr habt meinen Vater gehasset, weil ihr mich hasset.

Warum sagt Christus wieder: wenn ich nicht Werke gethan hätte, so hättet ihr keine Sünde?

JEsus hatte den Juden, zu denen er hier redet, nicht nur geprediget, sondern auch große Wunderwerke vor ihnen gethan. Eben diese Worte kann man auch auf alle Irrglaubige ausdeuten, welche die Wunder der wahren Kirche für natürliche Wirkungen halten.

Warum spricht Christus: sie haben mich ohne Ursache gehasset?

Dieses geht einen jeden Sünder an. GOtt erweißt einem jeden Menschen viele leibliche und geistliche Wohlthaten. Er erhält uns, er trägt uns sein kostbares Blut zur Reinigung unsrer Seelen an, und verheißt uns das ewige Leben. Wenn wir nun bey diesem allen noch sündigen; heißt das nicht GOtt ohne Ursache hassen und beleidigen?

Seufzer zu dem heil. Apostel Simon.

Heiliger Simon! du warst, nicht nur dem Namen nach, sondern auch in der That, ein großer Eiferer für die Ehre GOttes. Dieser dein Eifer hat dich bis nach Egypten

und

und Persien geführet; an allen Orten zeigtest du das Feuer deiner Liebe und Treue, wodurch du die Menge der Heyden erleuchtet, und zur Liebe JEsu Christi angeflammet hast. Erlange mir doch durch deine viel vermögende Fürbitte bey GOtt, daß ich inskünftige in meinem Glauben nicht mehr so lau, und in meinem Gebete nicht so kaltsinnig sey, sondern meine Christenpflicht mit wahrem Eifer und Andacht erfülle, und die Ehre meines GOttes vor allen Dingen mir angelegen seyn lasse.

Seufzer zu dem Heil. Apostel Judas.

O du glorreicher Blutsfreund Christi! Heil. Apostel und Martyrer Juda! der du, in den entlegensten und weitläufigen Ländern der wilden Völker, den Samen des Glaubens ausgestreuet, und durch deine ungemeine Tugenden und Wunder, dem HErrn Christo JEsu unzählige Kinder gebohren hast; ich bitte dich durch den, der dich zu seinem Apostel erwählet hat, daß du mich beladenen Menschen von der so langen Gewohnheit meiner Sünden abziehest, von allen unreinen Gedanken durch deine Verdienste befreyest, und mir in meinem äussersten Anliegen mit deiner Hülfe von GOtt beystehest, endlich aber, vermöge deiner Fürbitte, zu der ewigen Herrlichkeit mich führest, wo die göttliche Dreyeinigkeit in dem Vater, Sohne und Heil. Geiste ohne Ende angebetet wird.

Gebet.

Dir, O liebreichester JEsu! der du die Liebe selbsten bist, und ein wahrer Gesetzgeber der Liebe, sagen wir ewigen Dank, daß du, aus lauter Liebe, dich selbsten für uns in den Tod gegeben hast, und bitten dich, du wollest die himmlischen Feuerflammen deiner Liebe auch in unsern Herzen anzünden, auf daß wir, nach deinem Gebote, unsern Nächsten lieben, als uns selbsten, von dieser Liebe durch Neid und Haß, uns nicht abwendig machen lassen, mit Erinnerung, daß wir deine armen Knechte nicht besser sind, als du unser HErr und GOtt; dahero wir uns nicht zu beschweren haben, ob schon die Welt uns verfolget, sintemalen sie auch dich bis in den schmählichsten Tod verfolget hat. Stärke uns mit deiner Gnade, damit wir alles geduldig leiden, was du nach deinem göttlichen Willen uns väterlich zuschickest, auf daß wir, nach deinem Exempel, in deiner und des Nächsten Liebe beständig leben, und endlich, aus lauter Liebe zu dir, O JEsu! sterben, Amen.

Unterricht
Vom hohen Fest aller lieben Heiligen GOttes.

Dieses Fest hat Bonifacius der Vierte, Römischer Pabst, angeordnet, als er den Tempel, welchen Marcus Agrippa allen falschen Götzen erbauet hatte, änderte, und dem

dem wahren GOtt, zur Gedächtniß der seligsten Jungfrau, und aller Heil. Blutzeugen, widmete, welcher letztern Gebeine auf vielen Lastwagen dahin geführet wurden. Pabst Gregorius der Vierte hat nach der Zeit befohlen, daß nicht nur zu Rom, sondern in der ganzen Kirche, das Fest aller Heiligen an diesem Tage begangen werden sollte. Die Bewegursachen des Päbstlichen Stuhles aber, der Christenheit diese heutige Andacht vorzuschreiben, sind die Pflicht die wir haben, GOtt in seinen Heiligen zu ehren, und den Heiligen selbst billigster maßen alle mögliche Ehre zu erweisen; nachdem sie die Beförderung der Ehre GOttes sich so sehr haben angelegen seyn lassen, uns ihre vortreflichen Beyspiele zur Nachfolge übergeben haben, und endlich auch, durch ihre fortdaurende getreue Fürsprache bey GOtt für uns, unsre beständigen Nothhelfer seyn und bleiben wollen. Hernach wird auch dieses Fest gefeyret, weil der Heiligen eine sehr große Menge ist, und es unmöglich wäre, einem jeden aus ihnen einen besondern Tag zu bestimmen: Man erweiset ihnen also insgesamt und auf einmal eine Andacht, die man einem jeden für sich schuldig ist; wir stellen ihnen unsre Noth und Anliegen vor, und suchen drittens dasjenige zu ersetzen, was an den übrigen Festtägen von unsrer menschlichen Gebrechlichkeit, Unwissenheit und Nachläßigkeit, in Ansehung

der

der gehörigen Andacht, versehen worden ist. Zuletzt wird uns auch die vierte Ursache in dem Gebete angezeiget, welches die Kirche an diesem Tage in der Heil. Messe spricht: Auf daß du uns die Fülle oder Vollkommenheit deiner Versöhnung in Ansehung so vieler Fürbitter, ertheilest. Das will so viel sagen: weil wir wegen unsrer vielen und schweren Sünden, und in Ansehung eines einzigen Fürsprechers bey GOtt, keiner Vergebung würdig sind; so wolle er dieselbe uns in Ansehung so vieler Heiligen ertheilen, welche ihr getreues Fürwort zu unserm Besten bey der göttlichen Dreyeinigkeit einlegen, und die in tiefester Demuth unsre Bedürfniße GOtt anbefehlen, ihm unsre Noth vorstellen, und vor dem göttlichen Throne mit ihrem Bitten so lange anhalten, bis wir gnädig erhöret werden. Die Kirche GOttes aber hat bey diesem Feste auch hierauf ihr hauptsächliches Absehen gerichtet, daß die vorzüglichen Tugenden so vieler Freunde GOttes, wodurch sie sich eine so große Herrlichkeit zuwege gebracht haben, uns anreitzen und ermuntern sollen, ihnen mit aller Begierde, mit vielem Eifer und Ernste nachzufolgen. Daher wird auch heute in dem Amte der Heil. Messe das Evangelium von den acht Seligkeiten vorgetragen, welches uns lehren soll, wie wir nach dem Beyspiele der Heiligen, durch Demuth, Armuth, Sanftmuth, durch Hunger und Durst nach

der

der Gerechtigkeit, Reinigkeit, Barmherzigkeit, und allen andern Tugenden trachten, und den Zweck unsrer Seeligkeit erreichen sollen.

In dem Eingange der Heil. Messe singt die Kirche: Laßt uns alle in dem HErrn erfreuen, die wir den Festtag zu Ehren aller Heiligen begehen, wegen deren Feyerlichkeit sich die Engel erfreuen, und den Sohn GOttes insgesamt loben. Frolocket in dem HErrn, ihr Gerechte, den Aufrichtigen gebühret es, daß sie ihn loben. Ehre sey GOtt 2c.

Gebet der Kirche.

Allmächtiger und ewiger GOtt! der du uns die Gnade gegeben hast, aller heiligen Verdienste feyerlich zu verehren, wir bitten dich, daß du uns die Fülle deiner Versöhnung, in Ansehung so vieler Fürbitter, ertheilen wollest. Durch unsern HErrn 2c.

Lection Apoc. am 7. Cap.

In den Tagen: Siehe! ich Johannes, sahe einen andern Engel aufsteigen von der Sonnen Aufgang, der hatte das Zeichen des lebendigen GOttes, und schrye mit großer Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben ist zu beschädigen die Erden und das Meer. Und sprach: Ihr sollt keinen Schaden thun weder der Erden, noch dem Meer,

noch

noch den Bäumen, bis daß wir bezeichnen die Knechte unſers GOttes an ihren Stirnen. Und ich hörete die Zahl deren, die bezeichnet wurden, hundert vier und vierzig tauſend, die bezeichnet waren von allen Geſchlechtern der Kinder von Iſrael. Von dem Geſchlechte Juda, zwölf tauſend gezeichnet. Von dem Geſchlechte Ruben, zwölf tauſend gezeichnet. Von dem Geſchlechte Gad, zwölf tauſend gezeichnet. Vom dem Geſchlechte Aſer, zwölf tauſend gezeichnet. Von dem Geſchlechte Nephtali, zwölf tauſend gezeichnet. Von dem Geſchlechte Manaſſe, zwölf tauſend gezeichnet. Von dem Geſchlechte Simeon, zwölf tauſend gezeichnet. Von dem Geſchlechte Levi, zwölf tauſend gezeichnet. Von dem Geſchlechte Iſſachar, zwölf tauſend gezeichnet. Von dem Geſchlechte Zabulon, zwölf tauſend gezeichnet. Von dem Geſchlechte Joſeph, zwölf tauſend gezeichnet. Von dem Geſchlechte Benjamin, zwölf tauſend gezeichnet. Darnach ſahe ich eine große Schaar, welche nie-

niemand zählen konnte aus allen Heyden und Geschlechtern, und Volkern, und Zungen, stehen vor dem Throne, und vor dem Angesichte des Lamms, gekleidet, mit weissen Kleidern, und mit Palmen in ihren Händen, die schryen mit lauter Stimme, und sprachen: Heil sey dem, der auf dem Throne sitzet, unserm GOtt, und dem Lamm. Und alle Engel stunden um den Thron, und um die Aeltesten, und um die vier Thiere, und fielen vor dem Throne nieder auf ihre Angesichter, und beteten GOtt an, und sprachen: Amen, Benedeyung, und Glorie, und Weisheit, und Dankſagung, Ehre, Kraft, und Stärke, sey unserm GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Johannes hat in seiner geheimen Offenbarung einen Engel vom Aufgange der Sonne aufsteigen sehen, welcher das Zeichen des lebendigen GOttes in seinen Händen getragen hatte. Viele heilige Vätter halten dieses Zeichen für das Zeichen des heiligen Creutzes. Denn gleichwie in dem alten Gesetze alle Menschen von dem Würgengel befreyt gewesen waren, welche das Zeichen T. an ihrer Stirne trugen; also können auch

wir Christen von dem ewigen Tode nicht befreyet werden, wenn wir nicht das Zeichen des Heil. Creutzes, welches die Gestalt eines T. hat, auf der Stirne führen, und in unsre Herzen eindrücken. So groß ist die Kraft und der Nutzen dieses Creutzes! Hierauf hat Johannes eine Zahl der Menschen, 144000. gehöret, welche mit diesem Zeichen bemerket waren. Cornelius schreibt bey dieser Gelegenheit, Johannes habe gesehen, was sich am Ende der Welt zuträgen würde. Unter dem Israelitischen Volke waren zwölf Stämme, und aus jedem derselben werden sich 12000. Juden zu dem wahren Glauben bekehren. Wenn man also 12000. mit 12. multipliciret, so kommen 144000. heraus. Die zwölf Stämme aber waren: Juda, Ruben, Gad, Aser, Nephtali, Manasse, Simeon, Levi, Issachar, Zabulon, Joseph, Benjamin. Diese zwölf Geschlechte müssen in einem jeden Christen anzutreffen seyn. Juda, ist ein wahres Bekenntniß der Sünden; Ruben, die Erkenntniß seiner selbst; Gad, die Bereitwilligkeit, wenn uns GOtt zum Guten ruft; Asser, die Güte; Nephtali, die Gutthätigkeit; Manasse, das Vergessen des zugefügten Uebels; Simeon, der Gehorsam gegen die Obern; Levi, die Buße; Issachar, die Bescheidenheit; Zabulon, die Beharrlichkeit; Joseph, die Weisheit; Benjamin, die Liebe. Befleißige auch du dich, mein

neu-

neutestamentischer Christ! daß du in dieser alttestamentischen Freundschaft seyn mögest. Endlich hat auch Johannes eine unzahlbare Menge vor dem Throne des göttlichen Lammes gesehen, welche mit weissen Kleidern umgeben waren. Durch diese Menge aber werden die Heiligen im Himmel verstanden, welche die Reinigkeit des Gewissens und die Keuschheit behalten haben, und ihrer Herrlichkeit voller Freuden, mit Lobgesängen und Dankliedern, vor GOtt stehen, der ihnen einen so herrlichen Sieg ertheilet hat. Sorge, daß du auch mit einem solchen Kleide vor GOtt erscheinen mögest, ohne welches du dich sonsten nicht erfreuen kannst.

Evangelium, Matth. am 5. Cap.

In der Zeit, da der HErr JEsus sahe das große Volk, stieg er auf einen Berg. Und als er sich hatte niedergesetzet, traten zu ihm seine Jünger. Und er that auf seinen Mund, lehrte sie, und sprach: Selig sind die Armen im Geist, denn ihr ist das Himmelreich. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden besitzen das Erdreich. Selig sind die da trauren, denn sie sollen getröstet werden. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerech-

rigkeit, denn sie sollen ersättiget werden. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die da eines reinen Herzens sind, denn sie werden GOtt anschauen. Selig sind die Friedsamen, denn sie sollen Kinder GOttes genennet werden. Selig sind, die da Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihr ist das Himmelreich. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen, und alles Arges von euch sagen werden, (und doch daran lügen,) um meinet willen, Freuet euch, und frolocket, denn eure Belohnung ist groß in den Himmeln.

Warum sitzt Christus auf dem Berge?

Da Christus der Lehrmeister der Apostel war; so erforderten es die Regeln des Wohlstandes, daß der Lehrer sitze, der Jünger aber stehend zuhöre, und daß dieser jenem alle Ehrerbietigkeit erweise, ihn mit Bescheidenheit anrede, nicht in die Rede falle, sondern seine Meinung in Demuth annehme.

Warum hat Christus seinen Mund eröfnet?

Weil er dem Christlichen Volke die größten Gehiemnisse der ganzen Christlichen Vollkommenheit auf einmal vortragen wollte.

Wer

Wer sind die Armen im Geiste?

Welche, wie die Apostel, alles Zeitliche verlassen, oder welchen durch Unglück oder Ungerechtigkeit das Ihrige verlohren geht, und die doch diesen Verlurst mit Christlicher Geduld ertragen. Auch sind es solche Leute, welche, bey dem Ueberfluße an allen Dingen, ihr Herz nicht an solche zeitliche Güter hängen; welche mit ihrem Stande zufrieden sind; welche bey ihrem Reichthume die Gabe der Freygebigkeit besitzen, und eben so gerne mittheilen, als sie von andern annehmen, auch endlich lieber Noth leiden wollen, als sich durch Wucher und Betrug bereichern. Allen diesen ist das Himmelreich versprochen.

Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen?

Die Tugend der Sanftmuth rächet die Beleidigungen nicht, welche uns ein andrer zugefüget hat. Sie bändiget allen Zorn und Haß, sie machet unser Angesicht zu einem Spiegel, in welchem sich kein Flecken befindet. Sie ist süß und voller Liebe gegen die Feinde, sie vergißt der Ungerechtigkeit und vergilt das Böse mit dem Guten. Diese Tugend fordert Christus von uns, und wer ihr nachlebet, hat einen doppelten Segen zu erwarten, wie die ersten Patriarchen ihren Kindern angewünschet haben, von der Fette der Erde und von dem Thau des Himmels genähret zu werden.

Selig sind die Leid tragen, denn sie werden getröstet werden?

Es wird uns hier nicht befohlen, über Verstorbene oder über zeitlichen Verlurst Leid zu tragen, sondern über die Sünde, sowohl über unsre eigne, als über fremde. Denn durch dieselben wird GOtt beleidiget und das Heil der Menschen verkürzet. Wer also auf diese Art weinet, der wird von dem schönsten Angesichte GOttes und von der Gesellschaft aller seiner Auserwählten getröstet werden.

Selig sind, die da Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen ersättiget werden?

Hierunter wird diejenige Tugend verstanden, welche einem jeden das Seinige giebt und läßt, welche das Recht nicht verletzet, und welche, nach dem Maaß der Verdienste, sowohl die Belohnungen als Bestrafungen einrichtet. Von diesem wird es in der Ewigkeit heissen: O HErr! alsdenn werde ich ersättiget, wenn die Herrlichkeit erscheinen wird.

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen?

Durch die Barmherzigkeit werden wir GOtt ähnlich und seine lieben Kinder, nach dem Zeugniße Christi: seyd barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.

Selig sind, die von ganzem Herzen rein sind, den sie werden GOtt anschauen?

Welche durch die Heil. Taufe abgewaschen sind, durch die Buße ihre bösen Werke abgeleget haben, und ein gutes und heiliges Gewissen bewahren, sind rein, und der Bräutigam, der unter den Lilien weidet, wohnet in ihnen. Denn wie das Auge, wenn es sehen will, rein seyn muß; also kann niemand GOtt anschauen, der einen Flecken noch an sich trägt.

Selig sind die Friedsamen, denn sie sollen Kinder GOttes genennet werden?

Die Friedsamen überwinden erstens alle ihre bösen Neigungen und Begierden, hernach begegnen sie ihrem Nächsten mit einem liebreichen Gemüthe, und leben mit ihm in guter Verträglichkeit und Ruhe. Die größte Eigenschaft der Friedsamen aber ist, daß sie das Gesetz GOttes lieben, wo viel Friede ist. Sie sind Kinder des Vaters, der ein GOtt des Friedens ist; des Sohnes, der bey seiner Geburt den Frieden ausrufen ließ; des Heil. Geistes, der ein Geist der Liebe, der Einigkeit und des Friedens ist.

Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn das Himmelreich ist ihnen?

Durch die Gerechtigkeit muß hier der wahre Glaube verstanden werden. Denn um desselben willen sind die Christen verbunden alle

Verfolgungen über sich ergehen zu lassen; wozu sie denn auch in dem Heil. Sacramente der Firmung, bey Empfahung des Backenstreiches von dem Bischofe ermahnet werden. Aus Liebe zur Warheit sollen wir also Haab und Gut, Ehre und Freunde verlassen, und unschuldig leben, damit man jenes große Gut den Himmel als ein Eigenthum besitzen könne.

Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen schmähen, und verfolgen, und alles Böse um meinet willen reden?

Christus fordert hier eine dreyfache Art der Geduld von uns. Die Geduld in wirklichen und thätigen Verfolgungen; die Geduld, in den Verfolgungen, die innerlich im Herzen vorgehen; und endlich die Geduld in dem Falle, wenn man mit Worten verfolget wird. Wenn nun diese Verfolgungen alle erdichtet und ungegründet sind, so, daß du keine Schuld oder Ursache daran hast; so hast du dir eine große Seligkeit zu versprechen. Eines solchen Christen Lohn ist groß im Himmel.

Seufzer zu allen lieben Heiligen GOttes.

O ihr ehrenvolle und freudenreiche Himmelsbürger! werfet eure mitleidigen Augen von eurem prächtigen Ehrensitze auf uns, als eure nothleidende Diener und elende Brüder, die wir in diesem Jammerthale uns noch befinden. Ihr habt in manchem Streite den tapfresten Widerstand gethan; nun aber pran-

pranget ihr ewig mit glänzenden Siegeszweigen umwunden. Stehet uns doch bey, daß wir mit eben der Tapferkeit unsre Feinde besiegen. Ihr sitzet an dem freudenreichen Gestade der süssen Ruhe; verlasset uns auf unserm ungestümmen Weltmeere nicht, damit uns die Wellen und Sturmwinde nicht der Gefahr aussetzen, und uns in die Schröcken des Todes jagen mögen. Ihr habt das Vaterland erreichet und lebet bey GOtt; reichet uns auf unsern finstern und höckichten Wegen eure hülfreiche Hand, damit wir zur Stadt des ewigen Friedens und der Ruhe gelangen mögen. Ihr habt eure Aernte schon vollendet und eure Scheuren gefüllet; wir aber sind noch in der Saat begriffen, unterstützet uns, daß wir unsre Garben mit Freuden eintragen mögen. Ihr seyd Fleisch von unserm Fleische und Gebein von unserm Gebeine, und habt bereits die Schwachheiten unsers Fleisches, wie auch die List und Macht unsrer Feinde erfahren; erbarmet euch unser, und bittet unsern gemeinschaftlichen gnädigen GOtt, daß er uns eben die Gnade, eben die Kräfte schenke, und uns in unserm Streite stärke, damit wir in das selige Vaterlande zu euch eingelassen werden, und daselbst die Belohnung für unsre zwar geringschätzige, doch wohlgemeinte Verdienste erlangen mögen.

Gebet.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HErr Sabaoth! Unsre Seele verlanget und begehret, ja sie wird kraftlos nach deinen Vorhöfen; unser Herz und Fleisch erfreuet sich an dir, O du lebendiger GOtt! der du die Krone und Belohnung aller Heiligen bist, der du ihre Seufzer, ihre hie zeitlich erlittene Schmerzen, mit ewigwährender Freude und Frölichkeit, vergiltst, und mit allem Guten sie erfüllest. O wie selig sind alle diejenige, so auf dieser Welt dir treu gedienet haben: denn da sehen sie das Angesicht GOttes und des Lammes, und dein Name ist an ihrer Stirne; mit dir regieren sie in alle Ewigkeit. Deswegen bitten wir dich, O HErr! verleihe uns deine Gnade, auf daß wir in Christlicher Gerechtigkeit leben, die Warheit lieben, in der Geduld, Demuth, und andern tugendsamen Wandel, dir und allen lieben Heiligen GOttes beständig nachfolgen; und also mit ihnen der himmlischen Freude und Seligkeit theilhaftig werden, Amen.

Unterricht

Von dem Andenken, oder dem allgemeinen Bittage für alle abgestorbene Christglaubige Seelen.

Glaubensfragen.

Was ist der Tag aller Seelen?

Es ist das jährliche Gedächtniß aller in der

Gnade

Gnade und Liebe verstorbenen Seelen, welche noch in dem Kerker des Fegfeuers die rückständige Strafe der Sünden, bis auf den letzten Heller bezahlen müssen, gleichwie sich Christus ausdrücket. Matth. 5.

Giebt es denn ein Fegfeuer?

Die wahre Catholische Kirche hält dafür, daß ein dritter Ort in der andern Welt sey, und diesen nennen wir das Fegfeuer.

Ist dieses aber auch erweislich?

Wir haben eine Menge Stellen aus der Heil. Schrift, welche dieses darthun. Weil aber eben dieser Beweiß in andern gelehrten Büchern und Postillen bereits weitläufig geführet worden ist; so wollen wir gegenwärtig nur eine Stelle aus Isaia am 7. betrachten. Hier hat der Prophet aus göttlichem Befehle dem Könige Achaz anzeigen müssen, daß er auf GOtt vertrauen sollte, welcher Jerusalem von der schweren Belagerung der Syrer und Samaritaner befreyen würde. Um aber dem Könige allen Zweifel, den er in diese Weissagung setzen könnte, zu benehmen, sprach der Prophet: **du König begehre ein Zeichen von GOtt; begehre ein Zeichen vom Himmel, oder aus der Hölle, das ist, wie es Cornelius** erkläret: willst du, daß die Erde sich eröfne, und die Hölle sich vor dir zeige; oder soll sich der Himmel aufthun, und die Sonne stille stehen, wie zu Josua Zeiten; du magst erwählen was du willst, so wird dir GOtt willfahren.

fahren. Hätte nun GOtt dem Achaz die Hölle der Verdammten aufgemachet; so hätte ja Achaz dieses nicht als ein Zeichen halten können, daß die Belagerung vor Jerusalem würde aufgehoben werden; er hätte vielmehr geschlossen; Ich sehe die Hölle offen vor mir; gleichwie aber aus der Hölle keine Erlösung mehr zu hoffen ist; also wird auch Jerusalem nimmermehr von der Assyrischen Belagerung befreyet werden. Folglich kann durch dieses Gnadenzeichen nicht die Hölle, sondern es muß ein dritter Ort, nemlich das Fegfeuer, verstanden werden; und hierbey hätte der König Hofnung gehabt. Er hat also geschlossen: gleichwie aus dem Bußfeuer alle Seelen erlöset werden; also wird auch Jerusalem von seiner Gefangenschaft erlediget werden.

In dem ersten Jahrhunderte setzte der Pabst Clemens, im 80. Jahre Christi am 19. Cap. der Apostolischen Satzungen die Worte: Laßt uns beten für die, so im Glauben ruhen ꝛc. Und am 14. Cap. Laßt uns beten für die Seelen unsers in Christo ruhenden Bruders, damit ihm der gütige GOtt alle Sünden verzeihe; und nach ertheilter Verzeihung wolle er ihn in das Land der Auserwählten führen, in das Schoos Abrahams ꝛc. Wäre diese Seele in der Hölle gewesen, so hätte ihr das Gebet nichts genutzet. War sie aber im Himmel, so hat sie des

Ge-

Gebets nicht nöthig gehabt; folglich muß ein dritter Ort, nemlich das Fegfeuer seyn, wo das Gebet der Seele nutzet.

Aus dem zweyten Jahrhunderte schreibt Clemens der Alexandriner: gedenke im Opfer der Vätter und Brüder, die schon aus diesem Leben verschieden sind; denn durch diese Verrichtung erlangest du den Verstorbenen eine grose Ruhe. Und eben dieses könnten wir aus den Vättern aller Jahrhunderte darthun.

Unter den lateinischen Lehrern berufe ich mich auf den Heil. Augustin in den fünften Jahrhunderte, welcher über den 31. Psalm schreibt: O HErr reinige mich in diesem Leben, und mache mich also beschaffen, daß ich des Fegfeuers nicht bedarf; an einem andern Orte. Von dem Fegfeuer nur streiten wollen, ist ein muthwillige Thorheit, und an vielen andern.

Auf was für eine Art kann man den leidenden Seelen helfen?

Durch das Heil. Meßopfer, welches hauptsächlich aus dem zweyten Buch der Machabäer am 12. Cap. erwiesen wird, wo der tapfre Judas eine Steuer nach Jerusalem schickte, um für die Sünden der Verstorbenen ein Opfer zu thun. Denn so er nicht gehoffet, daß die, so erschlagen waren, wieder auferstehen würden, so wäre es vergeblich gewesen, für die Todten zu beten.

Darum

Darum ist es eine heilige Meinung für die Todten zu beten, damit sie von ihren Sünden los und ledig werden.

Daß aber durch das Heil. Meßopfer und durch das Gebet den Abgestorbenen wirklich geholfen werde, erweise ich aus den uralten Liturgien. Denn in der von dem heiligen Apostel Jacob lesen wir: Laßt uns beten zu dem HErrn für die Ruhe unsrer Väter und Brüder. Ingleichen: gieb, O HErr! daß unser Opfer angenehm sey, und geheiliget in dem Geiste zur Versöhnung unsrer Sünde, für die Unwissenheit des Volkes, und für die Seelenruhe aller, welche vor uns entschlafen sind. Die Meßordnung des Evangelisten Matthäus enthält unter andern folgendes: gedenke, O HErr! aller derer, welche in dem wahren Glauben ruhen; und wiederum: gedenke, O HErr! aller, welche in dem wahren Glauben entschlafen sind. Eben so deutlich sind die Worte in der Liturgie des Heil. Evangelisten Marci: verleihe den Seelen unsrer Väter und Brüder die Ruhe, welche vormals in dem Glauben verschieden sind, schenk ihnen die Ruhe, unser HErr und GOtt!

Was die übrigen Hülfsmittel betrift, welche wir an die armen Seelen verwenden, so schreibt der Heil. Augustinus: Es ist nicht zu zweifeln, daß den Verstorbenen durch das Gebet der Kirche geholfen werde, wie auch mit

dem

dem heilsamen Meßopfer, und durch das Allmosen, welches für ihre Seelen ausgetheilet wird, damit der HErr mit ihnen barmherziger verfahre, als ihre Sünden verdienet haben. Denn dieses hält als eine Ueberlieferung der Vätter die ganze Kirche. Von dem Allmosengeben, wollen wir den weisen Ecclesiasticus hören Cap. 7. v. 37. Verhindere nicht die Gnade und das Allmosen, welches man den Todten verschaffen will. Das 1. Buch der Könige aber lehret in Ansehung der Fasten, Cap. 31. daß die Bürger der Stadt Jabes, wegen des Todes des Sauls und des Jonathas, und also für beyde Abgestorbene eine Fasten von sieben Tagen angestellet. Nichtweniger hat der König David wegen des Todes des Königs Saul und des Jonathas gefastet, wie wir im 1. Cap. des 2. Buchs der Könige lesen, aus welchem erhellet, daß die Juden von allen Zeiten her gewohnt gewesen sind, für die Todten zu beten, zu fasten und Allmosen zu geben.

Was ist das Fegfeuer?

Es ist der Ort, in welchem die Seelen, die ihre Sünde in diesem Leben nicht genugsam abgebüsset haben, oder die in läßlichen Sünden gestorben sind, die Qual des Feuers so lange erdulden müssen, bis sie den letzten Heller bezahlet haben, wie Christus redet; und also werden sie nach der Lehre Pauli selig, aber durch das Feuer.

Wie

Wie vielfach ist die Pein des Fegfeurs?

Sie ist von einer zweyfachen Art. Die eine hat die sinnliche Pein; die andre aber die Pein des Schadens. In der sinnlichen Pein muß die Seele die grausamsten Marter und Schmerzen des Feuers ausstehen. Die Pein des Schadens aber besteht darinne, daß die Seele der seligen Anschauung GOttes so lang beraubet ist.

Von dem Ursprunge des Tages aller Seelen?

Diese Andacht ist sehr alt; doch ist im Anfange kein gewisser Tag dem Andenken der in dem Fegfeuer büssenden Seelen bestimmet gewesen; und es folgte jeder nur seinem eignen Liebestriebe, bis endlich der Päbstliche Stuhl den heutigen Tag vest gesetzet hat. Die Veranlassung dazu ist zweifelhaft. Nach dem Zeugniße des Heil. Petrus Damianus hat der Cluniacensische Abbt Odilo in dem 11. Jahrhunderte zuerst in allen seinen Clöstern den andern Tag des Weinmonats angesetzet, an welchem jeder Ordensmann Heil. Messe, wie auch alle Andacht, Gebet und Allmosen zum Troste und zur Hülfe der nothleidenden Seelen aufopfern sollte; auch habe er, wie es Petrus Galesius bezeuget, den Römischen Pabst Johann den Sechzehenden bewogen, dieses Jahrgedächtniß der ganzen Christenheit vorzuschreiben. Baronius aber berichtet, daß schon 200. Jahre vor dem Odilo der Bischof zu Trier Amalarius, am Tage

nach

nach dem Feste aller Heiligen, besondre Gebetter und Tagzeiten zu lesen anbefohlen habe: weil viele Seelen, nach der Absönderung von dem Leibe, nicht gleich in den Himmel gelangen; so könnte ihnen mit Verrichtung solcher Andacht zur Beförderung ihrer Erlösung geholfen werden. Wir gehen aber von der Geschichte auf die Glaubensartickel des Fegfeuers. Erstens müssen wir einen Ort glauben, wo die Seelen derjenigen aufbehalten werden, die zwar, in der Gnade GOttes ihr Leben beschliessen; doch aber (entweder wegen läßlicher oder schwerer Sünden, die zwar, was die Schuld und ewige Strafe betrift, verziehen, wiewohl in Ansehung der zeitlichen Strafe bey Lebzeiten nicht genug abgebüsset worden sind) hier bis zur völligen Abbüssung abgestrafet, und zur gänzlichen Fähigkeit der ewigen Glorie gereiniget werden. Diesen Ort nennen wir gemeiniglich das Fegfeuer. Der andre Glaubensartickel hiebey ist, daß die noch lebende Christen verbunden sind, den leidenden Seelen, mit Heil. Meßopfern, Beten und Allmosen Hülfe zu leisten, damit sie desto eher vor das göttliche Angesicht gelassen, und der seligen Ewigkeit geniessen mögen.

In dem Eingange der Heil. Messe für die Todten betet die Kirche mit folgenden Worten: HErr! gieb ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. O GOtt!

es gebühret sich, daß man dir in Sion lobsinget, und zu Jerusalem wird man dir Gelübde abstatten. Erhöre mein Gebet; so werden alle Menschen zu dir kommen. Aus dem 64. Psalme.

Gebet der Kirche.

O GOtt! ein Schöpfer und Erlöser aller Glaubigen! verleihe den Seelen aller deiner Diener und Dienerinnen Vergebung aller Sünden, damit sie die Nachlassung, welche sie allezeit begehret haben, durch andächtige Fürbitte erlangen mögen, der du lebest und regierest ꝛc.

Epistel 1. Corinth. am 15. Cap.

Brüder! nehmet wahr, ich sage euch ein Geheimniß. Wir werden zwar alle auferstehen, aber nicht alle verwandelt werden, und das sehr schnell in einem Augenblick zu Zeit der letzten Posaunen. Denn es wird die Posaunen schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und das Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dieß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, denn wird erfüllet das

Wort,

Wort, das geschrieben ist: Der Tod ist verschlungen in dem Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde: die Kraft aber der Sünde, ist das Gesetz. GOtt aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christum.

Paulus schreibt hier von der allgemeinen † Auferstehung, und sagt damit dieses: Ich verkündige euch ein Geheimniß, wir werden dereinsten alle in diesem Fleische auferstehen; aber nicht alle werden in die ewige Herrlichkeit übergehen, als welches nur den Gerechten vorbehalten ist. So bald der Engel in die Posaune stossen wird; so bald werden auch alle sowohl Auserwählte als Verdammte mit ihren Leibern zur Unsterblichkeit auferstehen. Die Bösen werden deswegen unverwesliche Leiber haben, damit sie die ewigen Höllenstrafen fühlen, und ohne zu sterben, die größten Schmerzen empfinden können. An jenem Tage der allgemeinen Auferstehung wird die Weissagung des Propheten Oseas am 13. Cap. erfüllet werden, daß unser leiblicher Tod durch Christum überwunden worden, weil in der Ewigkeit kein Tod mehr seyn wird. Ja man wird des Todes spotten, und ihn gleichsam fragen können; wo ist dein

Stachel, o Tod? Denn so lang wir leben, ist uns der Tod ein Scorpion, der zwar ein kleines Thier ist; alleine mit seinem Stachel tödtlich verwundet. So ist auch die Sünde; denn sie verursachet den Tod der Seelen. Wir haben aber ein Gegengift darwider, nemlich das Gesetz GOttes. Wenn wir für dasselbe eine anhaltende Ehrfurcht haben, und es mit Vorsatz nicht übertreten, vielmehr ihm in allem nachzuleben suchen: so werden wir dereinsten auch des Todes spotten und sagen können: wie glückselig bin ich, daß ich mich niemals von der Sünde habe vergiften lassen! und wenn dieses auch aus menschlicher Schwachheit geschehen ist; so habe ich dieses Gift in dem Beichtstuhle von mir gegeben. Dafür aber habe ich meinem GOtt zu danken, daß er mir Gnade gegeben, über die Sünde und den ewigen Tod obzusiegen.

Evangelium, Joh. am 5. Cap.

In der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu den Schaaren der Juden: Warlich, warlich sag ich euch, es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden hören die Stimme des Sohnes GOttes, und die es hören werden, die werden leben. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er auch dem Sohn gegeben

das

das Leben zu haben in ihm selber: und hat ihm Macht gegeben, das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist. Verwundert euch dessen nicht; denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden hören die Stimme des Sohnes GOttes. Und es werden herfür gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens: Die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Warum spricht Christus, es kommt die Stunde an, und sie ist jetzt?

Diese Rede kann auf zweyerley Weise verstanden werden. Erstens, die Stunde ist angekommen, in welcher Christus den verstorbenen Lazarus vom Tode zum Leben erwecket. Hernach kann man es also verstehen: GOtt sey alle Augenblicke bereit, mit seiner Gnade den erstorbenen Sünder zum neuen Leben der Seele zu erwecken, wenn er sich anders, nach erforderlicher Reue, bekehren will. O mögtest du doch, O Sünder! der rufenden Gnadenstimme GOttes Gehör geben, und von deinen Lastern auferstehen!

Denn gleichwie der Vater das Leben in sich selbsten hat; also hat er auch dem Sohn gegeben das Leben in sich zu haben.

Dieses ist so auszulegen: Wenn der ewige

Vater seinen göttlichen Sohn zeuget; so ertheilt er ihm sein göttliches Wesen, welches hier Leben genennet wird. Folglich hat der Sohn das göttliche Leben, vermöge seines Wesens in sich. Den Menschen aber giebt der Sohn GOttes das Leben der Gnade, welches der Same zum ewigen Leben ist.

Und er hat ihm Macht gegeben das Gerichte zu halten, weil er der Sohn des Menschen ist.

Der Vater hat Christo die Gewalt gegeben, dereinsten die ganze Welt zu richten, weil er ihm als ein Mensch bis zum Tode des Creutzes gehorsam geworden ist. Bedenke, wie schwer dermaleinst dein Gericht seyn wird, wenn jener strenge Richter Christus sein bitters Leiden und Tod vorstellen wird, welches er als ein Mensch für deine Seligkeit ausgestanden hat, und welches du zum ewigen Heile gemißbrauchet hast? O hier wirst du eine große Rechenschaft abzulegen haben!

Es kommt die Stunde, in welcher alle die in den Gräbern sind, die Stimme GOttes hören.

Hierdurch zeigt Christus dieses an: Gleichwie eine Stunde vest gesetzet ist, in welcher wir sterben müssen, ob sie uns gleich unbekannt ist, damit wir mit beständiger Furcht an unserm Heile arbeiten mögen: also ist uns auch die Stunde der allgemeinen Auferstehung verborgen, damit wir mit desto mehrerer Furcht dem gerechten Gerichte GOttes entgegen hoffen mögen.

wo ist aber der Ort unsrer Auferstehung?

Die ganze Welt, und darinne der Ort, wo eines jeden Menschen Leib begraben liegt, oder wo seine Asche anzutreffen ist.

Werden sowohl die Gerechten, als die Gottlosen gerichtet werden?

Alle Menschen ohne Unterschied werden, nach ihrer Auferstehung und nach der Vereinigung ihrer Seele und ihres Leibes, entweder belohnet oder bestrafet werden, jede nachdem sie es verdienet haben. O mein GOtt! daß ich nur nicht unter die Zahl der Gottlosen gerechnet werden möge!

Haben sich denn die Gerechten auch vor dem Gerichte zu fürchten?

Ja freylich. Die Gerechten fürchten das Gericht GOttes in diesem, weil sie ihrer Gerechtigkeit noch nicht genug versichert sind, und weil sie vor einem Richter erscheinen müssen, der auch in der Sonne Flecken, und an den Engeln Mängel wahrnimmt.

Werden aber die Schulden und Verbrechen der Heiligen eben so gut an den Tag kommen, gleichwie ihre Verdienste?

Die allerseligste Jungfrau und Mutter GOttes, Maria, der Heil. Johannes der Taufer, und die unschuldige Kindlein werden hier allein ausgenommen; sonsten aber werden aller Heiligen begangene Sünden offenbar gemachet werden, gleichwie es Augustinus, Thomas der Englische, Bonaventura und

andre behaupten. Dieses aber wird ihnen zu keiner Schande, sondern zum Troste gereichen, weil sie nemlich alle ihre Verbrechen noch in diesem Leben mit den schärfsten Bußwerken ausgetilget haben.

Andächtige Seufzer für die leidenden Seelen im Fegfeuer.

O HErr JEsu! ich bitte dich durch dein kostbares Blut, welches du schwitzend in dem Garten vergossen hast, erlöse die Seelen deiner Glaubigen von allen Martern des schmerzlichen Bußfeuers, besonders aber jene Seele, welche am meisten verlassen ist, und führe sie an den Ort deiner Herrlichkeit, damit sie dich lobe und preise in Ewigkeit.

O HErr JEsu! ich bitte dich durch dein kostbares Blut, welches bey deiner unbarmherzigen Geislung von dir geflossen, erlöse alle Seelen der Glaubigen, vornemlich aber die, welche ihrer Befreyung schon nahe ist, und führe sie zu deiner Anschauung, damit sie dich ꝛc. Vater unser ꝛc.

O HErr JEsu! ich bitte dich durch dein kostbares Blut, das du in deiner schmerzlichen Crönung vergossen hast, erlöse alle Seelen der Glaubigverstorbenen von dem Kerker des Fegfeuers, absonderlich aber jene Seele, welche noch lange Jahre zu leiden hat, und

führe

führe sie zur seligen Gesellschaft der Auserwählten, damit sie dich ꝛc. Vater unser ꝛc.

O HErr JEsu Christe! ich bitte dich durch dein kostbares Blut, das du in deiner grausamen Creutzigung vergossen hast, erlöse alle Seelen der in dir Abgeleibten, vornemlich aber die Seele meines Vaters, meiner Mutter, meiner Schwester, meiner Brüder meiner Blutsverwandten oder andrer Wohlbekannten, und führe sie zu den ewigen Freuden, damit sie dich loben ꝛc. Vater unser ꝛc.

O HErr JEsu Christe! ich bitte dich durch dein kostbares Blut, das du aus deiner gebenedeyten Seite hast fliessen lassen, erlöse alle Seelen aus dem Fegfeuer, insonderheit aber diejenige, welche deiner Jungfräulichen Mutter Maria im Leben angenehm gewesen ist, und führe sie in das glückselige Schoos Abrahams, damit sie dich ꝛc. Vater unser ꝛc.

Seufzer für die, so auf den Freythöfen ruhen.

O GOtt! durch dessen Erbarmung die Seelen der Glaubigen ruhen, verleihe deinen Dienern und Dienerinnen, welche hier und aller Orten begraben worden sind, gänzliche Nachlassung aller Strafen, damit sie von dem feurigen Kerker befreyet, sich mit dir ohne Ende erfreuen mögen. Durch unsern ꝛc.

Gebet.

Billig sollen wir heute, O großer GOtt! deine Barmherzigkeit und Gerechtigkeit loben, die du gegen die Christglaubigen Seelen erweisest, welche in jener Welt noch etwas Zeitliches zu bezahlen haben. Gerecht bist du, und gerecht sind deine Urtheile, durch welche du nichts Beflecktes in den Himmel eingehen lässest; jedoch auch die läßlichen Sünden nicht in Ewigkeit, sondern nach diesem Leben zeitlich strafest, und deine Schuldner nicht aus dem Gefängniße befreyest, bis sie den letzten Heller bezahlet haben. Dieses nun sind diejenige Seelen, welche in deinem Namen unter der Erde ihre Knie biegen. Sie sind mit dir, als dem höchsten Haupte, und mit uns, als Mitglieder vereiniget, dahero kann und soll ihnen billig durch unser Opfer, Gebet und gute Werke geholfen werden; vornemlich da es auch ein heiliger und heilsamer Gedanke ist, für die Abgestorbene zu beten, auf daß sie von den Sünden erlediget werden. Derohalben opfern wir für ihre Erlösung dir, O gütigster JEsu! an dem heutigen Tage auf alle Verdienste deines rosenfarben Blutes, und deines Heil. Leidens und Sterbens: wir opfern dir auf die Verdienste deiner allerreinesten Mutter, und aller lieben Heiligen, welche auch unsre Mitglieder sind: wir opfern dir auch auf unser Gebet, samt allen guten Werken der ganzen Christen-

heit,

heit, flehentlich bittend, du wollest dich ihrer erbarmen, und sie mit dem Lichte der Seligkeit erfreuen, Amen.

Unterricht
Vom Feste des Heil. Martin Bischofs.

Wer GOtt von ganzem Herzen liebet, kömmt seiner Schuldigkeit am meisten nach. Und dieses ist es auch, was der Heil. Martinus auf eine vorzügliche Art geleistet hat, wie ihm die ganze Kirche dieses Zeugniß giebt. Sein Leben war eine immerwährende Ubung dieser Liebe und sein Tod die Vollendung desselben. Als ein Jüngling schon hat er aus Liebe zu Christo alles verlassen, und hat sich von seinen Eltern geschieden, da sie ihn von dem Glauben abwendig zu machen suchten. Aus Liebe zu Christo hat er so gar die Helfte seines Kleides einem Bettler zu Ambien gegeben, welcher ein Allmosen verlangte. So zärtlich, so verschwenderisch ist die Liebe, daß sie beynahe selber nackend geht, um nur den Geliebten zu kleiden. Verspottung, Schmach, Verwundung, Verfolgung hat unser Heil. Martin aus eben dieser Liebe gelitten. Denn die Verherrlichung des Namens JEsu war der Zweck aller seiner Handlungen. Und da es ihm nur um dieses und um das Heil der Seelen zu thun war; so wurde ihm nichts schwer. Diese Liebe flößte ihm wie eine allmächtige Kraft ein, die

Götzen-

Götzentempel zu schleifen, die Teufel zu verjagen, die Kranken zu heilen, die Todten zu erwecken, und unzahlbare Wunder zu wirken. Er liebte JEsum Christum in den Armen und Kranken, und die zärtlichste Neigung gegen dieselben beherrschte sein Herz. Selbst in seinen größten Feinden liebte er seinen Heiland, und er kannte keine Rache als ein anhaltendes Gebet und ein strenges Fasten. Er liebte seinen demüthigen JEsum in seinen Hausbedienten; er ließ sich, als der große Bischof zu Turon zu ihnen herunter, und diente ihnen. Endlich liebte er den erbarmenden Erlöser der Welt in allen Sündern; er opferte die häufigsten Thränen für sie, um damit die Sünden der ganzen Welt abzuwaschen. Seine Augen hatte er immer gen Himmel gerichtet zu seinem Schöpfer und Seligmacher; das geheiligte Feuer der Liebe, welches für JEsum auf dem Herzen seines Altars unaufhörlich brannte, setzte alle seine Kräfte in Bewegung, zur Ehre seines HErrn zu arbeiten. Diese Größe der Liebe machte ihn zu einem tapfern Kriegsmann, zu einem untadelhaften Bischof, zu einem heiligen Beichtiger, und zu einem ruhmvollen Martyrer, welche letztere Ehre ihm die Kirche ertheilet: O heiligste Seele! welche den Martyrerpalm nicht verlohren hat, ob sie schon durch das Schwerdt des Verfolgers von ihrem Leibe nicht geschieden worden ist.

Es würde viele Zeit und Raum dazu nöthig seyn, berichtet der Heil. Bernardus, wenn man alles beybringen sollte, was dieser Heilige um der Gerechtigkeit willen gelitten hat. Julian der Abtrünnige ließ ihn in der Nacht in einen finstern Kerker werfen, um ihn den andern Morgen den wilden Barbarn Preiß geben zu können: unser Heil. Martin versichert, daß er allein mit den Waffen des Creutzes durch den feindlichen Haufen unbeschädiget gehen wollte. Auf dem Gebirge war er unter der Hand eines Mörders in Lebensgefahr, Auxentius der Arianer vertrieb ihn aus Meyland, und verübte allen Muthwillen an ihm. Er selbst aber hielte seinen Leib hart; denn seine Speisen waren Wurzeln, und sein Bette eine Decke vom Rohr. Endlich hat er den Begierden seiner Seele so sehr abgesaget, daß man mit Recht sagen kann, nicht er, sondern JEsus Christus habe durch die Liebe in ihm gelebet. Gesundheit und Krankheit, Leben und Tod schienen in seinen Augen gleichgültige Dinge; denn der Wille GOttes war der Maasstab aller seiner Gesinnungen. Er starb also als ein Opfer des Gehorsams, und sein Tod ist kostbar, lieblich und glorreich geworden. Glorreich, indem ihm GOtt zur Belohnung seiner vielfachen Leiden, den Martyrerkranze aufgesetzet; kostbar, weil er für seine Allmosen das Himmelreich erhalten hat; lieblich, weil GOtt seine

Mühe und Arbeit, mit der ewigen Ruhe vergolten hat. Bitte demnach GOtt, daß er durch die Verdienste des Heil. Martins, dir denjenigen Beystand leiste, durch welchen du deinen Christenpflichten auf das genaueste nachkommmen mögest.

Der Eingange der Heil. Messe handelt von einem großen Bischofe; daher singt die Kirche aus Ecclesiastici am 45. Cap. Er hat ihm den Bund des Friedens bevestiget, daß er der oberste Priester unter seinem Volke seyn, und daß bey ihm die Würdigkeit des Priesterthums ewig bleiben sollte, HErr! gedenke an David, und an alle seine Milde. Ehre sey GOtt dem Vater 2c.

Gebet der Kirche.

O GOtt! der du siehest, daß wir mit unsern Kräften nicht bestehen; verleihe gnädig, daß wir durch die Fürbitte des Heil. Martin, Bischofs und Beichtigers, wider alle Widerwärtigkeiten beschirmet werden. Durch unsern HErrn 2c.

Die Lection suche oben an dem Feste des Heil. Benno am 119. Blat.

Evangelium Luc. am 11. Cap.

In der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: niemand zündet ein Licht an, und setzt es an einen heimlichen Ort, auch nicht unter einen

Metzen,

Metzen, sondern auf einen Leuchter, auf daß, wenn er hinein gehe, das Licht sehe. Das Licht deines Leibes ist dein Auge. Wenn nun dein Auge einfältig seyn wird, so ist dein ganzer Leib licht. So aber dein Aug ein Schalk seyn wird, so ist auch dein Leib finster: So siehe nun darauf, daß nicht das Licht, das in dir ist, eine Finsterniß sey. Wenn aber dein Leib ganz licht ist, daß er keinen Theil von Finsterniß hat, so wird er ganz licht seyn, und wird dich erleuchten, wie ein helles Licht.

Was wird hier durch die Latern verstanden?

Der Cardinal Hugo versteht darunter einen jeden Obern. Denn gleichwie man das Licht mitten in das Haus stellet, damit alle darinne wandelnde Menschen bey Nachtzeit sehen mögen: also muß auch der Obere oder der Hausvater, durch sein gutes Beyspiel und durch seinen Tugendwandel, als ein Licht helle scheinen, damit Kinder und Bediente seinem Lichte nachfolgen mögen.

Warum wird das Licht auf einen Leuchter gesetzet?

Weil dieser der bequemste Ort für das Licht ist. Die Obern müssen also ihre Untergebene

an

an den rechten Ort stellen; so wird es gut in der Gemeinde zugehen.

Warum wird das Auge in dem Menschen einem Lichte verglichen?

Das Licht nutzet nichts, wenn man das Auge nicht eröfnet es zu sehen. Wer also vor den klarsten Glaubenswarheiten die Augen seines Gemüthes muthwillig zuschließt; der wird in einer beständigen Finsterniß bleiben, und nicht erleuchtet werden können.

Aus was für einem Grunde heißt das Auge ein Licht des menschlichen Leibes?

Das Licht machet alle herumliegende Cörper sichtbar; es dringt in die Finsterniß und tiefen Winkel. So sind die Augen sehr oft Verräther des menschlichen Herzens; freche Augen entdecken eine innere Unlauterkeit; starre Augen, Hoffart, feurige, aber Zorn. Es wäre manchem Christen besser, daß er sein Licht auslöschte, das ist, seine Augen zuschliesse, damit seine heimlichen Laster andern nicht sehr in die Augen leuchteten.

Wie ist aber das Aug einfältig, und wie wird der menschliche Leib dadurch erleuchtet?

Ein einfältiges, das ist, ein reines und durch keine üblen Säfte verderbtes Auge, sieht scharf und gut. Das Auge unsrer Werke ist die Meinung. Wenn wir nemlich unsre Werke aus einer aufrichtigen und unverfälschten Absicht, zur Ehre GOttes und unserm Seelenheile, verrichten: so wird unsre Seele allemal vor GOtt helle scheinen.

Siehe zu, daß das Licht, welches in dir scheinet, nicht Finsterniß sey.

GOtt ertheilet einem jeden Menschen genugsame Gnaden; und will durch dieses alle Menschen auf den Weg des Himmels leiten. Wie viele hingegen löschen nicht dieses Gnadenlicht in sich aus, und wandeln den Weg, der zur Hölle führet? Hüte dich, mein Christ! vor dieser gefährlichen Finsterniß; denn wer ohne Licht wandelt, der weiß nicht wo er hingehet.

Warum muß der ganze Leib licht seyn, und nicht das mindeste von der Finsterniß haben?

Du sollst dich nicht nur vor groben und schweren Sünden hüten, sondern auch vor geringen Unvollkommenheiten; denn auch die mindeste wird im Fegfeuer scharf abgestrafet.

Seufzer zu dem Heil. Bischof Martin.

O seliger Mann! heiliger Martin! du warst jene kostbare Perle der Priester, ein liebreicher Vater der Armen, und ein klarer Spiegel aller Ordensmänner; du hast für die Ehre deines GOttes also geeifert, daß du dich weder von der Arbeit noch von dem Tode hast überwinden lassen. Deswegen haben auch bey deinem seligen Abscheiden die Heiligen gesungen, die Engel gefrolocket, ja das ganze himmlische Heer ist dir entgegen gegangen, um deine verdienstvolle Seele bis zum Throne der göttlichen Dreyeinigkeit zu begleiten. Ich flehe zu dir, daß du durch

dein vielvermögendes Fürwort mir ein mitleidiges Herz gegen die Nothleidenden; allen Apostolischen Männern einen wahren Eifer; allen Menschen aber die Gnade auf ihrem Sterbebette auswirken wollest, durch welche wir nach diesem Elend insgesamt zu jener Freude des HErrn eingehen mögen, welche du als ein getreuer Knecht schon wirklich genieffest.

Gebet.

Dir allergütigster JEsu! sey ewiges Lob, Ehr und Dank gesagt, daß du den wahren, allein seligmachenden Catholischen Glauben, als ein himmlisches Licht auf den Leuchter der allgemeinen Kirchen gesteckt, auf daß er von jederman gesehen, und daß den Irrglaubigen dadurch der rechte Weg zum himmlischen Vaterlande gezeiget werde. Gieb uns Gnade, daß wir unsern Christlichen Wandel, als ein brennendes Licht, vor den Menschen leuchten lassen, daß man es sehe; aber nicht uns, sondern deinem himmlischen Vater die Ehre geben. Verleihe uns zugleich das einfältige Auge, welches du deinen Jüngern so ernstlich befohlen hast, nemlich die rechte Meinung, die wir in allem Thun und Lassen vor uns haben, und nichts anders begehren, als die Ehre GOttes, gleichwie auch du dieselbe, in allen deinen Werken befördert, und uns darzu ein lebendiges Exempel gegeben hast. O mein allerliebster JEsu! ich kanns nicht läugnen, daß ich oft ein Schalksauge ge-

gehabt, und vielmal meine eigne Ehre gesuchet, darum bitte ich demüthigst um Verzeihung. Schenke, O HErr! allen Menschen die Gnade, daß sie ihre empfangene Gaben wohl anlegen, und was sie Gutes wissen, dasselbe auch im Werke verrichten. Gieb uns allen, daß wir in wahrer Christlicher Einfalt dich erkennen, dich verehren, lieben, und nach unserm Beruf dir also dienen, damit wir der ewigen Finsterniß entgehen, dich aber, O JEsu! als das Licht der Welt, nach unserm Hoffen und Verlangen, im Himmel ewig anschauen mögen, Amen.

Unterricht
Von dem Feste Mariä Opferung.

Die gebenedeyte Jungfrau Maria wird wegen ihres wunderbaren Laufs in den Tugenden mit der Schönheit und Vollkommenheit der Morgenröthe verglichen. Der erste und früheste Augenblick ihres Lebens war lieblich und reitzend; denn mit demselbigen brach auch zugleich das holde Licht der Vernunft und Gnade aus ihrer erhabenen Seele hervor. In diesem Laufe der Heiligkeit blieb sie niemals stehen, bis sie an dem Ende ihrer Tage die vollkommene Größe und den weitesten Abstand von der Erde erhielt. Ihre Geschwindigkeit erhellet sehr deutlich aus dem heutigen Festtage. Denn als sie in dem Hauße der Eltern das dritte Jahr zu Ende

gebracht hatte; so gieng sie mit diesen nach Jerusalem in den Tempel. Hier opferten sie die Eltern GOtt dem Vater als seine Tochter, dem Sohne als seine Mutter, dem heiligen Geiste als seine Braut, den Engeln als ihre Königin, und den Menschen als ihre Fürsprecherin. Sie wurde nach der damaligen Gewohnheit, als eine geheiligte Seele der Priesterschaft anbefohlen, um sie als eine dem Altar gewidmete Gabe wohl zu verwahren, und den übrigen Jungfrauen beyzugesellen. Und können wir wohl zweifeln, daß der Priester diese noch zarte Jungfrau, bey ihrer Ueberlieferung, mit einer Art von Erstaunen und Entzücken angesehen habe? Sie war ein Tempel des heiligen Geistes, die wahre Arche des Bundes, das Gefäß desjenigen Himmelbrodes, von welchem Sterbliche und Unsterbliche ihre Nahrung hernehmen. In ihrem neuen Lebensstande erwieß sie einen solchen Fleiß und Eifer, daß sie gar bald alle andern Jungfrauen in dem nächtlichen Wachen, in der Schriftforschung, in der Demuth, in der Andacht Psalmen zu singen, in dem Feuer der göttlichen Liebe, und in der Reinigkeit des Herzens und an allen Tugenden übertraf. In ihrem eilften Jahre giengen ihre Eltern zur Unsterblichkeit über, und in ihrem vierzehnten sollte sie, nach Jüdischen Gebrauche, in den Brautstand gesetzet werden. Die Priester aber mußten von ihr voller Verwun-

derung

derung vernehmen, daß sie mit GOtt allein den Bund getroffen habe, in dem Jungfräulichen Stande zu leben, und zu sterben. Folglich sollte das Gebet der Priester den Ausschlag geben. Diese vernahmen aber von dem HErrn, sie sollten alle Mannspersonen, welche zum heurathen tüchtig wären, aus dem Stamme David zusammen berufen, und durch das Loos erkennen, wer diese auserwählte Jungfrau haben sollte. Das Loos zeigte einen Bethlehemiten, aus dem Geschlecht David, mit Namen Joseph an, und diesem wurde die Jungfrau deren Jungfrauen übergeben. Es hat dieses Fest schon in der morgenländischen Kirche seinen Anfang genommen; Pabst Sixtus der Fünfte aber hat im 1585. Jahre verordnet, daß es in der ganzen Christenheit gefeyert werden sollte.

Der Eingang der Heil. Messe ist zu finden am Feste Mariä Heimsuchung am 158. Blat.

Gebet der Kirche.

O GOtt! der du gewollt hast, daß die seligste Jungfrau Maria, als eine Wohnung des heiligen Geistes, an dem heutigen Tage in dem Tempel vorgestellet werde; wir bitten dich, verleihe, daß wir durch ihre Fürbitte in den Tempel der Herrlichkeit aufgenommen zu werden verdienen. Durch unsern HErrn ꝛc.

Die Lection und das Evangelium samt einer kurzen Auslegung, suche der Leser am Feste des heiligen Rosenkranzes am 287. Blat.

Seufzer zu der allerseligsten Jungfrau Maria.

O göttliche Mutter! bereite du selbst die Herzen der Geschöpfe, damit sie sich der göttlichen Dreyeinigkeit von ganzem Herzen opfern können. Verschaffe du, daß aus meinem Herzen kein Gedanke, aus meinem Munde kein Wort, und auch aus mir kein Werk herkomme, welches nicht zur Ehre GOttes und zum Nutzen des Nächsten gereiche. Unterweise uns, daß unser Sinn gen Himmel gerichtet sey, und daß wir nichts mit Nachläßigkeit verrichten, was das Heil unsrer Seele angeht. Nimm hinweg von mir, O gnadenvolle Mutter! meinen eignen und verkehrten Willen, und ertheile mir den deinigen, damit ich allen meinen Pflichten ein Genüge leisten, und dem Befehle GOttes folgen möge. Ich lege von heut an mein unwürdiges Herz auf dem Altar GOttes; hier soll es so lang bleiben, bis es dem gütigen GOtt gefällig ist, dasselbe in den Tempel der Herrlichkeit hinüber zu setzen.

Gebet.

Die Größe deiner Güte und Demuth, O JEsu! erscheinet aus dem, daß, als ein Weib unter dem Volke mit erhabener Stimm ohne Scheu dich und deine allerreineste Mutter selig gesprochen, du hingegen vielmehr diejenigen selig genennet, welche dein heiliges Wort hören, und behalten. Ach mein GOtt!

wie

wie viel deiner so heilsamen Lehren höre ich zwar, aber, wie wenig, leider! behalte ich? Wie schlecht komme ich denselben nach? O des großen Schadens! Diese meine Hinläßigkeit reuet mich vom Grunde meines Herzens, und ich will allen Fleiß anwenden, solche, samt meinen andern Mängeln zu verbessern. Ich bitte derohalben, O liebreichester JEsu! entzünde mein kaltes Herz mit deiner Liebe dermassen, daß hinführo ich nicht ein vergeßlicher Hörer deines heiligen Wortes seye, sondern als ein Thäter des Werks seitg werde. O großes Glück! O große Gnade! Ach JEsu! erhöre, tröste und erhalte mich armes Erdwürmlein zum ewigen Leben, Amen.

Unterricht
Vom Feste der Heil. Alexandrinischen Jungfrau und Martyrin Catharina.

Catharina eine edle Alexandrinerin, hatte sich gleich in ihrer Jugend den freyen Künsten und dem Eifer für den wahren Glauben gewidmet. Sie kam auch darinnen dergestalt glücklich fort, daß sie schon in ihrem achtzehenten Jahre die gelehretesten und weisesten Männer übertraf. Als sie gehört hatte, daß der feindselige Kaiser Maximin unzählige Menschen, wegen des Bekenntnißes des Christlichen Glaubens, zu den grausamsten Martern verdammet hatte; so trat sie unerschrocken dem Kaiser unter das Gesicht, und

verwieß ihm seine Grausamkeit; zeigte auch über dieses mit den stärkesten Beweisgründen, daß der Christliche Glaube allein der rechte, und zum ewigen Leben nothwendig sey. Maximin wunderte sich über den Verstand einer Weibsperson, er berief deswegen alle Schriftweisen von allen Orten, und versprach ihnen häufige Geschenke, wenn sie die gelehrte Catharina von dem Glauben an Christum abwendig machen, und zu dem Opfertische der Götzen bringen könnten. Wie aber wider den HErrn weder Weisheit noch Rath hilft; so wurden vielmehr diese Weltweisen von der seligmachenden Lehre, welche Catharina vortrug, dergestalt überzeugt, daß sie ohne Verzug den Christlichen Glauben annahmen, und bereit waren für denselben ihr Leben zu lassen. Maximin bediente sich im Anfange vieler Schmeicheleyen und Verheissungen gegen Catharina. Nachdem er aber damit nichts ausrichtete, ergriff er das Mittel der Peinigung, und stieß sie nach sehr vielen Streichen in das Gefängniß, und ließ sie zehn Tage ohne Speiße und Trank. Die Gemahlin des Maximins und Porphyrius besuchten unsre Glaubensheldin im Gefängniße, und sie siegte auch hier über den Unglauben, und legte in diesen beyden Seelen den Grund zur Blutzeugenschaft des Heilandes. Hierüber gerieth Maximin in die größte Wuth, er verdammte unsre große und weise Catharina

zu

zu einem spitzigen und zweyschneidenden Rad, welches ihren Leib zerstücken sollte. Was geschieht aber? Auf einmal zerbricht das Rad; und dieses Wunderwerk hat eine Menge Heyden zum wahren Glauben gebracht. So unumschränkt ist die Kraft des Gebets, welches der Gerechte mit den Händen der Heiligkeit und Unschuld seinem HErrn opfert! Dem ungeachtet bleibt der Kaiser, als ein andrer Pharao, in seiner Blindheit, und mit verstocktem Herzen verurtheilte er Catharina zum Schwerdt, nachdem alle Arten der Marter an ihrem Leibe ihre Kräfte zerstossen hatten. Sie überläßt den unschuldigen Leib, dem blutdurstigen Schwerdt, sie stirbt, und wird mit dem Martyrerkranze als eine ewige Jungfrau in das Haus eingeführet, wo kein Schmerz und keine Plage in Ewigkeit ist. Den Leib aber haben die Engel auf dem Berge Sina nach Arabien übergebracht, und in die Erde verborgen.

In dem Eingange der Heil. Messe singt die Kirche aus dem 118. Psalme; ich habe vor Königen von deinen Geboten geredet, und habe mich nicht gescheuet; ich habe deine Gebote betrachtet, die ich geliebet habe. Selig sind, die auf dem Wege unbefleckt wandeln, und nach dem Gesetze des HErrn leben. Ehre sey GOtt dem Vater ꝛc.

Gebet der Kirche.

O du großer und erhabener GOtt! der du deinem Knechte Moysi auf dem Berge Sinai dein heiligstes Gesetz gegeben, und an eben den Ort den Leib der heiligen Jungfrau und Martyrin Catharina, durch die Engel wunderbar hast legen lassen; wir bitten dich, verleihe uns, daß wir durch ihre Fürbitte und Verdienste, zu dem Berge, der Christus ist, gelangen mögen.

Lection Eccles. am 51.

Ich will dir Dank sagen, O HErr König! und will dich GOtt meinen Heiland loben. Deinem Namen werde ich Dank sagen: denn du bist mein Helfer, und Beschirmer worden, und hast meinen Leib erlediget von Verderbung, von dem Strick der falschen Zungen, und von den Lefzen deren, so Lügen zurichten, und im Angesicht der Umstehenden bist du mein Helfer worden. Und hast mich erretet nach der Menge der Barmherzigkeit deines Namens, von den Brüllenden bereit zu der Speis, aus den Händen deren, die meiner Seele nachstelleten, aus denen Porten der Trübseligkeiten, die mich umgeben haben, aus dem Zwange

der

der Flammen, die mich umgeben hat. und mitten im Feuer bin ich nicht verbrannt: Aus dem tiefen Bauch der Höllen, und von einer unreinen Zunge, und von lügenhaftigen Reden, von dem schalkhaftigen König, und von einer ungerechten Zunge: Meine Seele wird den HErrn loben bis in den Tod. Denn du reissest heraus, die auf dich harren: und erledigest sie von der Trübsal, HErr unser GOtt.

Die Lection lehrt uns, daß wir in allen Dingen GOtt loben, und ihm danken sollen, weil er allein unser Helfer ist. Es will also der weise Mann sagen: Ich will dir danken, mein GOtt und unumschränkter Oberherr! ich will dich rühmen, als meinen Helfer und Seligmacher. Denn du hast meinen Leib für Schaden und Gefahr bewahret, meinen guten Namen hast du wider die Zungen der Verleumder geschützet, und allen meinen Feinden bist du ein erschröcklicher GOtt geworden. Du warst mitten bey mir in der Noth; vergebens hatte man meinem Leben nachgestellet; denn deine Hand war mein Schirm und Schild, daß kein Ubel mich treffen konnte. Mein Fleisch brannte öfters von den wilden und sinnlichen Begierden; deine Gnade aber hat mir Waffen und Sieg

über alle unreine Versuchungen ertheilt. Ich hätte zwar wegen meinen Sünden öfters verdienet in die Hölle verstossen zu werden; deine Erbarmung aber hat mich aus der Tiefe des Verderbens heraus gezogen. Darum soll dich, O HErr! meine Seele in Ewigkeit loben. Du lässest niemand zu Schanden werden, der auf dich hoffet; darum will ich auf dich alleine vertrauen.

Diese Lection kann gar wohl von der Heil. Catharina der Martyrin verstanden werden. Denn sie hat alles Ubel und alle Verfolgung, deren hier Meldung geschieht, durch den Beystand GOttes tapfer überwunden. Bitte du also, O Seele! die Heil. Catharina, daß sie dir in allen Gefahren einen gleichen Beystand auswirke.

Evangelium Matth. am 25. Cap.

In der Zeit: Sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern diese Gleichniß: Das Himmelreich ist gleich zehen Jungfrauen, die ihre Ampeln nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam und der Braut entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren weise. Nun nahmen die Thörichten ihre Ampeln, aber sie nahmen nicht Oel mit ihnen: Die Weisen aber nahmen

Oel

Oel in ihren Gefässen, samt ihren Ampeln. Da nun der Bräutigam etwas verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey: siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus, ihm entgegen. Da stunden die Jungfrauen alle auf, und rüsteten zu ihre Ampeln. Die Thörichten aber sprachen zu den Weisen: Gebt uns von eurem Oel, denn unsre Ampeln verlöschen. Da antworteten die Weisen, und sprachen: auf daß vielleicht nicht uns und euch mangle, so gehet hin zu denen, die es verkaufen, und kaufts euch. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit: Und die Thüre ward zugeschlossen. Zuletzt kamen auch die andre Jungfrauen, und sprachen: HErr! HErr! thue uns auf. Er antwortete aber, und sprach: Warlich ich sage euch, ich kenne euch nicht. Darum so wachet, denn ihr wisset weder den Tag, noch die Stunde.

Was wird durch dieses Gleichniß verstanden?

Christus stellt den jüngsten Tag, oder das allgemeine Weltgericht, unter einem Hochzeitfeste vor. Die Jungfrauen, welche den Menschensohn erwarten, sind alle Christgläubigen Seelen, weil Paulus an die Corinther schreibt: ich eifre und wache mit dem Eifer GOttes; denn ich habe euch vermählet einem Manne Christo, daß ich Christo eine reine Jungfrau zubrächte.

Warum vergleicht Christus die Rechtgläubigen den Jungfrauen?

Die heiligen Väter sind meistens der Meinung, es wäre unter allen Ständen kein vollkommnerer als der Jungfräuliche. GOtt selbst sagt von den Jungfrauen bey dem Isaias: Ich will ihnen geben einen Ort in meinem Hauße, und in meinen Mauren, und will ihnen einen bessern Namen, als meinen Söhnen und Töchtern geben. Der heilige Martyrer Ignatius aber schreibt: Welche in der Jungfrauschaft leben, sollt ihr in eben den Ehren halten, als wenn sie Priester Christi wären.

Aus was für einer Absicht werden zehn Jungfrauen angeführt?

Unter der Zahl 10. sind alle andre Zahlen begriffen; eben diese Zahl wird auch in der Heil. Schrift für alle genommen, gleichwie auch die zehn Gebote GOttes alle übrigen Befehle desselben enthalten. Dahin geht die Meinung des Origenes und Chrysostomus.

Was

Was wird durch die Lampen verstanden, mit welchen sie dem Bräutigam entgegen gehen?

Die Lampen bedeuten die menschlichen Herzen, welche von dem Oele der guten Werke, des Glaubens, der Hofnung und der Liebe brennen, und womit alle Menschen dem Sohne GOttes an dem Gerichtstage erwarten sollen.

Wer sind die weisen, und wer die thörichten Jungfrauen?

Die ersten sind alle die eifrigen Christen, welche ihnen die Ehre GOttes und das Heil ihrer Seele angelegen seyn lassen. Durch die letzten aber werden die laulichten Christen verstanden, welche in ihrem Gebet kalt und in den guten Werken träge sind.

War es dann ein so großer Fehler, daß die thörichten Jungfrauen kein Oel mit sich genommen hatten?

Ja freylich; und hieraus lernen wir, daß es nicht genug sey GOtt zu bekennen, in den Himmel zu verlangen, sondern man muß auch gute Werke anweisen können.

Was heissen die Worte: sie wurden alle schläfrig, und sie stunden nach gemachtem Geschrey auf, und rüsteten sich?

Es wird eine ziemliche Zeit verlaufen, bis des Menschen Sohn zum Gerichte erscheinen wird, und in der Zeit werden die Menschen im Tode entschlafen. Unverhoft aber um Mitternacht, wird die Posaune zur Auferweckung

weckung der Todten tönen, und alle Menschen werden ihr Gewissen zur Rechenschaft zurüsten müssen.

Die Thörichten aber sprachen: gebt uns von eurem Oele, denn unsre Lampen verlöschen?

Die Gottlosen werden an jenem Tage die Gerechten um einen Theil ihrer Verdienste bitten, sie werden aber bey diesen kein Gehör finden. Dieses sagt der heilige Augustinus; der heilige Hieronymus aber setzet hinzu: die Tugenden der Gerechten können die Mängel der Gottlosen am jüngsten Tage nicht übertragen.

Warum sagt Christus wachet?

Der Heil. Gregorius urtheilet also: wenn der Mensch seine Sterbstunde wüßte, so könnte er eine Zeit den Weltfreuden, und eine andre der Buße widmen. Da wir aber dieses nicht wissen, so sollen wir alle Tage den letzten Augenblicke unsers Lebens mit Furcht und Bereitschaft erwarten.

Seufzer zu der Heil. Jungfrau und Martyrin Catharina.

Glorreiche Jungfrau, und auserwählte Braut deines Freundes JEsu Christi, Catharina! glückliche Lehrjüngerin des himmlischen Lehrers, und große Meisterin der Weltweisen! unüberwindliche Heldin im Streite, und mächtige Besiegerin eines heydnischen Kaisers! Spiegel der Jungfrauen und Ehre

der

der Martyrer! Aus deinem Leibe floß nach dem Schwerdstreiche die reineste Milch; die Engel waren die starken Begleiter deines jungfräulichen Leibes, und schlugen dir deine Ruhestatt an jenem Orte auf, den GOtt selbst durch die Verkündigung seines heiligsten Gesetzes gesegnet hatte. Lauter Begebenheiten, deren deine Vollkommenheiten würdig waren. Weil du nun mit deiner Siegeskrone ewig prangest, und in einem ununterbrochenem Genusse der himmlischen Freuden dich befindest, so entlasse auch uns nicht aus deinem gnädigen Andenken. Und da wir deine Fürbitte in unserm Strekte hier auf Erden demüthig begehren; so erlange uns die Gnade, auf deinem Tugendwege dir nachzugehen, den unreinen Begierden zu widerstehen, die Drohungen und Schmeicheleyen der Welt nicht zu achten, bis wir dereinst nach erhaltenem Siege in deiner Gesellschaft mit der Krone der ewigen Herrlichkeit prangen, und den Freuden im Schoos sitzen werden.

Gebet.

O du ewiger, und barmherziger GOtt, du Spiegel der Gerechtigkeit, HErr JEsu Christe! wir danken dir, daß du uns durch das Gleichniß der zehen Jungfrauen gelehret hast, wie wir vorsichtig, wachsam und bereit leben, und auf deine Ankunft warten sollen. Weil wir aber solches aus unsern Kräften nicht vermögen, so stärke uns mit deiner Gnad,

damit wir in unsern Lampen allezeit Oel haben, daß das Feuer deiner Liebe in unsern Herzen Tag und Nacht brenne, und wir also mit dir zu der Freude der ewigen Hochzeit eingehen mögen. Ach barmherzigster JEsu! erbarme dich unser, und verleihe Gnade, daß wir am jüngsten Gerichte nicht das erschröckliche Urtheil: Ich kenne euch nicht, sondern die freudenreiche Stimme hören: Kommet her, ihr Gebenedeyten meines Vaters, und besitzet das Reich, welches euch bereitet ist: und welches du mit deinem rosenfarben Blut also theuer erworben hast, darum dir alles Lob, alle Ehre und Benedeyung gebühret in alle Ewigkeit, Amen.

Unterricht
Vom Feste des Heil. Apostel Andreas.

Der Apostel Andreas, ein leiblicher Bruder des Heil. Petrus, war aus Bethsaida, einem Flecken in Galiläa gebürtig. Sein Lehrmeister war Johannes der Taufer, und als er von diesem die Worte, nebst ihrer Deutung auf Christum vernommen hatte: sehet das Lamm GOttes; folgte er sogleich Christo nach, und führte seinen Bruder Petrus zu ihm. Christus machte sie beyde zu Menschenfischern, das ist, zu Aposteln, als sie ihre Netze in das Galiläische Meer auswurfen. Nach der Himmelfahrt JEsu bekam Andreas ganz Scythien, um darinnen den

Sa-

Saamen des Evangeliums auszustreuen, wo er auch eine große Frucht geschaffet hat. Sein Fuß blieb aber hier nicht alleine stehen, sondern er eilte auch nach Epirus und Thracien, wo seine Lehre und Wunderwerke viele tausend Seelen unter den Heyden zu Christo geführet haben. In der Hauptstadt Patras trieb er das Werk des HErrn mit vielem Segen, und wieß denen in der Finsterniß und in dem Schatten des Todes sassen, das Licht des Lebens. Der einzige Landpfleger Aegeas widersetze sich seiner Lehre, nennte ihn einen Verführer des Volkes, und stritte mündlich mit ihm wegen der Opfer, wiewohl vergebens. Endlich befahl er Andream in den Kerker zu stossen; dieser war aber dabey eben so unerschrocken, als er bald darauf vor dem Richterstuhle redete. Sein Creutz, zu welchem er verurtheilet wurde, redete er also an: Sey gegrüsset du heiliges Creutz, welches von dem Leibe Christi geheiliget, und von den Edelgesteinen seiner Gliedmassen gezieret worden ist; ziehe mich von den Menschen ab, damit ich auf eben dem Wege zu meinem göttlichen Lehrmeister zurück kehren möge, auf welchem er mich erlöset hat. Drey ganzer Tag hieng er an dem Creutze, und bewegte eine Menge Zuschauer zum wahren Christenthume, ehe seine edle Seele aus dem ermatteten Leibe zu dem Throne GOttes und in die Gemeinschaft JEsu Christi gelangte.

Sein ruhmvoller Tod ereignete sich an dem letzten Tage des Wintermonats im 62. Jahre Christi, unter der Regierung des Kaisers Nero. Seinen Leichnam salbte eine edle Matrone, Namens Maximilla mit kostbaren Specereyen, und begrub ihn mit vieler Ehrerbietigkeit.

Den Eingang der Heil. Messe findet der Leser am Feste des Heil. Apostels Matthias am 48. Blat.

Gebet der Kirche.

Wir bitten dich demüthig, O großer und selbständiger GOtt! daß, gleichwie der Heil. Apostel Andreas deiner Kirche als ein Lehrer und Beherrscher vorgestanden ist, er auch also unser Fürbitter seyn möge. Durch unsern HErrn ꝛc.

Epistel Röm. am 10. Cap.

Brüder! So man mit dem Herzen glaubet, so wird man gerechtfertiget: Und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist kein Unterschied zwischen Juden und Griechen, sondern einer ist ihr aller HErr, reich gegen alle, die ihn anrufen. Denn ein jeglicher, der da anrufet den Namen des HErrn, der wird

selig

selig werden. Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Oder wie werden sie dem glauben, den sie nicht gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden? Wie geschrieben stehet: Wie schön sind die Füsse deren, die den Frieden verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Isaias spricht: HErr: wer hat geglaubet unserm Predigen? So kommet nun der Glaube aus dem Hören, das Hören aber durch das Wort Christi, ich sage aber: Haben sie es denn gehöret? Zwar es ist in alle Land ausgegangen ihr Schall, und bis an das Ende der Welt ihre Worte.

Der Apostel unterrichtet uns hier, daß der rechte Glaube im Herzen für einen wahren Christen nicht genug sey, sondern man muß Christum auch mit dem Munde bekennen. Dieses aber geschieht vornemlich durch ein nüchteres, keusches und frommes Leben, und durch den Gehorsam gegen die Gebote GOttes; alsdenn können wir des ewigen Lebens versichert seyn. GOtt macht auch keinen Unterschied zwischen Juden, Türken und

Heyden; sie erlangen alle die Seeligkeit, wenn sie sich bekehren. Wer den Namen GOttes anruft, das ist, wer mit lebendigen Glauben, vester Hofnung, mit rechtschaffener Liebe aus einem demüthigen und reuvollen Herzen zu GOtt ruft, wird selig. In solcher Beschaffenheit ruft man auch in der wahren Catholischen Kirche den Namen des HErrn an. Und damit dieser rechte Glaube ausgebreitet werden möge, sendet die Kirche ihre Apostel und Prediger. Wie schön, heißt es von diesen, sind die Füsse derer, welche den Frieden verkündigen und Heil predigen. Wenn nun aber der rechte Glaube uns von den Aposteln und Predigern vorgetragen, und die himmlischen Güter verheissen werden: warum glauben denn nicht alle dem Evangelium? der Heil. Anselmus giebt diese Ursache: weil gar viele Christen, wegen ihrer begangenen Verbrechen, keine wahre Buße wirken, noch durch ein wahres Christliches Leben sich mit GOtt zu vereinigen suchen; denn dieses heißt dem Evangelium glauben. Wer also selten das Wort GOttes anhöret, welches aus dem Munde der Prediger kommt, der wird selten recht glauben.

Evangelium, Matth. am 4. Cap.

In der Zeit, Als der HErr JEsus ging bey dem Galiläischen Meer, sahe er zween Brüder, Simonem, der

da

da genennt wird Petrus, und Andream seinen Bruder, die warfen ihre Netze in das Meer, denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschenfischer machen. Und alsbald verliessen sie ihre Netze, und folgten ihm nach. Und da er von dannen fürbas gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder im Schif, mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten: Und er rufte ihnen. Sie aber verliessen bald ihre Netze, und ihren Vater, und folgten ihm nach.

Warum erwählt Christus am Anfange seines Predigtamtes einige zu Aposteln?

Die Apostel sollten, nach Christi Himmelfahrt, das Evangelium in der ganzen Welt predigen; darum sollten sie dieses erst von der Lehre Christi und von seinem heiligsten Lebenswandel erlernen. Du, mein Christ! sollst nicht nur das Wort GOttes öfters anhören, sondern auch Gemeinschaft mit solchen Menschen pflegen, welche einen guten Wandel führen; denn unter den Bösen wird der gute Saame gar bald zerstreuet.

Aus was für einer Absicht verordnet Christus Petrum und Andream vor andern zu Aposteln?

Christus wollte in die Gemüther seiner Apostel, unter andern heiligen Eigenschaften, vornemlich Liebe und Einigkeit pflanzen. Gleichwie nun die Geburt diese beyden Apostel vereiniget hatte; also sollten sie auch in ihrem Amte als geistliche Brüder leben. GOtt ist ein GOtt der Ordnung, der Liebe und des Friedens.

Warum beruft Christus die zweene Brüder am Meere zu Aposteln?

Auf dem Meere hat der Mensch die größten Gefahren und Beschwerlichkeiten auszustehen; und er muß alle Augenblicke wohl auf seiner Hut seyn. Auf gleiche Weise sollten die Apostel als Seelenhirten ihre untergebene Schafe wohl bewahren, damit ja keines von den wilden Wellen des Weltmeeres verschlungen werde.

Warum folgen Petrus und Andreas sogleich Christo nach?

Damit wir ein lebendiges Beyspiel mögten haben, wie wir ohne alles Verweilen GOtt gehorchen sollen, wenn er uns einen guten Gedanken eingiebt, oder uns zu einem bessern Lebenswandel beruft. Denn die Schrift spricht: Heute, wenn ihr seine Stimme höret, so verhärtet eure Herzen nicht.

Warum beruft Christus noch vier andre Apostel?

Damit er seinen Endzweck, die Menschen zum Himmel zu bringen, desto besser erreichen möge.

Weswegen haben Jacob und Johannes auch ihren Vater verlassen?

Wer zu Christo gelangen will, schreibt der Heil. Chrysostomus, muß drey Stücke verlassen; alle fleischliche Begierden, die Neigung zu den zeitlichen Gütern, und die übermäßige Liebe gegen die Eltern. Eben dieses befiehlt uns David: **vergiß, O königliche Tochter deines Volkes, und des Hauses deines Vaters.**

Seufzer zu dem Heil. Apostel Andreas.

O du glorwürdiger Apostel, und edelmüthiger Blutzeuge JEsu Christi, H. Andreas! dich hat der liebesvolle Heiland zu einem Jünger des Creutzes erwählet, und dir zugerufen: **folge mir nach.** Dieses Creutz hast du vor deinem seligen Hinscheiden, als eine geheiligte Kanzel bestiegen, von welcher du uns die Früchte dieses kostbaren Holzes erkläret, und welche du selbst nach dreyen Tagen in der Ewigkeit reichlich eingesammelt hast. Ich hingegen habe mich durch die Zärtlichkeit des Fleisches, und durch die Wollüste der Welt von dem Creutze meines Heilandes sehr weit entfernet; und eben dieses sein Creutz ist mir allemal sehr schwer und bitter

vorgekommen. Deswegen bitte ich dich, O mächtiger Schutzpatron! wirke durch deine Fürbitte bey GOtt dieses für mich aus, daß ich mit dir hier auf Erden aller Verfolgung unverzagt entgegen sehe, und als ein getreuer Jünger und Nachfolger Christi in dem Creutze lebe, bis ich dereinsten wie du die Früchte des Creutzes aus den Gnadenhänden desjenigen erhalte, der am Creutze zu meiner Erlösung gestorben ist.

Gebet.

Gelobet und gebenedeyet seyst du in alle Ewigkeit, allergütigster JEsu! der du mit den liebreichen Augen deiner Barmherzigkeit arme Fischer so väterlich angesehen, und sie zu den hohen Apostolischen Würden, nicht aber Weise, nicht Mächtige, nicht Edle, sondern was vor der Welt thöricht war, erwählet hast, damit du der Welt Weisheit und Macht zu Schanden machtest; wir bitten dich, siehe auch uns deine schwachen Kinder mit väterlichen Augen an, berufe, und bewege, ja ziehe uns also nach dir, auf daß von deiner Nachfolge uns auf der Welt nichts abhalte, sondern, nach dem lobwürdigen Exempel des heiligen Andreä, wir das von deiner Hand uns zugeschickte Creutz willig annehmen, und gedenken, daß alle, die nach GOtt leben wollen, Verfolgung leiden müssen: Wir wollen uns also in deinem Creutze, O liebster JEsu! jederzeit rühmen, in welchem

alles

alles unser Heil, unser Segen und Leben besteht, darum sey dir Lob und Ehre in alle Ewigkeit, Amen.

Unterricht
Von dem Feste des heiligen Nicolai, Beichtigers und Bischofs.

Nicolaus, ein besondre Zierde der Catholischen Kirche, ward zu Patara in Lycien gebohren. Seine Eltern waren von Adel, und Bekenner des Christlichen Glaubens; und so reich sie an Gütern waren, so eifrig bezeigten sie sich in Erfüllung des göttlichen Willens. Sie lebten im Anfange ziemlich lange ganz unfruchtbar. Ihr Gebet und wohlmeinendes Allmosengeben brachte ihnen endlich einen Erben ihrer Güter und Tugenden, an unserm Nicolaus zuwege. Dieser ließ schon in seiner Kindheit die deutlichsten Merkmale seiner Mäßigkeit, seiner Enthaltung, und Neigung zum Fasten sehen. Seine höhern Jahre aber zierte er immer mehr mit Gelehrsamkeit und allen Arten von Tugenden. Weil er in den Schulen über alle seine Mitschüler den Rang behauptete, so widmete ihn sein Vater, auf Anrathen seines Bruders, dem geistlichen Stande, und ließ ihn zum Priester salben. Unser Nicolaus stieg nach dieser Veränderung die Strassen der Vollkommenheit immer höher hinan. Er verdoppelte seine strenge Leibesübungen; er war über-

überaus sparsam im Speise und Tranke; er überließ sich der Einsamkeit, und strebte nur nach Demuth. Den Tempel des HErrn zog er einem jeden andern Aufenthalte vor, und das Gebet war seine fortdaurende Beschäftigung. Von ihm konnte man mit Gründe der Warheit sagen: sein Wandel war im Himmel. Weil er wohl einsahe, wie vest die Schätze und Reichthümer das menschliche Herz fesseln, und zum Sclaven der Eitelkeit machen könnten: so entledigte er sich durch reichliche Allmosen dieser schweren Ketten. Seine Andacht trieb ihn in dasjenige Land zu reisen, welches Christus mit seinen heiligsten Lehren, und mit seinen göttlichen Wundern erfüllet hatte, und wo er bis zu dem Creutzestode als das unschuldige Lamm GOttes die Sünden der Welt getragen hatte. Auf seinen Reisen landete er nach einem ausgestandenen Sturme eben zu der Zeit zu Myra an; als man einen neuen Bischof erwählen wollte. Hier hörte man nun eine Stimme: derjenige sollte das geistliche Oberhaupt der Kirche zu Myra seyn, der am ersten in die Kirche treten, und Nicolaus heissen würde. Als nun Nicolaus des andern Tages am ersten in den Tempel trat, und nach seinen Namen gefragt wurde, antwortete er: ich bin ein sündiger und unnützer Mensch, und heisse Nicolaus; worauf er sogleich unter einem allgemeinem Freudengeschrey als Bischof

gegrüsset wurde. So sehr sich sein Demuth zuerst widersetzte, so leicht gab auch hernach seine Zärtlichkeit dem Gnadenrufe GOttes Gehör. Hier sahe man nun einen Bischof nach dem Wunsche Pauli, keusch, rein, nüchtern, vernünftig, demüthig, schambaft, kurz einen geistlichen Vater, der seiner Gemeinde mit der göttlichen Lehre und dem vollkommensten Lebenswandel vorstund. Gleichwie aber die Tugend ihre Feinde, und der Glaubenseifer seine Verfolger hat: also mußte auch Nicolaus unter den Kaisern Diocletian und Maximian in das Elend wandern. Kurz darauf aber kehrte er nach ihrem Tode wieder zurück zu seinem Bißthume, zerstörte die Götzentempel, und machte den Namen JEsu herrlich. In diesem erbaulichen und wundervollen Leben wurde Nicolaus alt, und ersehnte sich endlich nach dem Tage seiner ewigen Ruhe, welchen ihm auch sein gütiger GOtt am 6. des Christmonats im 343. Jahre erscheinen ließ. Sein Leib wurde von Myra nach Barium in Apuleja, einer Neapolitanischen Stadt gebracht; und es soll diese Versetzung nach der Berechung des Sigisberts 1087. Jahre, und also 745. Jahre nach seiner ersten Einsenkung geschehen seyn.

Der Eingang der Heil. Messe ist am Feste des heiligen Martin Bischofs anzutreffen am 334. Blat.

Ge-

Gebet der Kirche.

O du allmächtiger GOtt! der du den Heil. Nicolaus mit unzähligen Wundern gezieret hast, wir bitten dich, laß uns durch seine Verdienste und Fürbitte von dem Feuer der Hölle befreyet werden. Durch unsern ꝛc.

Epistel Hebr. am 13. Cap.

Brüder! Gedenket an eure Vorsteher, die euch das Wort GOttes verkündiget haben, und sehet an den Ausgang ihres Wandels, und folget ihrem Glauben. JEsus Christus ist gestern und heut, und er ist auch in Ewigkeit. Lasset euch nicht verführen durch mancherley und fremde Lehre: Denn das beste ist, daß man das Herze stärke mit der Gnade, und nicht mit der Speise, welche denen nicht genutzet hat, die drinnen gewandert haben. Wir haben einen Altar, davon nicht Macht haben zu essen, die dem Tabernackel dienen. Denn welcher Thiere Blut getragen wird, durch den Hohenpriester in das Heilige für die Sünde, derselben Leiber werden verbrennet ausser dem Heerlager. Darum auch JEsus, auf daß er heiligte

das

das Volk durch sein eignes Blut, hat er gelitten ausser dem Thor. So lasset uns nun zu ihm hinaus gehen in das Lager, und seine Schmach tragen. Denn wir haben hie keine bleibende Stadt, sondern wir suchen die zukünftige. So lasset uns nun GOtt opfern, durch ihn allezeit das Opfer des Lobes, das ist, die Frucht der Lefzen, deren, die seinen Namen bekennen und preisen. Der Wohlthat und des Mittheilens vergesset nicht, denn mit solchen Opfern verdienet man GOtt. Seyd gehorsam euren Vorstehern, und seyd ihnen unterthan: Denn sie wachen, als die da Rechenschaft geben müssen für eure Seelen.

Der Apostel ermahnet uns hier, daß wir an unsre Lehrer gedenken sollen, welche uns in den Warheiten der Seligkeit unterrichtet haben, wie schon zur Zeit des Apostels Paulus, Stephanus und Jacobus, und andre gewesen waren. Ihr freymüthiges Bekenntniß des Namens Christi, ihr edles Herze in Verachtung der zeitlichen Güter, ihren Heldenmuth in der Beständigkeit des wahren Glaubens, und ihre siegreichen Kämpfe wider alle Feinde GOttes, diese Tugenden

sollen

sollen wir ihnen ablernen, und sie ebenfalls ausüben. Die Worte JEsus Christus gestern und heute zeigen an, daß unser Heiland nicht etwann die kurzen Jahre, welche er auf unsrer Erde sichtbarer Weise zugebracht hat, nur unser Erlöser und Vater gewesen sey, sondern daß er es in Ewigkeit bleiben werde. Ein wahrer Christ soll keiner andern Lehre glauben, als welche aus dem Evangelium Christi genommen ist. Wir haben an dem Tische des HErrn oder an dem Heil. Meßopfer einen Opferaltar, von welchem nicht die Priester und Leviten des alten Bundes essen dürften. Deswegen schreibt der Apostel, daß zwischen dem alten und neuen Testamente ein großer Unterscheid sey. In dem alten Testamente mußte der hohe Priester das Blut von den geschlachteten Thieren in das Heiligthum tragen; das Fleisch aber von diesen Thieren durfte kein Priester essen; sondern es wurde ausser dem Lager zu Aschen verbrannt. Der hohe Priester des neuen Testaments, JEsus Christus hat seinem himmlischen Vater sein heiligstes Blut geopfert; und sein allerheiligstes Fleisch dürfen alle Priester und Glaubigen, so oft sie wollen, genieſſen. Daher laßt uns ausser dem Lager, das ist, aus der sündigen Gemeinschaft der Welt, zu Christo gehen; und nach seinem Exempel und ihm zu Liebe alles Leiden über uns nehmen, welches GOtt über uns beschlossen hat. Denn wir

sind hier nichts als Wandersleute, welche mit ihrem Last dem himmlischen Jerusalem zueilen. Wir müssen unter das Creutz Christi gehen, daselbst seine erbarmende Menschenliebe mit Freudenthränen rühmen, und ihm das Dankopfer eines reinen Herzens bringen. Endlich müssen wir auch seiner Barmherzigkeit nachfolgen, und gegen die Armen gutthätig seyn, und gedenken, daß GOtt mit den Gaben seiner ewigen Gnade desto freygebiger gegen uns seyn werde. Denen aber, welchen GOtt die Sorge für unsre Seele und für unser ewiges Heil anvertrauet hat, nemlich unsern Vorstehern, sind wir alle Liebe und Gehorsam schuldig.

Das Evangelium samt dessen Auslegung suche oben an dem Feste des Heil. Bischofen Benno am 121. Blat.

Seufzer zu dem Heil. Bischof Nicolaus.

O du heiliger Bischof Nicolae! deine Liebe zu GOtt war allemal brünstig, und dein Herz zeigte einen großen Eifer dem Nächsten zu dienen. Deine Menschenliebe und deine wunderbare Güte hat sich nicht nur auf die Seelen, sondern auch auf die Leiber der Nothleidenden erstrecket. Ich bitte dich, daß du für meine Bedürfniße und für meine Noth Sorge tragen mögest. Erlange mir von GOtt, dessen seliger Anschauung du genießest, daß ich doch einmal mich und meine Schwachheiten vollkommen erkenne, meine vielfältigen Laster schmerzlich bereue, meinem GOtt von

ganzem Herzen diene, und in deine Fußstapfen also eintrete, damit ich das Schiflein meiner Seele an das Gestade der ewigen Freuden bringen möge; gleichwie du vormalen diejenigen, welche auf dem Meer Gefahr gelitten, an den sichern Port getrieben hast.

Gebet.

O HErr JEsu Christe! du bist derjenige Mensch, der seinen Knechten gewisse Gaben ausgetheilet, und damit etwas zu gewinnen befohlen hat. Dir sage ich demüthigsten Dank um alles, was du mir, aus lauter Gnaden anvertrauet hast, und bitte um deinen Beystand, auf daß ich alles wohl anlege, und in den Schätzen deiner Gnaden reichlich zunehme. Habe ich bishero, als ein untreuer Knecht, deine Gaben mißgebrauchet, siehe, so reuet es mich von Herzen, und ich mache den vesten Vorsatz, hinführo alles wiederum einzubringen. O HErr! wenn du mit den Augen deiner Barmherzigkeit mich nicht anschauest, so fürchte ich, es werde mir gehen, als wie dem Knecht, der mit zusammen gebundenen Händen und Füssen in die äusserste Finsterniß geworfen worden. Ach! verschone meiner, und gieb, daß ich nach dem Exempel des H. Bischofs Nicolai, mein Talent wohl anlege, damit du mir bey der Rechnung sagen könnest: Ey, du getreuer Knecht, weil du bist getreu gewesen über wenig, will ich dich über viel setzen, gehe hinein in die Freude deines HErrn.

Unter-

Unterricht
von dem hohen Feste der unbefleckten Empfängniß Maria.

Die Erbsünde ist eine Beraubung der göttlichen Gnade, durch welche wir alle zu Kindern des Todes werden. Diese Beraubung geht von dem ersten Menschen auf alle seine Nachkommen, vermittelst der Geburt fort, weil sie alle in Adam gesündiget haben. Wenn Adam nicht gesündiget hätte, so würde er und wir alle mit ihm in der Gnade geblieben seyn. Nun aber erben wir von ihm nichts als das Gift der Sünden. Daher bringen alle Menschen, nach dem gegenwärtigen Laufe der Natur drey große Unordnungen und Ubel mit sich auf die Welt: die Beraubung der göttlichen Gnade, den Mangel der Erbgerechtigkeit, und den Hang oder die überwiegende Neigung zum Bösen. Von allen diesen Ubeln ist die Empfängniß der gebenedeyten Jungfrau, aus besonderer Gnade GOttes, befreyet geblieben. Dieses unterscheidet sie von allen Menschen, und sie pranget als eine Lilie mitten unter den Dörnern. Sie ist in der Gnade, in der Erbgerechtigkeit, das ist, mit einer Vernunft, welche dem höchsten HErrn gänzlich unterworfen war, empfangen worden. Sie wußte von keiner Neigung zum Bösen, und die Triebe zum Guten waren ihr anerschaffen. Von ihr

hat der Geist GOttes gesprochen: du bist ganz schön, meine Freundinn! und kein Flecken ist an dir. Denn was nur immer vollkommenes einem Geschöpfe zugeeignet werden mag, dieses kann der Mutter des allerhöchsten GOttes unmöglich abgesprochen werden. Nun sind die Engel reine Geister: Adam und Eva wurden ohne Sünde erschaffen; in diese erhabene Classe gehört also auch unsre allerheiligste Jungfrau Maria. Jene sind Freunde GOttes, und diese sollte seine Feindinn seyn? Gewiß dieser Lehrsatz wurde wenig von der Andacht und der Ehrerbietigkeit enthalten, welche ihr das menschliche Geschlecht schuldig ist. Alle Vorbedeutungen des alten Testaments, sagt der große und gründliche Schriftforscher Gerson, stimmen hier mit dem Sinne der Glaubigen überein: Maria ist jener Stern, welchen der Prophet Baalaam gesehen, und welcher den Tag der Gnade hat verkündigen sollen. So ist sie denn von allem irrdischen Unwesen und folglich von der Erbsünde befreyet geblieben; sie ist die aus dem unverweslichen Holze Sethim verfertigte Arche des Bundes, und hat die Sündenfäulniß nicht empfunden, sie ist die ezechielische Pforte, welche niemals eröfnet worden, und die Sünde hat niemals einen Eingang in ihre Seele gefunden. Ehre du also, mein Christ! diese reine Fürstinn des Himmels und der Erde. Preiße

den

den Vater, der sie zu seiner Tochter auserwählet, und folglich in der Gnade erschaffen hat; preise den Sohn, der sie als die erste Frucht seiner Vorerlösung vor der Sünde bewahret hat; preise den H. Geist, der sie zu seiner Braut bestimmet, und mit einer unendlich reichen Morgengabe, wie der englische Tomas redet, das ist, mit einer unendlichen Entfernung von der Sünde beehret hat. Da andere Menschen, wie die Dörner Stächel haben, und den Begierden zur Sünde unterworfen sind; so ist unsre heiligste Jungfrau allemal in der Unschuld und weiß wie ein Lilie geblieben. Sie ist, gleich einer Lilie, durch die Fülle ihrer von GOtt empfangenen Gaben, hoch empor und gerade gewachsen, da die andern Menschen von der Sünde und Weltliebe niedergedrücket, und von den herrschenden Begierden hin und her getrieben werden.

Dieses Fest wurde zwar schon im 1070. Jahre von einigen andächtigen Christen gefeyert; alleine Pabst Sixtus der vierte hat diese Feyer der ganzen Christenheit anbefohlen, und den Verehrern der unbefleckten Empfängniß einen Ablaß ertheilet, welches die Kirchenversammlung zu Trient auch bestätiget hat.

Der Eingang der H. Messe, nebst der Epistel und dem Evangelium ist an dem Feste der Geburt Maria nachzulesen.

Geber der Kirche.

Wir bitten dich, O HErr! du wollest deinen Dienern die Gabe und himmlische Gnade ertheilen, daß, gleichwie uns die Geburt der seligen Jungfrau der Anfang des Heils gewesen ist, also auch die Feyerlichkeit ihrer unbefleckten Empfängniß uns das Wachsthum in unsrem ewigen Heil zuwegen bringen möge. Durch unsren HErrn ꝛc.

Seufzer zu der unbefleckten Jungfrau Maria.

Selige Jungfrau und wunderbare Mutter Maria! du mächtige Beschützerinn der keuschen Gemüther! ich bitte dich durch jene Gnade, kraft welcher du deinen jungfräulichen Sohn gebohren hast, umgürte unsre Lenden mit dem Bande der Reinigkeit; nimm mich auf in die Zahl der treuen Bekenner und Verfechter deiner unbefleckten Empfängniß; unter der weißen Fahne deiner Unschuld will ich beständig wider die eitle Welt, wider das verführerische Fleisch, und wider die List und Macht der Hölle streiten. Wirke mir nur bey deinem geliebten Sohne einen reinen Wandel in Gedanken, Worten und Werken aus, damit ich einsten in die Gesellschaft derjenigen aufgenommen werde, welche dem Lamme GOttes in dem Himmel an allen Orten nachfolgen.

Für die Reinigkeit des Herzens.

Durch deine Jungfrauschaft und unbefleckte Empfängniß reinige, o keuscheste Jungfrau! mein Herz und mein Fleisch; im Namen des Vaters, des Sohnes und des H. Geistes, Amen.

Gebet.

Ewigen Dank sagen wir dir, O allmächtiger GOtt! daß du von Ewigkeit her, vor allen Creaturen, die Heil. Jungfrau Maria, von dem Geschlechte Davids auserwählet hast, daß sie eine Mutter deines eingebohrnen Sohnes JEsu Christi, unsers Heilandes seyn, und zugleich, durch einen sonderbaren hohen Gnadenfreybrief von der Erbsünde, die sonst allen Menschen anklebet, unbefleckt verbleiben solle. Ob schon der Heil. Paulus, Ephes. 2. gesagt: wir seyen alle Kinder des Zorns; so wird doch in diesem Spruch sie nicht gefunden, weil sie auch in andern Sprüchen der heiligen Schrift, die eben sowohl allgemein sind, nicht begriffen. Als, Gen. 3. ist ein allgemeiner Fluch auf das Weib geleget, daß sie ihre Kinder mit Schmerzen gebähren sollte, und hat doch dich, O allerreinester HErr JEsu! deine unbefleckte Mütter ohne Schmerzen gebohren, ob es schon der Natur unmöglich. Verzeihe, O himmlischer Vater! allen, so deiner Allmacht etwas unmögliches zumessen, und dafür hal-

ten dürfen, als habe dein eingebohrner Sohn sein Fleisch und Blut angenommen von einer solchen Mutter, welche ein Kind des Zorns, eine Gefangene des Satans, eine Verbundene zur höllischen Strafe gewesen. Wir bitten dich, verleihe uns deine Gnade, daß wir aus elenden Kindern Evä, freudenreiche Kinder Mariä, und ewige Brüder und Miterben deines lieben Sohnes JEsu Christi werden, der mit dir lebet und regieret, ein gleicher GOtt, in alle Ewigkeit, Amen.

Unterricht
von dem Feste des H. Thomas.

Der H. Apostel Thomas war ein gebohrner Galiläer und nährte sich vorher von dem Fischewesen. Die Evangelisten gedenken seiner an verschiedenen Orten, und besonders, daß er die Auferstehung nicht eher hat glauben wollen, bis er seinen Heiland selbsten sehen uud fühlen würde. Er bereuete aber seinen Unglauben gar bald durch die Worte: **mein HErr! und mein GOtt!** Ihm fiel bey Verwaltung seines Apostelamtes der größte Theil zu; und nach dem Zeugniße des römischen Martyrerbuches, hat er das Evangelium den Parthern, Medern, Persianern, Hircanern, Brachmannen, Indianern, den Mohren und Abyssinern verkündiget; auch soll er in dem Deutsch-

land

land das Werk des HErrn mit gutem Erfolge getrieben haben. Ja so gar in den nordischen Reichen findet man Tempel, die nach seinem Namen genennet sind. Sein äußerlicher Aufzug war eben so unansehnlich, als die Gestalt seines Leibes, dem ungeachtet unternahmer die weitesten Reisen. Endlich überfielen ihn die Feinde der Warheit, welche zugleich auch seine Feinde waren, am 21. Tage des Christmonats im 73. Jahre Christi, und ermordeten ihn mit vielen Lanzenstichen, so daß er also seine Liebe und Treue zu seinem Lehrmeister mit seinem eignen Blute unterzeichnete.

Der Eingang der H. Messe ist wie am Feste der HH. Apostel Simon und Judas.

Gebet der Kirche.

Verleihe uns O HErr! daß wir uns an der Feyerlichkeit deines seligen Apostels Thomas erfreuen, daß uns durch seinen Beystand geholfen werde, und daß wir den Glauben mit geziemender Andacht üben mögen. Durch unsren HErrn ꝛc.

Epistel Pauli an die Epheser am 2. Cap.

Brüder! ihr seyd nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge: Sondern ihr seyd Bürger mit den Heiligen, und Haußgenossen GOttes, erbauet

auf den Grund der Apostel und der Propheten, da JEsus Christus der öberste Eckstein ist. In welchem ein jedes Gebäu erbauet wird, und wächset zu einem heiligen Tempel in dem HErrn, auf welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behaußung GOttes im heiligen Geist.

Der Heil. Apostel redet in deiser Epistel von den getauften und wahren Christen. Vor dem Sacramente der Heil. Taufe sind wir alle wie die Fremdlinge, welche in keine Stadt oder Hauß gehören; durch die Taufe aber werden wir Mitbürger der Heilgen im Himmel und Haußgenossene GOttes. Doch aber ist es nicht genug getauft zu seyn; es muß auch der Lebenswandel eines wahren Christen sich auf die Lehre der Apostel gründen, deren Grundstein Christus ist. Wer also getauft ist, und nach dem H. Evangelium Christi lebt, der gehört zur wahren Kirche, und wird einstens als ein Mitbürger der Heiligen in dem himmlischen Jerusalem sich freuen.

Evangelium, Joh. am 20. Cap.

In der Zeit: Thomas der zwölfen einer, der da heißt Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm:

Wir

Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Maalzeichen der Nägel, und lege meine Finger in die Maalzeichen der Nägel, und lege meine Hand in seine Seiten, will ich es nicht glauben. Und nach acht Tagen waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Da kam JEsus zur verschlossenen Thüre eingegangen, und stund mitten unter sie, und sprach: Der Frieden sey mit euch. Darnach sprach er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände: und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten: und sey nicht unglaubig, sondern glaubig. Thomas antwortet und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt. Da sprach JEsus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thoma, hast du geglaubet? Selig sind, die da nicht gesehen, und dennoch geglaubet haben.

Ermahnung an die Aberglaubigen.

An dem Feste des H. Thomas fangen sich gemeiniglich verschiedene Teufelskünste, Betre-

Betretungen der Creuzwege, und gotteslästerliche Gebetter, und Segensprechungen an, welche bis zur heiligsten Weihnachten getrieben werden. Durch dergleichen unerlaubte Mittel suchet man Glück im Spielen, Vortheile im Buhlen, Schätze, oder Vestigkeit des Leibes. Es hilft hier die Entschuldigung gar nicht, daß man bey diesen Künsten auch gute Gebetter mit einmische; denn die Schlange ist nicht an allen Theilen giftig; sie kann aber doch mit ihrem Munde allein den Menschen tödten. GOtt verhängt zwar bisweilen, daß der Teufel auserordentliche Wirkungen zu einem Scheinglücke des Menschen hervorbringe; es ist aber dieses nur eine desto größere Strafe für solche Menschen, daß sie die Schlange im Busen tragen, welche sie hernach im Schlafe erwürget. Der Teufel reichet dir den Apfel, und beraubet dich des Paradeises. Verflucht ist der Mensch, der mit seinem Vertrauen von GOtt abweichet, und Fleisch für seinen Arm hält, sagt der Geist GOttes durch den Propheten Jeremias. Wie viel mehr muß der dem Fluche unterworfen seyn, der seine Zuversicht auf den Satan setzet. Bette du also vielmehr zu GOtt deinem HErrn; so wird er dich ernähren, dich heilen, und dich beschützen.

Seufzer.

O du gütiger GOtt! der du einen zweifelhaften und unglaubigen Apostel Thomas aus lauter Gnade erlaubet hast, deine heiligsten Wundenmaale und eröfnete Seite mit dem Finger zu berühren, laß dardurch meinen Glauben veste, und die Wunden meiner Seele heil werden. Ich glaube von Herzen, daß du, O glorreicher Heiland! warhaftig von den Todten auferstanden seyest, und daß du mit den Wunden, welche dir die blutdürstigen Juden geschlagen haben, vor deinem himmlischen Vater in Ewigkeit siegreich prangest. Ich bitte dich, durch eben die Barmherzigkeit, welche du deinem Jünger Thomas erzeigt hast, eröfne auch mir die gnadenreiche Wunde, damit aus derselben der Lebenssaft für meine kranke Seele herfließe, verbirg mich in diese heilige Oefnung wider den höllischen Raubvogel, und laß mir darinnen einer ewigen Sicherheit und Ruhe genießen.

Gebet.

Wie groß deine Liebe gegen uns Menschen sey, gütigster JEsu! erscheinet daraus, daß du wegen dieses unglaubigen Thomas über acht Tag bey den gesammten Aposteln dich abermal hast sehen lassen, ihnen den Frieden gewünschet, den Thomas absonderlich angesprochen, deine Hände und Füsse gezei-

gezeiget, und ihm geheißen die Hände in die Seite legen; wodurch du in der That dich als einen guten Hirten erzeiget hast, welcher um dieses einzige irrende Schäflein eben so sorgfältig seye, als für die übrigen alle. O mein HErr! behüte mich für Irrthum, erledige meine Seele von ihrer Lauigkeit, damit ich GOtt meinen HErrn recht erkenne: dich meinen Erlöser von Herzen liebe: Dir meinem Hirten recht folge: Dir meinem Heiland und Seligmacher dankbar sey. Ich bitte dich auch für alle Irrglaubige und Unglaubige, daß du dieselbe mit den Strahlen der göttlichen Warheit wollest erleuchten, damit sie in diesem Leben mit den geistlichen Augen des wahren alleinseligmachenden glaubens dich sehen und erkennen, bis sie dorten mit leiblichen Augen, und wir mit ihnen, dich in alle Ewigkeit mögen anschauen. Das verleihe, O HErr JEsu! durch deine heilige fünf Wunden, Amen.

Unterricht

von dem H. Erzmartyrer Stephanus.

Der Evangelist Lucas hat in den apostolischen Geschichten den ritterlichen Martyrerkampf des H. Stephanus beschrieben. Denn nachdem der hohe Priester nebst vielen Sadducäern den Aposteln die Predigt des neuen Gesetzes untersagt, und zu seinen Bedrohungen

drohungen noch allerhand Marter und Geißelstreiche gesetzet hatte; so giengen jene dennoch freudig von dem Angesichte des Rathes, weil sie würdig geachtet worden, um des Namens JEsu willen Schmach zu leiden, so daß sich die Zahl der Christen stündlich vermehrte, welche zu der Zeit noch Jünger genennet wurden. Bey diesem Anwachse der Neubekehrten gieng auch eine kleine Irrung vor. Denn da die Apostel alles ihr Vermögen den Armen mittheilten, und das Allmosen, wegen der Menge der Glaubigen, nicht in der Gleichheit wie zuvor ausgetheilet werden konnte; so beschwerten sich die Juden aus Griechenland, daß man bey dieser Vertheilung ihre Wittwen hinten ansetzte, und den innländischen bey nahe alles allein gebe. Diesem Uebel abzuhelfen wählten die Apostel sieben Männer von einem guten Rufe und erfüllet mit dem H. Geiste, unter dem Namen der Diaconen. Diesen legten sie die Hände auf, und befahlen ihnen, außer der Predigt des göttlichen Wortes, auch auf das Allmosen ein wachsames Auge zu haben, damit es in gehöriger Gleichheit ausgetheilet würde. Stephanus hatte unter diesen Männern den größten Ruhm; und weil dazumal die fünf berüchtigten Schulen in Jerusalem die libertinische, die cyrenensische, die alexandrinische, die ciliciſche und die asiatische insgesamt auf die Lästerung und

Ver-

Vertilgung des Namens JEsu drangen, so eiferte Stephanus am meisten für die Ehre Christi und seines heiligsten Gesetzes. Sie konnten aber insgesamt der Weisheit des H. Stephanus nicht widerstehen, und dem Geiste, der durch ihn redete, wie die Schrift bezeuget. Sie geriethen darüber in Wuth, und beschloßen ihn zu tödten. Er wurde vor die Priesterschaft und Rathsversammlung geführet; und hier war sein Angesicht so aufgekläret wie das Angesicht eines Engels. Er überführte seine Feinde ihrer Irrthume, oder wie sie ungerechter Weise den Fürsten des Lebens getödtet hätten, der von allen Propheten des alten Bundes so deutlich und einmüthig als der Weltheiland verkündiget worden war; und endlich redete seine heilige Zunge die seligen Worte: Sehet! ich sehe den Himmel offen, und JEsum zur Rechten der Kraft GOttes stehen. Hier brach nun die Wuth in volle Flammen aus; er wurde wider alles Recht und wider alle Gebräuche gesteiniget, und ein frecher unbändiger Saulus verwahrte seine Kleider. Aus einer übernatürlichen und von seinem Heilande ihm eingeflößten Menschenliebe hat er noch für seine Peiniger. Sein Geist verließ den Leib, und sein Heldenglaube schrie noch zu seinem Schöpfer: HErr JEsu nimm meinen Geist auf. Der 26. Tag

des

des Christmonats war sein triumphirender Martyrertag, im 35. Jahre Christi.

Den Eingang der H. Messe nimmt die Kirche gar wohl aus dem 118. Psalme auf den H. Stephanus: die Fürsten haben sich versammelt und wider mich geredet, und haben mich ungerecht verfolget. Hilf mir, mein HErr und mein GOtt! denn dein Diener hat sich in deinen Satzungen geübet. Selig sind die auf dem Wege unbefleckt wandeln, und nach dem Gesetze des HErrn leben. Ehre sey GOtt dem Vater ꝛc.

Gebet der Kirche.

Verleihe uns, O HErr! daß wir dem nachfolgen, was wir verehren, damit wir unsre Feinde lieben lernen, da wir dessen Fest begehen, der für seine Verfolger unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn gebeten, der mit dir und in Einigkeit des H. Geistes lebet und regieret, wahrer GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Actor. 6.

In denselben Tagen: Stephanus voll der Gnad und Stärke that Wunder, und große Zeichen unter dem Volk. Es stunden aber etliche auf aus der Synagog, so da heißt der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexandriner, und deren, die aus Cilicien und Asia waren, und

disputirten mit Stephano: Und sie vermochten nicht widerstehen der Weißheit, und dem Geist, der aus ihm redete. Da sie aber solches hörten, zerschnitt es ihnen ihre Herzen, und kirreten mit Zähnen über ihn. Dieweilen er aber voll des heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes, und sprach: Ich sehe die Himmel offen, und des Menschen Sohn stehen zur Rechten GOttes. Sie schryen aber mit lauter Stimm, hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich wider ihn. Und stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hieß Saulus. Und sie steinigten Stephanum, der da rief und sprach: HErr JESU! nimm auf meinen Geist. Er kniete aber nieder, und schrie mit grosser Stimm, sprechend: HErr, setze ihnen diß nicht zu einer Sünd! Und als er das gesagt, entschlief er in dem HErrn.

Die

Die Erklärung dieser Epistel findet man in dem vorhergegangenen Unterrichte.

Evangelium Matth. am 23. Cap.

In der Zeit sprach der HErr JEsus zu den Schaaren der Juden, und Fürsten der Priestern: Nehmet war, ich sende zu euch Propheten, und Weise, und Schriftgelehrte; und derselbigen werdet ihr etliche tödten, und kreuzigen und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen: Und werdet sie verfolgen von einer Stadt zur andern, auf daß auf euch komme alles gerechte Blut, das vergossen worden auf Erden, von dem Blute Abels des Gerechten, bis aufs Blut Zacharia des Sohns Barachia, welchen ihr getödtet habet zwischen dem Tempel und Altar. Warlich sage ich euch: Daß solches alles wird kommen auf dieß Geschlecht. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind: Wie oft habe ich wollen deine Kinder versammeln, wie eine Henne versammelt ihre Junge unter ihre Flügel, und du hast nicht

gewollt? Nehmet wahr, euer Hauß soll euch wüst gelassen werden. Denn ich sage euch, ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis daß ihr sprecht: Gebenedeyet sey, der da kommt in dem Namen des HErrn.

Wer wird durch die Propheten, durch die Weisen und Schriftgelehrten verstanden:

Die Apostel und Jünger Christi. Denn so meldet der H. Hilarius: die Apostel waren in Vorhersagung zukünftiger Dinge Propheten: in der Erkenntniß Christi Weise, und in der Erklärung des neuen Gnadengesetzes Schriftgelehrte. Hierdurch wollte Christus den Juden andeuten, daß das alte Gesetz abgethan sey, und das neue beobachtet werden müsse.

Warum sagt Christus: ich sende sie zu euch?

Daß niemand aus eigner Gewalt in der Kirche Christi predigen, oder das Gesetz erklären sollte, wenn ihm die geistliche Obrigkeit keine Macht dazu gegeben hat.

Aus diesen werdet ihr einige tödten, geißeln, kreuzigen und verfolgen.

Dieses wird von den Aposteln und ihren Nachfolgern gesaget. Denn Stephanus ist gesteiniget, Jacobus, des Johannes Bruder, enthauptet, Petrus und andere sind gegeißelt; Simon der Bischof zu Jerusalem,

ein

ein Nachfolger des H. Jacobs, und Andreas sind an das Kreuz geschlagen worden. Paulus aber hat mit dem Barnabas eine Verfolgung nach der andern von dem jüdischen Volke ausstehen müssen.

Weswegen ist ihnen dieses widerfahren?

Weil sie für die Ehre Christi geredet, das Gesetz des Evangeliums vertheidiget, und heilig gelebet hatten. Denn die Tugend wird verfolget, und sie ist dem Sünder unerträglich.

Was heißt: in euren Schulen?

Die jüdischen Schulen waren öffentliche Oerter, und in diesen hat man die Apostel gepeiniget, um ihnen ihre Marter desto schmerzlicher zu machen, und sie der allgemeinen Verspottung blos zu stellen.

Was ist der Sinn der Worte: damit über euch komme alles Blut der Gerechten?

Das Blut aller Gerechten, welches die grausamen Juden vergossen hatten, wird sie dereinsten anklagen, Rache über sie schreyen und verdammen. Dieses schröckliche Endurtheil ist nun über die Juden und alle ihre Kinder ergangen.

Warum redet Christus von dem Blute Abel, und nicht von seinem eignen?

Abel und andre Gerechte im alten Gesetze haben ihr Blut wegen der Warheit und des Glaubens an Christum, der künftig in die Welt kommen würde, vergossen. Und

aus diesem Grunde wird das Blut Abels und andrer Gerechten so hoch geschätzet. Hierinne liegt eine Lehre für die Großen in der Welt, daß sie das Blut ihrer Bürger und Soldaten, welches diese für sie vergießen, als ihr eigenes halten sollen.

Warum wird nur Abel, und nicht auch Zacharias gerecht genennet?

Abel war schon zu einer Zeit gerecht, da er noch kein einziges Beyspiel der Gerechtigkeit vor sich hatte; ihm aber sind Zacharias und andre als einem Muster der Gerechtigkeit, nachgefolget. Wer andern auf dem Wege der Tugend vorleuchtet, verdienet großes Lob.

Wie kann aber Christus den Juden mit dem Blute Abels drohen, da doch nicht sie, sondern Cain es vergossen hatte.

Die Juden haben sich durch das erschröckliche Exempel des Cains von ihrer Mordbegierde nicht nur nicht zurück halten lassen; sondern sie haben es durch Vergießung des unschuldigen Bluts JEsu noch weit ärger gemacht. Deswegen müssen sie auch die Strafen andrer ausstehen. Wer fremde Strafen vor Augen hat, und sich dennoch nicht scheuet zu sündigen, verdient nachdrücklich gezüchtiget zu werden.

Warum beweinet Christus Jerusalem und nicht die Propheten, welche diese Stadt umgebracht hat?

Die Propheten haben durch ihren gewalt-

thätigen

thätigen Tod die Martyrercrone erlanget, und bedurften also keines Weinens, da sie in dem wirklichen Genusse der höchsten Seligkeit waren. Uber Jerusalem aber weinet Christus, weil diese Stadt aus lauter Boßheit die grausamsten Mordthaten an den Propheten ausgeübet hatte.

Warum vergleicht sich Christus einer Henne?

Die Henne glucket beständig herum, und beruft dadurch ihre herumirrende Hühnlein zu sich, damit ihnen nichts Ubels widerfahre. So machte es Christus, und so müssen, nach seinem heiligsten Beyspiele, Prediger, Oberherren und Haußvätter beständig rufen und schreyen, damit sich keines von ihren Untergebenen verirre.

Wer wird durch das wüste Hauß verstanden?

Der Sünder, von welchem GOttes Gnade und Schutz gewichen ist. Denn in diesem Falle wird er ein Raub seiner Feinde und eilet ins Verderben. Verlaß du deinen GOtt nicht, damit er dich auch nicht verlasse.

Ihr werdet mich nicht sehen bis ihr saget: gebenedeyet sey der da kommt im Namen des HErrn?

Dieses geht die gewohnten Sünder an, welche die Zeit ihres Lebens den Namen des HErrn anfluchen; wenn aber der letzte Gerichtstag ankommen wird, so werden sie, wiewohl viel zu spat, an statt der GOttes-

läſterung, Chriſtum als den Gebenedeyten bekennen müſſen.

Seufzer.

O du heiliger Erzmartyrer Stephane! du haſt von deinem GOtt ſo große Gnade erhalten, daß du die Wuth der Juden heldenmüthig aufhalten konnteſt. Deine Liebe zu GOtt konnte auch der Steinhagel nicht vertilgen, und dein ſanftmüthiges Herze war die Urſache, daß du ſelbſt für deine Verfolger gebeten haſt; bitte auch für mich bey JEſu, welchen du unter der Laſt der Steine zur Rechten ſeines himmliſchen Vaters geſehen haſt, damit auch ich jederzeit mit Liebe und Sanftmuth gegen meine Feinde ausgerüſtet ſey. Verſchaffe mir von GOtt dieſe Vollkommenheit, daß ich denen die mir Uebels zufügen, nicht nur alles Gutes wünſche, ſondern auch in der That erweiſe; ſo werde ich ein gehorſames Kind jenes Vaters werden, der ſeine Sonne aufgehen läßt über Böſe und Gute, und der regnen läßt über Gerechte und Ungerechte.

Unterricht
von dem Feſte des heiligen Evangeliſten Johannes.

Der Heil. Johannes war aus der galiläiſchen Stadt Bethſaida, ein Sohn des Zebedäus und der Maria Salome, folglich

ein

ein Landsmann der heiligen Apostel Petrus und Paulus, und der jüngere Bruder des Apostels Jacob des Größern. Mann kann ihn einen Engel nennen, nicht zwar seiner Natur und Wesen nach, sondern in Ansehung seiner Eigenschaften und Werke. Ihn hatte GOtt der HErr dem Erzengel Gabriel zugesellet, die heiligste Mutter GOttes zu beschützen. Deswegen wollte der Engel, welcher ihm auf der Insel Pathmos mit so unaussprechlichem Glanze erschienen war, durchaus nicht zugeben, daß er vor ihm niederfiel, sondern sagte: siehe zu, daß du es nicht thust, denn ich bin dein Mitknecht Apoc. 19. Die übrigen Apostel hießen Erzvätter der Christenheit, er aber hieß es auf eine ganz besondere Weise. Denn da er seine Mitbrüder alle überlebet hatte, so konnte er auch Christo vielmehr geistliche Kinder zeugen, und mit jener himmlischen Weisheit nähren, welche er an der Brust seines Heilandes gesogen hatte. Er war ein großer Prophet und zwar der einzige in dem ganzen neuen Gnadengesetze, der von dem ewigen Lichte der Welt die Kenntniß der höchsten Geheimnisse empfieng. Er war ein besonders geliebter Apostel, an Jahren zwar der jüngste, an den Sitten aber der annehmlichste, und wegen seiner jungfräulichen Reinigkeit seinem keuschesten Lehrmeister am ähnlichsten. Er erwies sich als einen gründlichen Lehrer, und

davon zeugen seine hinterlassene Sendschreiben, welche die Glaubens- und Lebensregeln eines Christen sehr deutlich vortragen. Er führet den Beynamen einer Jungfrau, weil keine fleischliche Vorstellung jemals seinen Sinn verunstaltet hat. Endlich prangt er auch mit dem Namen eines Martyrers: denn er ist, gleichwie seine Mitapostel um Christi willen gefangen genommen, von den Juden gegeißelt, von den Heyden geschlagen, und in einen Kessel siedendes Oeles geworfen worden. Und ob er schon aus diesem Kessel ohne Verletzung getreten ist; so litte er doch auf eben dieser Insel Pathmos sehr viele Drangsalen, um des Namens Christi willen, und hat also, der Verkündigung seines Heilands gemäß, den Kelch des Leidens ritterlich ausgetrunken. Die griechische Kirche setzet das Gedächtniß dieses heiligen Apostels in ihrem Kalender auf den 26. Tag des Herbstmonats unter der Aufschrift: die Entschlafung des heiligen, glorwürdigen und vortreflichen Apostel und Evangelisten Johannes, des Gottesgelehrten.

Der Eingang der Heil. Messe ist: Mitten in der Gemeinde wird sie seinen Mund eröfnen, und ihn mit dem Geiste der Weisheit und des Verstandes erfüllen, und mit dem Ehrenkleide ihn bedecken. Es ist gut den HErrn preißen, und daß man deinem Namen, o Allerhöchster! lobsinge. Die Ehre sey GOtt dem Vater ꝛc. Ge-

Gebet der Kirche.

Verkläre, o gütiger GOtt! deine Kirche, damit sie durch die Lehre deines heiligen Apostels und Evangelisten Johannes, erleuchtet, zu den ewigen Gütern gelange. Durch unsren HErrn ꝛc.

Lection Eccles. am 15. Cap.

Wer GOtt fürchtet, der wird Gutes thun, und wer da stehet in der Gerechtigkeit, der wird sie ergreifen: und sie wird ihm entgegen gehen, wie eine geehrte Mutter. Mit dem Brode des Lebens und Verstandes wird sie ihn speisen, und wird ihn tränken mit dem Wasser der heilsamen Weisheit, und sie wird ihn stark und vest machen, daß er nicht möge wanken, und ihn vestiglich erhalten, daß er nicht zu Schanden werde, sie wird ihn erhöhen bey seinem Nächsten. Und in Mitten der Kirche wird sie seinen Mund aufthun, und ihn erfüllen mit dem Geiste der Weißheit und Verständniß, und ihn bekleiden mit dem Kleide der Ehren. Sie wird ihm reichlich geben Frolockung und Freude:

Und

Und einen ewigen Namen wird ihm der HErr unser GOtt zum Erbtheil geben.

Wer einen heiligen Scheu trägt GOtt zu beleidigen, der wird immer in guten Werken erfunden werden; und wer die Gerechtigkeit suchet, dem wird sie von GOtt entgegen geschickt werden. Er wird GOtt als das höchste Gut erkennen, und seine einzige Beruhigung in ihm finden; die himmlische Weißheit wird ihn mit Gaben erfüllen, seine Seele nähren und zu dem Leben bringen, wo seiner, in der Gemeinschaft aller Engel und Auserwählten, in Ewigkeit wird gedacht werden.

Evangelium, Joh. 21.

In der Zeit sprach der HErr JEsus zu Petro: Folge mir nach: Petrus aber wendete sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch auf seiner Brust im Nachtmahl gelegen, und gesagt hatte: HErr, wer ists, der dich verrathen wird? Da nun Petrus diesen sahe, sprach er zu JEsu: HErr, was soll aber dieser? JEsus sagte zu ihm: Also will ich, daß er bleibe, bis ich kom-

komme, was geht es dich an? Folge du mir nach. Da ist nun diese Rede ausgegangen unter den Brüdern, daß dieser Jünger nicht sterbe. Und JEsus hat zu ihm nicht gesprochen: Er stirbt nicht, sondern: also will ich, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dieß ist der Jünger, der von diesen Dingen Zeugniß giebt, und hat dieß geschrieben. Und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Warum sagte Christus nur zu Petro, und nicht zu den andern Aposteln: folge mir nach.

Er hat zwar alle berufen, aber den Heil. Petrus besonders. Denn von ihm hat Christus gefordert, daß er ihm nicht nur in der Tugend und den Vollkommenheiten, sondern auch in seinem Oberhirtenamte nachfolgen sollte.

Warum fragte Petrus Christum wegen Johannem, und warum bestraft ihn Christus?

Cyrillus antwortet, Petrus hätte nur aus Vorwitz sich um Johannem bekümmert, und deswegen wäre ihm dieses von Christo verwiesen worden. Denn eine allzu sorgfältige Erforschung fremder Händel enthält allezeit mehr Vorwitz als Nutzen.

Und es gieng eine Rede unter den Brüdern aus, daß dieser Jünger nicht sterbe.

Diese falsche Meynung kam von der vorhergegangenen Uebereilung her, gleichwie ein Fehler immer mehrere nach sich zieht.

Was heißen die Worte JEsu: ich will, daß er bleibe, bis ich komme?

Die Vätter bey dem Sylveira erklären es: ich will, daß er also bleibe, bis ich komme, und ihn von der Welt abrufe, oder: ihr übrige Apostel werdet eines gewaltsamen, Johannes aber wird eines natürlichen Todes sterben.

Dieser ist der Jünger, der sein Zeugniß giebt von diesen Dingen.

Wir müssen bey dieser Gelegenheit nicht vergessen zu bemerken, daß Johannes seinen Namen allemal verschweigt, wenn er von sich etwas rühmliches erzählt. Auf diese Weise sagt er: Christus habe einen Jünger geliebt, und an seiner Brust gehabt; dieser Jünger habe das Evangelium warhaftig beschrieben. Der demüthige Johannes beschämt hiedurch den größten Haufen der Schriftsteller, welche ihrer eignen Person niemals vergessen können.

Seufzer zu dem Heil. Apostel und Evangelisten Johannes.

O du jungfräulicher Jünger und Apostel des HErrn, Heil. Johannes! was für sonderbare Gnaden hat dir der Sohn GOttes

tes ertheilet! Seine Brust, sein Creuz, seine allerliebste jungfräuliche Mutter hat er dir geschenket. Hierdurch hat dir dein Heiland seine Geheimnisse anvertrauet, dich zu einem Mitgliede seines Leidens gemacht, ja endlich gar an seine Stelle gesetzet. Du hast die Schätze der Weisheit Christi geerbet, und das Feuer seiner Liebe hat er auf dem Altare deines Herzens in volle Flammen gebracht. Durch eben diese Würdigkeit, womit der gütige GOtt dich geschmücket hat, bitte und flehe ich, du wollest bey jenem göttlichen Lamme, bey dem du dich als eine Jungfrau befindest, mir armseligen zum Besten dein Fürwort anwenden, damit mein eitles Herz von allen irrdischen Begierden gereiniget werde, und meine ganze Herrlichkeit in dem Creuze bestehe. So werde ich denn durch die Gnade GOttes dereinsten mit reinem Herzen GOtt anschauen, und durch das Creuz, als ein seliges Kind der heiligsten Jungfrau Maria, die Krone des Lebens empfangen.

Unterricht
von dem Feste der heiligen unschuldigen Kindlein.

Herodes der Ascalonit wurde von den Römern auf den jüdischen Thron erhoben, und er mußte nothwendig als ein Ausländer von einem Volke, das die Freyheit liebte,

und

und über welches er grausam herrschte, alles befürchten; vornemlich da die Juden einen neuen König den Messias erwarteten, welcher sie von ihrer schweren Dienstbarkeit und von allen ihren Feinden erretten würde. Die drey Könige aus Morgenlande, welche den neugebohrnen König der Juden anzubeten kamen, vermehrten seine Furcht nicht wenig, wie die Heil. Schrift uns berichtet. Er nahm also seine Zuflucht zum Betruge, und bat diese drey Fremden den neugebohrnen König der Juden aufzusuchen, und ihm seinen Aufenthalt zu berichten, damit auch er, seiner Schuldigkeit gemäß, ihn anbeten könnte. Die Vorsehung GOttes aber machte die Rathschläge der Arglist zu nichte; denn die drey fremden Könige nahmen eine andre Straße, an statt zu dem Herodes zurück zu kehren, nachdem sie von einem Engel im Traume den Befehl dazu erhalten hatten. Als sich der Tyrann hintergangen sahe, so ward er zornig, schickte seine Mordknechte aus, und ließ zu Bethlehem und in derselben Gegend alle Kinder, die zwey Jahre und drüber waren, tödten, in der Meynung, daß er unter so vielen Kindern den neugebohrnen Messias treffen werde. Der Heil. Gregorius von Nissa und der Heil. Augustinus beschreiben mit den lebhaftesten Zügen die hier vorgefallene Grausamkeit, das Schreyen

und

und Geheule der Mutter, wie die Unschuld gewinselt, wie hier die Natur mit einem zärtlichen Winke um das Leben gebeten, und wie dem ohngeachtet die Leiber der Kinder wider die Steine, Wände und Erde geworfen worden sind. Welche die Zahl dieser umgebrachten Kinder auf 144000. setzen, reden unstreitig wider die Warheit; wahrscheinlicher aber zählen einige nur 14000. Die Frage, ob diese Kinder für wahre Martyrer und Blutzeugen Christi zu halten sind, bejahe ich mit den heiligen Vättern, welche bezeugen, daß diese unschuldigen Kindlein in ihrem Blute getaufet, und in der ersten Unschuld des Lebens beraubet worden. Unter andern redet sie der große Augustin also an: Ob euch die Marterkrone zu Theile geworden sey, indem ihr euer Blut um Christi willen vergossen habet, mag derjenige zweifeln, der sich zu widersprechen trauet, daß die Taufe den unmündigen Kindern zur Seligkeit beförderlich sey. Euer Alter und Verstand erstrecket sich zwar nicht so weit, daß ihr glauben könntet, Christus würde für euch sterben. Aber zu diesem war auch Fleisch genug an eurem Leibe gewachsen, daß ihr für Christum die Marter und den Tod selbsten überstehen konntet, der für euch leiden würde. Es stellet demnach unsre Mutter die Kirche

mit allem Rechte die unschuldigen Kindlein zur Verehrung aus, welche ihre Feinde noch eher überwunden haben, als sie die Gliedmaßen zum Streite gebrauchen konnten. Nach der gemeinsten und beliebtesten Rechnung haben sie am 28. des Christmonats, im zweyten Jahre nach der Geburt Christi, gelitten.

Der Eingang der Heil. Messe ist aus dem 8. Psalme genommen, und heißt: Du hast dir dein Lob aus dem Munde der Unmündigen und säugenden Kinder, wegen deiner Feinde, vollkommen gemacht. O HErr! unser HErr! wie wunderbarlich ist dein Name auf dem ganzen Erdboden. Ehre sey GOtt dem Vater ꝛc.

Gebet der Kirche.

O GOtt! dessen Lob die unschuldigen Martyrer nicht durch Worte, sondern durch den Tod heute bekannt haben, zähme in uns alle bösen Begierden, und unterdrücke die Laster, damit gleichwie wir den Glauben mit dem Munde bekennen, also wir es auch mit guten Sitten erweisen, durch unsern HErrn ꝛc.

Lehrstück aus der geheimen Offenbahrung am 14. Cap.

Johannes beschreibet hier die Vorzüge der Jungfrauschaft und erzehlet, wie er das keusche Lamm GOttes Christum auf dem Berge Sion, das ist, in der triumphirenden Kirche gesehen habe, und um ihn 144000. Jungfrauen, welche mit dem Namen des Vaters, und des Lammes gezeichnet waren. Siehest du wohl, daß die jungfräulichen Gemüther auch von andern Heiligen wirklich unterschieden sind? Durch die dreyerley Stimmen, welche Johannes gehöret hatte, nämlich durch die Stimme vieler Gewässer, großer Donner, und eines Harfenschlägers, können wir den dreyfachen Streit in der Jungfrauschaft verstehen. Welche nämlich einen langwierigen Streit wider das Fleisch geführet, haben im Himmel die Stimme eines rauschenden Wassers, welches helklingend und angenehm ist; hingegen diejenigen, welche sehr vieles, aber in kurzer Zeit wegen der Reinigkeit ausgestanden haben, töneten mit einer donnernden Stimme, welche vor GOtt sehr wohl, in den Ohren der unreinen erschröcklich klingen wird. Die endlich, welche wegen der Reinigkeit in keine groſen Versuchungen gerathen sind, und dennoch sehr behutsam, sorgfältig und furchtsam gelebet hatten, sangen den angenehmsten

Harfenton vor GOtt und den Engeln. Dieses große Gesang konnte im Himmel nicht ein jeder anstimmen, sondern nur die jungfräulichen Seelen waren dazu geschickt. Diese haben die Unschuld der H. Taufe nicht verlohren, sondern durch das Blut des göttlichen Lammes immer unversehrt erhalten. Es dürfen aber auch die nicht verzweifeln, welche den Kranz der Jungfrauen verlohren haben; denn sie können sich durch die scharfe Buße mit der büssenden Magdalene eben so viele Verdienste zuwege bringen, als eine keusche Martha.

Evangelium, Matth. am 2. Cap.

In der Zeit, erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Schlaf, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kind und seine Mutter: und fliehe in Aegyptenland, und bleibe allda, bis ich dir es sage. Denn es wird sich zutragen, daß Herodes das Kind suchen wird, dasselbe umzubringen. Da stund er auf und nahm das Kind, und seine Mutter bey der Nacht, und entwich in Aegypten: Und er war allda, bis zum Tod Herodis. Auf daß erfüllet wurde, das von dem HErrn ge-

gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Aus Aegypten hab ich meinen Sohn berufen. Als Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schicket aus, und ließ tödten alle Kinder, die zu Bethlehem waren, und in allen ihren Gränzen, welche zwey Jahr alt, und darunter waren, nach der Zeit, die er von den Weisen erkundiget hatte. Da ward erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, der da spricht: Es ist zu Rama eine Stimme gehöret worden, viel Weinens und Heulens: Rachel beweinte ihre Kinder, und wollte sich nicht trösten lassen, dieweil sie nicht mehr vorhanden sind.

Warum glaubet Herodes, daß er von den Weisen betrogen worden sey?

Der große Albert antwortet: Herodes war selbsten ein Betrüger, darum hielt er auch die Weisen für solche Leute. Denn so machen es die meisten, welche dem Laster ergeben sind.

Warum wird Herodes zornig?

Chrysostomus sagt: weil die drey Könige mehr auf den in zerrissenen Windeln armliegenden JEsum, als auf den gekrönten und kostbar gekleideten Herodes gesehen haben. Dieses ist die Art der Hoffärtigen, sie können niemand über sich oder neben ihnen leiden.

Warum ermordet Herodes nicht selbsten die Kinder, sondern läßt es durch andre thun?

Damit er die Schuld von sich ablehnen könnte, und wegen solcher Grausamkeit von den Römern nicht zur Strafe gezogen würde. Wie oft, mein Christ! wirst du diesem Könige ähnlich, und stellest durch andre dem Leben, oder wenigstens dem guten Namen deines Nächsten nach, und suchest die Unschuld zu unterdrücken? Dieses alles aber wird auf deine Rechnung geschrieben.

Weswegen hat GOtt diesen Kindermord zugelassen?

Der H. Augustin sagt, es wäre den Eltern zur Strafe geschehen, weil sie dem Herodes den Geburtsort Christi angezeigt hatten. Womit man also sündiget, damit wird man gestrafet.

Warum befiehlt Herodes auch die zweyjährigen Knaben umzubringen?

Er als ein Kind der Finsterniß handelte, bey seinen Absichten, dennoch klüglich. Er wußte das Alter des Messias nicht gewiß, darum gieng er lieber sicher. Du aber, andächtige Seele! folge seiner Klugheit nach, aber in den Werken der Heiligkeit und als ein Kind des Lichtes. Es ist nicht genug, daß du eine Sünde beichtest, die du vor einigen Tagen begangen hast; gehe vielmehr in dein Herz zurück und forsche nach, ob nicht zwey und dreyjährige Sünden darinne verborgen liegen?

Was wollen diese Worte sagen: es hat sich in Rama eine Stimme hören lassen?

Rama lag vier Meilen von Bethlehem; deswegen konnte das Geschrey der Mütter und das Winseln der Kinder unmöglich so weit reichen wie der H. Chrysostomus wohl anmerket. Das hebräische Wort Rama heißt hoch, folglich liegt der Verstand ganz klar am Tage: Die Klagstimme ist bis an die Höhe des Himmels gedrungen. Du, heuchlerischer Christ! unterdrückest deinen Nächsten sehr oft; er schweigt zwar und klaget nicht; allein sey versichert, daß dein Verbrechen bis an die Ohren des allerhöchsten und allwissenden GOttes steige.

Wie kann es aber im Texte heissen: Rachel weinet, da sie doch schon gestorben war?

Die Grausamkeit des Herodis ist so groß gewesen, daß, wenn es möglich wäre, die Todten geweinet haben würden. Merket euch dieses, ihr bösartigen Kinder! die ihr nach dem Tode eurer Eltern ein so lasterhaftes Leben führet, daß man von euch sagen muß: ihr wäret euren Eltern im Grabe zur Schande.

Warum weinet Rachel über ihre Kinder, und will sich auch nicht trösten lassen?

Dieses ist eine Unterweisung für alle Eltern. Sie können zwar, nach dem Triebe der Natur und Zärtlichkeit, bey dem Grabe ihrer Kinder Thränen vergießen. Wenn sie aber erwägen, wie jene zu dem ewigen und seligen Leben übergangen sind; so brauchen sie keinen Trost von den Menschen.

Seufzer aus dem heiligen Chrysostomus.

Ihr habt, unschuldige Helden! alles von Christo empfangen, und alles habt ihr ihm wieder übergeben. Weil eure Zunge zu seinem Lobe noch zu schwach war; so habt ihr ihn durch Vergießung eures Blutes gelobet. O selige und abermal selige Kinder! Eure Herrlichkeit ist groß; denn ihr seyd gewürdiget

wor-

worden um Christi willen gemartert zu werden. Der Anfang und das Ende eurer Lebenstage stunden beysammen. Kaum hattet ihr einen Fuß in die Welt gesetzet, so schreitet ihr schon mit dem andern in den Himmel; kaum hattet ihr die Sterblichkeit gekostet, so sehet ihr euch schon in dem Genuße der Seligkeit. Dahin aber, in dieses Land der ewigen Unschuld und Heiligkeit seyd ihr nicht als unmündige Kinder, sondern als grosse Helden gegangen. Ihr lebet nunmehr bey dem GOtt, den wir arme Wanderer hier inständigst bitten, daß er nach einem seligen Lebensende unsre Seelen in Gnaden zu sich aufnehme.

Lebenslehre.

Erwäge die Gütigkeit und Barmherzigkeit GOttes gegen diese unschuldigen Kindlein, die er durch das Werkzeug des Unglückes, durch den tobenden Herodes, auf den Wege der Marter zur ewigen Herrlichkeit gebracht hat. Wären diese Kinder aufgewachsen, so würden vielleicht ihrer viele durch die zeitliche Glückseligkeit verführet, und in die ewige Verdammniß gestürtzet worden seyn. Auf sie schicken sich die Worte des Jesaias: Saget dem Gerechten, es gehr ihm wohl. Bist du, mein frommer Christ krank oder in Verfolgung, so erfreue dich, daß GOtt

noch deiner gedenket, und durch zeitliche Trübsal dich vom Verderben zurück hält. Wer weiß ob du nicht vor GOtt unglücklich wärest, wenn dich das vermeinte Weltglück anlachte? Betrachte die Worte jenes Vaters: bist du Gold, so wirst du bewähret; bist du aber Koth, so wirst du durch das Unglück gereiniget.

Trostlehre in Verfolgung.

Merke dir wohl, daß keine Anschläge der Gottlosen wider die Gerechten etwas vermögen. Denn so grimmig Herodes auch gewütet hat, so wenig hat er doch wider Christum ausrichten können. Wer GOtt fürchtet, wider den wird die ganze Macht der Hölle nichts unternehmen können. Psalm. 26.

Warum braucht die Kirche am Tage der unschuldigen Kinder, wenn er nicht auf den Sonntag einfällt, keine rothe, sondern blaue Farbe.

Sie zeiget dadurch ihren Abscheu vor der Blutdürstigkeit des Herodes und der Grausamkeit an, welche er an den Kindern verübet hat.

Unterricht
wie man das ganze Jahr gottselig beschließen könne.

Am letzten Tage des Jahres fällt das Fest des H. Papstes Silvesters ein, der aus einer besondern Offenbarung GOttes, den Kaiser Constantin im vierten Jahrhunderte getaufet hat.

Dieser H. Pabst hat die Nicänische Kirchenversammlung, welcher nebst dem Kaiser 318. Bischöffe beywohnten, und die Römische, bey welcher 284. Bischöffe zugegen waren, angestellet, und darinne die irrigen Meynungen des Arius verdammet. Er starb im 335. Jahre; und es wird dieser Tag an unterschiedenen Orten gefeyert, damit man GOtt den ersten und letzten Tag des Jahres aufopfern möge.

Zu einem gottseligen Beschluße des Jahres soll man über alle Sünden, die man das ganze Jahr hindurch begangen hat, Reue und Leid in sich erwecken, und GOtt für alle im verflossenen Jahre empfangene Wohlthaten den kindlichsten Dank abstatten. Endlich wird es seinen guten Nutzen haben, wenigstens eine Messe mit Andacht zu hören, zu beichten, zu communiciren, ein Allmosen, nach seinem Vermögen, und aus einer hei-

ligen

ligen Absicht zu geben, oder auch Krancke zu besuchen.

Unterricht

von dem Feste des H. Pabst Silvesters.

Evangelium Luc. am 12. Cap.

Ihr sollt eure Lenden umgürten, und brennende Lichter in euren Händen haben. Und ihr sollt den Menschen gleich seyn, welche auf ihren Herrn warten, wenn er von der Hochzeit zurück kommt, damit, wenn er kommt, und anklopfet, sie ihm alsbald aufmachen. Selig seynd dieselben Knechte, die der Herr, wenn er kömmt, wachend findet. Warlich sage ich euch, er wird sich aufschürzen, und um ihnen zu dienen, hin und her gehen. Und wenn er in der andern Wacht, und in der dritten Wacht kommt, und sie also finden wird, selig sind dieselben Knechte. Das sollet ihr aber wissen, wenn der Haußvater wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so würde er freylich wa-

wachen, und sein Hauß nicht durchgraben lassen. Also seyd auch ihr bereit: denn des Menschen Sohn wird zu der Stunde kommen, da ihr es nicht vermeynet.

Wie umgürten wir unsre Lenden?

Wenn wir unsre sinnlichen Begierden, welche hier die Lenden heißen, durch unsre dem Willen GOttes unterworfene Vernunft herrschen; ingleichen, wenn wir uns im geistlichen Streite wider die Laster wohl üben, und bereit sind, den Willen GOttes in allen zu verherrlichen. Nach allen diesen Stücken hat der H. Pabst Silvester seine Lenden umgürtet; und hat endlich, als ihn der Landvogt Tarquin in den Kerker werfen ließ, lieber sein Leben verlieren, als den Götzen opfern wollen.

Wie tragen wir brennende Lichter in unsren Händen?

Wenn wir, nach dem Beyspiele des H. Silvesters, unsern Nächsten durch unsre guten Werke vorleuchten, ihn erbauen, und ihm zu einer guten Nachfolge Gelegenheit geben. Der H. Silvester hat alle, die aus Andacht nach Rom kamen, beherberget:

die HH. Martyrer, welche in Kerkern, in Ketten und Banden, oder in den letzten Zügen lagen, hat er mit seiner eigenen Lebensgefahr getröstet; er hat die Todten begraben, und noch mehr im Glauben unterrichtet und getaufet.

Wie werden wir den Knechten ähnlich, die auf ihren Herrn warten, wenn er zur Hochzeit kommt?

Wenn wir uns durch ein christliches Leben allezeit zum Tode bereit halten. Der HErr ist Christus; und das Anklopfen die Kranckheit, welche uns des Todes erinnert, wie der H. Gregorius lehret.

Wie haben wir das zu verstehen, daß sich Christus aufschürzen, und uns dienen werde?

Er wird uns für unsre guten Werke, die wir ihm zu Ehren verrichtet haben, die ewige Seligkeit als eine Gnadenbelohnung ertheilen.

Was wird durch die drey Wachten verstanden?

Der H. Bernard versteht darunter unsre eigene Aufmerksamkeit auf unsre Gedanken, Worte und Werke. Dieser H. Lehrer hat wohl beobachtet, wie Christus diejenigen selig gesprochen hat, welche er bey der dritten

ten Wache wachend, nämlich über ihre Gedanken aufmercksam gefunden hat. Von dieser Wacht hängt die Wohlfahrt der beyden übrigen ab, und wer seinen bösen Gedanken widersteht, der wird gewiß keine bösen Worte reden, noch lasterhafte Thaten verrichten.

Der Beschluß dieses H. Evangeliums lehret uns, daß wir durch ein gottseliges Leben zum Tode bereit seyn sollen. Da uns die Stunde desselben unbekannt ist, so würden wir ewig verlohren gehen, wenn uns derselbe unversehens übereilte.

Ein andächtiges Danckgebet zum Beschluße des Jahres.

O GOtt! du Vater der Barmherzigkeit! und GOtt alles Trostes! ich elendes und dürftiges Geschöpfe danke dir, von Grund meines Herzens, durch JEsum Christum deinen allerliebsten und eingebohrnen Sohn, daß du mir noch dieses Jahr zur Besserung meines sündlichen Lebens väterlich geschenket, und mich mit vieler Langmuth getragen hast. Es ist mir herzlich leid, daß ich die Zeit, welche mir deine mildreiche Güte zu meinem Seelenheile gegeben hat, so übel zugebracht, oder zur Besserung meines Lebens und Einpflanzung der Tugend nicht genutzet habe. Ach verzeihe mir doch,

o Vater der Barmherzigkeit, HErr voller Güte und Treue! diese meine Nachläßigkeit. Denn ich habe den ernstlichen und vesten Schluß gefasset, dir dieses künftige Jahr, wenn du mir in demselben meine Lebenstage noch fristen wirst, mit aller Treue und allem Eifer zu dienen. Dieses alles verleihe mir durch JEsum Christum, Amen.

GOtt verehrn und selig werden
Ist mein einzigs Ziel auf Erden.

Register
oder
Verzeichniß
Der vornehmsten Festen und Materien,
welche
in dem zweyten Theil dieses Christca-
tholischen Unterrichtungs-Buche
enthalten sind.

Pag.

Von den Feyertägen der Heiligen 3
Von der Andacht gegen die Aller-
seligste Jungfrau Maria. 5
Von den heiligen Aposteln 6
Von den heiligen Evangelisten 7
Frage von den Martyrern 9
Von Fasten und Feyern 11
Ubung der Liebe gegen die Heiligen GOt-
tes 13
Vom Feste des Heil. Martyrers Seba-
stian. ibid.
Vom Feste der Bekehrung des H. Pauli 21

Vom

Register.

Pag.

Vom Feste Mariä Liechtmeß 33
Warum traget man die geweihte Lichter in der Procession. 34
Von den Kindbetterinnen. 42
Von der Stuhlfeyer Petri 43
Vom Feste des H. Apostels Matthias 47
Von Haltung der Gebotte GOttes 56
Von dem Feste des heiligen Joseph, samt schönen Gebettern. 59
Von dem Feste der Verkündigung Mariä 69
Auslegung des Englischen Grusses 79
Ubung der Liebe gegen die Mutter GOttes 83
Von dem Feste der Heiligen Philippi und Jacobi 84
Von dem Feste der Erfindung des heiligen Creutzes. 95
Von dem Zeichen des heiligen Creutzes 98
Von dem Feste des heiligen Johannis von Nepomuck. 103
Von dem Feste des heiligen Benno 114
Von dem Geburtstage des heiligen Johannis des Taufers 126
Von dem Feste der heiligen Aposteln Petri und Pauli 136
Von dem Feste der Heimsuchung Mariä 157
Kurze Auslegung des Marianischen Lobgesanges 164
Von dem Feste der heiligen Mariä Magdalenä 169
Von dem Feste des heiligen Apostels Jacobi 184

Von

Register.

Pag.

Von dem Feste der heiligen Mutter Annä. 193
Von dem Feste des heiligen Laurentii 204
Was das sey, seine Seele hassen 210
Von dem Feste der Himmelfahrt Mariä 212
Von dem Feste des heiligen Bartholomäi 225
Von dem Feste des heiligen Schutzengels 235
Von dem Geburtstage Mariä 247
Von dem Feste der Erhöhung des heiligen Creutzes 264
Von dem Feste des heiligen Matthäi 268
Von dem Feste des heiligen Erzengels Michaels 278
Unterricht von dem Rosenkranz 284
Von dem Feste der heiligen Aposteln Simonis und Judä 290
Von dem Feste aller Heiligen GOttes 300
Von den acht Seligkeiten 309
Unterricht von aller Seelentag 314
Glaubenslehre von dem Fegfeuer 319
Von dem Feste des heiligen Martini 331
Von dem Feste der Aufopferung Mariä 339
Von dem Feste der heiligen Catharinä 343
Von dem Feste des Heil. Apostels Andreä 354
Von dem Feste des heiligen Nicolai 363
Von dem Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä 371
Von dem Feste des Heil. Apostels Thomä 376
Von dem Feste des heiligen Stephani 382
Von dem Feste des heiligen Apostels und Evangelisten Johannis 392

Von

Register.

	Pag.
Von dem Feste der unschuldigen Kinder	399
Wie man das ganze Jahr gottselig beschließen könne	411
Von dem Feste des heiligen Pabsts Silvestri	412

Ende des zweyten Theils.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Goffiné, Leonhard

R. P. Goffine Christcatholisches vermehrtes und nach der Ordnung des Rö mischen Missales neu eingerichtetes Unterrichtungsbuch, oder Kurze Auslegung aller Sonn- und Festtäglichen Evangelien samt daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren Worinnen Alles dasjenige erkläret wird, was einem rechtschaffenen Christen zur Seligkeit zu wissen, und zu thun nothwendig ist. Samt einer Klaren Auslegung aller Ceremonien, deren sich
Bd.: 2

Straubing [1767]

Hom. 590-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10459383-9
VD18 90187776